Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezug monatl. 2,00 RM. einschl. 43 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A. 1, Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 1spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellengesuche und private Familienanzeigen 6 Rpf., die 19 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,50 RM. Nachlaß nach Maßstaffel I oder Mengenstaffel D. Briefgebühr für Ziffernanzeigen 30 Rpf. zuzügl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

Postanschrift: Dresden-A. 1 Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981–27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Viktoriastr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361–9366

Postscheck: Dresden 2060 – Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 293 × Dienstag, 17. Dezember 1935 43. Jahrgang

Weiter heftiger Kampf um den Friedensplan

Neue Rücktrittsgerüchte um Eden – Wieder Kundgebungen in Aegypten – Goebbels über das Filmschaffen

Masaryks Erbe

Nachdem am Sonnabendmittag auf Schloß Lana bei Prag der feierliche Akt des Rücktritts Masaryks, dem man jetzt den Beinamen „der Befreier" gibt, vom Amt des Staatspräsidenten vollzogen war, wandte sich Ministerpräsident Dr. Hodza mit einer Rundfunkansprache an die Bevölkerung der tschechoslowakischen Staaten. Gleich zu Anfang betonte er: „Seit der Erneuerung unsrer staatlichen Selbständigkeit gab es kein Ereignis, das so tief in unsre Gefühle, in unsre Geschicke eingegriffen hätte." Es ist in der Tat so: das Scheiden Masaryks hat nicht nur Aufsehen, sondern tiefgreifende Erregung in allen Kreisen und allen Nationalitäten der Tschechoslowakei hervorgerufen. Man fürchtet, daß dieser Rücktritt erheblich mehr Bedeutung haben könne als die eines einfachen Personenwechsels. Denn Masaryk, der den neuen Staat mit vorbereitet, mit gegründet und dann bis heute geleitet hat, war in seiner allgemein geachteten und vielfach verehrten Persönlichkeit so bestimmend für die Grundprinzipien dieses Staates, daß unter ihm manche Gefahrenmomente zurücktraten, die unter seinem Nachfolger, wer es auch sei, wohl auftauchen könnten. Diese Sorge bildete ja auch den Hauptgrund dafür, daß Masaryk jetzt sein Amt niederlegte, obwohl er auf Lebenszeit gewählt war. Er will selbst noch wissen, wer sein Nachfolger ist — und er will selbst noch seinen Einfluß auf dessen Wahl ausüben. Er hat früher schon davon gesprochen, daß er an den jetzigen Außenminister Dr. Benesch denkt, und er hat auf Benesch in seiner Rücktrittserklärung, die er am Sonnabend in Schloß Lana verlesen ließ, auch noch einmal hingewiesen. Diese Rücktrittsurkunde hat folgenden Wortlaut:

„Das Amt des Präsidenten der Republik ist ein schweres und verantwortliches Amt und erfordert deshalb die gesamte Kraft. Ich sehe, daß dieses Amt über meine Kräfte geht, und begebe mich deshalb desselben. Ich bin viermal zum Präsidenten der Republik gewählt worden. Das gibt mir wohl die Legitimation, Sie und die tschechoslowakische Nation sowie die Mitbürger der übrigen Nationalitäten zu bitten, dessen eingedenk zu bleiben, daß die Staaten durch jene Ideale erhalten werden, aus denen sie geboren wurden. Ich selbst war mir dessen immer bewußt. Wir bedürfen einer guten auswärtigen Politik und im Inlande der Gerechtigkeit gegenüber allen Bürgern, welcher Nationalität immer sie seien. Ich möchte Ihnen gern noch sagen, daß ich Dr. Benesch zu meinem Nachfolger empfehle, mit dem ich gearbeitet habe und den ich kenne. Ich habe das volle Vertrauen, daß alles gut gehen wird. Wenn Gott will, werde ich Euch noch eine Weile zusehen."

Beruhigend hat Hodza in seiner Rundfunkansprache gesagt, es werde in der Tschechoslowakei keine Kämpfe um die Macht geben, weil die Macht in den Händen der parlamentarischen Demokratie liege, deren bewährten Zusammenhalt niemand in der Welt stören könne. Die wirklichen Verhältnisse stimmen freilich mit dieser Schilderung nicht ganz überein: in der Bevölkerung selbst wird zwar nicht um die „Macht" (d. h. um Masaryks Nachfolge) gekämpft, denn die Bevölkerung übt keinen Einfluß auf die Neuwahl aus, — aber im Parlament, das die Wahl vorzunehmen hat, kämpft man ohne den „bewährten Zusammenhalt" hinter den Kulissen außerordentlich heftig um die Macht. „Für und gegen Benesch" heißt die Parole. Die Linksparteien, die Kommunisten eingeschlossen, wollen den Außenminister wählen, die Rechtsparteien sind scharf dagegen, und so wird es, wenn in letzter Stunde nicht doch noch überraschend eine Einigung kommt, am Mittwoch in der Nationalversammlung eine Kampfabstimmung geben. Prager Blätter haben ausgerechnet, daß für Benesch 205 Stimmen der Linksparteien sicher sind, während für Nemetsch, den Kandidaten der tschechischen Agrarier, nur 130 Stimmen eingesetzt werden können. Wenn dazu noch die 67 Stimmen der Sudetendeutschen Partei, die 33 Stimmen der Slowakischen Volkspartei Hlinkas und die 15 Stimmen des sogenannten „Kohlhofs", der sich aus kleinen Parteipolitikern zusammensetzt, kämen, dann wäre Benesch geschlagen. Das „Wenn" muß aber stark unterstrichen werden. Denn auch der Kandidat der Rechten ist nicht der Mann, der sich die Zuneigung insbesondere der Sudetendeutschen und der Slowaken erworben hätte. Er ist tschechischer Chauvinist ebenso wie Benesch. Klar sichtbar zeigt sich hier die große Bedeutung des Scheidens Masaryks für den inneren Zusammenhalt der Nationalitäten in der Tschechoslowakei: Masaryk führte sie wenigstens der Idee nach zusammen, zu den Kandidaten, die für seine Nachfolge präsentiert werden, hat niemand das gleiche Vertrauen.

Daß freilich Masaryk in der Praxis häufig ganz anders gehandelt hat, als man nach seiner ideologischen Zielsetzung erwarten mußte, ist schon mehrfach hervorgehoben worden. Es erscheint notwendig, auch heute noch einmal daran zu erinnern, gerade weil er selbst in seiner Rücktrittserklärung mahnend die Lehre gab, „daß sich die Staaten durch jene Ideale erhalten, aus denen sie geboren wurden." Es lassen sich zahlreiche Worte Masaryks anführen, die jene Ideale deutlich herausstellen. Zwei dieser Worte seien als Beispiele für alle genannt. Das erste: „Der Staat ist für die Einwohner da, nicht die Einwohner für den Staat." Und das zweite: „Mit Rücksicht auf seine zentrale Lage wird der tschechoslowakische Staat stets das größte Interesse daran haben, den deutschen und den übrigen Minderheiten volle Rechte zu garantieren. Schon der gesunde Menschenverstand wird das verlangen." Das ist der „tragische Bruch" im Leben des „Philosophen auf dem Präsidentenstuhl", daß er seine so oft verkündeten hohen und schönen Gedanken nicht durchzusetzen vermochte. Vielleicht hat er das selbst gefühlt, vielleicht hat er deshalb seine Mahnung in die Rücktrittserklärung eingeflochten: „Gerechtigkeit gegenüber allen Bürgern, welcher Nationalität sie auch immer seien." Wird diese Mahnung befolgt werden? Es gehört viel Optimismus dazu, daran zu glauben. Alle Völker der Tschechoslowakei sprechen Masaryk, wie schon gesagt, doch wenigstens den guten Willen zur Gerechtigkeit und zum Ausgleich zu. Dieser gute Wille aber genügte nicht; die Sudetendeutschen haben alle die Jahre hindurch auf die praktische Anerkennung ihrer Rechte vergeblich gewartet. Ein neuer Präsident müßte also, wenn der jetzige Wechsel im höchsten Amt der Republik wirklich eine Schicksalswende zum Besseren bedeuten sollte, noch mehr als bloß guten Willen mitbringen. Man hat häufig, Masaryk entschuldigend, gesagt, daß er zu sehr unter dem Einfluß seines einstigen Schülers Benesch gestanden habe. Und Benesch ist nun der erste der Anwärter auf den Präsidentenstuhl . . .

H. Zg.

Die italienischen Einwände

Größere Gebietsabtretungen gefordert — Gegenvorschläge Mussolinis?

Telegramm unsres Korrespondenten

Rom, 16. Dezember

Jetzt äußert sich auch die hiesige Presse zu den Pariser Friedensvorschlägen. In der „Voce d'Italia" geht sie Virginio Gayda Punkt für Punkt durch. Nach ihm lassen sich folgende italienische Einwände feststellen:

1. Die vorgeschlagenen Gebietsabtretungen an Italien, die Provinzen Tigre, Danakil und Ogaden, sind zu geringfügig. Sie umfaßten nicht alle Gebiete, die die italienischen Truppen bereits besetzt haben und in denen sich die Bevölkerung „freiwillig unterworfen" hat.

2. Die Abtretung des Hafens von Assab und eines Korridors an Abessinien ist unmöglich, denn auch hier würde die Bevölkerung „der abessinischen Schreckensherrschaft" wieder überantwortet werden. Abessinien brauche keinen Hafen unter eigener Souveränität. Es genüge der von Italien seit 1928 angebotene Freihafen.

3. Das Gebiet im südlichen Abessinien, das Italien als wirtschaftliches Reservat zugedacht ist, ist kleiner als in den englisch-italienischen Protokollen von 1891 und 1894, im englisch-französisch-italienischen Dreierabkommen von 1896 und im englisch-italienischen Abkommen von 1925 ausgemacht worden sei. Ferner ist nicht klar, was unter der vorgeschlagenen Beschränkung der Rechte Italiens durch „die wohlerworbenen Rechte der Eingeborenen und der Fremden" zu verstehen sei.

In demselben Sinne äußern sich der „Popolo di Roma" und der „Messaggero". Der „Messaggero" erweitert die Liste der italienischen Beschwerdepunkte noch um die Bemerkung, daß die neuen Vorschläge Italien wiederum die notwendige Länderbrücke zwischen seinen Kolonien Eritrea und Somalia vorenthalten.

So ergibt sich für den Augenblick die eigenartige Lage, daß die Vorschläge Hoares und Lavals vom Negus abgelehnt und von Italien noch keineswegs angenommen werden. Es bleibt abzuwarten, ob Mussolini sich zu klaren Gegenvorschlägen bereitfinden lassen wird, bevor Genf endgültig Stellung genommen hat und die innere Lage in England geklärt ist.

20 neue Kardinäle

Geheimes Konsistorium in Rom

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Vatikan-Stadt, 16. Dezember. (United Preß)

Heute hält Papst Pius XI. das Geheime Konsistorium ab, um 20 kirchliche Würdenträger ins Kardinalskollegium aufzunehmen. Man erwartet, daß er zugleich auch einen dringlichen Appell an die europäischen Staatsmänner richten wird, den Frieden zu bewahren. Man glaubt weiter, daß der Papst dabei die Haltung des italienischen Klerus billigen wird, der das faschistische Italien im ostafrikanischen Krieg moralisch nachdrücklich unterstützt. Bekanntlich hat der Papst bereits einmal seine Auffassung über den gegenwärtigen Konflikt in einer für Italien günstigen Weise formuliert. Er erklärte damals u. a., daß die gerechten Ansprüche Italiens anerkannt werden sollten und daß man sich bemühen solle, unter Anerkennung dieser Ansprüche eine friedliche Lösung zu finden.

Der Hauptzweck des Geheimen Konsistoriums liegt jedoch in der Aufnahme der 20 neuen Kardinäle. Seit 1886, als Pius VII. 28 Bischöfe zu Kardinälen erhob, ist nie wieder eine so große Anzahl von Kardinalsmänteln verliehen worden. Damals herrschten außergewöhnliche Umstände. Die napoleonische Invasion und die Gefangensetzung des Papstes hatten dazu geführt, daß das Kardinalskollegium stark zusammengeschmolzen war, so daß die große Zahl der Neuernennungen notwendig geworden war. Ein weiteres Geheimes Konsistorium, das eine größere Anzahl von neuen Kardinälen brachte, fand im November 1911 statt. Damals verlieh Papst Pius X. 18 Kardinalshüte.

Auf das Geheime Konsistorium wird ein Oeffentliches Konsistorium am 19. Dezember folgen, bei dem die Kardinalshüte in feierlicher Weise an die neuen Kardinäle übergeben werden. Dieses Oeffentliche Konsistorium wird im Hauptschiff des Peter-Doms abgehalten werden. Der päpstliche Thron ist bereits unmittelbar vor dem Beichtaltar aufgestellt. An den Seitenschiffen sind Tribünen mit Steh- und Sitzplätzen aufgebaut für das Diplomatische Korps, die religiösen Orden, für hohe Geistliche, für die Verwandten der Kardinäle, für die römische Aristokratie und für den päpstlichen Chor.

Wenn die 20 neuen Kardinäle in das Kollegium einrücken, dann hat dieses 69 Mitglieder. Das ist die höchste Zahl seit Jahrzehnten. Traditionsgemäß soll das Kollegium die Zahl von 70 Mitgliedern nicht überschreiten. Von den neuen Kardinälen sind vierzehn Italiener; die übrigen sind die Erzbischöfe von Prag, Toledo, Reims und Buenos Aires, der Rektor der katholischen Universität Paris und der Patriarch von Antiochien in Beirut. Im neuen Kardinalskollegium werden also wieder die Italiener gegenüber allen andern Nationalitäten in der Mehrzahl sein. 38 Italiener werden 31 Mitgliedern andrer Nationalitäten im Kollegium gegenüberstehen. Damit ist wie bisher weiterhin die Gewähr gegeben, daß einmal wieder ein Italiener zum Nachfolger des jetzigen Papstes gewählt wird.

Verschärfte Gegensätze

Der Sturm in England dauert an. Alle britischen Zeitungen veröffentlichen Nachrichten über Proteste der öffentlichen Meinung gegen den Pariser Friedensplan und berichten ausführlich über Gegensätze innerhalb des Kabinetts. „Daily Mail" will sogar das Kabinett in zwei Gruppen teilen: 1. die Gegner einer scharfen Sühnepolitik (Baldwin, Chamberlain, Lord Halsham, der Marineminister Lord Monsell, der Präsident des Handelsamtes, Runciman und Sir Samuel Hoare); 2. die Gegner des Pariser Friedensplanes (Eden, Landwirtschaftsminister Elliot, Unterrichtsminister Stanley, Kriegsminister Duff Cooper und Arbeitsminister Ormsby-Gore).

Das gleiche Blatt will auch wissen, daß die Gegensätze so scharf seien, daß Eden am Sonntag nach seiner Rückkehr aus Genf abermals mit seinem Rücktritt gedroht habe. Aus andern Berichten geht aber hervor, daß Baldwin entschlossen ist, die Friedensformel Hoares im Unterhaus am kommenden Donnerstag energisch zu verteidigen. Er hat die Hoffnung, daß es seiner Autorität gelingt, den Sturm in seinen eigenen Reihen zu beschwören.

Im übrigen gehen die Meinungen der englischen Blätter stark auseinander. Während ein Teil der konservativen Sonntagsblätter erklärt: „Die Sühnemaßnahmen sind tot", behaupten andre Zeitungen ganz im Gegenteil: „Die Pariser Friedensvorschläge sind erledigt." Erledigt deshalb, weil der Völkerbund sie zum mindesten in ihrer jetzigen Form nicht billigen werde.

Unterdessen hat man sich auch in Rom etwas klarer zu den Friedensvorschlägen geäußert als bisher. Italien hält sich aber trotzdem taktisch noch immer stark zurück, und Mussolini hat durch die Presse zumindest außerordentlich starke Vorbehalte anmelden und die Pariser Vorschläge als für Italien ungenügend bezeichnen lassen. Trotzdem neigt man zu der Meinung, daß Italien den Friedensplan doch wenigstens als Verhandlungsgrundlage annehmen werde.

Der Proteststurm in England

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 16. Dezember

Seit dem Jahre 1931 hat England nicht mehr einen derartigen politischen Sturm erlebt wie im gegenwärtigen Augenblick. Das Land befindet sich in größter Erregung. Ueberall herrscht völlige Unsicherheit, und wohl kaum ist eine Parlamentssitzung mit derartiger Spannung erwartet worden wie die am kommenden Donnerstag. An Stelle der für heute angekündigten Kabinettssitzung fand am Vormittag in Downingstreet eine Ministerbesprechung statt, an der sich in der Hauptsache diejenigen Kabinettsmitglieder beteiligten, deren Arbeitsgebiete mittelbar oder unmittelbar von dem italienisch-abessinischen Konflikt berührt werden. Außer Baldwin waren u. a. der Minister für Völkerbundsangelegenheiten, Eden, der Erste Lord der Admiralität, der Kriegsminister und der Wirtschaftsminister anwesend. Eine Vollsitzung des britischen Kabinetts ist vorläufig für Dienstagfrüh in Aussicht genommen, d. h. unmittelbar vor der Abreise Edens nach Genf.

Bruch der geheiligten Sonntagsruhe

Die hiesige Krisenstimmung wird am besten illustriert durch die politische Aktivität am gestrigen Sonntag. Wenn man weiß, wie außerordentlich streng in England immer noch die Sonntagsruhe eingehalten wird, dann kann man ermessen, was es heißt, daß englische Minister sich am Sonntagnachmittag im Foreign Office zu mehrstündigen Beratungen zusammenfanden. Baldwin hat sein Wochenende in Chequers unterbrochen und traf nachmittags wieder in London ein. Es war überraschend, zu sehen, wie der sonst so ruhige und allen Situationen gewachsene Premierminister erregt aus seinem Wagen sprang und mit ein paar hastigen Schritten im Foreign Office verschwand. Sir John Simon, der, wie üblich, seinen Sonntagnachmittag golfspielend in der Nähe von London verbrachte, wurde mitten im Spiel dringend nach London zurückgerufen. Sir Samuel Hoare trifft heute, aus der Schweiz kommend, wieder in London ein. Was die Minister gestern besprochen haben, ist nicht bekannt geworden; nur so viel ist durchgesickert, daß, wie vorauszusehen war,

Baldwin den Pariser Plan mit aller Energie vor dem Unterhaus vertreten will.

In Londoner diplomatischen und politischen Kreisen hat ein großes Rätselraten eingesetzt, was Baldwin dem Unterhaus am Donnerstag vortragen wird. Baldwins Wort von den „versiegelten Lippen" kehrt in allen Gesprächen und Kritiken wieder. Aber alles

Staaten hat bisher noch nicht zu einer Lösung des Rätsels geführt.

Die Ursache des Kurswechsels

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" versucht heute morgen, die Grundlinien von Hoares Verteidigungsrede anzudeuten. Sie lassen sich in folgenden Sätzen zusammenfassen: Die italienischen Armeen haben bereits den wesentlichsten Teil der im Pariser Plan erwähnten Gebiete besetzt, ja, an einigen Stellen sogar mehr. Welche Kräfte wären in der Lage, die Italiener aus diesem Gebiet herauszudrängen? Abessinien dürfte es, wenn ihm keine auswärtige Hilfe zuteil wird, kaum gelingen. Welche Länder aber sind bereit, ein Expeditionskorps auszurüsten, um diese Aufgabe zu erfüllen? Wenn man aber das nicht tun will, so bleibt nur die Anwendung weiterer Sanktionen gegen Italien, die aber dann auf Zwangsmaßnahmen militärischen Charakters hinauslaufen müßten, praktisch gesprochen also die Schließung des Suezkanals und eine tatsächlich wirksame Oelsperre.

Italien würde diese beiden Maßnahmen als feindseligen Akt betrachten, und der Völkerbund hätte zu überlegen, welche militärischen Kräfte seiner Mitgliedsstaaten dann zum Schutze der Völkerbundssatzung aufgeboten werden könnten. Die englische Regierung sei zur Ueberzeugung gekommen, daß keiner der übrigen europäischen Staaten sich an solchen Maßnahmen beteiligen würde, d. h. England hätte die ganze Bürde eines solchen Krieges allein zu tragen. Bis vor ganz kurzer Zeit habe man in England angenommen, daß andre europäische Staaten sich bei einem solchen kriegerischen Zusammenstoß voll auf die Seite Englands stellen würden. Diesen Glauben habe England nach der Weigerung Lavals aber nicht mehr.

Die Regierung, so erklärt der „Daily Telegraph", gibt zu, daß der Pariser Plan den Völkerbund nur zu 50 Prozent befriedigt, und das deshalb, weil der Völkerbund seinerseits nicht bereit ist, mehr als 50 Prozent seiner möglichen Machtmittel anzuwenden.

Kritik der „Times"

In den Kreisen, die dem Pariser Plan ablehnend gegenüberstehen, weist man darauf hin, daß alle diese Erwägungen längst angestellt waren. Vieles spricht dafür, daß die von der Regierung behauptete drohende Kriegsgefahr auf zahlreiche Abgeordnete nicht unbedingt beweiskräftig wirken wird. „Laßt uns ein für allemal", so heißt es im heutigen Leitartikel der „Times", „den Gerüchten ein Ende machen, daß Hoares Zustimmung zu den Lavalschen Vorschlägen durch die Gefahr einer Ausdehnung des Krieges auf Europa erzwungen worden ist. Wenn Armeen im Felde stehen und das nationale Temperament entflammt ist, dann ist immer die Gefahr vorhanden, daß das Feuer sich ausbreitet. Diese Situation aber besteht schon seit einer Reihe von Monaten."

Es ist für die Stimmung in England außerordentlich aufschlußreich, daß ein so vorsichtig und ruhig denkendes Blatt wie die „Times" sich ruhig, aber deutlich gegen den Plan ausspricht. „England soll und kann", schreibt das Blatt, „jeden Vorschlag beachten, der geeignet ist, beide Kriegführende zusammenzubringen. Was England aber nicht kann, ist, einen ungerechten Frieden zu decken.

Meinungsgegensätze im Kabinett

Auch im Kabinett bestehen Meinungsverschiedenheiten. Ein großer Teil der englischen Minister ist, ebenso wie die Oeffentlichkeit, durch die Pariser Vorschläge überrascht. Und die Zustimmung, die das Kabinett nach einer stürmischen Aussprache in der vergangenen Woche dem Pariser Plan zuteil werden ließ, ist lediglich aus dem Grunde erfolgt, um Hoare nicht zum Rücktritt zu zwingen. „Daily Mail" glaubt zu wissen, daß gestern abend erneut die Frage eines Rücktritts Edens aufgetaucht sei und daß, wenn er zurücktritt, eine Reihe von jüngeren Ministerkollegen ihm folgen würden. Wenn es Baldwin in den bis zur Unterhaussitzung noch verbleibenden vier Tagen nicht gelingt, die Revolte im eigenen Lager beizulegen, so steht England vor einer außerordentlich schwierigen innenpolitischen Krise. „Daily Mail" gibt heute morgen eine Uebersicht über die beiden Strömungen im Kabinett. Auf der einen Seite, d. h. auf seiten Baldwins, sollen angeblich stehen Neville Chamberlain, Lord Halifax, Lord Monsell, der Handelsminister Runciman und natürlich auch Hoare. Die andre Gruppe besteht aus Eden, Walter Elliot und Unterrichtsminister Stanley, dem Kriegsminister Duff Cooper sowie dem Arbeitsminister Ormsby Gore.

Der Widerstand der französischen Linken

Protest Herriots — Laval fährt wieder nach Genf

Telegramm unsres Korrespondenten

U. Paris, 16. Dezember

Herriot hat gestern eine große außenpolitische Rede gehalten. Er protestierte zunächst gegen die innerpolitische Propaganda der nationalistischen „Action Française", die in der Völkerbundssirene und in der Anwendung der Sanktionen „Kriegsgeräusche" sehen wollten. „Diese Leute wollen uns als Kriegshetzer hinstellen, weil wir der Ansicht sind, daß nur die Gerechtigkeit eine feste Grundlage für den Frieden bilden kann." Das sei einfach ein Skandal. Weiter betonte Herriot, daß er bei aller Friedensbereitschaft sich weigere, „einen Qualitätsunterschied, was die Eigenschaft als Völkerbundsmitglied angeht", zwischen Italien und Abessinien zu machen. Die friedliche Lösung des Konfliktes müsse nicht nur von Italien gebilligt werden, sondern auch von Abessinien und dem Völkerbund. Dabei dürfe es zu keiner „Erpressung der Prozedur" kommen. Eine Beeinflussung Abessiniens oder des Völkerbundes sei unbedingt abzulehnen und zu bekämpfen.

Ministerpräsident Laval reist morgen abend wieder nach Genf zurück, um an den Verhandlungen des Völkerbundsrates über die Pariser Einigungsformel im italienisch-abessinischen Konflikt persönlich teilzunehmen. Ein Ministerrat der französischen Regierung scheint vor der Abreise Lavals nicht mehr vorgesehen zu sein, augenscheinlich, weil die Beratungen nach der gestrigen Rede Herriots sich vielleicht allzu stürmisch entwickeln könnten. Gerade unter dem Hinweis auf diese Rede Herriots setzt heute morgen die Linkspresse ihren Feldzug gegen die Pariser Einigungsformel mit aller Schärfe fort. Unter dem Vorsitz des ehemaligen Ministerpräsidenten Paul-Boncour fand in Paris eine Tagung der Internationalen Gesellschaften für den Völkerbund statt, die ein einziger Protest gegen die Pariser Einigungsformel wurde.

Die gestrigen Beratungen der englischen Regierung sind in Paris mit größter Spannung verfolgt worden. Allerdings fehlen vorläufig noch alle genauen Nachrichten über das Ergebnis dieser Beratungen. Immerhin will ein Blatt wissen, daß die englische Regierung u. a. auch einen großzügigen Plan zur Revision des Völkerbundes vorbereite, der in allernächster Zeit, vielleicht schon bei der Unterhausdebatte am nächsten Donnerstag, veröffentlicht werden soll. Die Regierung Baldwin denke daran, wie dies schon seit Monaten gerüchtweise angekündigt worden sei, den Völkerbundspakt völlig vom Versailler Vertrag zu trennen. Gleichzeitig sollen auch alle Sanktionsbestimmungen aus dem Versailler Vertrag herausgenommen und der Völkerbundspakt selbst sehr beschränkt werden.

Amerikanischer Arzt in Abessinien tödlich verunglückt

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Addis Abeba, 16. Dezember. (United Preß)

Wie hier bekannt wird, ist der amerikanische Arzt Dr. Hockmann, der einzige weiße Arzt, der seit Beginn des Feldzuges ein Feldlazarett dicht hinter der Südfront leitete, am Freitag einem Unglücksfall zum Opfer gefallen. Dr. Hockmann wollte in Daggabur eine italienische Fliegerbombe, die sich, ohne zu explodieren, tief in das Erdreich hineingebohrt hatte, ausgraben. Plötzlich explodierte diese Bombe, und Dr. Hockmann wurde getötet.

Die Kriegslage in Abessinien

Von unserm militärischen Mitarbeiter

Der Feldzug in Abessinien währt nunmehr 75 Tage. In diesen 75 Tagen ist es bisher zu keiner einzigen Schlacht, sondern lediglich zu Gefechtshandlungen kleinerer Art gekommen. Diese Gefechte aber haben noch keine Entscheidung herbeigeführt, so daß von einem militärischen Sieg oder einer militärischen Niederlage weder auf der einen noch auf der andern Seite gesprochen werden kann. Trotzdem haben die Italiener fast die ganze Provinz Tigre und Teile von Agame, Danakil und Ogaden besetzen können, wenn auch noch immer stärkere oder schwächere abessinische Streitkräfte in diesen Gebieten stehen, die größere italienische Säuberungsaktionen erforderlich machen.

Die Säuberungsaktionen schreiten planmäßig vorwärts. Dabei haben die italienischen Vorhuten des Generals Pizzio-Biroli in der vergangenen Woche etwa 35 Km. westlich von Makalle die Ortschaft Addi Addi besetzt. Damit ist der endgültige Besitz der Landschaft Tembien aber noch keineswegs gesichert; denn in der Gegend des Aborapasses, an der Karawanenstraße Adua—Makalle, finden immer noch Kämpfe zwischen italienischen und abessinischen Truppen statt. Auch weiter westlich des Aborapasses, am Takazze, haben die Kämpfe ihren Fortgang genommen. Es scheint sich hierbei um Rückzugsgefechte der linken Flügelgruppe der Heeresgruppe des Generals Maravigna zu handeln, die sich anscheinend auf Adua zurückzieht. Man kann daraus schließen, daß die italienischen Truppen dieser Heeresgruppe für die weiteren Kämpfe neu gruppiert werden. Zu der schon seit längerer Zeit angekündigten Offensive der Abessinier ist es bisher nicht gekommen.

*

Der abessinische Aufmarsch an der Nordfront wurde von den Italienern aber durch erhöhte Fliegertätigkeit gestört. Diese erstreckte sich auf die ganze Nordfront. Außer zahlreichen Erkundungsflügen machten die Italiener mit 18 schweren Bombenflugzeugen erstmalig am 6. Dezember einen Luftangriff auf das abessinische Hauptquartier in Dessie, wo sich zur Zeit der Negus aufhält. Dieser Luftangriff erfolgte völlig überraschend. Am 7. und 8. Dezember folgten weitere Angriffe. Nachdem das Hauptquartier des Negus bereits am ersten Tage des Bombardements insbesondere durch die Brandbomben schwer gelitten hatte, soll nach den im italienischen Hauptquartier vorliegenden Meldungen nach dem zweiten Bombardement die Stadt fast völlig zerstört sein.

Auch über Gondar, der Hauptstadt der Provinz Amhara im Nordwesten Abessiniens, erschienen am 7. Dezember neun schwere italienische Bombenflugzeuge und belegten die Stadt mit annähernd 200 Bomben. Brandbomben verursachten zahlreiche Brände. Aber auch abessinische Truppenteile, die sich auf dem Marsch an die Nordfront zur Armee des Ras Imru befanden, erlitten durch den überraschenden Fliegerangriff schwere Verluste. An der Südfront in Ogaden wurden gleichfalls zahlreiche Fliegerangriffe durchgeführt. An der Grenze von Britisch-Kenya, nordwestlich der Grenzstadt Dolo, gelang es ferner italienischen Truppen des am 9. Dezember zum Armeekorpskommandanten beförderten Generals Graziani, nach einem erfolgreichen Einsatz von Bombenflugzeugen eine abessinische Abteilung des Ras Desta Damptu zu schlagen. Im allgemeinen aber haben die italienischen Truppen an der Südfront, hauptsächlich wohl infolge der klimatischen Schwierigkeiten, keine nennenswerten Operationen in letzter Zeit durchgeführt.

*

Das Schwergewicht der militärischen Operationen liegt nach wie vor an der Nordfront. Die gegnerischen Hauptkräfte stehen sich hier jetzt ziemlich nahe gegenüber. Die ständigen Vorpostengefechte sind ein deutlicher Beweis dafür. Größere Kämpfe können daher jederzeit eingeleitet werden. Marschall Badoglio hat noch vor einer Tagen den Kriegsberichterstattern erklärt, daß die italienischen Truppen sich gegenwärtig nicht im Verteidigungszustand, sondern nur in einer Vormarschpause befinden, die es ihnen ermöglichen soll, Verbindungslinien für die Heranschaffung von Vorräten zu errichten, ehe sie den nächsten Vorstoß unternehmen. Badoglio machte aber bei dieser Gelegenheit keinerlei Andeutungen über den Zeitpunkt dieser neuen Operationen. Das kann auch nicht weiter überraschen; denn die militärische Lage wird heute mehr denn je von der politischen Entwicklung beherrscht.

Badoglio wird diese durch die politischen Ereignisse verursachte Pause in den Kampfhandlungen zweifellos dazu benutzen, die Umgruppierung der ihm zur Verfügung stehenden militärischen Kräfte restlos durchzuführen und den immer noch mit großen Schwierigkeiten verbundenen Nachschub so zu regeln, daß er bei Wiederaufnahme des Vormarsches reibungslos erfolgen kann. Daß gerade die Bewältigung dieser Aufgabe besonders schwierig ist, hat der bisherige Vormarsch ergeben, beweist aber auch die Tatsache, daß in den unwegsamen und wasserlosen Gebieten Abessiniens an der Nord-, Ost- und Südfront zur Zeit annähernd 300 000 italienische Truppen stehen, davon allein an der Nordfront 150 000. Dazu kommen noch etwa 50 000 Dubats, die zum größten Teil an der Somalifront eingesetzt sind. Zur Heranschaffung von Munition, Verpflegung usw. für diese gewaltigen Truppenmassen bedarf es naturgemäß eines sehr großen Aufgebots von Lastkraftwagen, die ihrerseits wiederum, ebenso wie die an der Nordfront eingesetzten 350 Flugzeuge, und die 500 Panzerkraftwagen, große Mengen Brennstoffe benötigen.

Nach Aeußerung eines abessinischen Generalstabsoffiziers sollen die abessinischen Truppen erst zum Angriff übergehen, wenn die Voraussetzungen Aussicht auf Erfolg versprechen. Diese Aeußerung deckt sich mit der Erklärung, die der schwedische General Virgin, der bis zum Ausbruch des Krieges militärischer Berater des Negus war, bei seiner kürzlichen Durchreise in Hamburg abgab. Seiner Auffassung nach werden die Abessinier auch weiterhin einer Entscheidungsschlacht solange wie möglich ausweichen und sich auf die bisherige Kleinkriegtaktik beschränken. Allerdings könne es seiner Ansicht nach die abessinische Heeresleitung durchaus auf eine Entscheidungsschlacht ankommen lassen. Infolge der politischen Lage ist damit aber wohl vorerst nicht zu rechnen. Z.

Wucherischer Gewinn bei Notstandsarbeiten

× Koburg, 16. Dezember

Die Staatsanwaltschaft hat gegen den in Schutzhaft befindlichen Fabrikanten Ernst Langbein, Inhaber der Firma Langbein u. Sohn in Neustadt bei Koburg, und dessen Direktor B. Sauerbrey das Ermittlungsverfahren wegen Betruges und Leistungswuchers eingeleitet.

Die beiden haben bei der Herstellung von Anstecknadeln für den Straßenverkauf am Roten-Kreuz-Tag 1935 bei einem Auftrag in Höhe von 350 000 Mark, wie Nachprüfungen ergeben haben, einen Reingewinn von 156 000 Mark herausgeschlagen. Dies war ihnen dadurch gelungen, daß sie entgegen ihrer Zusage, möglichst viele Heimarbeiter zu beschäftigen, zusätzlich Maschinen aufstellten, um Arbeitskräfte zu sparen. Durch diese Maßnahme der Fabrikanten ergab sich gegenüber einem großen Reingewinn der verhältnismäßig niedrige Lohnaufwand von nur 50 000 Mark und also ein Reinverdienst von etwa 45 v. H.

Verbot tschechischer Beamtenzeitschriften

nsk. Berlin, 16. Dezember

Die „Nationalsozialistische Beamtenzeitung", das in einer Auflage von 1,2 Million erscheinende Zentralorgan des Hauptamts für Beamte, ist kürzlich ohne Angabe von Gründen für die Tschechoslowakei verboten worden. Infolgedessen können die im tschechoslowakischen Hoheitsgebiet tätigen reichsdeutschen Beamten ihre Berufszeitschrift nicht erhalten. Als Gegenmaßnahme hat nunmehr der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda neun tschechoslowakische Beamtenzeitschriften für das Reichsgebiet verboten. Von dem Verbot sind insbesondere Eisenbahner- und Zollbeamtenzeitschriften betroffen.

Die Aufbauarbeit am deutschen Film

Reichsminister Dr. Goebbels kündigt wichtige Maßnahmen an

× Berlin, 16. Dezember

Im Reichstagssitzungssaal der Krolloper fand am Sonnabend die große Jahreskundgebung der Reichsfachschaft Film statt, auf der Reichsminister Dr. Goebbels eine bedeutungsvolle, richtungweisende Rede an die aus dem ganzen Reich versammelten etwa 1500 deutschen Filmschaffenden hielt.

Nach einleitendem Orchestervortrag betonte Reichsfachschaftsleiter Weidemann in einer kurzen Eröffnungsansprache, daß erst dieser Tage die Fachschaftsleitung mit hervorragenden Filmschaffenden und -industriellen zahlreiche Fragen des deutschen Filmwesens durchgesprochen habe, und daß er darum um so dankbarer die Bereitschaft des Reichsministers begrüße, auf dieser Versammlung richtungsgebend zu den brennendsten Problemen des deutschen Films zu sprechen. Dr. Goebbels stellte zu Beginn seiner Ausführungen fest, daß die Rastlosigkeit, die in der deutschen Filmwelt nach der Machtübernahme in den ersten Monaten des Jahres 1933 noch allenthalben zu beobachten war, längst gewichen ist und sich eine merkliche Besserung in der deutschen Filmproduktion angebahnt hat. Das Filmschaffen habe wieder ein festes Verhältnis zum Publikum bekommen, und auf diese wiederhergestellte Verbindung zwischen Kunst und Volk sei es auch zurückzuführen, daß sich die deutschen Filmtheater heute wieder durchweg eines guten Besuches erfreuen. Wenn sich unter den 180 Filmen der Jahresproduktion bereits eine ganze Reihe von Filmen befänden, in denen mit hervorragenden künstlerischen Mitteln gearbeitet worden sei, so beweise das, daß von den 1933 aufgestellten Zielen vieles verstanden und einiges auch schon erreicht worden sei. Die Besserwisser von damals seien durch die Erfolge widerlegt worden. Es sind einzelne ganz große künstlerische Würfe gelungen, Würfe, die ganz aus deutscher Mentalität geschaffen wurden und auch nur aus ihr heraus verstanden werden können. Wie viele neue Talente sind nicht in diesen drei Jahren an die Oberfläche gekommen! Vergessen wir auch nicht, daß das Ausland auf dem Internationalen Filmkongreß in Berlin festgestellt hat, daß Deutschland sich auf dem besten Wege befinde, die eherne Dramaturgie des Films zu finden. Ueberhaupt ist schon vieles im deutschen Film zum Vorbild für die ganze Welt geworden.

Wenn wir feststellen, daß die Zeit, die wir erleben, im Film offenbar noch zu kurz gekommen ist, so wollen wir damit durchaus keinen Zwang hinsichtlich der Produktion solcher das Zeitgeschehen behandelnder Filme auslösen, denn Zwang führt meist zu dilettantischer Verkrampfung. Ein zweiter großer Fehler im Filmschaffen sei die Tatsache, daß es keinem gelungenen Wurf gebe, ohne daß das ganze Heer der mittelmäßigen Begabungen hinterherkomme und den echten Wein dieses großen Wurfes in eine dünne Limonade verwandle. So sehr dem Unterhaltungsfilm das Wort zu reden sei, so sehr müsse man sich aber gegen die Verödung des Unterhaltungsfilmes wenden. Der Einwand, das Publikum wolle das so, sei keineswegs treffend, denn das Publikum nehme diese Filme nur deshalb, weil es andre nicht habe. Im übrigen sei der Geschmack des Publikums durchaus kein feststehender Wert, sondern nach oben wie nach unten beeinflußbar. Wenn die Künstler einen guten Geschmack beweisen, so werde sich das Publikum allmählich an diesen Geschmack der Künstler emporheben und umgekehrt.

Weiter lasse der Film oft noch den Zusammenhang mit dem wirklichen Leben vermissen. Dabei sei es gerade seine Aufgabe, das Leben, wie es ist, einzufangen, gesteigertes, künstlerisch gestaltetes Leben in die Kamera zu bannen. Das heidnische Ideal, das der Nationalsozialismus aufgestellt habe, werde in der filmischen Kunst vielfach mißverstanden. Es ist nicht wahr, daß Helden immer nur Helden sind, sie sind nebenbei auch — Menschen! Es ist deshalb völlig unangebracht, in einem heroischen Film die Helden dieses Films dauernd über Heldentum reden zu lassen. Sie sollen heldisch handeln!

Der Minister kündigte dann unter gespannteste Aufmerksamkeit der Zuhörer für die nächste Zeit eine Reihe von Anregungen und Maßnahmen an, die eine Stabilisierung im Filmschaffen sicherstellen sollten: An die Stelle der jetzt üblich gewordenen kostspieligen Produktion mit ihren schädlichen Auswirkungen muß in Zukunft eine kontinuierliche Beschäftigung treten. Es muß erreicht werden, daß sich die Produktion auf das ganze Jahr verteilt. Die Gagen sollen damit nicht mehr über sechs oder sieben, sondern über zwölf Monate verteilt werden und die Ateliers eine stetige Beschäftigung aufweisen. Es soll ferner auf das Genußfaktum geprüft werden, ob nicht ein generelles Verbot des „Blindbuchens" angebracht ist, so daß sich künftig für den Kinotheaterbesitzer das Risiko vermindert, neben wenigen guten Filmen eine ganze Reihe minderwertiger Filme mit abschließen zu müssen. Anzustreben ist, daß die Hälfte der gesamten Produktion zu Beginn des Filmjahres, also zu Anfang Juli, bereits fertig vorliegt und daß die andre Hälfte der Filmproduktion spätestens mit Ende Oktober fertig sein muß. Auf diese Weise wird erreicht werden, daß bereits mit Beginn des Kalenderjahres die neue Produktion in Angriff genommen und der jetzige Leerlauf vermieden wird. Hierdurch werde eine Kostenersparnis erzielt und die forcierte Zusammendrängung der Produktion auf wenige Monate mit all ihren schädlichen Auswirkungen verhindert. Es muß weiter erreicht werden, daß das endgültige Drehbuch spätestens eine Woche vor dem ersten Drehtag nicht nur fertiggestellt ist, sondern sich auch in den Händen sämtlicher an der Herstellung maßgebend beteiligten Filmschaffenden befindet. Eine weitere Forderung ist die, daß jedem Hauptdarsteller für jeden Film eine ausreichende Zeit zur Verfügung steht. Zwischen Film und Bühne muß ein verständnisvolles Zusammenwirken gesichert werden. Ausstellungsverträge dürfen nicht von vornherein den Keim zu Differenzen zwischen Bühne und Film enthalten.

Der Minister schloß mit der Aufforderung an die Filmschaffenden, stets das ganze Volk in seiner vielfältigen Zusammensetzung vor Augen zu haben. Der Film soll mit echtem Optimismus das Leben einfangen, das echte Leben, so wie es gewesen ist, wie es heute noch ist und wie es in aller Ewigkeit sein wird.

Die Rede des Reichsministers Dr. Goebbels, in der er die Grundsätze nationalsozialistischen Wollens und die Stellung für den deutschen Film aufzeigte, wurde immer wieder von leidenschaftlichem Beifall unterbrochen, der sich zum Schluß zu einer stürmischen Kundgebung für den Schutzherrn des deutschen Films steigerte.

= Vortrag über D. C. C. Dahl. Auf Einladung des Skandinavischen Vereins leitet Alexander Bertelsen, der Reichsführer des Lachen-Kanteen der Norskfiske Ferskfisk, am Dienstag 20 Uhr im neuen Vortragssaal der Landesbibliothek über den norwegischen Maler D. C. C. Dahl.

Das neue Buch

Musikanten gestern und heute

„Musikanten gestern und heute", so nennt Hermann Unger eine Sammlung bunt zusammengewürfelter Aufsätze kritischer, historischer und musikpolitischer Art (Willh. Scheider, Siegen, 117 Seiten). „Plaudereien", wie es im Untertitel heißt, aber auch gründliche Auseinandersetzungen, zum Teil aktuellen Charakters. — Der Dresdner Musikschriftsteller Johannes Reichelt reiht unter dem Titel „Erlebte Kostbarkeiten" (M. H. Payne, Leipzig, 311 Seiten) persönliche Erinnerungen aneinander, Begegnungen mit Künstlern, schaffenden und nachschaffenden. Man wird von einem solchen Buch, das in der Einleitung betont von der wissenschaftlichen Forschung wie vom „ästhetisierenden Feuilleton" abrückt, natürlich nur stark subjektiv gefärbte Urteile erwarten können. Es hat seinen Wert namentlich als Materialsammlung für eine Dresdner Lokal-Musikgeschichte der letzten Jahrzehnte, die mit vielen bisher unveröffentlichten Briefen und Bildern belegt ist. Die Zeit der Schuch, Perron, Scheidemantel, v. Bary, Burrian, Therese Malten, Fritz Vogelstrom wird noch einmal lebendig. (Aus einigen Sätzen der „Einführung" könnte man lesen, daß es den Leuten, die „Nachkritiken für Tageszeitungen" schreiben, nicht möglich sei, solche Begegnungen zu haben und sich vor Uraufführungen zu „orientieren". Der Autor meint es gewiß nicht so, und sein Leser sei ausdrücklich darüber informiert, daß das erste das zweite nicht ausschließt.)

Ein Buch der Erinnerung für Wolfgang Graeser legt Hans Zurlinden vor (C. H. Beck, München, 96 Seiten). Zu tiefst erschüttert liest man den Verlauf dieses „meteorhaft aufleuchtenden und ins Dunkel stürzenden" Lebens. Graeser verdanken wir das Buch vom „Körpersinn", verdanken wir vor allem die „Entdeckung" der Bachschen „Kunst der Fuge". Wie diese Leistungen zustandekamen, hat Zurlinden mit dem Wissen und dem Zartgefühl des Freundes dargelegt. So bringt das Buch auch Material für die Wiederentdeckung des Bachschen Werkes herbei und gehört damit in den Kreis der Jubiläumsschriften. — Zu ihnen zählen auch die zwei Erzählungen um Bach: „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit" (Eugen Salzer, Heilbronn, 78 Seiten) von Mia Munier-Wroblewska, einer Auslandsdeutschen, die das Instrument der deutschen Sprache dichterisch zu spielen versteht. K. L.

Gericht über Lord de Clifford

Erstaunliche Szenen im Haus der Lords — Mittelalter im 20. Jahrhundert

Was ging im alten, ehrwürdigen Haus der Lords in London vor? Hatte ein wahnsinnig gewordener Lordkanzler das Oberhaus und den Adel Englands an einen Hollywood-Regisseur vermietet, um ein Shakespeare-Stück an seinem historischen Ort und mit den Fukeln und Erben der großen Herren aus dem Tragödien des Dichters von Stratford zu inszenieren?

Nein! Kein Spiel wurde gespielt. Keine „pageantry", wie man die Aufführungen historischer Szenen nennt, die von den Engländern so sehr geliebt werden. Was im Hause der Lords am Donnerstag der vergangenen Woche geschah, war Ernst. Und eine kleine erlesene Schar von Botschaftern, Diplomaten und „Fremden von Distinktion" wurden Zeugen eines Schauspiels, wie es sich seit Jahrzehnten nicht mehr abgespielt hatte und wie es wahrscheinlich kein lebender Mensch noch einmal sehen wird.

* * *

Die Pairs von England saßen zu Gericht über Edward Southwell Lord de Clifford, der, wie es ihm nach uraltem, auf die Magna Charta Königs Johanns zurückgehendem englischen Adelsrecht zustand, an das Gericht seiner Standesgenossen appelliert hatte, als er wegen fahrlässiger Tötung unter Anklage gestellt wurde. Der Anlaß zu dem Spektakelstück im Hause der Lords war traurig, aber banal: de Clifford war vor einem halben Jahre in den frühen Morgenstunden mit seinem Wagen in einen andern Wagen gefahren, und der Führer des zweiten Wagens war tödlich verletzt worden. Ein beklagenswertes Unglück, aber leider kommt ein solcher Unfall angesichts der Steigerung des Verkehrs und der Unvorsichtigkeit vieler Autofahrer nur allzuhäufig vor.

Eine kurze Verhandlung in „Old Bailey", wo das englische Schwurgericht tagt, wäre die Folge für jeden gewöhnlichen Sterblichen in England gewesen. Nicht für einen Angehörigen des Hochadels, der das Recht hat, wenn er bestimmter Verbrechen bezichtigt wird, nur von seinen Klassegenossen verurteilt zu werden. Ein Recht allerdings, das schon infolge der Kosten nur selten, in den letzten drei Jahrzehnten überhaupt nicht in Anspruch genommen wurde.

Lord de Clifford aber appellierte an das Haus der Lords, und so wurde rings um diesen banalen Autounfall aller Glanz des englischen Mittelalters zu neuem Leben erweckt. „Man hörte tausend Jahre durch die Jahrhunderte rollen in einer Pro'a, die ebenso prunkvoll war wie die goldenen Wände und die goldene Decke der Königlichen Galerie, wo die Verhandlung stattfand" — und ebenso prunkhaft und überladen, kann man hinzufügen, wie der Stil jenes englischen Journalisten, der diese Sätze im „Daily Expreß" schrieb.

* * *

Die Königliche Galerie im Haus der Lords, ein großer, weiter Saal, sah ein seltsames Schauspiel: In der Mitte ein leerer Thron, der die Anwesenheit der Krone symbolisierte. Zu beiden Seiten die Sitze für die Pairsfrauen, die als Zuschauerinnen zugelassen waren. Weiter im Hintergrunde reservierte Plätze für die Prinzen des königlichen Hauses (die nicht anwesend waren) und die Diplomatie, von deren Reihen aus die kleinen, verschlagenen Tatarenäuglein des russischen Botschafters Maisky das seltsame Schauspiel regungslos anschauten. Ganz hinten auf prunkvollen, aber unbequemen Sesseln ohne Lehne etwa hundert zugelassene Mitglieder des Hauses der „Gemeinen", die sonst die Herren des Britischen Reiches sind, heute aber eine höchst nebensächliche Zuschauerrolle unter den hochmögenden Magnaten spielen.

Jetzt öffnen sich die Türen. Herein zieht in feierlicher Prozession Englands Adel. Immer zwei nebeneinander, schreiten sie durch den Saal, voran die Barone, dann die Viscounts, die Earls, und ganz zuletzt die Vornehmsten, die Dukes, die Herzöge. Scharlachrote, hermelinbesetzte Prunkmäntel umhüllen ihre Gliederr. Ganz zum Schluß des Zuges Lord Hailsham, in des Lordkanzlers heuchlerischer Würde.

* * *

Die vier Richter, die die Verhandlung technisch durchführen sollen, nehmen bescheiden vor ihm Platz. Der „Serjeant-at-Arms", der Gerichtshütteel des Lordkanzlers, erhebt den uralten britischen Gerichtsruf: „Oyez! Oyez! Seine Majestät, unser gnädigster Herr und König ..." und gebietet strengste Ruhe „bei Strafe des Kerkers". Feierlich wird das königliche Dekret verlesen, das die Einsetzung einer Kommission zur Beurteilung des Verbrechens anordnet und die Einsetzung eines „Lord High Steward" als Richter, da dieses Amt, „wie uns berichtet wird", zur Zeit nicht besetzt ist. Es ist schon seit 1399 nicht mehr besetzt — aber die Fiktion wird durch die Jahrhunderte aufrechterhalten, daß das sozusagen nur aus „Unaufmerksamkeit" geschehen ist und daß man nun rasch „pro hac vice", „für dieses Verbrechen", einen „High Steward" als Richter einsetzen muß.

Der Lordkanzler übernimmt das Amt und schreitet zu einem höheren Platz an den Stufen des Throns herauf. Der „Garter King-at-Arms" und der „Black-Rod", die höchsten Gerichtsbeamten des Lordkanzlers, übergeben ihm den weißen Stab als Zeichen seiner Richterwürde. Das Schauspiel kann beginnen.

Der Angeklagte wird feierlich in den Saal geleitet. Er müßte jetzt eigentlich knieend die Anrede des Lordkanzlers erwarten. Das hat man ihm — Zugeständnis an das 20. Jahrhundert — erlassen. Und nun entspinnt sich folgendes, durch uralten Brauch geheiligte Frage- und Antwortspiel zwischen dem Angeklagten und dem Clerk of Parliaments:

Clerk: „Wie wünscht Ihr gerichtet zu werden, Edward Southwell Lord de Clifford?"

Clifford: „Durch Gott und meine Pairs."

Clerk: „So schenke Gott Eurer Lordschaft gute Lossprechung."

Dann beginnt das Verhör wie vor einem gewöhnlichen Gericht. An seinem Ende stellt der Staatsanwalt fest, daß kein überzeugender Schuldbeweis erbracht sei.

* * *

Darauf ziehen sich die Lords zurück. Einerseits weil die geheiligte englische Frühstückszeit herangekommen ist, anderseits um über das Urteil zu beraten. Am Nachmittag betreten sie abermals in feierlichem Zuge die Königliche Galerie. Wieder wird der Angeklagte aufgerufen. Das Haus muß jetzt über die Schuldfrage entscheiden, und zwar jeder anwesende Pair von England.

Der „Clerk of Parliaments" erhebt sich. Seine weiße, wogende Perücke fällt lang herab auf die schwere schwarzseidene Robe. In der Hand hält er ein altertümliches Pergament. Einen nach dem andern ruft er jetzt die Lords beim Namen auf, beim jüngsten beginnend. Jeder erhebt sich, legt die Hand aufs Herz und antwortet: „Nicht schuldig, bei meiner Ehre."

Als alle ihr Urteil gesprochen, erhebt sich Lord Hailsham und wendet sich zum Angeklagten:

„Ich erkläre, daß Edward Southwell Lord de Clifford freigesprochen wird von dem Verbrechen, dessen er bezichtigt wurde."

Tief verbeugt sich der Angeklagte vor seinen Richtern. Wieder erhebt sich der „Sergeant-at-Arms". Wieder ertönen die alten Worte: „Oyez! Oyez! Unser gnädiger Herr, der König ..." Und nun wird die Verordnung verlesen, durch welche die für diesen Urteilsspruch eingesetzte Kommission des Oberhauses aufgelöst wird. Das Schauspiel ist zu Ende.

Die Kosten sind noch nicht genau berechnet; sie betragen zwischen 6000 und 10 000 Pfund Sterling, d. h. zwischen 120 000 und 200 000 Mark. Da ein Freispruch erfolgte, sollen die Kosten auf den englischen Steuerzahler, der diesen juristischen Ausflug ins Mittelalter teuer bezahlen muß. Man will jetzt vielleicht versuchen, derartige historische Prunkstücke rings um einen banalen Rechtsfall abzuschaffen. Alle sind überzeugt, daß sie unnötig, nicht mehr zeitgemäß und ein wenig komisch sind für Zuschauer wie Teilnehmer. Aber trotzdem — der Engländer ist nun einmal kein rationaler Mensch. Old England, old England ...

Th. Sch.

Ueberfall auf einen Hitlerjungen

Durch Messerstiche verletzt

× Frankfurt a. M., 16. Dezember. (Funkspruch)

Das Gaupresseamt Hessen-Nassau teilt mit:

Der Führer der HJ. in Lorch am Rhein, Friedrich Bergles, wollte am Sonnabend gegen 19 Uhr mit dem Abendzug nach Rüdesheim zum HJ.-Dienst fahren. Auf dem Wege zum Bahnhof wurde er plötzlich auf der Rheinuferstraße in Lorch von einigen Personen überfallen und, ohne daß irgendein Streit vorangegangen war, durch einen 8 Zentimeter tiefen Stich in die Herzgegend schwer verletzt. Der Verletzte wurde sofort in das Krankenhaus zu Rüdesheim gebracht. Die Staatspolizei nahm zwei Verhaftungen vor, die jedoch noch keine Klärung der Angelegenheit brachten. Die Polizei ist bemüht, diesen unerhörten Ueberfall raschestens aufzuklären und die Verbrecher festzustellen.

Der Reichsjugendführer spricht in Danzig

× Danzig, 16. Dezember

Der Reichsjugendführer Baldur v. Schirach stattete am Sonntag der Danziger Hitlerjugend einen Besuch ab. Nach einem Propagandamarsch der Einheiten durch die Stadt fand vor dem Danziger Hof ein Vorbeimarsch vor dem Reichsjugendführer statt.

Am Abend sprach der Reichsjugendführer in einer großen Kundgebung in der Messehalle. Er schilderte die Entstehung und den Werdegang der HJ. und betonte unter starkem Beifall, daß die deutsche Jugend in die HJ. gehöre. Wenn es heute noch einzelne gebe, die abseits stünden, so würden auch diese den Weg zur HJ. finden. Zur allgemeinen Freude der Zuhörer gab der Reichsjugendführer bekannt, daß die Schlußkämpfe des Reichsberufswettkampfes des Jahres 1936 in Danzig stattfinden werden. Ferner gab er bekannt, daß 3000 bis 5000 Danziger Jungen in Anerkennung ihrer Treue zum deutschen Volk im nächsten Jahre als Gäste der Hitlerjugend eine Fahrt durch das Reich machen werden.

Kommt er auch schwer zum Portemonaie er tut es doch für's W·H·W

Am 18. Dezember beginnt die dritte Reichsstraßensammlung durch die HJ.!

Wintersonnwendfeier der SS.

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

Nr. Berlin, 16. Dezember

Die Wintersonnwendfeier wird in diesem Jahre von der SS. in einer besonderen Form durchgeführt. Das Hauptfeuer wird auf dem Brocken entzündet. Von diesem Mittelpunkt aus finden die Feuer strahlenförmig in sechs Achsen über das ganze Reich ihre Fortsetzung. Symbolisch legt sich rund um die Grenzen ein Ring von Einzelfeuern. Im ganzen werden 270 Feuer entfacht, an denen die SS.-Einheiten zu einer Feierstunde zusammentreten.

Fortdauernde Unruhe in Kairo

Englische Soldaten belästigt — Vorstellungen beim Ministerpräsidenten

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Kairo, 16. Dezember. (Durch United Preß)

Die englandfeindlichen Kundgebungen in Kairo dauerten auch am Sonnabend und Sonntag an. Sie zogen sich bis unmittelbar vor das Palais des britischen Oberkommissars Sir Miles Lampson. 200 Studenten marschierten hier auf und brachen in den Ruf „Nieder mit Lampson!" aus. Sie lärmten eine Zeitlang vor dem Gebäude, bis sie schließlich von der Polizei auseinandergetrieben wurden. Zum ersten Male beteiligten sich gestern auch Arbeiter in größerem Umfange an den Kundgebungen. Mehrere Hundert Drucker und Setzer der Staatsdruckerei zogen zu der Wohnung des Ministerpräsidenten Nessim Pascha, dem sie Glückwünsche zur Wiederherstellung der Verfassung von 1923 zuriefen. Außerdem ertönte immer wieder der Ruf „Nieder mit England!"

Eine Gruppe von 50 Studentinnen hielt unweit der Kasr-El-Nil-Kaserne einen auf einem Motorrad fahrenden englischen Soldaten auf; die Mädchen umringten ihn und rissen ihn mit Gewalt vom Rad herunter. Nur durch Abgabe von Schreckschüssen in die Luft konnte sich der Soldat freimachen. Auch an andrer Stelle wurden englische Soldaten belästigt. Daraufhin wurden sofort alle in der Stadt befindlichen Soldaten in ihre Kasernen beordert. Durch Vorstellungen bei dem Ministerpräsidenten wurden Schutzmaßnahmen für die englischen Soldaten und die Ausländer gefordert. Der Ministerpräsident unterrichtete den Führer der Wafd-Partei, und dieser erklärte den Studentengruppen, daß solche Vorfälle Verbrechen am Vaterlande seien. Die Kundgebungen müßten ein Ende nehmen, und die Weiterarbeit müsse den Aelteren überlassen werden. Die Studenten versprachen, auf ihre Kameraden in diesem Sinne einzuwirken.

Arabische Sympathiekundgebungen

× Jerusalem, 16. Dezember. (Durch Funkspruch)

Die arabische Presse in Palästina begleitet die Vorgänge in Aegypten mit begeisterter Anteilnahme. Allgemein wird hervorgehoben, daß sich die ägyptischen Studenten geeint und durch ihre Auflehnung gegen die obrigkeitliche Führung der alten Parteien das Land gerettet hätten. Das ägyptische Beispiel solle der arabischen Jugend in Palästina ein Ansporn sein, sich ebenfalls vom Alter zu trennen und zusammarschieren.

Djemal Husseini, der Führer der Mufti-Partei sowie der Führer der arabischen Jugendverbände sandten anläßlich der Wiedereinführung der ägyptischen Verfassung vom Jahre 1923 Glückwunschtelegramme an die Wafd-Partei und andre ägyptische Parteien. Der Führer der Wafd-Bewegung, Nahas Pascha, dankte der Presse in Palästina für ihre Anteilnahme und drückte die Hoffnung aus, daß der Erfolg der ägyptischen Nationalisten auch den arabischen Nachbarstaaten zugute kommen möge.

An den Landeskirchenausschuß

× Leipzig, 16. Dezember

Die theologische Fachschaft der Universität Leipzig hat folgendes Telegramm an den Landeskirchenausschuß gerichtet: „Wir Theologen der Universität Leipzig begrüßen einmütig die Arbeit des Landeskirchenausschusses für Einheit und Geschlossenheit. Möge der Herr seinen Segen geben zu einem neuen Aufbau des Gemeindelebens und zu Dienst an Volk und Vaterland im Sinne Adolf Hitlers."

Fortsetzung des politischen Teils auf Seite 15

Das Theater im neuen Reich / Frauenfeld vor der Fachschaft Bühne

Generalappell um Mitternacht! Am Sonnabend um 23 Uhr fand im Schauspielhaus die erste Vollversammlung der Fachschaft Bühne Dresden statt. Das Theater füllte sich mit Theaterleuten. Zunächst begrüßte der Landesleiter der Reichstheaterkammer, Gau Sachsen, Schauspieldirektor Schröder, die Versammelten, Bühnenangehörige und Gäste. Er gedachte der Toten des Jahres, zu deren Ehren sich die Versammlung erhob. Dann wurde die neue Zusammensetzung des Arbeitsausschusses der Fachschaft Bühne und der Dresdner Bühnenausschüsse bekanntgegeben. Der Vorsitzende des Ortsverbandes Dresden, Obmann Kleber, wies auf die Maßnahmen zur Linderung der Not unter den Bühnenkünstlern hin. Als Leiter der verdienstvollen Ortsgruppe Taschenberg frischte Intendanzrat Heger Erinnerungen an die sinnjährige Kampfzeit der Ortsgruppe Taschenberg auf. Er sprach die Hoffnung aus, daß die Fachschaft Bühne dazu beitragen werde, das Theater zu schaffen, wie es der Führer wünscht.

Dann ergriff der Geschäftsführer der Reichstheaterkammer, Frauenfeld, das Wort zu einer eindrucksvollen, frei gehaltenen Rede, zu einer begeisternden und begeisternden programmatischen Erklärung über das Theater im neuen Reich. Soviel einzelnes Frauenfeld zu Fragen der Organisation mitzuteilen hatte, Fragen, die vor allem die Bühnenangehörigen betrafen und interessierten, im ganzen war seine Rede dennoch an alle an der Kunst Interessierten gerichtet.

Im ersten Teil befaßte sich Frauenfeld zunächst mit der Gründung der Bühnenfachschaften. Die drei großen Verbände, die bisher die Bühnenangehörigen vertraten, Bühnenverein, Bühnengenossenschaft und Chorsängerverband, sind aufgelöst worden, weil eine solche Dreiteilung, die eine Rangordnung ausdrücke, nicht im Sinne des Nationalsozialismus sei. Denn, so stellte Frauenfeld unter großem Beifall fest, nicht was einer arbeitet, sondern wie er arbeitet, ist wichtig. Nunmehr sind in der Fachschaft Bühne der Reichstheaterkammer alle, Theaterunternehmer und Angestellte, einheitlich zusammengefaßt. Innerhalb dieser Fachschaft gibt es eine Reihe von Dingen, die neu geordnet werden müssen, so die Altersversorgung, das Bühnenschiedsgericht und die Tarifordnung.

Großes Interesse fanden die Ausführungen Frauenfelds, die er zur Frage des Bühnennachweises machte. Während er bisher ein gewerbliches Unternehmen war, das die lästigen Provisionszahlungen zur Folge hatte, soll er in Zukunft eine Wohlfahrtseinrichtung werden, und also kostenlos sein. Dies kann erreicht werden durch eine Erhöhung der Beiträge, wobei die zahlungskräftigsten Mitglieder am stärksten herangezogen werden. Der Bühnennachweis wird stark ausgebaut werden, in allen großen Städten werden Filialen errichtet, außerdem sorgen reisende Diapositive für die enge Fühlungnahme. Auf diese Weise kann ein stärkerer Wechsel an den Theatern als bisher herbeigeführt werden, was nur im Interesse des Theaters selbst sein könne.

Sehr ausführlich befaßte sich Frauenfeld mit der Frage des Nachwuchses. Bekanntlich wurde eine Eignungsprüfung eingeführt, der sich jeder unterziehen muß, der die Absicht hat, einmal zur Bühne zu gehen. Aus der reichen Fülle seiner Erfahrung teilte Frauenfeld mit, wieviel Unbegabte sich zu dieser Eignungsprüfung drängen. Daß durch die Eignungsprüfung von vornherein der Weg zur Bühne verengt wird, ist ein großer Vorteil, nicht nur für die Bühne selbst, sondern auch für die Anwärter, die, wenn sie unbegabt sind, vor unnötigen Geldausgaben bewahrt bleiben.

Im zweiten Teil seiner Rede ging Frauenfeld auf das Weltanschauliche ein. Er wies nach, daß das Theater im neuen Reich eine ganz andre Stellung einnehme als früher. Der Nationalsozialismus bringt die Massen, die er früher in die großen Versammlungen führte, nunmehr ins Theater. So wird endlich dem Künstler der rechte Widerhall geschaffen. Daß das Theater im Dritten Reich einen neuen Aufschwung nimmt, geht auch daraus hervor, daß sich in der Dramatik neue Kräfte regen. Während es vor zwei Jahren noch schwer gewesen sei, einen Spielplan zu machen, gebe es heute schon mehr als genug gute Stücke von jungen Bühnendichtern. Die junge Kunst ist national, verwurzelt im Boden der Heimat.

Der Nationalsozialismus fördert die Kunst, wie keine Regierung vorher. Das liegt nicht zuletzt daran, daß der Führer selbst ein Künstler ist. Hier wurde die Rede Frauenfelds zu einer begeisterten Hymne auf Adolf Hitler und die Bewegung, zu der sich der Künstler bekennen müsse. Denn er müsse auf dem gleichen Boden stehen wie seine Zuhörer. Die Künstler, die sich heute in einer gehobeneren Stellung als früher befänden, die als öffentliche Angestellte aus der früheren Verachtung ihres Standes herausgehoben worden seien, müßten sich dessen würdig erweisen.

Frauenfelds Appell wurde mit Begeisterung aufgenommen. Der Leiter der Landesstelle Sachsen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Salzmann, sagte den Dank der Versammlung in kurze Worte und betonte noch einmal die Verbundenheit mit der Reichstheaterkammer.

— **Neubesetzungen im „Rienzi".** Auge und Ohr wurden erquickt in dieser sonntäglichen Aufführung von Richard Wagners genialem Jugendwerk „Rienzi" unter Kurt Striegelers Leitung. In der Titelrolle zum erstenmal Julius Pölzer. Blendende Erscheinung, weit ausholende Herrschergebärde, stolz zu Fuß und stolz zu Roß. Stimmlich ist er der Rolle nicht weniger „gewachsen". Einen zwiespältigen Eindruck wird man bei Pölzer nicht los. Immer wieder ist man begeistert von dem prachtvollen Timbre der Stimme, immer wieder werden aber auch Bedenken wach, ob diese wertvolle Stimme recht behandelt wird. Das Anschleifen mancher Töne, der manchmal unpräzise Ansatz, die allzu naturalistische Führung sind negative Symptome. Auch verstärkt sich dabei der Eindruck einer gewissen Weichlichkeit, die gerade dem Rienzi nicht ansteht. Im Interesse des Künstlers, im Interesse unsres Instituts muß darauf einmal hingewiesen werden. Als Adriano zeigt Inger Karén in einer neuen Rolle den pastosen Klang ihrer herrlichen Altstimme, aber auch die Gestaltungskraft einer starken Persönlichkeit.

K. L.

— **Centraltheater.** Montag, 23. Dezember, Erstaufführung der Operette „Ein Kaiser ist verliebt" von Walter Kollo. In den Hauptrollen: Dely Drexler vom Zentraltheater Magdeburg, Maria Beling, Ida Kaktner, Else Fritsche, Stiller, Wörtige, Hans Stojewski vom Stadttheater Halle, Waldemar Frahm vom Schauspielhaus Breslau, v. Hendrichs, Klaproth, Wilderfinn, Benden, Janda, Günther. Inszenierung: Sirkill, musikalische Leitung: Kunz-Krause, Tänze: Gertrude Baum-Gründig, Bühnenbilder: Schott.

— **Komödienhaus.** Die Erstaufführung des Lustspiels „Rätsel um Beate" mit Maria Paudler in der Titelrolle ist auf Freitag 8¼ Uhr angesetzt. — Ilse Wachter (Junsbruck) wurde an das Komödienhaus verpflichtet und tritt am Freitag zum ersten Male in Dresden auf.

Kleines Feuilleton

= **Ein neues Lehrfach: Luftfahrtmedizin.** Mit dem Wintersemester 1935/36 ist an allen deutschen Universitäten ein neues Lehrfach unter dem Namen Luftfahrtmedizin eingeführt worden, das in Zukunft zum Wissensgebiet eines jeden Mediziners gehört. Im Bereich des Luftfahrtministeriums ist ein luftfahrtmedizinisches Forschungsinstitut eingerichtet worden, dessen Leitung Prof. Dr. Strughold übertragen wurde. Beide Neueinrichtungen haben die Aufgabe, wissenschaftlich zu untersuchen, welche Wirkungen längerer Aufenthalt in der Luft als Verkehrs- oder Militärflieger auf den menschlichen Organismus hat und welche Mittel und Wege gefunden werden können, um der sogenannten Luftkrankheit mit allen ihren Begleiterscheinungen mit Erfolg zu begegnen.

= **Pierich-Quartett.** 60. Kulturabend am Donnerstag, dem 19. Dezember, 20 Uhr im Saale des Gesellschaftshauses, Ostra-Allee 15. Werke von Schubert, Schumann, Brahms. Ausführende: Margarita Harrer, Sopran; Karl Weik, Klavier und Pierich-Quartett. Gespielt wird zum ersten Male ein Quartett B-Dur (1812) von Franz Schubert.

= **Führmann-Abend.** Das Konservatorium veranstaltet aus Anlaß des 75. Geburtstages von Prof. Hans Führmann am Donnerstag, 19.30 Uhr, im Auditoriumsaale einen Abend zu Ehren des Komponisten.

= **Streichtriosabend.** Dienstag, 17. Dez., 20 Uhr in der Kaufmannschaft spielt das Marianne-Zelle-Streichtrio (Zelle-Beutlich, Rommelsch, Bleyer) unter Mitwirkung von J. König (Oboe) Werke von Reger, Beutlich, Brahms.

= **„Deftiges Taumeln" und Reue im Schloß Moritzburg.** Jedem, der das weltmännische Jagdschloß besucht, wird im Prunksaal die berühmte Hirschstange von 36 Enden gezeigt, aus deren natürlicher Höhlung der Wildkamm getrunken werden mußte. Das machte Spaß, wenn der Wein über das Wams des ungeschickten Gastes hatt in die Kehle floß, und wem der Trunk glückte, der vermeldete wohl, wie die Gütovik besagt, „ein deftiges Taumeln und mehr dergleichen operationes". Den Glanz von Moritzburg, der dauerhafter ist als der schwere Rausch trunkfester Jagdgenossen, erweckt ein Aufsatz Heinrich Serkaulens im Novemberheft von Velhagen u. Klasings Monatsheften mit Hilfe einer Fülle farbiger Bilder zu sprechendem Leben. Man kann begreifen, wie seltsam diese Wunderwelt dem strengen Preußenkönig Friedrich Wilhelm I. erschienen sein mag, als er mit dem Kronprinzen Friedrich den starken Augustus besuchte. Als er heimfuhr, schrieb er mit ein wenig Reue: „Ich gehe nach Hause, fatigiert von alle gahlte Tage und mobileben; ich gewiß mit Fröhlich leben hier, aber Gott ist mein Zeuge, daß ich kein plaisir daran gefunden und noch so rein bin, als ich von Hause her gekommen und mit Gottes Hülfe beharren werde bis an mein Ende."

SLUB
Wir führen Wissen.

Aus Stadt und Land

„. . . dunkel im Erdenland"

Er verdiente den Namen Sonntag kaum. Er war der dunkelste von allen bisher. Man schaltete beim Morgenkaffee das Licht ein, schaltete es zögernd in der Mittagsstunde wieder aus, saß um 15 Uhr bereits wieder in der künstlichen Helle. Die meisten Geschäfte waren erleuchtet von früh bis abends. Die Frauen, die morgens — auch der Ehegatte beteiligte sich an diesem Geschäft — mit Milchkrug und sauber verhüllten Backutensilien im Korb zum Bäcker gingen, stöhnten sehr, daß der eine der beiden zum Stollenbacken freigegebene Sonntag sich so miserabel anließ. Noch schlimmer war's für die, die im heimischen Ofen die Festtagsmakronen und Zimtsterne buken: man konnte wahrhaftig Zimt nicht von Weizenmehl unterscheiden, so dunkel war der Tag.

Für alles aber, was mit Weihnachtsromantik zusammenhing, war's das richtige Wetter. Geheimnisvoll glomm frühmorgens die Kerze hinterm Adventstransparent. Geheimnisvoll leuchtete das dritte Licht am Tannenleuchter. Und wie war der Aufzug der goldengekrönten Lichtengel, die den Hofrat Seuffert zwischen den bunten Christbäumen hindurch zu dem traditionellen Platz in seinem Museum geleiteten, allwo er die schöne Eröffnungsrede für seine Weihnachtsschau zu halten hatte, nie war er festlicher als gestern, da die Wetterlaternen der Engelein durch die tiefste Dämmerung glitten, die je einen Adventssonntag umschleierte.

Er war mit all seiner Geschäftigkeit auch sonst kein Sonntag, wie er an 40 solchen Tagen bei uns heraufzieht. Aber ein richtiger „silberner Sonntag", das war's. Keiner kann auch nur annähernd schätzen, wieviel sich da gestern gestoßen und bedrängt, aber richtig von Grund auf vergnügt, durch die Straßen bewegten. Keiner wieviel da eigentlich knisternde, festverschnürte Pakete an dünnen Bindfäden davongeschaukelt wurden, wie oft die straffgespannten Fäden der Einkaufsnetze fast zu sprengen drohten.

Ach, diese Sonntagsstadt des dritten Advents: wie ein Traum so bunt und so verzaubert. Die kleinste Stadt hatte sich für acht Tage lang eingemeindet: ein wenig beschneit, wie die Dächer der großen Kirchen ringsum, hatten sich die hölzernen Buden hereingemacht und ließen den derben Wind mit ihren sanften Lametlahnaren spielen. Und der zweite Christmarkt war wieder in die große Neustädter Markthalle hineingezogen: droben auf der Galerie konnte man sich allerlei größere und kleinere Wünsche, auch Weihnachtswünsche, erfüllen.

Die Stadt kam in die Stadt, der Wald kam in die Stadt. Dunkle Tannen und Fichten sind über Nacht aus dem verfrorenen Boden gewachsen, und die vielen Christbäume für alle, hohe schlanke Bäume, klammern gestern zum erstenmal mit sanftem Strahl auf: Bäume an der Ringstraße, am Neustädter Markt, an so vielen Plätzen der Stadt.

Es war die große Invasion der hungrigen Vögel an diesem Sonntag: mit den tiefen, schneeschweren Wolken kamen die Raben herbei, saßen trübselig am Elbufer. Und die Amseln schwirrten zu den bekannten Futterplätzen. Wer weiß, ob nicht bald das weiße Kleid des Schnees sich über die Weihnachtsstadt breitet. rl.

Die Sammlung am Dienstag

Am Dienstag sammeln die NSV.-Walter überall dort, wo noch keine Türplakette der Liebesgabensammlung angebracht ist.

An die Dresdner Beamten!

Das Weihnachtsfest steht vor der Tür. Die Volksverbundenheit fordert von jedem einzelnen von uns, daß wir dem Rufe des Führers folgen und die Volksgenossen gedenken, die sich heute noch in Not befinden. Ihnen wollen wir einen Weihnachtstisch bereiten helfen, denn in jeder deutschen Familie soll am Weihnachtsfest Freude sein! Wenn in der Zeit vom 13. bis 17. Dezember die Weihnachts-Liebesgaben-Pakete gesammelt werden, so wird kein einziger Beamter abseits stehen wollen. Jeder soll gern, freudig und so reichlich geben, daß er mit Stolz sagen kann: Auch ich habe dem Führer in seinem Kampfe gegen die Not unsrer Volksgenossen geholfen. Keiner darf fehlen, wenn es gilt, die Schicksalsverbundenheit des ganzen deutschen Volkes mit der Tat zu beweisen.

Heil Hitler!

Hanstein, Amtsleiter im Amte für Beamte,
Kreis Dresden.

Coffebaude im Ortsnetz Dresden

Die Nachrichtenstelle der Reichspostdirektion Dresden teilt mit:

Am Dienstag, dem 17. Dezember, 13 Uhr, wird das bisherige Handamt Coffebaude in ein Teilamt des Wählernetzes Dresden umgewandelt; gleichzeitig wird das Ortsnetz Coffebaude mit Dresden zu einem einheitlichen Ortsnetz vereinigt.

Gesprächsverbindungen mit den an die Vermittlungsstelle Coffebaude angeschlossenen Teilnehmern, die fünfstellige Rufnummern erhalten, werden dann nicht mehr über das Schnellamt ausgeführt, sondern müssen von den Teilnehmern des Ortsnetzes Dresden mit Freital unmittelbar mit der Nummernscheibe hergestellt werden; dabei sind die neuen fünfstelligen Rufnummern zu verwenden, die in einem Benachrichtigungsblatt enthalten sind, das allen im amtlichen Fernsprechbuch unter Dresden und Freital verzeichneten Teilnehmern zugestellt wird. Bei der nächstjährigen Neuauflage des amtlichen Fernsprechbuches werden die Coffebauder Teilnehmer mit ihren fünfstelligen Rufnummern in der ABC-Folge unter die Dresdner Teilnehmer eingereiht; dabei wird für den Ortsnamen Coffebaude die Abkürzung „Cdb" angewendet werden.

Parole für den Betriebsappell

am 17. Dezember

Kapitalismus ist nicht mit Kapitalbesitz gleichzusetzen, sondern der Mißbrauch dieses Besitzes zu machtpolitischen Zwecken. Dr. Robert Ley

„Sie hupen noch immer zu viel!"

Der Autolärm einer Großstadt ist nervenaufreibend. Diesem Lärm gilt der Kampf, den die Polizei in ganz Deutschland jetzt eingeleitet hat. Sie darin zu unterstützen, ist Pflicht eines jeden disziplinierten Kraftfahrers. Zu unsern Ausführungen in Nr. 278 der „Dresdner Neuesten Nachrichten" vom 23. November 1935 schreibt uns ein Dresdner Rechtsanwalt:

Mit Interesse habe ich Ihre Ausführungen über das Hupen gelesen. Es wäre ein Segen, wenn das übermäßige Hupen eingeschränkt würde, das erzieht von selbst zu vorsichtigem Fahren, und dadurch wird sich die Zahl der Verkehrsunfälle vermindern.

Interessant ist, daß auch Zürich fast ohne Hupen auskommt. Ich übersende Ihnen zum eventuellen Abdruck zwei Abzüge einer Aufnahme von mir vom

In Zürich geht es auch . . .

Paradeplatz in Zürich, die in diesem Sommer aufgenommen wurde. Der Paradeplatz ist der belebteste Platz Zürichs und trägt, wie zahlreiche andre Plätze auch, das vernünftige Schild: „In Zürich wird selten gehupt, dafür aber vorsichtig gefahren."

*

Der Inhaber einer Elektrotechnischen Agentur schreibt uns u. a. wie folgt:

Reichlich 30 Jahre bin ich Radfahrer gewesen und habe am Rad eine Klingel mitgeführt. Benutzt habe ich sie nie, weil ich es vorzog, mich auf meine Lenkstange und die Bremse zu verlassen, bzw. auf meine Fahrkunst. Ich hatte reichlich Erfahrung, daß die vom Klingeln erschreckten Fußgänger stets etwas ganz Unvorhergesehenes unternahmen und so durch das Klingeln erst Gefahren hervorgerufen wurden, die ohne die Bimmelei gar nicht vorhanden waren.

Als ich dann unter die Kraftfahrer ging, mußte ich hupen. Einmal wurde in der Fahrschule streng darauf gesehen, daß vor jeder Kreuzung zweimal gehupt wurde, dann sah man täglich Gerichtsentscheidungen, in denen ausschlaggebend war, ob der Fahrer genügend Warnungszeichen abgegeben hatte. Damals kam noch niemand auf den Gedanken, daß das menschliche Gehör ein sehr unvollkommener Apparat ist und akustische Zeichen wohl wahrnimmt, aber nicht feststellen kann, woher sie kommen, so daß Warnungszeichen sehr oft das Gegenteil von dem erreichen, was sie bezwecken. Ebenso war man sich noch nicht im Bilde, daß auch der Fußgänger auf die Sicherheit seines Lebens und seiner Gesundheit bedacht sein muß, und diese Sorge nicht allein dem Kraftfahrer überlassen darf.

Als ich dann nach einigen Jahren mehr und mehr Sicherheit im Wagenlenken erwarb, wurde mein Hupen immer seltener, und seit etwa 5 Jahren hupe ich fast gar nicht mehr. Allerdings muß man sich etwas Geduld angewöhnen. Anfangs habe ich mich oft geärgert, wenn Fußgänger oder Radfahrer (besonders Pärchen) in aller Gemütsruhe und der Gegenwart entrückt über die Kreuzung schleichen und, wenn ich kurz vor ihnen abbremsen muß, erschreckt aus ihrem Schlummer hochfahren und mich anbrüllen: „Kannst du nicht hupen?" Jetzt aber lassen mich solcher Unverstand und falsche Deutung meiner Rücksichtnahme kalt und ich ärgere mich nur noch dann, wenn hinter mir ein „Hupenonkel" fährt, der nicht nur an jeder Kreuzung, sondern alle 10 bis 20 Meter sein Tut-Tut erschallen läßt, ganz gleich ob jemand auf der Straße ist oder nicht.

Diesen Huphelden sei noch gesagt, daß man deswegen nicht übermäßig langsam fahren muß, wenn man nicht hupt. Ich fahre bestimmt nicht langsamer als andre, die ständig hupen, weil ich mir seit Jahren größte Aufmerksamkeit beim Fahren und eine gewisse Geschicklichkeit angewöhnt habe. Ich brauche daher nicht freie Bahn zum Rasen, die ich mir durch unaufhörliches Hupen erkämpfe, sondern ich erkenne schon von weitem, wo und wie ich durchkomme und erreiche mein Ziel schnell und sicher. x.

Arbeitskameraden unterm Christbaum

Winterfest mit Tino Pattiera

Von Puccini über Tosti, Rutile, Tirindelli ging die reiche Liederfolge zu Leoncavallo. Die große Arie aus dem „Bajazzo", die Blumenarie aus „Carmen" und selbstverständlich „Rigoletto" — „Ach, wie so trügerisch" — fehlten nicht. Und da es Tino Pattiera war, der diese seine Bravourstücke sang, erdröhnten Stürme von Beifall. Kapellmeister Rolf Schröders Begleitung war ein hoher Genuß für sich. Die Betriebsgemeinschaft Zeiß Ikon AG. hatte beide Künstler zu ihrem Winterfest in beiden Sälen des Ausstellungspalastes verpflichtet und damit natürlich „ein volles Haus" erzielt. Den zweiten, heiteren Teil des Abends füllten Darbietungen des Werkgesangvereins „Harmonie". Die 3 Akkryleros, in Wahrheit Virtuosen auf dem Akkordeon, Juliane und John als mondän-akrobatisches Steptanzpaar und der Tugendsteller Hans Schrotky boten freudig begrüßte Unterbrechungen während des Tanzes in beiden Sälen. Ansager war Lus v. d. Stein, und das verstärkte Kilian-Orchester löste seine Aufgaben bei der Begleitung der Darbietungen gleich gut wie nachher, als es zum Tanz aufspielte.

*

— **Weihnachten im Arbeitssaal.** Wohl lag noch ein zarter Duft über dem Arbeitssaal der Leo-Werke, als sich die Gefolgschaft am Sonnabend zur Weihnachtsfeier zusammenfand, aber gerade das mag es gewesen sein, was dem Ganzen eine intime Stimmung gab. Man war wie in einer großen Familie, und man fühlte, daß hier an der Arbeitsstätte zwischen Lichterbäumen, liebevoll verkleideten elektrischen Lampen und weißen Kaffeetischen gemeinsames Schaffen gleich einem Segen über allem lag. Generaldirektor Moeller hatte der toten Arbeitskameraden gedacht, unter denen sich dies Jahr auch der beliebte Chef des Werkes, Dr. v. Mayenburg, befand. Als dann aber die Chorvereinigung unter Kapellmeister Beege die alten schönen Weihnachtslieder erklingen ließ, als alle froh mitsangen, da feierte man bestimmt im Sinne des verewigten Besitzers. Bevor man sich trennte, sprach Pg. Köhler vom Vertrauensrat noch den Dank der Gefolgschaft aus, und so gehört nun auch die 15. Weihnachtsfeier des Betriebes zu einer lieben Erinnerung.

— **Die Gewobag** konnte auf ihrem Baugelände in Striesen an der Lauenstein er Straße ihr 1. diesjähriges Richtfest feiern. Wie Baumeister Hennig betonte, war das das 7. Richtfest seit dem nationalsozialistischen Umbruch. Es handelt sich um einen Häuserkomplex mit 64 Zwei- und Dreizimmerwohnungen. Stadtrat Best sprach seine Anerkennung über die flotte Arbeit aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es auch im kommenden Jahr möglich sein werde, möglichst viel Wohnungen erstehen zu lassen. Direktor Pätzschke wies darauf hin, daß die Gewobag seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus etwa 580 Wohnungen geschaffen habe; ein Beweis für die tatkräftige Mitarbeit am Aufbauwerk des Führers. Nach Dankesworten von Baumeister Richter schlugen Direktor Pätzschke und Stadtrat Best nach altem Brauch den letzten Nagel ein. Alle Bauschaffenden vereinte dann der Richtschmaus in der Grünen Wiese, den auch Oberbürgermeister Körner besuchte. In einer kurzen Ansprache gab das Stadtoberhaupt seiner Freude Ausdruck, hier einige Stunden im Kreise seiner Arbeitskameraden verbringen zu können.

Ein neuer Bahnsteig

Endlich nach langer Arbeit war es so weit, daß der erste Zug von dem neuen Bahnsteig des Dresdner Hauptbahnhofes starten konnte. Es handelt sich um den Bahnsteig 31/32, um die Hochgleise, die den Fußsteig der Nordseite der Bismarckstraße überdachen.

Hier wird der Vorortsverkehr in den Richtungen Pirna und Coffebaude abgewickelt. Heute kann man gar nicht begreifen, wie es möglich war, daß der Plan der Schaffung dieses neuen Bahnsteiges erst bei vielen Protest erregte.

Hakenkreuzfahnen und grüne Girlanden schmückten gestern den neuen Bahnsteig, als 12.14 Uhr der erste Zug abfuhr, und zwar nach Weinböhla.

— **Einbrecher in der Wohnung.** In der Mathildenstraße drangen in die Wohnung einer Witwe Diebe ein, durchwühlten sämtliche Behältnisse und erbeuteten Bargeld, eine goldene Herrenremontoiruhr mit Sprungdeckel (Strahlenmuster), Fabrikat Lange u. Söhne, einen goldenen Trauring, gez. M. S. 24. 12. 27, einen goldenen Herrenring mit rotem Stein, einen Radioapparat Marke Wende 245 mit dynamischem Lautsprecher, einen dunkelgrauen karrierten Winteranzug, einen schwarzen, silbergrau gestreiften Anzug (Firmeninschrift: Füestenberg), einen dunkelblauen Anzug mit zwei Hosen und einen Photoapparat, Marke Ernemann AG., 9×12.

— **Starke Raucher.** In der Nacht zum Sonnabend wurde ein Einbruch in eine Gastwirtschaft an der Flemmingstraße verübt. Die Diebe nahmen außer Fleisch- und Wurstwaren etwa 1700 Zigaretten verschiedener Marken mit. — In Gorbitz wurde ein Gastwirt in der Nacht zum Montag von Einbrechern heimgesucht. Hier brachen die Diebe eine Tür gewaltsam auf. An Beute nahmen sie mit: für etwa 100 M. Zigarren und Zigaretten; eine Kiste mit Backwaren; zwei Handkoffer mit Damenkleidung und Handarbeiten, je eine schwarze und braune Damenhandtasche mit Bargeld und Rechnungen, eine Geldkassette, die aber nur einen geringen Geldbetrag enthielt und einen Schokoladenautomaten, den die Diebe aufbrachen und im Freien liegenließen.

☆ **Weißenborner Landmannschaft,** 19. Dezember 20 Uhr Adventsversammlung, Braunschweiger Hof, Freiberger Platz.

Pferdchen unterm Hammer

„Trommel, Pfeifen und Gewehr" — das alte Kinderlied vom Zottelbär und Pantherlier, vom ganzen Kriegsheer wird lebendig.

„5 Pferdchen. Was wird geboten?" Und die Pferdchen stehen mit erhobenem Vorderfuß, die Schimmel, die Braunen, die Rappen, und warten geduldig. Versteigerung erzgebirgischen Spielzeugs. Leer sind die Ladenfenster. „Heute Versteigerung", künden angeklebte Zettel. Möglichkeit für den Weihnachtsmann, sich billig einzudecken. Für den Weihnachtsmann „en gros" ebenso wie für den kleinen.

Schaukelpferdbeladen geht der Weißbart in der grauen Joppe hinaus in die winterliche Stadt, Strahlendes Gesichts. Denn sonst? Klein-Peter hätte sonst vergeblich unter dem Weihnachtsbaum nach dem so heiß ersehnten Schaukelpferd Ausschau gehalten! Und Pakete um Pakete, Päckchen um Päckchen, Stück um Stück geht aus dem Laden, seiner Bestimmung entgegen, am Weihnachtsfest Kinderherzen Freude zu bringen. Der Versteigerer hat alle Hände voll zu tun in dem dichtgefüllten Laden, möchte Augen und Ohren überall haben. Nur gut, daß er eine flinke, gewandte Gehilfin hat, die, ähnlich wie zu Großvaters Zeiten der Kinder mit dem Klingelbeutel, mit einem langgestielten Tiegelchen über Köpfe und Schultern hinweg die ersteigerten Beträge kassiert — Markstücke, Groschen, Fünfziger.

„Weihnachtsmann „en gros" läßt seine erstandene Ware zu späterer Abholung zurückstellen. Ware — wie lieblos das klingt für die reizenden, mit Sorgfalt und mit Liebe gearbeiteten Sachen und Sächelchen! Aber volkswirtschaftlich, kaufmännisch gesehen, ist es eben „Ware" — und wenn's das niedlichste Weihnachtsengelchen aus Seiffen wäre oder der ulkige Nußknacker mit dem furchterregenden, großen Maul. Spiele, Baukästen, Burgen, Segelboote, Kaufmannsläden, Pferdchälle — genug, um Tausende von Kinderwünschen zu erfüllen. Und drüben in dem altehrwürdigen Bau der Kreuzkirche dröhnt der grundgewaltige Baß der Orgel. Meister Organist übt für nahe Fest, für die Christmette am lieben Weihnachtsabend. Wk.

Kreiswartetagung der Kinderreichen

Einen umfassenden Rück- und Ausblick auf die Arbeit des Reichsbundes der Kinderreichen Deutschlands vermittelte die Kreiswartetagung des Landesverbandes Sachsen am Sonntag im Hotel Stadt Rom: einen Rückblick insofern, als Landesleiter Augustin einen Bericht über die Reichstagung in Weimar gab, die bekanntlich dem RDK. den Ehrenführerring brachte und endgültig festlegte, daß der RDK. nicht etwa ein Unterstützungsverein, sondern ein Kampfbund für die Interessen der Kinderreichen sein will — einen hoffnungsvollen Ausblick deshalb, weil aus allen Reden der Tagung deutlich hervorging, daß die Sache der Kinderreichen von der Führung des Volkes und Reiches volle Anerkennung und Förderung findet.

Nach internen Ausführungen des Organisationsleiters Moritz von der Reichsbundesleitung konnte die Tagung noch als richtungweisend die Rede Dr. Knorrs vom Rassepolitischen Amt der NSDAP. ansehen. Der Redner erwähnte zuerst die erfreuliche Zusammenarbeit, die sich zwischen RDK. und Rassepolitischem Amt ergeben habe, und stellte dann als wichtig die Tatsache heraus, daß die statistische Erfassung aller Kinderreichen vor ihrer Vollendung stehe, und daß man bestrebt sein werde, die Arbeitslosigkeit aus den Kreisen der Kinderreichen mit aller Energie zu bannen. Was die Siedlungsfrage anbetrifft, so sei nunmehr eine grundsätzliche Regelung erfolgt.

Behandlung von Weihnachtsgeldern

Ein für die steuerliche Behandlung von Weihnachtsgeldern wichtiger Runderlaß des Reichsministers der Finanzen vom 7. Dezember (S 2228/66 III) findet sich in dem soeben erschienenen Reichssteuerblatt Nr. 79 vom 13. Dezember 1935. Wie bekannt und wie wir in unsrer Ausgabe Nr. 261 vom 8. November mitteilten, besteht für Weihnachtsgeschenke Steuerfreiheit dann, wenn der vereinbarte Arbeitslohn des Gefolgschaftsmitglieds nicht mehr als 3000 M. jährlich beträgt.

Die Behandlung der Zuwendungen an Gefolgschaftsmitglieder, die oberhalb dieser Grenze liegen, regelt nun der soeben genannte Erlaß, in dem es heißt:

„Die regelmäßigen Weihnachtsgelder und Urlaubsgelder, auch das sogenannte dreizehnte Monatsgehalt im Bankgewerbe, gehören nach der Rechtsprechung des Reichsfinanzhofes im allgemeinen zum laufenden Arbeitslohn. Demgegenüber ist darauf hingewiesen worden, daß derartige Bezüge sowohl von den Gebern als auch von den Empfängern als einmalige Gabe betrachtet und empfunden werden und daß sie deshalb auch steuerlich grundsätzlich als einmalige Einnahmen behandelt werden sollen. Ich kann mich den gegen die Behandlung derartiger Bezüge als laufender Arbeitslohn vorgebrachten Bedenken nicht verschließen. Deshalb ersuche ich, künftig diese Bezüge aus Billigkeitsgründen wie einmalige Einnahmen zu behandeln und nach § 40 EStG., § 35 LStDVo. zur Lohnsteuer heranzuziehen."

In den angezogenen Paragraphen wird festgelegt, daß bei solchen Bezügen nicht die Lohnsteuertabelle zur Versteuerung heranzuziehen ist, sondern folgende Sätze gelten: für Ledige 16 Prozent, für kinderlos Verheiratete 10 Prozent, für Verheiratete mit einem Kind 8 Prozent, mit zwei Kindern 6 Prozent, mit drei Kindern 3 Prozent, mit mehr als drei Kindern 1 Prozent. Diese Sätze pflegen im allgemeinen niedriger zu sein, als wenn der Betrag zum laufenden Einkommen hinzugeschlagen und nach der Lohnsteuertabelle versteuert wird.

Aus der Unfallchronik

In der Nacht zum Sonntag stürzte in Dresden-Briesnitz eine 37 Jahre alte Frau über ein Geländer auf den Bahndamm hinab. Die Verunglückte wurde von der Feuerwehr geborgen.

Bei einem Fußballspiel auf einem Sportplatz im Ostragehege kamen am Sonntag zwei Spieler zu Fall und erlitten einen Ober- bzw. Unterschenkelbruch.

Die Ausbesserung der Elbschlepperkette

Wie gemeldet, läßt die WSV.AG. die im Flußbett liegende Kette auf dem Dresdner Elbabschnitt ausbessern. Solche Arbeiten sind jetzt auch ober- und unterhalb von Dresden im Gange. Man kann daraus ersehen, daß nicht beabsichtigt ist, die Kettenschiffahrt einzustellen.

DIALON - Puder sorgt für trockene, gesunde Füße. Billig und sparsam.

Unterm festlichen Adventsstern

Die große Winterhilfsveranstaltung im Rathaus ein großer Erfolg

Das muß wunderschön sein: als Hausherr der festlich strahlenden Prachträume des Neuen Rathauses Volksgenossen ohne Zahl, vor allem aber die Menschen empfangen zu dürfen, deren Alltag die Verantwortung für einen großen, wichtigen Gau, für eine der kulturell und wirtschaftlich bedeutendsten Städte des Reiches trägt. Empfangen nicht zu leerer Repräsentation alten Stils, sondern um ihnen im Zeichen des leuchtenden Adventssterns Freude zu geben und dafür einzutauschen ihre Hilfe, ihre Gabe, noch eine Gabe, eine Hilfe zu andern für das große Werk der Winterhilfe, daß nach dem Willen des Führers niemand hungere, niemand friere.

Die Gattin des Reichsstatthalters, Frau Minna Mutschmann, und der Hauptamtsleiter der NS.-Volkswohlfahrt Hilgenfeldt, der Reichsbeauftragte des Winterhilfswerks, hatten den Ehrenschutz der Veranstaltung, und so waren als Gäste — voran der Reichsstatthalter und Gauleiter — Hunderte und aber Hunderte von Führern der Regierung und des Konsularkorps, der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht und der Polizei, der Verwaltungen aller Art, des geistigen und wirtschaftlichen Lebens Ostsachsens mit ihren Frauen erschienen, eine frohbewegte Menge, der die Uniform und festliches Kleid die farbige Note gaben.

So weit die Festräume des Rathauses sich, würdig einer Kunststadt, aneinanderschließen, diesmal wuchsen sie die Räume, dehnte sich scheinbar das Haus: bis zu des Oberbürgermeisters Allerheiligstem flutete der Strom der Schaulustigen. Eine Riesentombola, zu der die Dresdner Firmen willig beigesteuert hatten, lockte und diente der Winterhilfe wie alle Stätten der Erfrischung, wie die Schau von Kostbarkeiten des Stadtmuseums und der Porzellanmanufaktur, wie der Amtsbezirk der „Ramschpolizei" und das Kino, das interessante Filme der Vorkriegszeit aus dem Ratsarchiv bot. Der „Heimatschutz" hatte auf dem Wandelgang köstliche Schätze erzgebirgischer Schnitzkunst aufgebaut — sonst war allüberall Tisch an Tisch, boten junge Mädchen mit solcher Grazie den Tee, daß mancher nicht vor dem zweiten Liter Halt geboten haben soll. Weihnachtsmann und Sammelengelchen patrouillierten auf und ab und brandschatzten im Verein mit den Hüterinnen der schwarzen und der weißen Lose die Menge: Zum ersten Male seit einem Vierteljahrhundert hatte man auch die Treppe vom Ratskeller aufgetan, so daß weitere Vielhunderte an Freude und Opfer teilhaben konnten.

Und aufgeboten war ein ganzes Regiment von Künstlern, unmöglich und ungerecht wär's, Namen aufzuzählen, Stern stand bei Stern, und wenn ein Regiment seine Pflicht tut, Pflicht für Brüder in Not, soll die Rechte ja wohl nicht wissen, was die Linke tut (viele Menschen gibt's zwar hinieden, die diese Bibelstelle für ihren Privatgebrauch gern umlassen). So sei nur der hohe „Regimentsstab" genannt: Hanns Lange von der Staatsoper hatte für jeden der Säle getrennt ein wohlabgerundetes Programm aufgestellt und schickte unter der „prominenten" Mitwirkung von Generalmusikdirektor Professor Dr. Karl Böhm, 1. Staatskapellmeister Kurt Striegler und Kreuzkantor Mauersberger eine Kompanie um die andre ins Gefecht:

Da zog im Gewand der Kurrendesänger der Kreuzchor hinterm goldenen Stern einher und ließ bald in triumphierendem Jubel, bald in innigem Krippenlied die frohe Botschaft erklingen. Alte böhmische und schlichte erzgebirgische Weisen, oft und oft schon als Weihnachtsbotschaft erschütterten Herzen zum Erlebnis geworden, klangen auf. BDM. und Jungmädel sangen von der Krippe; wohl dreißig Künstler von Rang und Namen, vom Film, von den Staatstheatern, vom Albertheater, dem Centraltheater und dem Komödienhaus trugen Arien, Lieder, Poesie und Prosa aus deutschem und nordischem Weihegute vor und wetteiferten mit reifer Kunst, daß es ein Abend erlesensten Genusses werde und wurde. Mitglieder der Staatskapelle, ein Quartett der Dresdner Philharmonie gaben ihr Bestes, bekannte Pianisten hatten sich zur Begleitung zur Verfügung gestellt. Auch im Ratskeller selbst boten die Künstler in zwangloser Folge Proben ihrer hohen Kunst unter dem Kommando Kurt Schönbachs.

•

Mit Freude haben wir seit dem großen Umbruch aller Dinge feststellen können, wie in Ratsstube und Sitzungszimmer auch am Alltag Disharmonien der Harmonie gewichen sind. Aber solch herrlichen Harmonien war eben nur der silberne Sonntag im Zeichen des Adventssterns geweiht, der in Riesenexemplaren und doch zierlich den großen Festsaal zierte. Nun ist das Fest verklungen. Sein Erfolg wird nicht nur den braunen Kolonnen, die an der Front gegen Hunger und Not stehen, neue Munition schaffen, sondern auch gestatten, viel ungewannte Not zu lindern und Freude in städtische Heime zu tragen, darin Wegmüde und Kranke betreut werden; daß auch auf ihr ernstes Antlitz ein Strahl der großen Sonne, des großen Sterns falle, in deren Innerem als Schwungkraft der Wille glüht: Einer für alle, alle für einen. In solchem Zeichen werden und müssen wir siegen in unserm Kriege, dem Kriege, der nicht tötet und vernichtet und Wunden schlägt, sondern Wunden heilt und Samen ausstreut. Aufgehen wird die Saat... gl.

Phot. Weber

In historischem Gewand zieht die Kurrende der Kreuzschüler einher

Jungvolk für die Auslandsdeutschen

Das Deutsche Jungvolk im Standort Dresden bereitet vielen auslandsdeutschen Kameraden zum diesjährigen Weihnachtsfest dadurch eine große Freude, daß von Führern und Jungen freiwillig neue und gelesene Bücher geopfert wurden, die nun unter dem Weihnachtsbaum fremder Kameraden in allen Weltteilen liegen werden. Neue und alte Bücher liegen in Stößen in den Diensträumen des DJ. bereit, um ihren weiten Weg anzutreten. Jedes Buch wird mit einer Widmung versehen, die dem fremden Kameraden in herzlichen Worten sein Geschenk übereignet. Das deutsche Wort im deutschen Buch geht über die Grenzen und mancher, der am Heiligen Abend seiner Heimat gedenkt, wird ihren Laut und ihre Zeichen in seinem Buche vorfinden.

900 Sterne am Weihnachtsbaum

Christfest im Oskar-Seyffert-Museum — Sogar Deutsche in Südwestafrika denken daran

Drei Wettenleuchter, drei weiße, goldengekrönte Engelein, eine Mundharmonika. Also zog Weihnachten gestern im Oskar-Seyffert-Museum ein. Und all die vielen Leute machten höflich Platz und waren so still, daß man alle Wanduhren ticken hörte, wie der kleinste Engel mit seinem Sprüchlein begann.

Zuvor hatte es noch einen wunderschönen vielstimmigen Weihnachtschoral gegeben, den der gemischte Chor Harmonie aus Trachau unter Leitung seines Dirigenten Brink sang, und es gab später noch einen zweiten, ebenso schönen. Dazwischen aber sprach, eingerahmt von den roßaen Engelein, Hofrat Seyffert von der Volkskunst, ohne die Leben des Volkes undenkbar sei — von der Volkskunst, die den Menschen sein eigenes Herz und das seines Volkes finden lehre. Von der vieljährigen Tradition dieser Feiern sprach er — daß über Dresdens und seiner Umgebung Grenzen hinaus sich Leipzig, Chemnitz, das Erzgebirge beteiligt und daß sogar Deutsche in Südafrika einen Schmuck der Christbäume versprochen hätten. Und er dankte den vielen, die hier wieder Kraft und Zeit geopfert hatten, die Bäume des Museums bunt und freundlich zu machen: Landesbauernschaft, BDM., Schulen vor allem und Kindergärten wie immer.

„So schön war's noch keinmal", sagte er, als wir ihn vorher trafen. Und es war schön wie noch nie. Obwohl man jedes Jahr meinte: das sei nun das allerunvergeßlichste Weihnachten im Museum gewesen.

Es war bestimmt so reich wie noch nie. Neunundzwanzig Bäume — man mußte richtig Platz schaffen, um die grüne Pracht unterzubringen. Und es war alles so köstlich in den Raum hineinbezogen: der rotbemalte Spandehang jubilierte nur so in die fröhliche Buntheit der Bauernschränke, die geneigten Blütenleuchter im Saal der schönen Töpfereien waren Abglanz all des vielen, was da an festem Hausrat hinter den Scheiben verwahrt wurde.

Noch mehr: die Bäumchen des Weihnachten 1935 wuchsen zuweilen aus einer richtigen Bescherung heraus. Um den Fuß eines Baumes, der blaue und rote metallisch glitzernde Blüten trug, hatten die jungen Mädel, die ihn schmückten, einen flimmernden Engelkranz geführt. Der süß und phantastisch gleicherweise behangene Baum in der wendischen Wäschnerinnenstube hielt seine schweren Zweige über viele gute Dinge. Richtig hatte sich unterm Baum, den die Landesbauernschaft bunt und fröhlich ins Tauzimmer aus der Dresdner Gegend gestellt hatte, eine ganze bäuerliche Christbescherung eingefunden — bis zu den gestickten Hosenträgern war alles Notwendige in schöner volkskundlicher Arbeit vertreten, das Museum selbst hatte seine Archivschränke hierzu geöffnet. Immer wieder einmal war's, als habe das Bäumchen von seinem Segen ein wenig herabfliehen

Phot. Weinschenk

Er und sein Museum

JUWEL

die neue vorzügliche 4 Pfg. Zigarette im Großformat ist erschienen!

Sie bietet und verbürgt:

1. eine bis zum Grad höchster Feinheit harmonisch abgestimmte echt macedonisch-türkische Tabakmischung, die mild und köstlich aromatisch schmeckt
2. Groß-Format und dadurch langen, nie ermüdenden Rauchgenuß
3. Frischhaltung der Zigaretten in den eleganten 25-Stück-Blechpackungen und 50-Stück-Geschenkpackungen, in den schmucken 10-Stück-Packungen durch den neuartigen allseitig schützenden Stanniol-Volleinschlag
4. Als Beilage echte große Fotos (85×65 mm) der einzigartigen, hochinteressanten Bilderreihe »Wunder des Segelfluges«. Prächtige, reich ausgestattete Sammelalben sind in allen Tabakwaren-Geschäften erhältlich

OHNE MUNDSTÜCK UND MIT GOLDMUNDSTÜCK

ZIGARETTENFABRIK RICHARD GREILING A-G DRESDEN

lassen, und wenn's der allherrnde Glanz der gelben Sterne war, die fleißige Kinder aus der Umgegend überm Dresdner Weihnachtshimmel haben aufgehen lassen.

So ging der Zug dieser Weihnachtsgemeinde an den großen schwebenden Papiersternen der Fichten am Eingang vorbei zu all der andern Schönheit pietätvoll gepflegter Heimatsitte. Zwischen den schwarzen Grabkreuzen läuteten silbern die Glockenchen, der Baum in Hans Seyfferts, des früh Abgerufenen, Raum, war ein einziges Schweben goldener und silberner Glocken zwischen roten Herzen der nie verlöschenden Liebe und rieselnden Strahlen. Die erzgebirgische Fachschule hatte zierliches Spielzeug, hatte Kugeln und rote geschnitzte Zapfen an ihre Bäume gesteckt. Eine Pyramide mit durchscheinenden Bildern stand an diesem Weg, der bei der seligen Freude der Kindergärtenbäume endete.

Man möchte alle Schulen, alle Einzelhäuser, alle Kindergärten nennen — man kann es nicht. Aber man möchte eines Baumes gedenken, der über einer feierlichen Krippe vorn im Lausitzer Stübchen stand. Er war mit Sternen behangen, über und über mit goldenen Sternen, kaum größer als ein Pfennig, vielfach nicht größer als ein Stecknadelkopf. Es waren neunhundert Sterne, es war ein ganzes Firmament in die grünen Zweige versenkt, es waren viele, viele Stunden Arbeit, ehe Planeten und Fixsterne alle an ihrem unsichtbaren Faden schwebten.

Neunhundert Sterne — neunhundert Mühen in all den schmucken Stuben des Museums. Neunhundert Freuden ... E.

Rundfunkprogramm

Dienstag, 17. Dezember

Dresden und Leipzig

6.00 Funkgymnastik.
6.30 Vom Deutschlandsender: Guten Morgen, lieber Hörer! Fröhliche Morgenmusik mit dem Musikzug der SM.-Marine-Kapelle, Gruppe Berlin-Brandenburg, und dem Balalaikaorchester Romanoff.
8.00 Funkgymnastik.
9.40 Spielstunde für die Kleinsten und ihre Mütter.
10.15 Aus Frankfurt: Deutsche auf der Grenzwacht im Banat. Hörfolge.
11.45 Für den Bauer: Bauernrede — sächsische Landkinder arbeiten für Weihnachten (Funkbericht).
12.00 Mittagskonzert. Solisten: Mario Paris (Tenor), Herbert Wöllhoff (Klavier), Helmut Schorler (Klavierbegleitung). Die Dresdner Philharmonie.
14.15 Vom Deutschlandsender: Allerlei — von zwei bis drei!
15.00 Buchbörse.
15.30 NSFW. Abt für das Leitungsfahrbuch. Körperschule für Jungmädel. Ausführende: Hallesche Jungmädel (Aufnahme).
16.00 Lieder im Advent, gesungen von Henriette Sehne (Alt), Gerhard Kuppert (Klavier).
16.30 Grenzgebiete der Wissenschaft: Phänologie und Phänologie. Professor Dr. Martin Gildemeister.
17.00 Aus Hamburg: Bunte Musik am Nachmittag. Mitwirkende: Gerhard Gregor (Orgel), Bruno Mühlche (Violine), Hubert Barwasser (Flöte), Georg Schoenhaber (Fagott) und das Große Orchester des Reichssenders Hamburg.
18.00 Kunstgeschichtliche Bauaufgabe. Architekt Dr. Hugo Koch.
18.20 Jungmädel in der Spielzeugstadt Sonneberg (Aufnahme).
18.50 Für Jungen zwischen euch (Aufnahme).
19.00 Musik aus dem Egerland, gespielt von der Egerländer Kapelle Max Hähn.
19.30 Das Erzgebirgische Weiterlein. Funkbericht von der Herstellung des Weihnachtsbäckereien des WHW. (Aufnahme).
20.00 Nachrichten.
20.15 Vom Deutschlandsender: Reichssendung. Stunde der Nation. „Die Germanenschlacht", ein Hörspiel von Walter Flaig. Nach einem Drama von Christian Dietrich Grabbe. Musik: Herbert Windt.
21.15 Zu Rüdesheim in der Drosselgasse. Eine lustige Begebenheit mit Rheinliedern und goldenem Wein. Es wirken mit: Rolf Seegers (Spielan), Paul Reinecke (Tenor), Philipp Göpelt (Bariton) und das EinDe-Orchester.
22.10 Nachrichten.
22.30—24.00 Zur Unterhaltung und zum Tanz spielt das EinDe-Orchester und Rolf Seegers singt.

Deutschlandsender

6.10 Funkgymnastik. 6.30 wie Leipzig.
10.15 Aus Frankfurt: Aus Grenzland und Ausland. Deutsche auf Grenzwacht im Banat. Hörfolge.
10.45 Fröhlicher Kindergarten.
11.30 Frauen am Werk. Käte Kruse erzählt von ihren Puppen.
11.40 Die alte Kraft des Bodens — eine Düngefrage? Wilhelm Heydebrock.
12.00 Aus München: Musik zum Mittag. Solist: Michael Schmid (Geige). Es spielt das Rundfunkorchester.
15.15 Nordische Frauen. 1. Die altisländische Bäuerin und ihr Wirkungskreis. 2. Was wir auf unserer letzten Islandreise erlebten.
15.45 Weihnachtliche Bücherliste. Besprochen von Heinz Hefemann.
16.00 Musik am Nachmittag. Ernst Moch spielt. In der Pause von 16.30—17.00: Im Kasperlstübchen des Puppenbalkons. Ein weihnachtlicher Funkbericht.
17.30 Besuch im Spielzeugladen. Frisch gestrichene Schaukelpferde, festlich gewaschene Puppenbäuchlein und saubergewaschene Teddybären lagen für Sportskleinen. Dazu Musik von allerlei Klingeln, Trommeln und Kinderflöten.
18.20 Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes. Ernst Jaworsky.
18.40 Zwischenprogramm.
19.00 Und jetzt ist Feierabend! Das kommt bei den beiden Kapellen vor ... Barnabas v. Geczy spielt „Opus-Musik".
19.45 Deutschlandecho.
19.55 Die Ehrentafel. Wir forschen nach Sippen und Geschlechtern.
21.15 Melodien aus Operetten, Barnabas v. Geczy spielt.
21.00 Nachrichten.
22.30 Eine kleine Nachtmusik. Klaviermusik. Wanda Rutz.
23.00—24.00 Kammermusik.

Interessantes von andern Sendern

20.00 Warschau: Sinfoniekonzert.
20.00 Berlin: „Bespoken", Hörspiel.
21.15 Hamburg: Abendmusik.
21.15 Königsberg: Tanzmusik.
21.15 München: Frohe Musik.
21.30 Mailand: „Herr Oluf", Oper von Pizzetti.
22.10 Wien: Tanzer Sonate spielt.
22.25 Hilversum: Sinfoniekonzert.

Schülermappen
mit Riemen, Rollrindleder, besonders preiswert
W. Camillo **Enterlein**
Nur das Fachgeschäft f. Koffer u. Lederwaren m. eig. Werkst.
Waisenhausstr. 23 — Anno 1837 — Ringstr. 24

Was der Reichswetterdienst meldet

Witterungsaussichten für Dienstag: Mäßige, bis frische Südwest-, später Westwinde. Meist bedeckt mit leichten Niederschlägen, vorwiegend als Schnee. Temperaturen nahe am Gefrierpunkt, im Gebirge leichter Frost.

•

Die Wetterlage: Der erste Warmlufteinbruch des ozeanischen Tiefdruckwirbels hat gestern in Mitteldeutschland bei nebelig-trübem Wetter nur eine langsame Temperaturerhöhung und meist geringmächtige Schneefälle hervorgerufen. Die kalte Festlandsluft über Europa steht aber auch jetzt einer neuen Welle milder Meeresluft immer noch kräftigen Widerstand entgegen, zumal sich ihr eigentlicher Ursprungsort, das russische Hoch, in seinem nördlichen Teil wieder verstärkt. So wird die warme Südwestströmung, die an der Südwestseite des jetzigen Nordtiefs nach Westdeutschland eindringt, allmählich aufgebraucht werden, ohne zu anhaltendem Tauwetter führen zu können.

Luftdruck und Lufttemperatur in Dresden: 15. Dezember 14 Uhr: 788.1 — 77 Proz.; 15. Dezember 21 Uhr: 787.5 — 78 Proz.; 16. Dezember 7 Uhr: 785.7 — 79 Proz.

Witterungsverlauf am Sonntag: Neblig, trüb, mit geringem Schneefall.

Sonnenscheindauer: —.

Stationen 1 = von 7 Uhr morg., übrige Stationen von 7 Uhr morg.

Station	Temperatur: 7 Uhr morgens	Höchstwert letzt. Tag	Tiefstwert letzte Nacht	Wind: Richtung	Stärke (1–12)	Wetter: 7 Uhr morgens	Niederschlag in den letzten 24 Stunden in mm	Schneehöhe in cm
Dresden	+ 1	+ 2	+ 1	S	4	8		
Leipzig	+ 1	+ 2	+ 1	SSW	4	8	0,3	1
Görlitz	+ 1	+ 2	+ 1	SSO	4	8		
Hirschberg (Riesengebirge)	+ 2	+ 3	+ 1	S	4	8		5
Zwickau	+ 1	+ 2	+ 1	S	4	8		1
Chemnitz	+ 2	+ 3	+ 1	S	4	8		1
Plauen	+ 2	+ 4	+ 1	SSW	4	8		1
Annaberg	+ 1	+ 5	+ 1	SSW	4	8		1
Klingenberg (Bauernmarkt)	+ 7	+ 6	+ 7	SO	4	8	0,6	7
Heidelberg	+ 1	+ 10	+ 11	WSW	4	8	1	15
Warnemünde	+ 1	—	—	SSO	4	8	—	1
Hamburg	+ 1	+ 3	+ 4	SO	4	8	0,4	1
Kochen	+ 1	+ 1	+ 0	SW	4	8	0,4	1
Augustenberg/Mainau	+ 1	—	—	SO	4	8	—	1
Königsberg	+ 0	+ 3	+ 4	SO	4	8	—	16
Berlin	+ 1	+ 3	+ 3	S	4	8	—	1
Breslau	+ 0	+ 0	+ 1	SO	4	8	—	1
Frankfurt	+ 0	+ 2	+ 1	SSW	4	8	1	15
München	+ 0	+ 3	+ 4	S	4	8	1	14

Erläuterungen betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel od. Hagel, 8 Dunst od. Nebel (Sichtweite weniger als 2 km), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse

Datum	Aussig Morgen	Aussig Abend	Tetschen	Schmilka	Pirna	Wehlen	Pillnitz	Dresden	Meißen	Riesa
15. Dezember	+ 9	+ 10	+ 40	+ 90	—	+ 37	+ 60	+ 7	+ 143	
16. Dezember	+ 7	+ 10	+ 34	+ 90	— 34	+ 40	+ 61	+ 90	+ 144	

Wasserwärme in Dresden am 16. Dez. früh 2 Gr. Celsius.

Die Wetterlage in Europa

Zeichenerklärung zur Wetterkarte

Kalter Wind — Warmer Wind — W Stärke 1, NW 2, N 3, NO 4 usw. — wolkenlos, wolkig, heiter, bedeckt, halbbedeckt — Front vordringender Kaltluft — Front vordringender Warmluft — Front mit Warmluft in der Höhe — Regengebiet, Schneefallgebiet — Schauertätigkeit, Nebel, Gewitter

2. Klasse 208. Sächs. Landeslotterie

1. Tag

In der Ziehung vom 16. Dezember wurden folgende größeren Gewinne gezogen:

30 000 RM. auf Nr. 19041
5000 RM. auf Nr. 159419
3000 RM. auf Nr. 114881 145065
2000 RM. auf Nr. 58067 62907 74071 75102 86861 108010 154795
1000 RM. auf Nr. 27840 60937 90691 116181 117926 149109
500 RM. auf Nr. 4671 12004 13858 16877 46096 70174 88820 97268 91843 94855 97755 107802 114148 129496 129888 146357 149077

(Ohne Gewähr)

Die ausführliche Ziehungsliste wird in der nächsten Nummer veröffentlicht.

MONTBLANC macht immer Freude!
Die neuesten Füllhalter-Systeme:
Montblanc-Kontrollfüller
Montblanc-Stossfüller
Montblanc-Sicherheitshalter
Preislagen
RM 27.- 22.50
RM 18.- 15.-
RM 12.50 10.-
RM 8.- 6.50
Montblanc-Pix Der Stift mit der endlosen Minenfolge
Preislagen RM 4.50 6.25 4.75 6.50 8.-
MONTBLANC FIEDLER
DRESDEN-A., Walsenhausstr. 18 neben Reka

Was soll ich wem schenken?
Der Kellermeister rät Ihnen:
Dem Herrn: Fl. RM.
Weinbrand-Verschnitt ... 2.75/1.45
Weinbrand, 4 Sterne in der Herzgeflechtflasche ... 4.75/2.45
Korn, Marke „Landrat", mild, angenehm ... 3.00/1.60
Korn, Marke „Lehrgut", kräftig, fein ... 4.50/2.15
Korn, Marke „Dorfschenke", kräftig, stark ... 4.70/2.50
Bittgrün Magenkreuz, ein Magenbitter, wie er sein soll ... 4.00/2.10
Samtkrogen, der kräftige, würzige Kornbitter ... 4.50/2.35
Der Dame:
Blackrod-Brandy, ein herrlich kräftig, vornehm. Likör 3.50/1.85
Goldtropfen, ein weicher, duftiger Likör ... 4.50/2.35
Schokolade mit Kuß, ein wahres Gedicht ... 3.50/1.85
Schwedenpunsch, ein edler Genuß ... 4.00/2.10
Beiden:
Stonsdorfer Kräuterbitterlikör, bekannt beliebt ... 3.50/1.85
Deutscher Cognaklikör, etwas Besonderes für Feinschmecker ... 3.50/1.85
All diese schönen Sachen und noch vieles mehr bringt Ihnen das Fachgeschäft:
C. Spielhagen
Hauptgeschäft: Annenstr. 9 Ruf 18336
Zweiggeschäfte: Bautzner Str. 9 / Gölzerstr. 6 / Webergasse 23 / Radeberger Straße 43, Eing. Stiesener Straße

Reißzeuge—Rechenschieber
Grünberg & Co.
Kreuzstraße 6 (im neuen Rathaus)

Die größte Freude
bereiten früh und in Ruhe gekaufte Geschenke! Bei der großen Auswahl, die wir Ihnen bieten, werden Sie bestimmt das Richtige für Ihren Geschmack in Damen-, Herren- und Kinderwäsche finden. Also rechtzeitig zur Tegro.
Tegro
Textilwaren-Verkaufs-Etagen
Unsere Preise sind stadtbekannt niedrig!
Merke Dir: Moritzstraße 4
Kein arischer Unternehmen. OK

Ausgewählt mollige
Rot-Weine
1 Liter 1.00 und 1.20
Dürkheimer ... Fl. 1.—
Wachenheimer ... Fl. 1.20
Ablsgrunschäuser ... Fl. 1.60
Medoc Margaux ... Fl. 2.—
Weinhandlung **H. E. Philipp** An der Kreuzkirche 2 Eckstr. Kirchgasse

Mein Schlager:
Gutestollen 1 kg 2 Pfd. 5.50 ℳ
1-Pfd.-Stück zu 65 ℳ, 95 ℳ u. 1.25 ℳ
ferner Marzipanstollen, Spekulatius, Pfefferkuchen, Pfefferkuchen in reicher Auswahl
Großbäckerei Kranke
Dresden-A. 16, Bautzner Str. 8, Messeplatz 33, Wittenberger Str. 10. Tel. 82012.

Uhren
aller Art sehr preiswert kaufen Sie nur in
Beckermanns Uhrenwerkstatt
Wilsdruffer Straße 29, II. neben Schuh-Bata.

Seitsche
ALARM-PFEIFCHENBRIEFMARKEN aus Stoff und Leder überall käuflich
Seitsche muß eingestempelt sein.

Daunendecken
Steppdecken
auch Umarbeitung jeder Art
Bertrus Berndt nur Bankstr. 3

Auf jeden Gabentisch solche schöne praktische Geschenke
Hausjacken 9.90 15.- 19.- 25.- 35.-
Reinwolline Pullover 7.50 9.50 12.50 15.- 18.-
Oberhemden 5.50 6.95 8.- 10.50 11.50
Reinseidene Binder 1.95 2.50 2.95 3.50 5.75
Herren-Hüte 4.75 6.95 8.50 11.- 14.50
Woll- und Seidenschals 1.95 2.50 2.95 3.50 5.75
Esders
PRAGER STRASSE

Amtliches

Oeffentliche Erinnerung zur Steuerzahlung

Zum 10. Dezember 1935 waren zu entrichten:
1. Umsatzsteuervorauszahlungen für Monatszahler,
2. Einkommen- und Körperschaftssteuervorauszahlungen, und zwar für Pflichtige mit Einkünften aus der Bodenbewirtschaftung zur Hälfte der zuletzt festgesetzten Jahressteuer, für die übrigen Pflichtigen zu einem Viertel dieser Steuer.

An diese Zahlungen wird öffentlich erinnert. Nach § 1, 2 des Steuerstundungsgesetzes vom 24. 12. 34 (Reichsgesetzblatt I S. 1271) ist bei nicht rechtzeitiger Entrichtung der Steuerzahlung mit dem Ablaufe des Fälligkeitstages ein Säumniszuschlag in Höhe von 2 v. H. des Steuerbetrags verwirkt. Bisher nicht entrichtete Beiträge werden nebst Säumniszuschlag vom 17. 12. 35 ab durch Zwangsvollstreckung eingetrieben werden. Sowem die Schuldner es zu einer weiteren Mahnung kommen lassen, sind sie in die wiederholt angekündigte Liste der säumigen Steuerzahler aufzunehmen.

Die Finanzämter Dresden-Neustadt, Altstadt, Nordwestr., Nordostgasse u. Westerstr., am 13. 12. 35.

Gelegentliche Theaterveranstaltungen, ausnahmsweise

Nach einer Verordnung des Sächsischen Ministers des Innern hat im Zulassungsverfahren für gelegentliche Theaterveranstaltungen die Erteilung der Zulassung ausschließlich durch die für den letzten Wohnsitz des Veranstalters zuständige untere Verwaltungsbehörde zu erfolgen. Die Einreichung des Antrags erfolgt wie bisher an die für den Ort der Aufführung zuständige untere Verwaltungsbehörde. Nach Erteilung des Antrags gemäß dem Theatergesetz reicht diese den Antrag einschl. aller Unterlagen an die für den Wohnsitz des Veranstalters zuständige untere Verwaltungsbehörde zur abschließenden Bearbeitung und Erteilung der Genehmigung weiter. Kommt die für den Ort der Veranstaltung zuständige Verwaltungsbehörde nach Prüfung der Unterlagen zu einem abschließenden Bescheide, so ist Pfleger sowie über die Gründe die für den Wohnort des Antragstellers zuständige Verwaltungsbehörde zu unterrichten, damit auf diese Weise die Aufschaltung ungeeigneter Personen als gelegentlicher Theaterveranstalter gesichert wird. Jeder Verstoß zur Umgehung des Theatergesetzes ist dem Landeskulturwalter (Landesstellenleiter des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda), Dresden-N. 1, Augustusstraße, Eingang II, zu melden.

Versteigerung im Steueramt, Johannesstr. 18, 65, Zeitgesetz 2, anstoß den 17. Dezember vormittags ab 10 Uhr haben gegen sofortige Bezahlung meistbietend öffentlich versteigert werden:
1 Schrank, 1 Piano, 1 Büchenschrank, 1 Sofa, 2 Sessel, eine Polstergarnitur, Sofa, Küchenmöbel, Stühle, eine Tischlerei, 1 elektr. Staubsauger, 1 verschiedenes Unterhaltungsspiel, 1 Monopol-Kontrollkasse, 1 verschiedenes Kaffeemaschine, 2 Büro-Kopierer, 2 Schreibmaschinen, 1 Tischuhr, 2 Standuhrgehäuse, 1 Frankiermaschine, verschiedene Grammophone, 1 Geige, 1 Zither, 1 Paar Schlittschuhe, 1 Staubsauger mit Anhänger, 1 Paar Herrenschuhe, ein Paar Sportschuhe, 2 Herrenmäntel, 1 Herrenschuhe, 1 Damenmantel, mehrere Kinderhemden, 12 schwarze Kopfkissen, 1 Paar Anlegeschuhe, schwarze Unterhemden, Herrenmäntel, Kleider und Stiefel, Arbeitsmäntel, 1 Posten Geschäftsbücher, ein Delgemälde, mehrere Paar Kinderwagen, Eisenbetten, 1 Posten Kleinigkeiten, als Bälle, Schals, Handtücher, Puppen und 1 Kaffeeservice, 1 gr. Posten Neuer Ware, verschiedene Decken, Damenpullover, Bettfedern und Armbänder, 1 Herrenfahrrad, 3 Kilo Puddel, 1 goldener Ring mit Stein, 1 Paar gold. Ohrringe sowie eine Anzahl Handtücher.

Besichtigung von 9 Uhr ab.

Stadtsteueramt, Vollstreckungsstelle.

Amtliche Verkaufsanzeigen

Mittwoch, am 18. Dezember 1935, sollen in Radeberg im örtlichen Versteigerungsraum 10 Quadratmeter Verbandstoff (Sicherheitsfolie) öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Radeberg.

Mittwoch den 18. Dezember 1935 sollen gegen Barzahlung meistbietend versteigert werden:
a) vormittags 10 Uhr:
1. im gerichtlichen Versteigerungsraum, Tiergarten Angelstraße: verschiedene Möbel, Klaviere, Sprechapparate, verschiedene Motorapparate, 1 Motorrad, Fahrradmaschinen, verschiedene Fahrräder darunter ein Knabenrad, Herren- und Damenräder, Kinder- und Puppenwagen, 1 Kegelkegelspiel, 2 Ger. Kleiderständer, 20 Bände „Meyers Konversations-Lexikon" usw.
2. gegen Barzahlung im Wege der Zwangsvollstreckung: 1 gr. Posten Damenkleider, 1 Posten Damenhüte (Filzhüte), Strümpfe, Kleider- u. Mantelstoffe, 2 Lederjacken, Grammophone, 4 Kinder-Kopfkissen, 1 Verkaufsbudenkasse, 1 Reinigungsapparat, 1 elektr. Bohrmaschine, 1 Telefonmaschine, 1 Kühlungsmaschine m. Motor, 1 zweirädriger Handkarren u. a. m.
b) vormittags 11 Uhr:
in Dresden-N. (Barmelopt der Bieter: Gasthof Weißes Roß): mehrere Schaufensterdekorationen und andere Werbungsartikel.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Versteigerung, Leihanstalt der Stadt Dresden
Hauptstraße 3, 1., Pfandamt Rathausgebäude,
vom 17. bis 20 Dezember von 10 Uhr an: Kleider, Betten, Wäsche, Schmuck, Schuhe, Fahrräder usw. Besichtigung ab 8 Uhr.

Der Gelegenheitsarbeiter Georg Heiner, geb. am 13. Februar 1904 in Penzberg, zur Zeit im Arbeitshaus Dresden aufhältlich, ist durch Beschluß des Amtsgerichts Dresden, Abt. X, vom 4. Dezember 1935 wegen Trunksucht entmündigt worden.

Amtsgericht Dresden, Abt. X, am 9. Dezember 1935.

Handelsregister
Im hiesigen Handelsregister ist heute eingetragen worden:
Auf Blatt 21681, betr. die Kerkhofgroßverteilung Sächsisch-Schlesischer Kalkwerke Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Das Stammkapital ist laut Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 18. November 1935 um vierundzwanzigtausend Reichsmark, sowie um fünfundzwanzigtausend Reichsmark erhöht worden. Der Gesellschaftsvertrag vom 13. November 1935/21. Dezember 1930 ist demgemäß durch Beschluß derselben Gesellschafterversammlung neu redigiert und ist der Wortlaut vom gleichen Tage in Ziffer 5 und weiter in Ziffern 12, 19, 24, 35, 39, 40, 41, 45, 48, 50 und 51 der Unterschrift zum V. Abschnitt abgeändert worden.
Auf Blatt 21684, betr. die Schermann u. Kuhlt Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Die Liquidation ist beendet. Die Firma ist erloschen.
Auf Blatt 20907, betr. die Firma Handelsgesellschaft Gebrüder Schwarzander in Dresden: Der Gesellschafter Carl Hermann Arthur Schwarzander ist ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Kaufmann Carl Edward Otto Schwarzander führt das Handelsgeschäft und die Firma als Alleinhaber fort.
Gummi-Waren-Fabrik Gustav Schwarzwald Nachfolger in Dresden: Die Firma lautet künftig: „Primeros Gummi-Waren-Fabrik Maria K. J. Rechmann".

Amtsgericht Dresden, am 13. Dezember 1935.

Preiswert im Auftrag zu verkaufen:
Wrack, gr. Herrenzimmer sowie kleines Büro-Herrenzimmer, gr. Salon (Wohnzimmer), evtl. gratis, Couch, gr. rund, Nußbaumtisch m. 12 Einlegeplatten, Stehlampen, 2 Schlafzimmer, Biedermeier-Kirschbaummöbel, Teller, Stiche, Porzellan-Kaffee-Service, Kristall, gr. Kristallgemälde, alte u. neue Briefmarken, alte Teppiche u. Läufer, 1x4 m, Kelim u. viele Artikel usw.
J. Lesenak, Kaufmann u. Sammlungsgr. Prager Str. 34, Geschäftsmann.

Der Besuch des Reichskriegsministers

Reichskriegsminister v. Blomberg, der am 9. und 10. Dezember bereits in Ostsachsen weilte, traf am Montagvormittag im Flugzeug in Großenhain ein und ist vom Kommandierenden General des 4. Armeekorps, General der Infanterie List, und dem Befehlshaber im Luftkreis III, General der Flieger Wachenfeld, empfangen worden. Er wird am Montag und Dienstag die Standorte Großenhain, Grimma, Leisnig, Chemnitz, Glauchau und Altenburg und am 18. Dezember Naumburg und Merseburg besuchen, dort Kasernen und Standorteinrichtungen besuchen und dem Dienst der Truppen beiwohnen.

Rings um die Christuskirche

Für den Stadtteil Strehlen ist ein neuer Bebauungsplan aufgestellt worden, der außer der Aufschließung des unbebauten Geländes längs der Bahn durch ausgesprochene Wohnstraßen auch einige Veränderungen im Herzen von Strehlen vorsieht. So eine neue breite Straße vom Bahndurchgang Basteiplatz-Naidaystraße in Richtung auf die Christuskirche. Sie wird den gesamten Verkehr — auch den der Autobuslinie C — von Osten her aufnehmen und ihn stadtwärts von der Kirche an dieser vorüber durch die wesentlich zu verbreiternde Verbindungsstraße nach dem Friedrich-August-Platz leiten und so eine zwanglose Einfügung in den Zug der Gerhart-Hauptmann-Straße erreichen. Die jetzt vom Verkehr benutzte Fahrbahn zwischen Reicker und Sedlitzer Straße wird nach dem Plan eingezogen, so daß die Kirche und das neue Gemeindehaus unmittelbar nebeneinander zu liegen kommen.

Für die Bebauung des Platzes rings um die Kirche sind eingehende Bestimmungen auch hinsichtlich der baulichen Gestaltung der zu errichtenden ein- und zweistöckigen Gebäude vorgesehen, um ein einheitliches Bild zu erzielen. Die Kruseistraße soll in der gleichen Art wie der bestehende Teil mit einem Grünstreifen in der Mitte bis zur Kreischaer Straße verlängert werden. Beiderseits des Kaitzbaches ist zwischen der Kreischaer und der Dohnaer Straße von der Einmündung der Lanner- bis zur Mockritzer Straße die Ausgestaltung des jetzt teilweise mit Gärten besetzten Geländes als öffentliche Anlagen geplant. Weiter sieht der Plan einige Fluchtlinienänderungen an den bebauten Grundstücken vor, die durch Verkehrsrücksichten geboten sind.

Schüler und Lehrer fürs WHW.

Am 21. Dezember, dem Tag der Wintersonnenwende, sollen im Rahmen des Staatsjugendtages unter dem Motto „Schüler und Lehrer kämpfen gemeinsam für das Winterhilfswerk" Schule und HJ. für das WHW. eingesetzt werden.

Für die Durchführung in Sachsen hat der kommissarische Leiter des Ministeriums für Volksbildung angeordnet: In jeder Schule wird von vormittags 10 Uhr ab eine Feierstunde eingerichtet, in der durch geeignete Darbietungen der Jugend die sozialistische Tat des Winterhilfswerks zum Erlebnis gebracht werden sollen. Sie wird eingeleitet mit einem Gemeinschaftsempfang der Sendung „Jugend hilft" des Reichssenders Leipzig und der im Anschluß daran übertragenen Ansprachen. Für die weitere Ausgestaltung der Feierstunde, die der Schulleiter mit Unterstützung der zuständigen Einheit der HJ. durchzuführen hat, ist den Einheiten der HJ. umfangreiches Material durch die Gebietsführung 16 (Sachsen) HJ. zur Verfügung gestellt worden. Im Anschluß an diese Feier beginnt die Straßensammlung, an der sich Lehrer und Schüler im Rahmen des von der Gebietsführung 16 (Sachsen) HJ. gemeinsam mit Beauftragten für das Winterhilfswerk aufgestellten Organisationsplans beteiligen. Die HJ., DJ., BDM., JM. nehmen an den Schulfeiern und der anschließenden Sammlung in Uniform teil.

Die Winter-Dienstmützen des Jungvolks

Zur Winteruniform hat das deutsche Jungvolk an Stelle der Jungvolk-Schiffchen, wie bereits berichtet wurde, die Skimützen eingeführt. Nach einer neuen Anordnung können diese Skimützen nach Entfernung der Abzeichen auch als Zivilmützen und in der Schule getragen werden. Die vorschriftsmäßige DJ.-Winter-Dienstmütze, die auch von der Hitlerjugend als Skimütze getragen wird, wird lediglich mit dem HJ.-Abzeichen versehen. Die Anbringung des Hoheitsabzeichens ist verboten. Nach Fortfall der Oberbannfarben vom 1. April 1936 an besteht die Armscheibe für Führer von Jungbannen, entsprechend den Armscheiben für Jungbannführer in den Städten, aus einer weißen Scheibe mit silberner Siegrune.

— **Die Anmeldepflicht gelegentlicher Theaterveranstaltungen** betrifft eine Bekanntmachung im amtlichen Teil dieser Nummer.

Aus Dresdner Veranstaltungen

— **Deutscher Sprachverein.** Auf der Weihnachtsfeier bot Kurt Arnold Findeisen Weihnachtsliedgeschichten. Er ist der Entstehung der verbreiteten und vertrauten Weihnachtslieder nachgegangen und hat prächtige Erzählungen geschaffen. In gewinnender Plauderei erzählte er von Ursprung und Wachstum seines Liedes: „Wenn's Weihnachten ist." Lehrer Fritz Müller zeigte am Klavier, wie sich zum Wortlaute der Lieder die Vertonung gefunden hat.

— **Schulung im Vermittlergewerbe.** Die Deutsche Arbeitsfront, Gau Sachsen, teilt mit: Reisende Kaufleute erfüllen wichtige Funktionen. Ihrer Initiative ist es vorbehalten, die Erzeugnisse deutschen Arbeitsfleißes in alle Welt zu bringen. Handelsvertreter und Geschäftsreisende sollen neue Aufträge für die Betriebe hereinholen und den Absatz sichern. Da sind Menschen notwendig, die Berater ihrer Kunden zu sein vermögen. Das heißt, daß es nicht darauf ankommen kann, „Verkaufskanonen" zu züchten, sondern der Typ des Vermittlers soll Fachkenntnisse, und gute Redegabe besitzen, die den Kunden gut beraten und ihn somit überzeugen. So plant die Reichsbetriebsgemeinschaft 17 (Handel) eine Schulungswoche vom 2. bis 8. Februar. Zur Teilnahme zugelassen sind alle arischen Handelsvertreter und Geschäftsreisende, soweit sie der DAF. angehören. Die Arbeitswoche wird im Schulungsheim der DAF. im Bielatal durchgeführt.

— **Weihnachtliche Musik in der Trinitatiskirche.** Kantor Werner Starke war eine stimmungsvolle Feierstunde zu danken. Besonders freute man sich über die schön gelungenen Adventschoräle, die er in vierstimmigen Satz für Jugendchor gebracht hat. Aber auch der Gemischte Chor gewann die Herzen der Hörer, als er verhalten und innig „Es kommt ein Schifflein geladen" sang, um dann kraftvoll, froh erregt mit „In dulci jubilo" abzuschließen. Dr. Schnorr v. Carolsfeld hatte die Adventsfeier mit Präludium und Fuge e-Moll von Buxtehude eingeleitet und verband geschickt die Liedgruppen durch beziehungsvolle Choralvorspiele von Bach.

— **Die Adventsfeier der Ortsgruppe Waldschlößchen** der NSTAP. bildete den Höhepunkt ihrer Veranstaltungen im Jahre 1935. Fanfarenklänge leiteten den Abend ein. Ortsgruppenleiter Dr. Böttcher dankte allen, die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen hatten und ermahnte, sich auch fernerhin mit ganzer Kraft für das Werk unsres Führers einzusetzen. Dann folgten, eingeleitet in Musikvorträge, begleitet von schönen deutschen Weihnachtsliedern, lebende Bilder. Bei Weihnachtsklängen blieb man noch lange beisammen. U. a. waren Oberbürgermeister Pg. Zörner, Kreisleiter Pg. Walter und Standartenführer v. Römer anwesend.

— **Ein Lehrlingsappell der Buchmacher-Innung** fand im „Belvedere" statt. Obermeisterin Weise behandelte das Kapitel über Pflichten und Rechte des Lehrlings. Gaufachbeauftragter Gilsbach und Kiedel sprach über den Reichsberufswettkampf. Kreisjugendwalter Ehmann berichtete über die zusätzliche Berufsschulung, die die Jugend zur Qualitätsarbeit hinführen soll. Es folgte die feierliche Lossprechung der Lehrlinge und Gesellen. Die Feier war mit Klaviervorträgen der Konzertpianistin Gertrud Bengs und von Liedern des Konzertsängers Georg Bengs umrahmt.

— **Die NS. Frauenschaft „Am Zwinger"** feierte Advent im geschmückten Trianon. Frau Arndt las in einem selbstverfaßten Gedicht die ehrwürdige Gestalt unsres verewigten Feldmarschalls vorüberziehen. Adventsgeschichten wechselten mit Sologesängen Grete Wagners. Ganz besonders erfreuten die Kleinen der Kinderschar, die sich mit Flötterliedchen und Engelsflügeln um das große Wunder, um das Jesuskind und Maria, scharten. Die größte Ueberraschung aber brachte Knecht Ruprecht, der alle Hände voll zu tun hatte, um die ihm anvertrauten Gaben an den richtigen „Mann" zu bringen.

— **Die Adventsfeier des Gustav-Adolf-Frauenvereins** Dresden vereinte eine große Zahl Mitglieder und Freunde im weihnachtlich geschmückten großen Gemeindesaal der Kreuzkirche. Nach den Begrüßungsworten der Vorsitzenden, Frau Martha Klötzsch, sang der Chor des Jungfrauenvereins der Kreuzkirche unter Leitung von Thea Neumann Advents- und Marienlieder, die tiefe Eindrücke hinterließen. Ein Mitglied des Chors, Gerti Zöllner, sang — von Willi Zöllner begleitet — mit sympathischer Stimme Weihmanns „Christkindleins Wiegenlied" und Cornelius' „Simeon". Im Mittelpunkt des Abends stand die Ansprache des Missionsdirektors Prater, der auf Grund des Bibelwortes vom zerstoßenen Rohr, das nicht zerbrechen, und dem glimmenden Docht, der nicht auslöschen wird, fesselnde Bilder von seiner Arbeit in der Diaspora gab. Das Schlußwort sprach der Kassierer des Vereins, Pfarrer Schmidt.

— **Die Ortsgruppe Dresden-Süd der Deutschen Siedlergemeinschaft** veranstaltete im Stadtwaldschlößchen ihre Adventsfeier. Bei Lichterglanz verbreitete sich vorweihnachtliche Stimmung. Große Heiterkeit erregten die Gedichte in mundgerechter Oberlausitzer Mundart. Verwaltungsdirektor Richard Hecker konnte vier Leistungsabzeichen an Mitglieder verteilen. Mit Genugtuung ist es begrüßt worden, daß von den 138 Mitgliedern, die sich an dem Wettschreiben in Kloßsche beteiligten, 117 Preise errungen haben. Darunter befindet sich eine hervorragende Leistung für eine Schreibgeschwindigkeit von 240 Silben in der Minute.

Bekanntmachung der DAF.

In diesen Tagen beginnen die Postämter wiederum mit dem Einzug der Gebühren für die fachlichen Schulungsblätter der DAF. für das erste Vierteljahr 1936. Die Berechnung dieser Gebühr von 50 Pf. erfolgt genau so wie bisher, und zwar durch Verrechnung bei einer der nächsten Beitragsabbuchungen.

Arbeitskameraden und Arbeitskamerabinnen, die das fachliche Schulungsblatt der DAF. noch nicht bestellt haben, werden aufgefordert, dies sofort nachzuholen. Die Bestellung muß noch vor Weihnachten geschehen. Die Liste der einzelnen Fachschulungen ist in den Betrieben und in allen Ortsstellen der DAF. einzusehen.

•

Zum Winterfest ins Berchtesgadener Land. Die NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude veranstaltet eine Winterfahrt ins Berchtesgadener Land vom 28. 12. 35 bis 1. 1. 36. Unterkunftsorte sind Bad Reichenhall, Bayr. Gmain, Siidolsterreich u. a. Skikursteilnahme möglich. Meldung bis spätestens Mittwoch, 18. Dezember.

Reichsbauerntag

Am 18. und 19. Dezember findet in der Dresdner Kaufmannschaft, Ostraallee 9, der diesjährige Kreisbauerntag der Kreisbauernschaft Dresden statt.

— **Geschäftsjubiläum.** Das Zigarrenhaus Karl Streubel (Inh. Elisabeth Streubel, Meißnerstraße 18, mit Zweiggeschäft Kurt Streubel, Kriesener Straße 30) kann dieser Tage auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken.

— **„SA. kämpft".** Die Nachrichtenstürme Nr. 95, 100, 17/100 und der Sanitätssturm Nr. 38 veranstalten am 18. Dezember in den Trianeralen, Trabantengasse, einen öffentlichen Filmabend „SA. kämpft" (20 Uhr).

— **Dresdner Philharmonie.** Am ersten Weihnachtsfeiertag 20 Uhr veranstaltet die Dresdner Philharmonie im Gewerbehaus ein Festkonzert, in dem u. a. das große Weihnachtspotpourri von Kögel, Humperdinck „Hänsel und Gretel", Friedemann Slawische Rhapsodie zur Aufführung gelangen. Als Solisten wirken mit: Konzertmeister Ulrich Nestbal (Violine), Helmut Doll (Cello) und Charlotte Wagner (Harfe). Leitung: Bruno C. Schebak.

— **Dom.** Am 18. Dezember 20 Uhr spricht Pfarrer Leibbold im Gemeindesaal, Marienstraße 4, über die deutsche evangelische Arbeit im heiligen Lande an den Mohammedanern an Hand von Lichtbildern.

— **Christlicher Elternverein der 17. Volksschule.** 18. Dezember 20 Uhr Monatsversammlung im Matthäusstiftssaal. — Christlicher Elternverein der 41. Volksschule. 21. Dezember 19 Uhr Weihnachtsfeier bei Wayke, Röhrsdorfer Straße.

— **Lukaskirche.** 16. Dezember 20 Uhr hält Pfarrer Herrmann in der Kirche Einführung in die Bibel wie einer sprachlichen Einführung in das neutestamentliche Schrifttum. Das Thema am Montag lautet: „Jesus und Paulus". — Am 18. Dezember 20 Uhr hält Pfarrer Wielich im Pfarrhaus, Lukasplatz 4, die letzte Bibelstunde über den Brief des Paulus an die Galater.

— **Verein ev.-luth. Glaubensgenossen.** 18. Dezember 20 Uhr Johann-Georgen-Allee 16: Pfarrer i. R. Schreiner (Gelauer Straße 101: „Zum 100. Geburtstag Adolf Stoeckers."

— **Frauendienst der Trinitatiskirche.** 16. Dezember 20 Uhr spricht der Dichter Reinhold Braun im Rahmen einer Adventsfeier in der Kirche zu den Frauen der Gemeinde.

— **NS. Kulturgemeinde.** Verbilligte Eintrittskarten: 8. Januar 20 Uhr Gewerbehaus. Dresdner Philharmonie.

— **Evangl. Gemeinschaft.** 18. Dezember 20 Uhr Künstlerhaus: Ebert Storiek.

— **Dr. Paulk Kalvertheater.** 18. Dezember 17 Uhr im Künstlerhaus: Der Alberne Christtollen.

— **Kriegerkameradschaft Oesterreicher.** 18. Dezember 20 Uhr Monatsappell im Bienenkorb, Schloßstraße 15.

— **Frauenarbeitsgruppe und Marie-Held-Gruppe Dresden des RDR.** 17. Dezember 20 Uhr im Italienischen Dörfchen Volkskundliche Adventsfeier mit weihnachtlichen Aufführungen.

— **Landmannschaft Mährischer.** 18. Dezember 20 Uhr Versammlung Reichshof, Antonstraße 33.

— **Landsturm-Vereinigung Grenzbezirk XIII/8.** Mittwoch 20 Uhr Monatsversammlung in Liebias Bierstuben.

— **Christengemeinschaft** (Sindelfingerstr. 7): 17. Dezember 20 Uhr Besprechungsabend: „Sibyllen und Propheten — von alten Bildern und heiligen Schriften".

Aus Sachsen und den Grenzlanden

Alte Schönheit in neuem Glanz

os. **Löbau**, 16. Dezember

Das Rathaus am Marktplatz der Sechsstadt Löbau ist gegenwärtig von unten bis oben vollständig eingerüstet. Im Einvernehmen mit der sächsischen Landesstelle für Denkmalspflege werden an ihm umfangreiche Erneuerungs- und Umbauten vorgenommen, die der Wiederherstellung seiner altertümlichen Bauschönheit dienen sollen. Bisher zeigte das Löbauer Rathaus keinen einheitlichen Baustil. Zu den alten gotischen und barocken Bauteilen waren — vornehmlich im 19. Jahrhundert — neugotische und andre unpassende Bauteile gekommen, die zu einer Verkästelung und Ueberschneidung der Bauelemente geführt hatten.

Der Kern des Rathauses ist mittelalterlich. Man erinnert sich, daß Löbau bereits im Jahre 1221 als befestigte Stadt genannt wird, die Fleisch- und Schuhbänke, die offenbar im Rathaus untergebracht waren, werden bereits im 14. Jahrhundert erwähnt, 1435 nennt man eine Ratsstube, 1448 erhält der Rathausturm einen Zeiger und zwei Uhrschellen. Am Rathause führten 1452 bis 1458 die Baumeister Hans und Lorenz aus Görlitz Arbeiten aus. 1614 erhielt es ein neues Uhrwerk, das u. a. mit einem Judenkopf versehen war, der sich noch heute am Turm befindet und beim Schlagen der Uhr den Mund öffnet.

Der Stadtbrand 1710 zerstörte auch das Rathaus, das bis dahin mit zwei Giebeln versehen war, die nach der Nikolaistraße zu schauten. In den Jahren 1711 und 1714 wurde das Rathaus von den Maurermeistern Rößler und Hans George Scholze aus Zittau neu aufgebaut. Es erhielt 1771 eine Sonnenuhr und 1794 eine neue Zeigeruhr. 1838 und 1891/92 sind die letzten Erneuerungs- und Umbauarbeiten vorgenommen worden, bei denen schließlich an der Marktseite ein Sitzungssaal eingebaut wurde.

Die Erneuerungsarbeiten sollen den Kern des Löbauer Rathauses wieder rein und klar herausschälen und alles eingefügte Minderwertige entfernen. Der bedeutendste gotische Teil des Rathauses ist der Turm. Man hat seinen achteckigen Teil beim letzten Umbau erhöht und neugotisch verändert. Es wurde festgestellt, daß er seine alten gotischen Bestandteile noch jetzt enthält. Diese werden von den umhüllenden Mauerteilen befreit, so daß er in seiner äußeren Bruchsteinstruktur wieder erscheinen wird. Man wird dem achteckigen Turmkörper wieder einen Turmhelm in überlieferter Form aufsetzen und ihn mit Schiefer eindecken. Der rechteckige Turmteil wird über dem Bogenfries mit einer vollen Brüstung und einem Zinnenkranz abgeschlossen. Schließlich erhält der Turm zwei Zifferblätter in der überlieferten Form und eine große Sonnenuhr.

Auch die Schauseite des Rathauses nach dem Markte zu erfährt mancherlei Veränderungen. Hier wurde beim Einbau des Sitzungssaales im 19. Jahrhundert der Barockteil des Gebäudes zerstört und verdeckt. Außerdem ist Baustoff verwendet worden, der dem Wetter nicht standhielt, sondern abbröckelte. Man wird den Saalanbau durch ein Giebeldreieck betonen, wie es sich ähnlich an der weniger veränderten Schauseite nach der Nikolaistraße zu befindet. Die Bau- und Schmuckteile, die in Zementguß ausgeführt sind, werden durch massive Sandsteinbauteile ersetzt. Die Verkaufsläden, die sich bisher im Erdgeschoß des Anbaues befanden, verschwinden. An ihre Stelle treten wie einst Vorhallen, die als Warte- und Unterstellhallen, aber auch zum Aushang von Bekanntmachungen dienen. Der Austritt über dem Vorbau wird jetzt durch eine massive Brüstung abgeschlossen. Da jedoch durch sie eine starke Ueberschneidung der zurückliegenden Architektur der Obergeschosse eintritt, wird die Brüstung beseitigt und durch ein einfaches Stabeisengitter ersetzt.

Phot. Landesbildstelle

Mit besonderer Sorgfalt wird bei der Erneuerung der Haupteingang des Rathauses, der mit reichem Schmuckwerk aus der Zeit Augusts des Starken versehen ist, erhalten, da er baugeschichtlich und künstlerisch besonderen Wert hat. Das Rathaus soll nach seiner äußeren Erneuerung, die jetzt bereits am Turm und dem oberen Gebäudeteil nahezu fertig ist, auch im Innern der neuzeitlichen Zweckbestimmung nutzbar gemacht werden. An der nordwestlichen Gebäudeecke wird man eine gut beleuchtete Treppe einbauen. Die am nördlichen Giebel gelegenen Büroräume werden nach der Marktseite zu (Südost) verlegt. Im ganzen wird das Rathaus nach dem Umbau das Zweckmäßige mit dem Schönen verbinden.

Erzgebirge — Vogtland

Gauleiter Mutschmann spricht

h. **Augustusburg.** Reichsstatthalter und Gauleiter Mutschmann weilte auf der Gauführerschule und sprach vor den Partei- und Volksgenossen, deren Kurse beendet wurden, über die charakterliche und wissensmäßige Grundlage der nationalsozialistischen Weltanschauung. Er kennzeichnete zunächst den Weltfeind Juda. Adolf Hitler habe Deutschland von seinen Sklavenketten befreit. Daher habe jeder Volksgenosse die Pflicht, in gläubigem Vertrauen dem Führer zu folgen.

Vor der Predigt gestorben

h. **Marienberg.** Einen aufregenden Verlauf nahm der Gottesdienst am Sonntag. Zwischen Vorlesung der Schrift und der Predigt wurde der 60 Jahre alte Superintendent Johannes Richter von einem Unwohlsein befallen. Man brachte ihn in die Sakristei, wo er an den Folgen eines Herzschlages verstarb.

Zum Essen gebeten — nach Essen gefahren

h. **Werdau.** Daß im neuen Deutschland wahrer Sozialismus der Tat geübt wird, und daß alle Bevölkerungsschichten das Band der Kameradschaft eng umschlingt, geht aus einem Bericht über den letzten Eintopfsonntag hervor. Alle bekannten Werdauer Persönlichkeiten saßen bekanntlich am Tisch neben Erwerbslosen. Zwischen manchen Volksgenossen wurde die Eintopfkameradschaft fortgesetzt. So kam es, daß zwei bekannte Werdauer Volksgenossen, die zusammen nur einen Erwerbslosen zugeteilt erhalten hatten, diesen einluden. Bald erkannten die beiden, wo ihren Gast „der Schuh drückte". Er stamme aus Essen, erzählte der Arbeitslose, sei Bergarbeiter und möchte zu gern wieder einmal in seine Heimat. Leider fehle ihm das Fahrgeld, um wieder einmal seine Verwandten sehen zu können. Er werde wohl noch lange warten müssen, bis er sich die Fahrt einmal leisten könne. „Sie irren sich", meinte da einer der Tischgenossen. „Die Möglichkeit will ich Ihnen gleich verschaffen. Wenn Sie wollen, dann fahre ich Sie schon am Mittwoch nach Ihrer Heimatstadt!"

Drei Verletzte bei einem Betriebsunfall

× **Rochlitz.** **In einem in Döhlen bei Rochlitz befindlichen Betriebe der Thüringer Zellwolle AG. ereignete sich ein Betriebsunfall. Beim Anlassen einer neu in Betrieb genommenen Maschine, die bereits mehrere Stunden einwandfrei gearbeitet hatte, trat eine Verpuffung ein. Durch eine Stichflamme wurden zwei Angestellte der Fabrik schwer und einer leicht verletzt.**

Anton Günther singt wieder

ey. **Dohna.** Volksliederdichter Anton Günther aus Gottesgab sang im Burgsaal für unser WHW. vor einer zahlreichen Zuhörerschaft und gewann durch seine schönen erzgebirgischen Weisen alle Herzen im Sturm. Dazwischen schilderte er, zu aller Freude, die Entstehung dieser Lieder. Der Leiter des WHW., Oberlehrer Mai, sprach tiefempfundene Dankesworte. Hutzenabendtanz und Volkstänze bei Fiedelspiel und Harmonika gaben den Abschluß.

Der Tod im Steinbruch

× **Bischofswerda.** Im Raischkensteinbruch in Demitz-Thumitz wurde der 50 Jahre alte Bruchspeller Bernhard Pietsch aus Demitz-Thumitz von einem abstürzenden Felsblock getroffen und schwer verletzt. Der Verunglückte wurde dem Bautzner Stadtkrankenhaus zugeführt, wo er bald darauf starb. Er hinterläßt seine Frau mit zehn größtenteils noch unmündigen Kindern.

Erinnerungsstätte des 102. Regiments

ag. **Zittau.** Unter der Leitung von Major a. D. Fiedler ist es gelungen, im Stadtmuseum eine würdige Erinnerungsstätte des ehemaligen Infanterieregiments 102 ins Leben zu rufen, das 50 Jahre lang bis zum Ende des Weltkrieges in Zittau stand. Diese Erinnerungsstätte nebst Archiv umfaßt tausend Erinnerungsstücke von den Anfängen des weit über 200 Jahre alten Regiments bis in die Tage der Auflösung. Die schlichte Einweihungsfeier fand am Sonntag auf dem Klosterfriedhof statt. Hier sprach u. a. Oberstleutnant a. D. Baumfelder, der letzte Kommandeur des 102. Regiments im Felde.

b. **Wilschdorf.** Die Kreisabteilung Dresden der NSG. Kraft durch Freude veranstaltete eine Adventsfahrt nach der ältesten Kirche in Sachsen, nach Wilschdorf, wo eine Adventsfeier abgehalten wurde. Eine herrliche Fahrt über Schloß Schönfeld und Augustusbad brachte die Teilnehmer nach Röhrsdorf. Im Lindengarten gab es unter Mitwirkung namhafter Künstler einen bunten Abend „Ernstes und Heiteres im Advent", der großen Beifall fand.

Der Mörder des Rocke geständig

× **Leipzig**, 16. Dezember

Das Kriminalamt teilt mit:

Im Laufe des Sonnabends verdichtete sich der Verdacht, den 61jährigen Paul Rocke getötet zu haben, immer mehr gegen den bei der Firma beschäftigten Walter Gerhard Grummel, am 14. Dezember 1914 in Windhuk in Südwestafrika geboren, Leipzig-Anger-Crottendorf, Waterbergstraße Nr. 11 wohnhaft. Er wurde festgenommen und ist geständig.

Führertagung des Schwarzen Korps

+ **Halle.** Die Führer des SS.-Oberabschnitts Mitte traten zu einem großen Appell zusammen, um die Parolen für den Kampf und die Arbeit des kommenden Jahres entgegenzunehmen. Die Stadt empfing die SS.-Führer in einem Festakt im Rathaus. Die vielen Hunderte SS.-Führer versammelten sich dann zu einem Kameradschaftsabend. Der Führer des Oberabschnitts Gruppenführer v. Eberstein kulminierte am Worte des Gauleiters beim Festakt an und betonte die untrennbare Geschlossenheit aller Gliederungen der Partei. Wenn auch die Entwicklung der nationalsozialistischen Bewegung die Gliederung in zahlreiche Verbände mit besonderen Aufgaben erzwungen habe, so seien doch die Angehörigen aller dieser Verbände im Herzen gleich: Sie seien nichts andres als nationalsozialistische Kämpfer Adolf Hitlers.

tt. **Reutirch.** Frau Müller geb. Berthold, Kantorswitwe, feierte ihren 81. Geburtstag.

Ein sonniges Alter

Wer wünscht das's nicht? — Wem aber ist's vergönnt? — Müde, matt, abgespannt ist manches schon mit 40! — Nerven versagen, Verdauung stockt. Man ist nicht krank und doch nicht leistungsfähig, kann keinen Genuß nicht froh werden. — Zahlreich sind's Naturmittelchen, die dem älteren wichtige Lebensfreude und Aufmunterkeit verschaffen. — Heidekraft gab Tausenden Jugendfrische, Lebensfreude, Frohsinn, warum nicht auch Ihnen? — Über 40000 Zeugnisse und Empfehlungsschreiben über Erfolg von 40000 wurde am 25. Oktober 1935 gerichtlich beglaubigt. Originalpackung zu RM. 1.90 reicht ein bis zwei Monate, Doppelpackung RM. 3.50 (Sparpackung). Heidekraft ist erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern. Verlangen Sie ausdrücklich oder von der Heidekraftkuren Heidekraft GmbH., Nürnberg a. d. S., Schriftleitung und unverbindlich die interessante Broschüre Nr. 8 „Alt werden und jung bleiben".

Heidekraft

Handels- und Industrie-Zeitung

43. Jahrgang / Nummer 293 — Dresdner Neueste Nachrichten — Dienstag / 17. Dezember 1935

Die Auflockerung der Moratorien

WPD. Das am 13. Dezember von der Regierung verabschiedete Gesetz betr. das Hypothekenmoratorium enthält eine Auflockerung der früheren Bestimmungen und ferner eine Fristverlängerung um drei Jahre.

Die neue gesetzliche Regelung bezieht sich nur auf solche zinsgesenkten Hypotheken, welche die Kündigungssperre aus der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 oder der Hypothekenumwandlung laut Gesetz vom 11. November 1932 unterliegen.

Das heißt also, daß alle Hypotheken, die nach dem 11. November 1932 erst bestellt wurden, von dem neuen Gesetz nicht berührt werden.

Das neue Gesetz bringt eine Umkehrung der Beweislast. Bisher mußte der Gläubiger, welcher sich durch richterliche Entscheidung von der Stillhalteverpflichtung befreien lassen wollte, den wirtschaftlichen Nachweis erbringen, daß sein Antrag gerechtfertigt ist. Diese Verpflichtung obliegt jetzt dem Schuldner, der nachzuweisen hat, daß er auch beim Einsatz aller Kräfte zur Rückzahlung der Hypothek nicht in der Lage ist. Zu diesem „Einsatz aller Kräfte" gehört auch das Bemühen, von anderer Seite die erforderlichen Mittel zur Rückzahlung zu beschaffen. Anderseits hat das Gericht bei seiner Entscheidung zu berücksichtigen, daß der Schuldner auch seinen Verpflichtungen gegenüber der Allgemeinheit und den Mietern durch Instandhaltung des Hauses nachkommen muß. Auch sind ihm soviel Mittel zu belassen, um seinen notwendigsten Lebensunterhalt bestreiten zu können.

Bemerkenswert ist die im Gesetz erfolgte Anlehnung an das Prinzip der Tilgungshypothek als erwünschte Form des Realkredits. Der Gesetzgeber erwartet, daß namentlich die Anstaltsgläubiger (Hypothekenbanken, Sparkassen usw.) dem Schuldner das Kapital auch weiterhin belassen, wenn nicht eine zwingende Notwendigkeit zur Zurückziehung vorliegt. Es soll jedoch geprüft werden, ob nicht im Interesse einer planmäßigen Schuldentilgung die Fälligkeitshypothek in eine Tilgungshypothek umgewandelt werden kann. Denselben Gesichtspunkt soll auch das Gericht in Erwägung ziehen, wenn beim Antrag auf Freistellung des Gläubigers von der Stillhalteverpflichtung der Schuldner nicht zur Rückzahlung des ganzen Betrags in der Lage ist. Es zeigt sich in diesen Bestimmungen, daß der Gesetzgeber dem Wert der Tilgungshypothek als der für die gegenwärtigen Verhältnisse gegebenen Form des Realkredits Rechnung getragen hat.

Das leidige Thema „Hypothekenmoratorium" hat durch das neue Gesetz eine für alle beteiligten Stellen bessere Lage geschaffen. Es bleibt zu erwägen, ob nicht zu einer späteren Zeit, wenn es die allgemeine Kreditlage gestattet, durch eine erweiterte Hypothekargewährung das Kapitel endgültig zum Abschluß gebracht werden könnte. Vor allem sollte dann der organisierte Hypothekarkredit durch Sparkassen- und Pfandbriefinstitute nicht nur für Neubauten, sondern auch zur Ablösung älterer Hypotheken stärker in Erscheinung treten. Wenn der Hypothekengläubiger weiß, daß er notwendigenfalls seine Mittel wieder zur Verfügung haben kann, weil dem Schuldner jederzeit die Möglichkeit gegeben ist, die Hypothek durch eine andere abzulösen, wird auch von seiner Seite aus die Bereitwilligkeit zur Hypothekenhingabe größer werden.

Die Gemeinschaftsarbeit

Claus Selzner über die Leipziger Vereinbarung

Vor einem geladenen Kreise der Reichsgruppe Industrie sprach der Leiter des Organisationsamtes der DAF., Pg. Claus Selzner, über die Durchführung der Leipziger Vereinbarung, insbesondere die Bildung der Arbeitsausschüsse.

Claus Selzner stellte seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen unter den Leitgedanken Befriedung durch Befriedigung und unter die nationalsozialistische Parole Freiheit und Brot. Wenn auch der Gemeinschaftsgeist weitestgehend in den Betrieben vorhanden sei, so gelte es — und das sei Sinn und Zweck der Leipziger Vereinbarung — die Gemeinschaftsarbeit auch in überbetrieblichen Formen zu gestalten. Dem dienten nicht zuletzt die Arbeitsausschüsse, um möglichst viele Männer des Arbeitslebens am runden Tisch zwecks Sichgegenseitigkennen-, -Verstehen- und -Achtenlernens zu vereinen. Als Mitglieder der Arbeitsausschüsse seien die Besten gerade gut genug. Diese zu finden, sei mit eine Hauptaufgabe der Wirtschaftsorganisation. Die Zahl der fachlich spezialisiert und dezentralisiert zu errichtenden Arbeitsausschüsse richte sich hauptsächlich nach der wirtschaftlichen Struktur. Im Interesse der stets und ständig notwendigen Selbstverwaltung komme ein Instanzenzug nicht in Frage. Nach Erörterung von Einzelheiten, die die Häufigkeit der Sitzungen, die Zusammensetzung der Arbeitsausschüsse, deren Materialbeilieferung und die Aufgaben des Büros betrafen, stellte der Vortragende besonders heraus, daß das wichtigste Kapital die Schaffenskraft des deutschen Volkes sei, deren Erhaltung bzw. Erhöhung Aufgabe aller in der Leipziger Vereinbarung vorgesehenen Gemeinschaftsorgane sei. Ihr Zweck sei, alles miteinander, aber niemals gegeneinander zu behandeln.

Als Ergebnis der Aussprache stellte der Vorsitzende Einmütigkeit über die Bereitschaft zur notwendigen verantwortungsbewußten Mitarbeit auf seiten der Industrie fest. Des weiteren bestand Uebereinstimmung, daß die geeignetsten Männer nur durch enge vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Deutscher Arbeitsfront und Wirtschaftsorganisation gefunden werden könnten. Um dies aber zu erreichen, dürfe nicht überstürzt — auch was die Zahl der Arbeitsausschüsse anbelangt — vorgegangen werden. Alle Beteiligten müßten in Auswertung des Fronterlebnisses in kameradschaftlichem Sinne an die Gemeinschaftsarbeit im Interesse der Aufrichtung der Volks- und Leistungsgemeinschaft herangehen.

Erwerbsgesellschaften

Kirchner & Co. AG., Leipzig. Das Unternehmen konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr per 30. 6. 1935 einen erhöhten Inlandsumsatz bei allerdings nach gedrückten Preisen erzielen. Das Exportgeschäft war trotz anstrengender Bemühungen nicht zufriedenstellend. Die Gefolgschaft arbeitete im ganzen Berichtsjahr in allerdings nicht in allem voll ausgenutzten Räumen volle 48 Stunden; das Werk ist zur Zeit gut beschäftigt. In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, die Generalversammlung für den 4. Januar einzuberufen. Es soll vorgeschlagen werden, den erzielten Gewinn von 47 079 M. so zu verteilen, daß 2354 (5 Proz.) M. an den Reservefonds überwiesen werden, 36 300 M. als Nachzahlung rückständiger Vorzugsdividende von 6 Proz. auf das alte nicht zusammengelegte Kapital von 605 000 M. der Vorzugsaktien Lit. A und B für das Jahr 1930/31 ausbezahlt werden und 8425 M. auf neue Rechnung vorzutragen (i. V. Gesamtverlust von 182 660 M., der vom Reservefonds abgesetzt wurde).

Starker Dividendenrückgang bei der Gorkauer Sozietätsbrauerei AG., Zabten-Gorkau. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft, die in naher Verbindung zur Bank für Brauindustrie steht, bringt eine Dividende von 4 Proz. gegen 7 Proz. in den letzten vier Jahren in Vorschlag, das ist der niedrigste Satz, der von der Gesellschaft in den letzten zehn Jahren ausgeschüttet wurde. Ergänzend wird von der Verwaltung hierzu bemerkt, daß der Bierabsatz infolge der besonders gelagerten Verhältnisse in Schlesien nur auf Vorjahrshöhe gehalten werden konnte. Durch erhöhte Aufwendungen für Rohmaterialien, Löhne usw. und durch den Wegfall außerordentlicher Erträge (i. V. von insgesamt 154 075 M. Reingewinn entfielen auf außerordentliche Erträge 54 260 M.) wurde das Ergebnis ungünstig beeinflußt. Die Aktien werden an der Breslauer und an der Mitteldeutschen Börse gehandelt. Der letzte Kurs in Leipzig lautete 90 Proz.

Görlitzer Aktien-Brauerei, Landskron-Bier, Görlitz. Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1934/35 und erteilte den Verwaltungsorganen Entlastung. Es werden eine Dividende von 8 Proz. auf das verminderte Aktienkapital von 1,00 Mill. M. und 2 Proz. Bonus aus außergewöhnlichen Erträgen ausgeschüttet. Der bisherige Aufsichtsrat wurde wiedergewählt.

Scharfe Sanierung bei der Mars-Werke AG., Nürnberg-Doos. Die Mars-Werke AG., Nürnberg-Doos (Fahrräder, Werkzeug- und Kleinmaschinen) beruft auf den 4. Januar drei aufeinanderfolgende ordentliche Hauptversammlungen ein, denen die Abschlüsse für die Geschäftsjahre 1932/33, 1933/34 und 1934/35 zur Genehmigung vorliegen werden. In der letzten Hauptversammlung werden Vorstand und Aufsichtsrat nähere Auskunft erteilen, inwieweit die Veränderung des Vermögensstandes der Gesellschaft eine Herabsetzung und Wiedererhöhung des Aktienkapitals erforderlich erscheinen läßt. Es soll sodann Beschluß gefaßt werden über die Herabsetzung des Grundkapitals in erleichterter Form von 868 000 M. auf 5000 M. durch Einziehung von 18 000 M. kostenlos zur Verfügung gestellter Vorzugsaktien und durch entsprechende Zusammenlegung der Stammaktien zwecks Beseitigung der eingetretenen Verluste und zur Vornahme außerordentlicher Abschreibungen. Anschließend soll eine Wiedererhöhung des Aktienkapitals von 5000 Mark auf 300 000 M. erfolgen, wobei die neuen Stammaktien von den beteiligten Banken zu pari unter Anrechnung auf bestehende Bankschulden übernommen werden. In der letzten veröffentlichten Bilanz des Unternehmens vom 30. September 1932 wurde ein Verlust von 174 688 M. ausgewiesen.

Victoria-Werke AG., Nürnberg. — Uebergang des Aktienpakets von der Dammann-Bank auf die DD-Bank. Im Zusammenhang mit der Liquidation des Bankgeschäfts Gebr. Dammann in Hannover und der Uebernahme der Konten und Kundendepots durch die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft erfährt der DHD., daß auch das im Besitz der Firma Gebr. Dammann befindliche Aktienpaket der Victoria-Werke AG., Nürnberg, auf die DD-Bank übergeht.

Blohm & Voß Kommanditgesellschaft, Hamburg. — Erhöhte Stammdividende von 5 (4) Proz. In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der auf den 25. Dezember 1935 einberufenen Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 2½ Proz. (wie im Vorjahr) auf die Vorzugsanteile und von 5 (4) Proz. auf die Stammanteile vorzuschlagen.

Die IG.-Farbenindustrie AG. teilt mit, daß die befriedigende Geschäftsentwicklung des Inlandgeschäftes auch im zweiten Halbjahr 1935 stetiger angehalten hat. Das Exportvolumen konnte bei verstärkten Anstrengungen ebenfalls gehalten werden.

Verschiedenes

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 11. Dezember auf 106,8 (1913 = 100); sie ist gegenüber der Vorwoche (106,4) wenig verändert. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 104,9 (— 0,1 Proz.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 98,2 (unverändert), industrielle Fertigwaren 119,4 (unverändert).

Verlängerung des deutsch-irischen Handelsabkommens. Nach einer Bekanntmachung des Reichsministers des Auswärtigen vom 10. Dezember 1935 — veröffentlicht im „Reichsanzeiger" vom 14. Dezember — ist zwischen der Reichsregierung und der Regierung des Irischen Freistaates in Berlin durch Notenwechsel vom 26. November 1935 vereinbart worden, daß das deutsch-irische Abkommen über die Gestaltung der Handelsbeziehungen vom 28. Januar 1935 bis zum 31. März 1936 verlängert wird.

Der Londoner Goldpreis beträgt am 14. Dezember 1935 für eine Unze Feingold 141 Sch. 1 P. = 86,4841 M., für ein Gramm Feingold demnach 54,4812 P. = 2,79003 M.

Wir und die Weltwirtschaft

„Die „Berliner Börsen-Zeitung" gibt als Sonderbeilage ein reich bebildertes Heft heraus, betitelt „Deutschland in der Weltwirtschaft". Das Heft, das in Zusammenarbeit von amtlichen und privaten Stellen entstanden ist, ist vor einiger Zeit in englischer Sprache erschienen und in das englisch sprechende Ausland versandt worden. Der große Anklang, den es gefunden hat, hat nunmehr die „BBZ." veranlaßt, es auch in Deutschland herauszubringen. Zahlreiche führende Männer der deutschen Wirtschaft haben kürzere oder längere Aufsätze über den deutschen Außenhandel, die deutsche Seeschiffahrt, die deutsche Wirtschaftswerbung und die Stellung Deutschlands zu Uebersee geschrieben.

Die umfangreiche, in Großformat erscheinende Beilage wird durch ein Vorwort des Reichswirtschaftsministers Schacht eingeleitet. Staatssekretär Dr. Posse gibt einen kurzen Abriß über die Wirtschaftspolitik der nationalsozialistischen Regierung. Mit dem neuen Plan sei, so schreibt der Staatssekretär, ein energischer Versuch unternommen worden, den Warenverkehr zwischen Deutschland und dem Auslande zu regeln. Die Anstrengungen Deutschlands, seinen Außenhandel wieder in Ordnung zu bringen, seien nicht nur für die Konsolidierung der deutschen Wirtschaft von größter Bedeutung, sondern darüber hinaus vielleicht ebenso bedeutsam für das übrige Europa.

Den „Toren zur Welt" gelten vier Aufsätze über die drei Hansestädte Hamburg, Bremen und Lübeck und den größten deutschen Ostseehafen Stettin. Längere Abhandlungen namhafter deutscher Wirtschaftsführer und Diplomaten befassen sich mit den Beziehungen Deutschlands zum britischen Weltreich, zu den Vereinigten Staaten, Südamerika, Südosteuropa, den nordischen Ländern, dem Fernen Osten, Afrika und Frankreich.

Der zweite Teil der Beilage gibt einen Ueberblick über die Leistungen Deutschlands als Weltlieferant. Die wichtigsten deutschen Ausfuhrindustrien — der Kohlenbergbau, die Stahl- und Eisenindustrie, die chemische Industrie, der Maschinenbau, die Elektroindustrie, der Kraftfahrzeugbau, die Keramikindustrie usw. werden in ihrer Bedeutung für die Aus- und Einfuhr dargestellt. Das Heft enthält, wie bereits gesagt, eine große Anzahl sehr guter Bilder hauptsächlich aus der Industrie und Schiffahrt. Br.

Wer baute die erste deutsche Eisenbahn? Wir wissen: die erste deutsche Eisenbahn ist nicht das Verdienst eines Mannes. Männer der Technik, der Wirtschaft, der öffentlichen Verwaltung, der Finanz haben an ihr mitgearbeitet, haben in langem, zähem Kampf gegen die Tradition und um Kleinigkeiten alle Schwierigkeiten beseitigt. Aber wieviel Verdienst nun der einzelne an dem Werk hatte, dessen Hundertjahrfeier jetzt begehen, wer etwa die Unternehmerpersönlichkeit der Eisenbahn Nürnberg—Fürth war, das können wir nicht mit mathematischer Genauigkeit festlegen. Ein Münchner, Carl Wöckel, hat Material gesammelt und beantwortet die Frage nach der Unternehmerpersönlichkeit zugunsten des Nürnberger Kaufmanns Platner. Die Schrift (ohne Verlagsangabe, 80 Seiten) heißt „Georg Zacharias Platner" und ist jetzt zur Hundertjahrfeier gewiß aktuell.

Neue Konkurse

Bielefeld: Verk. Friederike Minna Henriette verw. Schneider geb. Höfer (Kl. 31. 12., Wi. und Prü. 7. 1.).

Chemnitz: Kfm. Max Otto Winkler in Grüna in Fa. M. Otto Winkler, Bumpenfabrik (Kl. 25. 2., Wi. 6. 1., Prü. 10. 1.).

Crimmitschau: Kfm. Carl Ernst Weidenmüller (Gardinenhdl.) (Kl. 31. 12., Wi. und Prü. 10. 1.). — Verk. Private Lina Franziska verw. Hartebl geb. Bertsold in Schweinsberg-Wi. (Kl. 19. 12., Wi. 20. 12., Prü. 10. 1.).

Frankenberg: Kfm. Kurt Willy Tannenhauer in Braunsdorf, alt. Inh. d. Fa. Kurt Tannenhauer, mech. Weberei für Möbelstoffe (Kl. 5. 1., Wi. 16. 12., Prü. 5. 2.).

Freital: Bauunternehmer Emil Weise (Kl. 4. 1., Wi. 4. 1., Prü. 20. 1.).

Leipzig: Fa. Bauunternehmung Alfred Ludwig, Inh. Willy Ludwig geb. Wöhler (Kl. 15. 1., Wi. 4. 1., Prü. 31. 1.).

Oberlungwitz: Fa. Richel u. Dreschler, Gardh. in Niederwenigsdorf (Kl. 28. 12., Wi. 8. 1., Prü. 13. 1.).

Neue Vergleichsverfahren

Leipzig: Emma Karoline Dora verw. Meyer geb. Werner in Fa. Deutsche Butterkochplatten Carl Gust. Meyer (VerglT. 3. 1.). — Erbengemeinschaft Kinkelfen (Fa. Wagner u. Kinkelfen, Möbelhandlung).

Olbersdorf: Elektroingl. Heinrich Wiese.

Werdau: Modellschlosser u. Inh. Materialwarenhdl. Kurt Herbert Göschel in Auerswalde (Verglt. 23. 12.).

Zwickau: Paul Nagel, Inh. d. Fa. Radio und Musikhaus Nagel.

Neue Agraranordnungen

Mehr Oelkuchen

Frachtenzuschüsse für den Bezug über weite Entfernungen

Der Vorsitzende des Verwaltungsrats der Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse hat die Uebernahme- und Verkaufspreise der dem Maismonopol unterliegenden Waren für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Mai 1936 im allgemeinen in der bisherigen Höhe festgesetzt. Für die Gebiete, in denen die Landwirtschaft die Oelkuchen über sehr weite Entfernungen bezieht und wegen der hohen Frachten besonders teuer bezahlen muß, werden die Preise für Oelkuchen durch Frachtzuschüsse gesenkt werden. Diese Verbilligung wird aber nicht zu Lasten der Verbraucher in andern Gebieten gehen. Bei Oelkuchen ist noch insofern eine Aenderung vorgenommen, als die Monopolverkaufspreise nicht mehr aus dem Uebernahmepreis und der Monopolabgabe errechnet werden müssen, sondern gleich in Höhe der sich dabei ergebenden Summe angegeben werden.

Erfreulicherweise können in Zukunft den Verbrauchern wesentlich mehr Oelkuchen als in den vergangenen Monaten zur Verfügung gestellt werden. Es werden vom Dezember an bis zum Beginn der Grünfütterung rund 750 000 Tonnen verteilt, davon 250 000 Tonnen noch im Dezember. Schon bei diesen 250 000 Tonnen wird die Ermäßigung der Oelkuchenpreise für die besonders frachtungünstig gelegenen Beziehergebiete vorgenommen werden. Diese Oelkuchen werden wie bisher nach Maßgabe von Kuhzahl und Milchleistung verteilt.

Endgültige Ernteermittlung

von Kartoffeln und Rauhfutter

Die Berichterstatter des Statistischen Reichsamtes haben nunmehr die endgültigen Ernteermittlungen für Kartoffeln und Rauhfutter durchgeführt. Auf Grund der Schätzungen der Berichterstatter wurden für 1935 folgende Gesamterntemengen ermittelt: Spätkartoffeln 39,7, Kleeheu 7,2, Luzerneheu 2,3, Heu von Bewässerungswiesen und andern Wiesen 28,7 Mill. Tonnen. Ein Vergleich der Ernteergebnisse mit denen früherer Jahre ist nicht ohne weiteres möglich, da sich 1935 Unterschiede gegenüber den Anbauflächen der Vorjahre ergeben haben, die aber nur zum Teil auf tatsächliche Veränderungen der Bodenbenutzungsweise zurückzuführen sind. Zum größten Teil dürften diese Unterschiede auf der 1935 eingeführten Verbesserung in der Methode für die Ermittlung der Anbauflächen beruhen. Unter Berücksichtigung der berichtigten Anbaufläche des Vorjahres, in dem die Ernte um etwa 0,8 Mill. Tonnen überschätzt sein dürfte, ist die diesjährige Spätkartoffelernte gegen 1934, das eine Rekordernte bei Kartoffeln brachte, um rund 8,9 Mill. Tonnen geringer ausgefallen. Die gesamte diesjährige Kartoffelernte einschließlich der Frühkartoffeln beläuft sich auf rund 41 Mill. Tonnen. Die gesamte Heuernte (Klee-, Luzerne-, Wiesenheu) überrifft mit 38,2 Mill. Tonnen erheblich die des Vorjahres, so daß die Versorgung des Viehs mit Rauhfutter in diesem Jahre günstiger als im Vorjahr ist.

Gleichzeitig mit der Ermittlung der Ernten von Kartoffeln und Rauhfutter haben die Berichterstatter die endgültige Ernteermittlung für einige weitere Feldfrüchte durchgeführt. Es wurden folgende Ergebnisse festgestellt: Buchweizen 9000, Erbsen aller Art 83 000 Speisebohnen 7000, Ackerbohnen 80 000, Wicken 83 000, Bitterlupinen 42 000, Hülsenfruchtgemenge 34 000, Mischfrucht 159 000, Weißkohl 535 000 und Zwiebeln 111 000 Tonnen.

•

Genehmigungsbefugnis für die Zulassung von Betrieben zur Verteilung von Brot oder andern Backwaren. Die Genehmigungsbefugnis über die Neuerrichtung oder Wiederaufnahme eines nicht nur vorübergehend eingestellten Betriebes, der Brot oder andre Backwaren verteilt, wird nach einer Bekanntmachung der Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft mit Wirkung vom 1. Januar 1936 den Getreidewirtschaftsverbänden übertragen. Soweit der Getreidewirtschaftsverband die Genehmigung versagen will, ist der Antrag der Hauptvereinigung zur Entscheidung vorzulegen.

Schweinehälften und Schweinefleisch

Höchstpreise im Großhandel

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft erläßt eine Anordnung Nr. 38, die folgenden Wortlaut hat:

In Gemeinden mit Vieh- und Fleischgroßmärkten werden entsprechend den Grundpreisen für Schweine nachstehende Höchstpreise für Schweinehälften im Großhandel, die nicht überschritten werden dürfen, festgesetzt:

Bei Märkten mit einem Grundpreis je Zentner Lebendgewicht in RM. von	beträgt der Höchstpreis für Schweinehälften je Zentner in RM.
80	68
80,5 und 81,0	70
81,5 und 82,0	71
82,5 und 83,0	73
83,5 und 84,0	74
84,5	75

Bei aufgebauchten Schweinen darf der Preis für die Teilstücke im gewogenen Mittel den für Schweinehälften angegebenen Preis nicht überschreiten.

Verbot

des Verkaufs tragender Kinder zu Schlachtzwecken

Der Verkauf von tragenden Kühen oder Färsen zu Schlachtzwecken ist nach einer Anordnung im Verkündungsblatt des Reichsnährstandes vom 14. Dezember verboten. Als tragende Tiere gelten solche, bei denen die Trächtigkeit äußerlich feststellbar ist. Auf Notschlachtungen, deren Notwendigkeit von einem Tierarzt festgestellt ist, findet das Verbot keine Anwendung.

Die Voranmeldepflicht

für den Versand von Schlachtvieh

Die Voranmeldepflicht für den Versand von Schlachtvieh wird bis auf weiteres auf Rinder (Großvieh) und Schweine beschränkt.

Die Voranmeldepflicht wird auf diejenigen Schlächter, Fleischwarenfabriken, Gastwirtschaften, Versandschlächtereien und ähnliche Betriebe ausgedehnt, die Rinder oder Schweine aus dem Gebiet eines Schlachtviehverwertungsverbandes in das eines andern Schlachtviehverwertungsverbandes zu versenden oder abzusetzen beabsichtigen. Schlächter, Fleischwarenfabriken, Gastwirtschaften, Versandschlächtereien und ähnliche Betriebe, die selbst kaufen und versenden, müssen die Schlachtscheine beim Einkauf der Schweine vorlegen und bei der Verladung dem Kreisbauernführer des Verladeortes oder dessen Beauftragten auf Verlangen vorzeigen.

Der Bezug von Rindern und Schweinen aus den Gebieten der Schlachtviehverwertungsverbände Ostpreußen, Pommern und Schlesien in andre Wirtschaftsgebiete darf ab 1. Januar 1936, sofern er nicht für Zuchzwecke oder -mittelmärkte bestimmt ist, der schriftlichen Genehmigung der Hauptvereinigung. Der Antrag ist von der für den Bestimmungsort zuständigen Kreisbauernschaft über den Schlachtviehverwertungsverband an die Hauptvereinigung einzureichen.

Mehl aus Kleberweizen

Herstellung und Kennzeichnung

Im Verkündungsblatt des Reichsnährstandes Nr. 114 wird angeordnet, daß Weizen, der nach den Bestimmungen der Anordnung Nr. 19 über Kleberweizen vom 11. September 1935 — RGBl. S. 568 — als Kleberweizen amtlich anerkannt ist, nur mit andern inländischen Weizen verarbeitet werden darf. Der Anteil des Kleberweizens an dem Vermahlungsgemisch wird nach dem Gewicht auf 20 v. H. festgesetzt. Mehl, das so aus Kleberweizen hergestellt worden ist, darf, abgesehen von der in Abschnitt I D der Anordnung Nr. 29 der Wirtschaftlichen Vereinigung der Reggen- und Weizenmühlen vom 10. Mai 1935 — RMBl. S. 287 — vorgeschriebenen Kennzeichnung, nur unter Angabe der Höhe der Beimischung in den Verkehr gebracht werden.

WÜNSCHE Photo — Kino — Radio
Ist immer das Richtige
Waisenhaus-/Ringstraße gegenüber dem Neuen Rathaus
Photokurs Teilzahlung Inzahlungnahme gebrauchter Kameras

Die Warennotierungen

Berliner Getreidegroßmarkt vom 16. Dezember

Die Lage im fleißigen Getreidehandel war gegen die Vorwoche wenig verändert. Im Mittelpunkt steht weiterhin der Gerstenmarkt. Der Bedarf in Hafer und Gerste an Futterzwecken kann nur teilweise befriedigt werden, allerdings sind in Futtermehle vereinzelt Zuteilungen erfolgt. Für Industriegersten und feine Braugerstenqualitäten hat sich die Kauflust gehalten und gelegentlich wurden auch höhere Preise bewilligt. Die Heuberungen für mittlere Sommergerste sind dagegen schwer durchzubringen. Maisgetreide ist außerhalb der Großverbraucherzentren abzusetzen, am hiesigen Platz findet hochwertiger Weizen bei den Mühlen Beachtung. Die Zufuhren sind allgemein mäßig. Auch kontingentfreie Ware kommt nur wenig zum Verkauf. Am Mehlmarkt entwickelt sich nur ruhiges Bedarfsgeschäft.

(Getreide je 1000 Kg., Mehl und Kleie je 100 Kg. in Mark)

Weizen: ruhig	16. 12.	13. 12.
Märk. Durchschnittsqualität, 76/77 kg, frei Berlin	206,00	206,00

Erzeugerpreise: W VI 194,00 W VII 196,00 W VIII 198,00 W IX 197,00, W X 198,00 W XII 200,00, W XIV 203,00. Mühleneinkaufspreise je plus 4 M.

Roggen: ruhig	16. 12.	13. 12.
Märk. Durchschnittsqualität, 71/72 kg, frei Berlin	166,00	169,00

Erzeugerpreise: R V 157,00, R VI 158,00, R VII 159,00, R VIII 160,00 R XI 163,00 R XII 164,00 R XIII 165,00. Mühleneinkaufspreise je plus 4 M.

	Frei Berlin 16. 12.	Frei Berlin 13. 12.	Kfn Stettin 16. 12.	Kfn Stettin 13. 12.
Gerste: fleißig				
Braugerste, feine neue	222–226	222–226	213–220	213–220
do. gute	218–221	218–221	208–212	208–212
Sommergerste, mittlere	—	—	—	—
Futtergerste, feinste	206–210	206–210	197–200	196–200
do. 4-zeilige	194–200	193–199	185–191	184–190
Industriegerste	213–218	212–217	202–208	200–208

Futtergerste: 49,00 kg. Erzeugerpreise: G V 162,00 G VI 163,00 G VII 164,00 G VIII 166,00 G IX 170,00.

Hafer: fest	16. 12.	13. 12.
Märk. Durchschnittsqual., 48/49 kg, frei Berlin	—	—

Erzeugerpreise: H IV 150,00, H VII 154,00, H X 157,00 H XI 159,00 H XIII 162,00, H XIV 164,00.

Weizenmehl: Tage 700. Erzeugerpreis, Kurmark, Verbraucherpreise: I 37,00, III 36,00, V 36,00, VI 37,00, VII 37,60 und 37,50, VIII 37,50 IX 37,00, X 37,00, XI 36,20, XIV 38,00.

mit Auslandsweizen 10% 1,50 M., 20% 3,00 M. Aufgeld. Brotmehlaufschlag: 0,50 M. Weizenmischmehl, Preisgebiete XI —; Weizenbackmehl, Preisgebiet XI —.

Roggenmehl: Tage 197. Erzeugerpreis, Verbraucher: I 31,10, II 31,30, V 31,60, VI 31,80, VII 31,90 VIII 31,90 X 32,30, XII 32,50, XIII 32,40. Brotmehlaufschlag 0,50 M.

Mühlenfertigpreise für Roggenmehle: Kurmark, Verbraucher: II 31,10, III 31,30 V 31,30 VI 31,80, VII 31,40 und 31,40, VIII 31,50 IX 31,80, X 31,80, XII 31,70, XIV 31,80.

Mühlenfertigpreise für Roggenmehle: I 31,10, II 30,10 IV 30,90 V 30,5, VI 30,10 VII 30,40, VIII 30,10 XI 30,30, XII 30,60, XIII 30,45

(Je 50 Kg., Mais 1000 Kg.)

	16. 12.	13. 12.		16. 12.	13. 12.
Mais Gelbgelbe	220,00	220,00	Leinkuchen 37% ab Hamburg	8,65	8,65
Gl. Erbsen Futter-	21,50–22,50	21,50–22,50	Erdn.-Kuchen Exp. 50% ab Hamburg	8,45	8,45
erbsen	22,50–23,50	22,50–23,50	Sonnenblumenkuchen, frei Hamburg	9,05	9,05
Peluschken	17,50–18,50	17,75–18,75	Mohnkuchen	—	—
Ackerbohnen	—	—	Trockenschnitzel ab Fabrik	—	—
Wicken	—	—	Zitrus-Kossettenschnitzel ex	7,75	7,75
Lupinen	—	—	Trockenmelasse ab Stettin	7,95	7,95
Seradella angerein.	—	—	Kartoffelflocken, Stadt.	8,60	8,20
gereinigt	—	—	do. Berlin	9,20	9,60

Liverpool, 16. Dezember. (Mitte II.) Weizen (100 lb.): Tdz. 6⅞ Dez., März 6⅞ bez., Mai 6⅞ bez., Juli bez. Mehl (280 lb.): Liverpool Straßgetreide 26⅞, London Weizenmehl 30⅞ bis 20⅞. — Preise in Schilling und Pence.

Gute Ware flott

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 16. Dezember

Rinder: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 42, b) sonstige vollfleischige 42, c) fleischige 36–42, d) gering genährte —. **Bullen:** a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 42, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 42, c) fleischige 42, d) gering genährte —. **Kühe:** a) jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 42, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 40–42, c) fleischige 30–38, d) gering genährte 27–28. **Färsen:** a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 42, b) vollfleischige 40–42, c) fleischige —, d) gering genährte —. **Fresser:** mäßig genährtes Jungvieh —.

Kälber: A. Sonderklasse (Doppellender bester Mast) —; B. andere Kälber: a) beste Mast- und Saugkälber 76/78; b) mittlere Mast- und Saugkälber 68/75; c) geringere Saugkälber 60/64; d) geringe Kälbere 52/58.

Lämmer, Hammel und Schafe: A. Lämmer und Hammel: a) beste Mastlämmer: 1. Stallmastlämmer 56–62, 2. Weidemastlämmer —, b) feste, jüngere Masthammel: 1. Stallmasthammel 56–60, 2. Weidemasthammel 53–60, c) mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel 40–53, d) geringere Lämmer und Hammel 18–30; B. Schafe: a) beste Schafe 45–48, b) mittlere Schafe 30–43, c) geringe Schafe —.

Schweine: a) Schweine über 150 Kg. Lebendgewicht: 1. fette Bacheschweine 58, 2. vollfleischige Schweine —, b) vollfleischige von etwa 120–150 Kg. Lebendgewicht 54, c) vollfleischige von etwa 100–120 Kg. Lebendgewicht 52, d) vollfleischige von etwa 80–100 Kg. Lebendgewicht 50, e) fleischige von etwa 60–80 Kg. Lebendgewicht 50.

Auftrieb: Rinder 946, darunter Ochsen 124, Bullen 158, Kühe 603, Färsen 57, Fresser 16, zum Schlachthof direkt ein Bulle; Kälber 1900, zum Schlachthof direkt 9; Schafe 922, zum Schlachthof direkt 42; Schweine 3090, zum Schlachthof direkt 18.

Ueberstand: 27 Rinder (darunter 8 Ochsen, 24 Kühe), 124 Schafe.

Verlauf: Rinder gute Ware flott, sonst schlecht, Kälber mittel, Schafe schlecht, Schweine verteilt.

Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 16. Dezember

Auftrieb: Rinder 834 (Ochsen 166, Bullen 96, Kühe 395, Färsen 29, Fresser 139, direkt angetrieben 4; Kälber 848, direkt 6; Schafe 954, direkt 1; Schweine 1408, direkt 30.

Marktverlauf: Rinder gute Kost, sonst langsam; Kälber gut; Schafe langsam; Schweine verteilt.

Preise: Rinder: Ochsen: a) 42, b) 40–42, c) 32–36; Bullen: a) 42, b) 42; Kühe: a) 42, b) 38–42, c) 32–38, d) 23–26; Färsen: a) 42, b) 42, c) 40–41.

Kälber: Sonderklasse —; andere Kälber a) 70–75, b) 63–68, c) 59–60, d) 45–50, e) —, f) —, g2) —. — **Lämmer und Hammel:** a) —, b2) 53–54, c) 43–50, d) 35–40. — **Schafe:** a) 45–48, b) 40–44. — **Schweine:** a1) 56, a3) 56, b) 54, c) 52, d) 50, e) —, f) —, g2) 52.

Ueberstand: 115 Rinder, 29 Bullen, 86 Kühe, 221 Schafe.

Die Berliner Viehnotierungen vom 16. Dezember waren völlig unverändert. Die Tendenz war fest.

Kolonialwaren still

Hamburger Warenmarkt vom 16. Dezember

Zucker: Effektiv- und Terminmarkt fleißig. An den Forderungen hat sich nichts geändert. — **Kaffee:** Am Lokomarkt befriedigendes Abgangsgeschäft nach dem Inlande auf fester Basis. Offerten von Uebersee unverändert. — **Kakao:** Fleißig. Accra Good Fermented November-Januar 22/9 und alle Hauptsorten Oktober-November ebenfalls 22/9 Schilling. — **Halbfabrikate:** Kleiner gute Nachfrage des Konsums zu letzten Preisen.

Reis: Die zweite Hand meldet ebenfalls geringes Geschäft. An den östlichen Märkten war die Tendenz weiter ruhig. Preise unverändert. — **Hülsenfrüchte:** Es herrschte sehr kleines Inlandsgeschäft. Preise unverändert. Am Elbmarkt war der Handel still. — **Gewürze:** Bei weiter guter Nachfrage und beschränktem Angebot entwickelte sich eine festere Stimmung, doch ergaben sich keine Preisveränderungen.

Oele: An den Auslandsbörsen zeigte sich wenig Unternehmungslust. Am deutschen Markt war der Handel still. Die Zuteilungen der Oelmühlen blieben verhältnismäßig klein. Preise unverändert.

Kautschuk fleißig. Sheets loko 6,6875, Januar-Februar 6,5, Februar-März 6,5625 Pence per lb.

Kaffee, New York, 14. Dez. (Schluß.) In Cents für 125 Santos Nr. 4 loko 8,375, Rio Nr. 7 loko 8,375, 1935 Dez. 4,54 nom., 1936 März 4,72 G., 4,73 B., Mai 4,86 G., 4,88 B., Juli 4,96 G., 4,99 B., Sept. 5,05 G., 5,10 Br. Tagesumsätze Rio 4000, Santos 2000. Tendenz ruhig.

Zucker, Magdeburg, 16. Dezember. Gemahlener Melis: Prompt per 10 Tage 31,45—31,50, Dez. 31,90—31,60—31,50, Jan. 31,62½. Tendenz ruhig. Wetter heiter.

Zuckerterminmarkt. Magdeburg, 16. Dezember, Dez. 1935 2,70 G., 2,60 G., 1936 Jan. 2,80 B., 2,70 G., Febr. 2,90 B., 2,80 G., März 4,00 B., 3,00 G., April 4,10 B., 4,00 G., Mai 4,10 B., 4,00 G. Tendenz ruhig.

Baumwolle abgeschwächt

Bremen, 16. Dezember. Middling universal standard loko 16,06 Dollarcent per engl. Pfd.

Bremen, 16. Dezember. (Anfang.) 1936 Jan. 12,14 B., 12,00 G., März 12,08 B., 12,04 G., Mai 12,00 B., 12,06 G., Juli 12,08 B., 12,03 G., Okt. 12,60 B., 12,68 G. Tendenz abgeschwächt.

Bremen, 16. Dezember. (Amtlich.) 1936 Jan. 12,11 B., 12,00 G., 12,10 bez., März 12,02 B., 12,01 G., 12,01 bez., Mai 12,07 B., 12,05 G., 12,06 bez., Juli 12,05 B., 12,04 G., 12,05 bez., Okt. 12,60 B., 12,68 G., 12,68 bez. Tendenz fest.

Alexandria, 16. Dezember. (Schluß.) Sakellaridis: 1935 Jan. 15,68, März 15,26, Mai 15,05, Juli 14,85, Nov. 14,60. — Afmouni: 1935 Dez. 13,24, 1936 13,16, April 13,28, Juni 12,84, Aug. 12,44, Okt. 11,90. — Ein Cantaris = 50 Rotl, Pfander per Cantar = 0,569 Tjer.

Liverpool, 16. Dezember. (Mitte I.) Sakellaridis loko 6,48, 1935 Dez. 6,11, 1936 Jan. 6,01, März 6,02, Mai 6,44, Juli 6,54, Okt. 6,54, Nov. 6,05. Upper loko 7,56, 1935 Dez. 7,36, 1936 Jan. 7,31, März 7,31, Mai 7,27, Juli 7,22, Okt. 6,97, Nov. 6,80. Tendenz ruhig.

Liverpool, 16. Dezember. (Mitte I.) Amerik. Universal. Stand. Middl. loko 6,84, 1935 Dez. 6,30, 1936 Jan. 6,19, März 6,17, Mai 6,18, Juli 6,09, Okt. 5,90, 1937 Jan. 5,85, März 5,84, Mai 5,82, Juli 5,80, Okt. 5,72. Tagesimport (in Ballen) 100. Tendenz kaum fleißig.

Metalle steilig

Berliner Metallbörse vom 16. Dezember

	RM. f. 100 kg
Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	60,50
Original-Hüttenaluminium 98–99% in Blöcken	144
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	146
Reinnickel 98–99%	260
Antimon-Regulus	—
Silber in Barren ca. 1000 fein . . . . . der kg	53,00–56,00

	Kupfer Tdz. fleißig			Blei Tdz. fleißig			Zink Tdz. fleißig		
	bz	B	G	bz	B	G	bz	B	G
Dezember 1935		44,75	44,25		22,00	22,00		20,00	20,00
Januar 1936		44,75	44,25		22,00	22,00		20,00	20,00
Februar		44,75	44,25		22,50	22,00		20,00	20,00
März		—	45,50		—	22,25		—	20,25
April		—	46,50		—	22,50		—	20,50
Mai		—	46,75		—	22,75		—	20,75

Londoner Metallbörse vom 16. Dezember

Kupfer	
Tendenz: Unregelmäßig	
Standard p. Kasse	36½–37¼
- 3 Monate	38⅝–38¾
- Settl. Preis	37¼
Elektrolyt	39–40
best. selected	47½–48
strong sheets	48
Electrowirebars	39½
Zinn	
Tendenz: Gut behauptet	
Standard p. Kasse	221½–222½
- 3 Monate	225½–226
- Settl. Preis	222½
Banka	229½
Straits	234½
Quecksilber	14
Blei	
Tendenz: Ruhig	
ausländ. prompt	19½
- entf. Sichten	19½
- Settl. Preis	19½
Zink	
Tendenz: Willig	
gewöhnl. prompt	14½
- entf. Sichten	14½
- Settl. Preis	14½
Aluminium	
Inland	100
Ausland	—
Antimon Regulus	
Erzeuger-Preis	78–77
Silber	53½–54½
Quecksilber	13¾–13½
Zinn	7½
Wollfettwolle	34½–35½
Rohr Inland	300–305
Rohr, Ausland	300–305
Weißblech 5, 0, Zoll 20X14 fob Amerika	18,9–19,1½
Quecksilber fob	15½
Cleveland Gießerei Nr. 3 fob Middlesborough	70
Gold	141½

Bradford leicht abgeschwächt

Die Haltung des Kammzugmarktes in Bradford hat merklich an Festigkeit verloren, zumal auch aus Australien und Neuseeland über Preisrückgänge berichtet wurde. Offensichtlich ist ein Stillstand in der nach oben gerichteten Preisentwicklung eingetreten. Die Preise für Kammzüge sind, als sie ihren höchsten Stand erreichten, tatsächlich allerdings kaum bezahlt worden. An der zurückhaltenden Einstellung auf beiden Seiten hat sich noch nichts geändert; denn die Kammzugmacher sind für die nächste Zeit gut beschäftigt, während die Verbraucher vorläufig noch zukunftsbeschränkt sind. Schon gegen Ende der letzten Wollversteigerungen in London zeigte sich, daß sich die hohen Preise, die anfangs erzielt werden konnten, auf die Dauer nicht halten ließen, wie es auch tatsächlich eingetreten ist, als einmal der dringendste Bedarf gedeckt war. Der Gesamtumsatz war sehr gut. Es ist besonders erfreulich, daß wieder in breiteren Kreisen Wolle vom Kontinent gekauft worden ist. Im Gegensatz zu den Preisen für Wollmischungsstoffe zeigt sich bei den Kreuzzuchtkammzügen noch keine Neigung zu einer rückläufigen Preisentwicklung. Der Verbrauch von Kammzügen und Garnen der verschiedenen Sorten dürfte auch weiterhin im Rahmen der bisherigen Erfahrungen recht groß sein; feinere Sorten werden davon aber in stärkerem Maße berührt. Das Auslandsgeschäft in Kreuzzuchtkammzügen nach Deutschland bewegt sich seinen bisherigen Umfang. Auch an den Ueberseemärkten war der Wettbewerb im allgemeinen sehr lebhaft. Bei zum Teil schwächeren Preisen wurden Umsätze erzielt, die teils gut, teils aber auch deshalben waren. In der Berichtswoche waren die Preise wie folgt:

70's mittlere Merino Durchschnittsschlußkammzüge	31	d p. lb
64's mittlere Merino Durchschnittsschlußkammzüge	31	d p. lb
70's carded Kreuzzuchtschlußkammzüge	22½	d p. lb
50's carded Kreuzzuchtschlußkammzüge	18½	d p. lb
48's prepared Kreuzzuchtschlußkammzüge	14	d p. lb
46's prepared Kreuzzuchtschlußkammzüge	13½	d p. lb

Auch am Garnmarkt ist die Stimmung jetzt ruhiger geworden. Die Preise bleiben aber beständig, zumal sie noch immer verhältnismäßig unter den Rohwollnotierungen liegen, wenn sie sich auch zweifellos schon mehr den tatsächlichen Herstellungskosten genähert haben. Vor Anfang des neuen Jahres werden Umsätze in nennenswertem Umfang kaum noch zu erwarten sein. Das Geschäft in Kreuzzuchtgarnen mit Deutschland war kürzlich wieder etwas lebhafter. Die Kammgarnpreise notieren wie folgt:

1/16 super	16	d p. lb
18/2 Kreuzzuchtgarn 36's–40's W.	14½	" " "
24/2 Kreuzzuchtgarn 40's W.	16½	" " "
32/2 Kreuzzuchtgarn 46's Ch.	17	" " "
36/2 Merinogarn 64's	21	" " "
48/2 Merinogarn 64's	24	" " "

Die Preise verstehen sich loko Bradford.

Still und uneinheitlich

Berliner Börse

Berlin, 16. Dezember

Zum Wochenbeginn trat keine Aenderung in der nun schon geraume Zeit anhaltenden stillen Geschäftslage der Börse ein. Die gestiegenen Umsätze entfallen zu etwa ¾ auf den berufsmäßigen Börsenhandel. Da verschiedentlich vorgenommene Rückdeckungen der Kulisse weitere kleinere Abgaben — meist solche zur Flüssigkeitshaltung für das Weihnachtsgeschäft — gegenüberstanden, war kursmäßig gesehen, die Tendenz nicht einheitlich.

Durchweg fester eröffneten Montane unter Führung von Rheinstahl und Harpener mit je + ⅝ Proz., dagegen letzten Braunkohlenwerte überwiegend schwächer ein, insbesondere Rhein-Braun und Niederlausitzer mit je — 1¼, sowie Eintracht mit — 1 Proz. Die Farbenaktie wurde um ⅜ Proz. höher mit 146⅝ bewertet, Chem. Heyden gewannen ¾ Proz.

Von Elektrowerten befestigten sich Siemens auf einen Bedarf von etwa 10 000 M. um 1⅛ Proz., während Lahmeyer, Felten ⅝ und Licht Kraft etwas nachgaben. Tarifwerte blieben im allgemeinen wenig verändert, das Energiewirtschaftsgesetz blieb ohne Einfluß auf die Kursgestaltung. Von Autoaktien lagen Daimler ⅜ Proz. schwächer. Auch an den übrigen nicht genannten Märkten waren überwiegend Abschwächungen von ¼ bis ½ Proz. festzustellen.

Am Rentenmarkt war die Gemeindeumschuldungsanleihe um 7⅛ auf 87⅞ erholt, auch Altbesitz wurden 7⅛ Pf. höher mit 109¾ bewertet. Reichsschuldbuchforderungen wiesen Schwankungen von ⅛ Proz. nach beiden Seiten auf.

Der Geldmarkt verharrt weiter im Zustand einer gewissen Anspannung, so daß selbst nach Ueberwindung des Monats für Blankotagesgeld unveränderte Sätze von 3½ bis 3⅝ Proz. angelegt werden mußten. Im Privatdiskonten glichen sich Nachfrage und Angebot etwa aus. Von unverzinslichen Reichsschatzanweisungen wurden nach Ausverkauf der alten Abschnitte heute neue aufgelegt, und zwar per 15. Dezember 1936 zu 3⅝ Proz. und per 15. September 1937 zu 3¾ Proz.

Berlin, 16. Dezember. 4½proz. Reichsschuldbuchforderungen mit Einsberechnung. Ausgabe I: 1936 100 G., 1937 101,25 G., 1938 99,125 G., 1939 bis 1940 98,75 G., 1941 97,75 G., 1942 96,875 G., 1943 96,875 G., 1944 bis 1945 96,625 G., 1946 bis 1947 96,625 G., 97,375 B., 1948 96,625 G. Ausgabe II: 1943 96,75 G., 97,625 B., 1945 96,625 G., 97,375 B. — Wiederaufbau 1944/45 66,875 G., 67,50 B. 4proz. Gemeinde-Umschuldungsanleihe 87,50—88,25.

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, 16. Dezember

Zu Wochenbeginn setzte die Börse ziemlich geschäftslos ein. Das herauskommende Material wurde vom Markt nicht glatt aufgenommen, so daß häufig Strich-Brief-Notizen zustandekamen.

Am Rentenmarkt hatten Liquidationspfandbriefe etwas Geschäft bei durchweg anziehenden Kursen. Pfandbriefe lagen im allgemeinen ziemlich ruhig. Bei den Stadtanleihen waren Dresdner ⅛ Proz. gedrückt, Leipziger zum Teil ⅜ Proz. niedriger. Das Geschäft war hier ebenso wie in Ablösungsschuld sehr klein. Reichsaltbesitz notierte zum Kassakurs ⅛ Proz. höher. Landeskultur-Goldrenten + ½ und Sachsenschätze Reihe 9 ¼ Proz. nachgebend.

Bei Textilaktien waren Stöhr bei mehreren 1000 M. Umsatz ½ Proz. fester. Zwickauer Kämme gaben um 2½ Proz. nach, Leipziger Kämme Strich-Brief. 3 Proz. Gewinn hatten von den Maschinenwerten Tartonnagen Laschwitz, Kirchner und Gebler 1 Proz. fester. Reimecker dagegen — 1¼ Proz., und Pittler — 1 Proz., Nürnberger Herkules Strich-Brief.

Am Brauereiaktienmarkt waren Gorkauer auf die Dividendenermäßigung hin gestrichen Brief. Grünerbräu ebenfalls vergeblich angeboten. Bautzner zogen um 2, Neustadt-Magdeburg und Kulmbacher Rizzi je um 1 Proz. an. Erste Kulm 1¼ Proz. niedriger. Bei Papieraktien waren Chroma-Najork vergeblich gesucht. Mimosa 1 Proz. schwächer. Keramische Werte bis zu 2 Proz. gedrückt, so Veilsdorf, die in der letzten Zeit gestrichen waren, und Beltag. Caldiz — 1 Proz. Dresdner Albumin waren auch heute nicht unterzubringen. Sie blieben gestrichen Brief. Photo-Genüsse gaben um 3 M. nach. Thüringer Gas bei etwas Umsatz 1 Proz. niedriger. Banken hatten Schwankungen von ¼ bis ½ Proz. nach beiden Seiten.

Die Freiverkehrskurse

Baumwollspinn. Zwickau junge 44,5. Deutsche Grammophon 80,25, Dresdner Malz 60. Münzerhandelsgesellschaft 60, Eicher Bernhard 100, Kahlberg-Pilt 142, Germania Mälch. 48, Gerdbarter Steinkohlen 79,5, Gundelsel 18,5, Görl. Waren 8,75, Halle-Hetitz, Eisenbahn 68, Hallische Röhren 74,5, Hartmann Maschinen 9,25, Heine 51,75, Hillmann u. Lorenz 61, Hutchenreuther 57,75, Kammgarn Schedewitz junge 168,75, Lindner Gottfried 109,75, Lingelsbad Akt. 100, Paradiesbetten 53, Peniger Mälch. 51, Pfänner-Werke 102,5, Richter David 88, Sächs. Tüll 91,5, Schwarzenberger Perlspan 14, Sondermann u. Stier 28, Tonettadrauerei Altona 62, Stumpf Otto 90, Stadtmühle Kleberg 117,5, Thiele u. Steinert 101, Trankner u. Märker 60,5, Windschild u. Lanzelott 50, Wotan 92, Zwickauer Maschinen 181, Bank für Mittelstadten 86, Nieder Bank 115, Bayerner Bank 53.

Lira wieder notiert

Am Valutenmarkt vom 16. Dezember waren weder bei den angelsächsischen noch bei den Goldvaluten Aenderungen von Belang zu verzeichnen. Das gleiche gilt auch für Dreimonatsgelder, bei denen die Depotsätze unverändert blieben. Bemerkenswert ist, daß heute erstmals die Lira international notiert wurde, und zwar wurde aus Zürich ein Clearingkurs von 24,82, aus Paris von 121,80 und aus London von 61 gemeldet.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Diskont		Parität	16. 12. Geld	16. 12. Brief	14. 12. Geld
6	Aegypten . . . 1 Ägypt. Pfd.	20,79	12,545	12,575	12,545
8	Argentinien . . . 1 Pap.-Peso	1,763	0,684	0,686	0,680
2	Belgien . . . . . 100 Belga	58,37	41,93	42,01	41,91
6	Brasilien . . . . . 1 Milreis	0,306	0,139	0,141	0,139
6	Bulgarien . . . . 100 Lewa	3,047	3,047	3,053	3,047
6	Canada . . . 1 canad. Doll.	4,188	2,466	2,470	2,465
3½	Dänemark . . . . 100 Kronen	112,89	54,69	54,79	54,69
6	Danzig . . . . . 100 Gulden	47,00	46,80	46,90	46,80
2	England . . . . . 1 Pfund	20,43	12,348	12,376	12,348
4	Estland . . . . 100 estn. Kr.	112,00	69,29	69,07	67,99
4	Finnland . . . . 100 finnl. M.	10,573	5,598	5,608	5,595
6	Frankreich . . . . 100 Frks.	16,45	16,425	16,465	16,455
7	Griechenland . . 100 Drachm.	5,448	2,353	2,357	2,349
3½	Holland . . . . 100 Gulden	168,74	168,36	168,70	168,36
9	Irak . . . . . 100 Dinar	0,204	14,24	14,28	14,24
5½	Island . . . . . 100 isl. Kr.	112,84	54,05	54,22	54,05
5	Italien . . . . . 100 Lire	22,094	19,98	20,02	19,98
3,60	Japan . . . . . 1 Yen	2,092	0,714	0,716	0,713
6	Jugoslawien . . . . 100 Dinar	7,35	5,644	5,656	5,644
6	Lettland . . . . . 100 Lats	81,00	80,52	81,08	80,92
6	Litauen . . . . . 100 Litas	41,98	41,61	41,69	41,61
3½	Norwegen . . . . 100 Kronen	112,30	61,49	61,61	61,49
3½	Oesterreich . . . 100 Schilling	59,071	48,99	49,09	48,95
6	Polen . . . . . 100 Zloty	47,05	46,80	46,90	46,80
5	Portugal . . . . . 100 Escudo	18,67	11,11	11,13	11,11
4½	Rumänien . . . . . 100 Lei	2,511	2,488	2,492	2,488
2½	Schweden . . . . 100 Kronen	112,56	63,14	63,26	63,14
3½	Schweiz . . . . 100 Franken	81,00	80,04	80,20	80,04
5	Spanien . . . . . 100 Pesetten	31,00	34,07	34,13	34,06
3½	Tschechoslowakei 100 Kronen	12,44	10,39	10,42	10,39
6½	Türkei . . . . . 1 türk. Pfd.	18,450	1,979	1,983	1,984
4	Ungarn . . . . . 100 Pengö	73,423	—	—	—
6	Uruguay . . . . . 1 Gold-Peso	4,34	1,124	1,126	1,124
1½	V. St. von Amerika 1 Dollar	4,190	2,489	2,490	2,486

Reichsbanklombard ab 22. 9. 1932 ..... 5½%
Reichsbankdiskont ab 22. 9. 1932 ..... 4%

Continental Gummiwerke AG., Hannover. Das Geschäftsjahr 1935 hat infolge der bereits im vorigen Jahr in großem Umfange im Inlande eingeleiteten Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Regierung eine weitere Steigerung des Umsatzes, sowohl mengen- als auch wertmäßig gebracht. Den angestrengten Bemühungen der Gesellschaft ist es nach Informationen des DNB. auch gelungen, das Auslandsgeschäft sehr erheblich zu steigern. Man konnte hier den Umsatz wertmäßig um etwa 30 Proz. erhöhen. Um das Exportgeschäft in Spanien zu erhalten, ist dort eine Produktionsstätte eingerichtet worden, die voraussichtlich Anfang 1936 in Betrieb genommen werden kann. Das Investitionsprogramm für 1935, mit dem die Maßnahmen der Regierung auf Ankurbelung der Wirtschaft unterstützt werden sollten und für das sieben Millionen Mark eingesetzt worden waren, ist durchgeführt.

Für den Exporteur

Das Journal Officiel de la République Française vom 10. Dezember 1935 veröffentlicht eine Verordnung des französischen Kolonialministers vom 6. Dezember 1935 über die Festsetzung der Kontingente für die Einfuhr von Textilwaren nach Indochina im 1. Halbjahr 1936.

Bald klarer Frost, bald trüber Matsch – jetzt ist Ihr Wagen Ihnen doppelt wert! Natürlich muß er gegen alle Schwierigkeiten gewappnet sein. Kühlerhaube und Frostschutzmittel tun es nicht allein – vor allem kommt es auf das richtige Öl an. ESSOLUB SAE 20 ist kältebeständig – das bedeutet leichtes Starten und sofortigen Ölumlauf. Unübertroffen hitzefest ist ESSOLUB ohnehin. Es verbürgt sparsamen Verbrauch und Vollschmierung bis zum oberen Kolbenring. – Darum im Winter erst recht

STANDARD

Essolub 20

VOLLSCHUTZ-MOTOR-ÖL

Mitteldeutsche Börse

Reichs-, Staats-Anleih. u. Z.-S.	16. 12.	14. 12.
4½% D.Schs.35 V	100.12	100.12
5 Reichsanl. 27	100.30	100.30
4 do. 34	98.70	98.70
5 Reichsanl. G.	—	—
5% Young-Anl.	101.50	101.50
4½% Reichsanl. 27	98.00	98.00
6 do. Schätze 8	101.25	101.25
4% do. 34	99.80	99.75
4½% Landwirtschaftl.	96.50	96.50
4½ do. 4	97.00	96.90
4½ do. 2	—	—
6 do. Aufw. 3	—	—
4 do. Busch. I, II	90.00	90.00
4½ Reichsbahnschätze I 35	99.375	99.125
4½ Reichspostschätze 34	100.00	100.00
ohne Zinsberechnung		
Reichsanl.Ausl.	109.75	109.62
Schutzgeb. A.	10.15	10.15
do. Zertifik. 36	10.20	10.15
Stadtanleihen mit Zinsberechn.		
4½% Dresdner 26	99.50	99.625
4½ do. 26	99.625	99.75
4½ Leipziger 26	93.50	93.875
4½ do. 29	93.625	93.625
4½ Plauener 27	92.625	92.50
4½ Elsnaer 26	92.50	92.50

	16. 12.	14. 12.
6 Cellfbr.Sch.A	100.25	100.25
5 Lausf.Pfdb. 8	101.50	101.50
4½ do. 9	99.00	99.00
4½ do. 11	99.00	99.00
4½ do. 14	99.00	99.00
4½ do. 15	99.00	99.00
4½ do. 10	99.00	99.00
6 do. Afw. 12, 12a	102.12	102.12
do. Gutsch. 12a	16.00	16.00
4½% L.Credbr. 11	98.50	98.50
4½ Landespf. 2	98.50	98.50
4½ do. 5	98.00	98.00
4½ do. 6	98.00	98.00
4½ do. 7	98.00	98.00
4½ do. 8	98.00	98.00
4½% Landesrdv. 2	98.25	98.00
4½ do. 3	98.00	98.25
4½ do. 4	98.00	98.25
4½ do. 5	98.00	98.00
4½ do. 6 u. 7	97.75	98.00
do. do. Afw. 1a, 2a	102.00	102.75
4½ do. Cellbr. 2	93.00	93.00
4½ do. do. 3	93.00	93.00
Pfandbriefe ohne Zinsberech.		
Cerditin. Afw. 5	114.00	114.00
— do. Landw. Cellbr. 3a 43	109.50	109.50
— do. Ant. 3a 32	7.75	7.75
Laus. Aufw. Creditbr. 15	119.50	119.50
do. Gutsch. 15	1.50	1.50
Pfandbr. v. Hypoth.-Banken		
4½ Komm.Bank f. Sachsen 14	91.00	91.00
4½ do. Hypo. Pf.	100.25	100.25
4½ Lpz. Liqu.	101.40	101.30
4½ Hp.-G.A.L.14	93.75	93.75

	16. 12.	14. 12.
4½% Mitteldeut. Pfandbr. 1-10	95.625	95.125
4½ do. 11	96.375	96.25
4½(7) do. 1—4	95.625	95.625
4½ do. 1	95.625	95.625
5% do. Liqu.	101.00	101.00
4½ Kom. Obl. 1, 2	94.25	94.25
4½ Sächs. Pf. 3-4	96.125	96.125
4 do. 10—18	96.25	96.25
4½ do. 10	96.25	96.25
4½ do. 15	96.25	96.25
4½ do. 22	96.25	96.25
4½ do. 11	96.25	96.25
5% do. 9—9a	101.63	—
5 do. 1 u. 2	100.50	100.50
4½ Schuldverschr. 1—2	94.00	94.00
4½ do. 3	94.00	94.00
5 Ldw. Fg. Pfd. 1	2.75	2.75
5 do. Kredit 1	2.75	2.75
Industrie-Aktien		
Art. Fkrs. St. 2	54.00	54.00
Altenbg. Ldkr. 8	130.00	130.00
Annaberg. Pap. 4	74.00	74.00
Aschaffbg. Zellst. 4	110.00	110.00
Aseeb. Hasse 6	37.00	36.50
Bautz. Papier 3	—	—
Bergm. Dresden	154.00	154.00
Hamow. Zucker 6	—	—
Bautzn. Brau 12	150.00	148.00
Bergbr. Riesa 8	—	—
Berlin Kindl 18	257.00	257.00
Bibl. Inst. Lpz. 6	47.50	47.50
Bohrisch 7	115.50	115.50
Bart. Lausitz. 6	63.00	60.00
Chem. Heilb. 6	93.50	93.50

	16. 12.	14. 12.
Chem. v. Heyd. 4	118.00	118.00
Chrom. Salk. 0	—	70.75
Deutsche Fox 5	94.50	94.00
Dittersd. Filze 0	145.00	145.00
Dortm. Ritter. 5	92.50	92.00
Dr. Albr. A 60	—	—
do. Genuß 12	340.00	340.00
Dresd. Gas-Ind. 0	35.50	34.75
do. Chrom. 6	100.00	100.00
do. Gardinen 6	64.50	65.25
do. Schapr 21½	68.75	69.00
Elbe Haselbg 8	127.00	127.00
Elektra 4	112.50	112.50
Elektr. B.A. G 6	113.00	113.00
Engelhard. Br. 4	81.00	81.00
Feste Kulm 6	101.50	102.75
Filtsuper 7	101.50	101.50
Europahof 0	50.00	50.00
Expreß St. 6	102.00	102.00
do. Vorzüge 12	—	—
Fbr. Dr. Kaya 10	179.0	179.00
Falkenstein 4	88.50	88.50
Färb. Glauch. 8	73.00	73.00
Felsenkeller 4	73.00	73.00
Gaswerk Gotta. 4	90.50	90.50
Gebbert-Werke 6	105.00	104.00
Gehe 6	74.50	75.00
Gerner Strick 10	171.00	170.00
Glanz. Zuck. 6	130.00	130.00
Görlitz Wagg. 6	22.50	22.75
Gohlmer 7	118.00	118.00
Gorkauer 7	—	90.00
Großenhainer 6	97.25	97.50
Grün. Brauerei 12	—	198.00

	16. 12.	14. 12.
Hanse 5	91.00	91.00
Hansa 0	72.50	72.50
Heiden. Pap 0	45.00	45.00
Hille Werke 4	90.00	90.00
Gb. Hörmann 15	168.00	168.00
Hohlg. Quarz 0	103.50	103.50
Hr. Bellevue 3½	86.00	86.00
Industriw. Plau. 6	88.50	88.50
Irmler Kulmb 6	90.25	90.25
Isaatbau 5	74.50	74.50
Kahla Porzell. 0	24.50	24.25
Kamg. Sched. 16	—	—
Kamel. Jute 4	100.00	100.00
Karstadt 5	103.00	103.00
Kirchner & Co. 6	48.00	47.00
Koch Nähm. 4	88.00	88.00
Körbisdf. Zuck. 0	50.00	50.00
Kattitzer Led. 6	103.75	103.50
Krafftw. Taur. 8	—	—
Kmb. Riesa 3	104.00	103.00
Kunst Mar. 8	128.00	128.00
Kunz Treibr. 0	73.75	74.75
Laurens 5	—	—
Lpz. Baumw. 6	100.00	106.00
Lpz. Gewerk. 4	78.625	77.75
Lpz. Kamm. 0	—	89.00
Lpz. Landkr. 8	102.00	102.50
Lpz. M. Schz. 0	53.50	50.50
Lpz. Spitzen 0	31.00	31.00
Lpz. Tröbt. 4	97.00	97.00
Lpz. Wollk. 6	125.25	125.25
Leonh. Brauck 8	—	—
Limmr. St. F. 0	42.75	43.00
Lingner 7,6	155.00	154.00
Löbauer A. Br. 4	—	—

	16. 12.	14. 12.
Mansfeld Bgb. 4	118.00	118.50
Marienb. Mm. 0	—	—
Masch. Pauch 0	33.00	33.00
Mech. Wch. Z. 0	27.50	27.50
Meißn. Felgr. 4	104.00	104.00
Meißn. Ofen 4	68.25	68.25
Mimosa 10	144.00	145.50
Mitteld. Bergp. 4	112.50	112.50
do. Bew. 0	69.25	69.25
Mönchsteil 5	95.00	95.00
Mühlmann. T 4	272.00	—
Nat. Jürgens 4	88.00	88.00
Neub. Herkul. 4	—	—
Neu. Patentp. 0	29.00	29.00
Nibelnia 6	110.00	110.00
Nickas 3	77.00	77.00
Nitzler 8	174.00	174.00
Nauen Gard. 6	75.00	75.00
Nauen Tull 0	74.00	74.00
Nauman. Lg. 0	24.00	28.00
Norv. Wollen 0	68.00	—
Prz. Wahlmann 4	70.50	70.50
Prehl. Braunk 4	130.00	130.00
Rasenbg. Exp. 12	156.00	156.50
Reichelbräu 6	103.00	104.00
Reinecker —	90.75	92.50
Riquet 8	83.5	83.50
Rosenthal 0	45.00	45.25
Rositz. Zuck. 4	85.00	85.00
Rudolsb. Zem. 6	101.00	101.00
Sachsenwerk 7	—	—
do. o. Div. G. 0	17.375	17.50
Sächs. Mals 8	104.50	104.50
Sächs. Webst. 6	80.625	80.50

	16. 12.	14. 12.
Schl. Chemn. 6	123.00	123.00
Schlößerhof 12	168.00	165.00
H. Schneider 4	107.75	108.25
Schuh. v. Salz 10	121.75	120.63
Fritz Schulz 2	69.00	69.00
Seidel & N 5	101.00	101.00
Siemens Glas 4	95.00	95.25
Soc. Waldschl. 4	73.00	73.50
Sonne 4	64.50	64.50
Spinn. Riesa 0	45.00	45.00
Stenitt 12	124.50	124.50
Steing. Cold. 0	61.25	63.25
do. Stroew 0	40.00	40.00
Stöck. Plauen 0	37.00	37.00
Stöhr Kamg. 6	99.00	98.50
Thüsta Leder 6	74.50	74.50
Thode Papier 0	62.00	62.00
do. Gen. 0	3.25	3.20
Thür. Elektr. 7½	134.00	133.50
Thür. Gas 7	124.00	124.00
Thür. Wollg. 12	136.00	136.00
Trapp Münch 6	100.00	100.00
Triptis 0	26.75	26.75
Tülff. Flöha 8	85.00	85.00
Uhlmann 5	92.00	92.00
Uebr. Unger 0	38.00	38.00
Unionwerke 5	35.00	35.00
Vereinsbank 4	38.00	38.00
Veltag 6	60.00	59.50
Ver. Blau. Pap. 0	22.00	22.00
do. Photo-Akt. 0	147.00	147.00
do. do. Gera 6	203.00	200.00

	16. 12.	14. 12.
Ver. Metallpap. 6	80.00	80.00
do. Met. Halle 4	26.25	26.25
do. Strohstoff 3	88.00	88.00
do. Zünder 8	130.00	130.00
Ver. Br. [illegible]	61.00	61.00
Vogtl. Spitzen 0	45.00	45.00
do. Tüll 4	74.00	74.00
Wanderer 8	138.00	138.00
Weißenborn. 0	70.00	70.00
Wes. u. Nann. 0	9.00	9.00
Wunderlich 0	31.50	32.00
Zeitz Ikon 0	85.50	85.125
Zitz Maschin 8	140.00	140.00
Zuckerf. Halles	83.00	83.00
Zwick. Kaung. 10	141.00	142.00
Banken		
Adca 0	68.00	68.00
Frankbank 6%	114.00	114.00
Commerzbk. 0	85.25	85.50
Dische. Bank 0	83.00	82.375
Dresdn. Bank 6	93.00	92.75
Dr. Hypothbk. 7	134.00	134.00
Reichsbank 12	176.50	176.50
Sächs. Bank 8	114.00	114.00
do. Boden. 5	93.75	94.00
Verkehr		
Hamburg. Vz. 7	121.37	121.25
U. Eisenb. B 4	78.00	78.50
Sächs. Elektr. 4	94.75	95.25
Versicherungen		
Lpz. Feuer 1 M	175.00	175.00
do. II M	42.50	42.50
do. III M	625.00	620.00

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte	16. 12.	14. 12.
St. Gutsch. 34	103.75	103.75
do. 1935	107.75	107.75
do. 1936	109.30	109.30
do. 1937	109.20	109.20
do. 1938	108.30	108.30
6 Schatzw. 23	—	—
5 Reichsanl. 27	100.50	100.50
4 do. 34	97.125	97.00
5½ Young 30	101.62	101.62
6 M. Stel. A.	98.50	98.75
6% St. Anl. 27	98.625	98.50
4% Schutzgeb.	—	—
6 Dtsch. Stadtanl.	89.25	89.375
Gls. 26, I. u. II	88.75	89.25
6 Lpz. Stadtanl.	94.00	—
6 do. do. 29	92.75	92.625
6 Zwi. Stadtanl.	—	—
K. A. m. Aul. 1	112.37	112.50
do. m. Aul. 2	129.12	129.12
do. ob. Aul.	14.875	14.875
Gostp. I Gplo.	90.40	90.25
6 Pro. Sachs.		
Lsch. Gplo.	93.50	93.60
6 schles. I do.	94.90	94.90
6 do. 28	96.50	96.50
6 do. 25/27	96.125	96.25
6 do. 28	96.50	—
6 D. Centrh. kol. Gplo. 2	96.25	96.25
do. kom. 2	93.00	93.00
6 Lpz. Hyp.	—	—
6 Goldpfdr. 17	95.00	95.00
Prß. Cent.	—	—
bd. Gplo. 25	95.00	95.00

	16. 12.	14. 12.
6 do. 27	95.00	95.00
6 Pr. H. Bk.	—	—
G. Hpfbr. 14	95.50	95.50
6 Sachsb.-G.-Pfbr. 26—21	96.25	96.25
6 do. 15.22	96.2[illegible]	—
6 Sä. Km. 1, 2	94.00	—
1. G. Farb. B.	124.00	123.87
Banken		
Adca	68.00	68.00
Berl. Handg.	113.00	112.50
Cs. u. Prinz. 8	55.25	55.50
Dt. D. Bank	82.50	82.50
D. Centralb.	92.875	92.875
D. Golddisko.	104.00	—
Dresdn. Bank	83.50	83.00
Sächs. Bank	—	113.00
Sächs. Bodk.	94.50	94.50
Verkehr		
Baltim.-Ohio	—	22.25
Industrie		
Ammend. P.	76.00	74.75
Anh. Kohlen	89.50	89.25
Agsb. Nürb.	99.25	99.00
Augsbrg. Dr.	37.25	37.75
Behm. & Lad.	—	—
Bavaria	—	113.00
Bayr. El. L.	—	—
Bergm. El.	86.00	88.00
Berl. Gaben	—	—
Berlh. Mess.	52.00	—
Bet. u. Monier	103.5[illegible]	103.00

	16. 12.	14. 12.
Bohr. Braun.	118.00	—
Braunsch. Ja.	—	—
Brem. Vulk.	—	—
Brown, B.	82.25	82.50
Bu. Opt. W.	102.50	102.00
Byk	71.25	70.75
Carl Loschw.	64.00	—
Chem. Buck.	—	102.00
Christ. u. U.	94.00	94.00
Conti Gumm.	156.62	156.00
Conti Linol.	128.00	129.00
Dt. Baumw.	128.00	126.25
Dt. Spiegel.	—	—
Dt. Tafelglas	—	—
Dt.Ton u. St.	93.00	95.00
Dt. Metall	83.00	83.00
Dortm. Ritter	92.75	92.00
Dresd. Bauges.	58.25	59.00
Dresd. Chrom.	—	101.00
Dresd. Gard.	65.00	—
Dd. Schnellpr.	64.00	—
Drskn. & W.	125.50	125.40
Dynam. Nob.	76.1.5	76.00
Elektra Dresd.	112.50	—
Erdmannsd.	95.50	98.50
Eschw. Bergw.	—	285.00
Falken. Gard.	89.50	—
Gebr. & Co.	74.00	75.00
Gerresh. Glas	84.00	—
Gladb. W.	—	—
Glanz. Zuck.	—	—
Görl. Wagg.	22.00	22.25
Grün u. Bilf.	—	—
Gruschwitz	111.00	111.00
Haberm. u. G.	71.00	71.7[illegible]
Hackethal Draht	117.50	117.75
Hagenuk	106.[illegible]	106.00
Hall. Masch.	95.00	—
Hedwigshütte	—	—

	16. 12.	14. 12.
Heiden. Pap.	—	—
Hohenlohe	67.50	65.00
Holzverkhr.	—	—
Hotsch. L.	58.00	57.00
Jenag	—	—
Ind. W. Plau.	—	—
Isenbeck	—	—
J. A. John	31.25	41.00
Gebr. Jungh	77.375	77.75
Kahla Porz.	24.50	25.00
Keramag	73.00	73.00
Köln Gas	70.75	—
Kö. Grdst.-G.	104.62	104.[illegible]
Kol. Ledert.	—	—
Kraftwk. Th.	—	—
Kühlhausk.	—	—
Lpz. Riebeck	78.25	78.125
Lpz. Landkr.	—	—
Leonhard	—	—
Leop.-Grube	93.50	94.00
Linke Eisen.	—	93.00
Lingner	—	156.00
Lok. Kraus	—	—
Lorenz	104.75	107.00
Lwenbr.	97.00	96.00
Masch. Buck.	110.50	110.75
Mech. Wb. v.	97.0[illegible]	97.25
Mech. Web Z.	27.75	28.875
Mercur	—	91.25
Mitt. Mühlb.	85.00	85.00
Mimosa	—	146.00
Nd. Stahl	—	—
Nordlicht	88.00	—
Neckarw.	—	108.50
Nordd. Kabel	114.00	113.[illegible]

	16. 12.	14. 12.
Nordsee	70.50	70.50
Pittler	172.75	172.50
Poges & Zahn	—	—
Preußengr.	—	—
Radebeuler	156.50	156.75
Rathgeber	56.00	55.50
Reichelbräu	—	—
Reinecker	—	91.50
Riebeck Mon.	98.50	—
Roddergrube	—	—
Rosenthal	45.375	45.375
Rückforth	75.00	76.00
Sachsenw. I	296.00	298.00
do. II	70.00	70.125
Sächs. Webst.	—	81.00
Sachsleben	—	—
Sangerh. M.	—	104.50
Saroti	95.00	94.25
Schg. Kahlb.	—	—
Schles. D.	80.375	81.00
Hg. Schneid.	107.00	107.00
Schödh. Bd.	165.00	166.00
Fritz Schulz	69.00	69.75
Schwabenbr.	—	—
Seid & Naum.	101.00	—
Selle K.	—	—
Siegerld. W	80.50	80.00
Siem. Glas	94.75	95.25
Stadt Chem.	—	—
Stenitt	—	—
Stettl. Wagg.	109.50	—
Steingt. Cold	60.50	62.00
Stollwerck	86.00	85.875
Tack. C.	105.00	105.00
Thür. El. G.	—	—

	16. 12.	14. 12.
Transradio	—	—
Tülfabr. Fl.	—	—
Weltag	61.00	60.00
Ver. Älb. u. Girls. Spielk.	—	—
Ver. Baltz. P.	—	22.00
Ver. Dt. Nick.	123.25	123.25
Verein. Glas	—	146.00
Ver. Laus. Gl.	31.625	32.00
do. Mw. Hall.	24.50	25.00
Vikt. Werke	74.75	74.50
Wanderer	138.50	—
Zeitz Ikon	88.00	85.50
Zuckf. Wlbs.	—	118.00

Fortlaufende Notierungen

	Anfang	Schluß
	16. 12.	16. 12.
5 Hoesch Eis.	103.62	103.62
5 Fr. Krupp	104.25	104.25
4 Mdl. Stahl	103.62	103.37
4 Ver. Stahl	102.75	102.87
4 do. Obl.	97.375	97.375
4½ do. 09	93.12	93.125
4½ do. 194.	92.875	92.75
4½ do.	91.875	91.875
5 Bos. Eb. 14	—	—
5 Bos. Jur 14	10.50	10.50

	Anfang	Schluß
	16. 12.	16. 12.
5 Mex. Anl. 99	12.62	12.50
4 Mex. Anl. 04	7.50	7.50
4 Chin. Staats.	—	—
1 do. Gold R.	—	—
4½ do. Silb.	—	—
1 Russ. 03	—	—
1 Russ. 13	—	—
4 Rumän.	4.85	4.80
4 Bagdad	—	—
do. II	—	—

	Anfang	Schluß
	16. 12.	16. 12.
4½ Ung. St.	9.50	9.20
4½ Ung. St.	—	—
1 Ung. G. R.	9.20	9.10
1 Ung. St.	—	—
4 Lissab. St.	—	—
1 Mex. Bew.	—	7.25
2½ Anatol. Eb	—	—
1 Tehuant.	—	6.60
4 Tehuant.	—	—

	Anfang	Schluß	Kassakurs
	16. 12	16. 12	16. 12
H. Am. Pak	15.00	15.00	15.0[illegible]
Hamb. Süd	—	—	25.0[illegible]
Nordd. Lloyd	16.625	16.25	16.25
Accumulat.	—	—	—
Aku	51.25	50.625	50.375

	Anfang	Schluß	Kassakurs
	16. 12.	16. 12.	16. 12.
Ag. Elekt. G.	34.75	34.75	34.62
Aschaffb. Zel.	83.00	79.50	83.00
B. M. W.	—	—	116.25
Bemberg	99.75	99.00	—
Berger Tiefb.	114.50	114.50	114.75
Berl. Karlsr.	112.37	112.62	113.00
Bekula	131.62	131.25	133.37
Berl. Ma. B.	105.25	105.75	105.50
Bubiag	—	199.00	195.50
Brem. Wolle	—	147.00	147.00
Bridersts Eis.	93.00	93.00	93.00
Charlottb. W	107.50	107.25	107.37
Chr. v. Heyd.	118.75	118.50	118.00
Chade	284.25	283.00	83.00
Conti Gummi	156.12	156.50	155.62
Conti Linol	—	129.75	123.00
Daim. Mot.	88.375	86.00	86.37
Dt. All. Tele.	—	104.50	105.12
Deutscher Gas	118.75	118.37	118.37
Deut. Erdöl	104.50	104.00	104.12
Dtsch. Kabel	—	—	134.25
Dtsch. Linol.	136.00	134.75	134.50
Dt. Telephon	—	—	—
Dt. Eisenbdl.	102.75	102.50	102.50
Dortm. Union	—	—	84.00
Eisenbrch.	184.50	186.50	184.00
Gesch. Vk.	121.50	121.00	121.50
Gl. Lief. G.	103.12	104.75	104.75
Gl. Schlesien	111.50	113.00	111.50
Gekt. L. u. K.	125.50	124.25	124.75
Gurgh. Br.	81.125	81.25	81.00
J. Farben	146.75	146.50	146.75
Feldm. Pap.	113.37	113.50	113.50
Felt & Guille	104.12	104.25	105.12
Jeoffert	122.75	122.50	122.50
C. Goldschm.	—	—	104.12
Hamb. Elek.	128.00	128.50	128.25
Harbg. Phön.	—	117.25	117.00
Harpener	102.12	102.25	102.25
Hoesch Eisen	74.75	73.875	73.50
Holzmann	85.50	86.00	86.00
Hotelbetrbs.	—	—	77.37

	Anfang	Schluß	Kassakurs
	16. 12.	16. 12.	16. 12.
Ilse	—	—	153.00
do. Genuß	125.87	125.87	125.87
Junghans	77.37	77.37	77.37
Kali Chemie	—	—	132.00
Kali Aschersl.	—	—	—
Klöcknerwk.	77.50	77.50	77.50
Kokswerke	112.12	112.25	112.12
Lahmeyer	119.00	119.00	119.00
Laurahütte	—	—	19.50
Leopoldgr.	93.50	93.50	93.50
Hannemann	76.50	76.125	76.375
Mansfelder	117.00	117.25	117.25
Maschinenb.	—	64.75	69.75
Mathütte	—	—	—
Metallges.	110.00	110.00	110.75
Montecatini	—	—	—
Nordd. Kehl.	181.00	181.00	181.00
Orenst. Kopp.	73.25	73.22	73.75
Rh. Braunk.	209.50	200.75	209.75
Rh. Elektr.	—	—	154.50
Rheinstahl	101.50	101.50	101.87
Rh. W. Elekt.	128.87	128.75	128.62
Röhrenwerk.	130.25	130.12	130.12
Salzdetf. K.	183.75	183.75	183.50
Schl. Bergb.	32.375	32.00	32.375
Schl. Elektr.	137.75	137.50	—
Schub. & Salz.	—	134.37	130.25
Schuck. & Co.	118.50	118.12	118.87
Schultheiß	109.00	99.75	100.00
Sie. Halske	164.50	164.75	163.62
Stöhr Kamg.	99.75	99.50	99.50
Stolberg Zink	72.00	72.00	72.00
Süddeut. Z.	—	—	196.50
Thür. Gas	—	123.00	123.00
Ver. Stahlw.	72.25	71.75	72.00
Vogtl. Draht	—	—	123.00
Wasserw. Gt.	—	146.00	146.00
Westdtsch. K.	—	34.50	34.625
Westeregeln	—	—	116.00
Zellst. Wldh.	115.50	114.87	115.00
Otavi	17.75	17.625	17.50

Stellen-Angebote
Männliche

Es wird dringend geraten, den Bewerbungsschreiben Originalzeugnisse und -papiere nicht beizulegen; wir können für Wiedererlangung keine Gewähr übernehmen. Auch wird empfohlen, auf der Rückseite der Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. Namen und Anschrift des Bewerbers anzugeben.
Dresdner Neueste Nachrichten

Jüngere
Einrichter u. Vorarbeiter
für Pittler-Revolver-Drehrei gegen gute Bezahlung in dauernde Berechtigung gesucht. Angebote mit ausführlicher Angabe der bisherigen Tätigkeit erbitten (A5329
Optische Anstalt Saalfeld, G.m.b.H., Saalfeld a. d. Saale.

Landmaschinen-
Reisender
z. Besuch d. Landkundsch. gen. geb. u. Prov. f. 1. Jan. 1936 ges. Branchekenntn. Bedingung. Ausführl. Bewerbung m. Lichtbild erb. Alfred Kunzel, R.-G., Metallgw. Sprewerhm. Sa. Rul 362. (68893

Jüngerer
Brotausträger
sof. ges. Beiblatt. 4. Stg. 1. Warnst. ab 19 U.
Bousch'offer
für Heimsiedlung, Frankfurt sof. ges. Hartrumpf, Bergstraße 3. *

Kraftfahrschulen-Fahrer für sofort gesucht von Sieverts, Dresdner 18, Ruf 56952. (11

Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten führen schnell zum Ziel.

Stellen-Angebote
Weibliche

Frdl., ehrl. Mädch. (schulfrei) wird als
Verkäuferin
in gt. Stelle b. freier Kost u. Wohn. ges. Gerlach, Rückmarkstr. 9, Butterweich.

Jüngere Binderin
sof. gesucht. Blumg. Gerokstr. 48. (op

Tagesmädchen
schulfrei, sucht sof. Speisewirtschaft Gustebe, Lindenaustr. 14.

Zuverl. einl.
Tagesmädchen
ca. 20 J., f. Serien ges. Bildbrauer Str. 40, Eg. I.

Zu Weihnachten diesmal

ein wirklich gutes Radio-Gerät aus der überreichen Auswahl aller Marken und Preislagen der
Winkler-Läden
Dresden 9 Kg. Johannstr. 10 Winkler-Haus Prager Str. 34

Hausgehilfin
nicht unter 45 J., f. ruhigen Haushalt (3 erw. Perl.) in Tauerkleidung gesucht. Vorzustell. 8—12 U. Elisabethstr. 12, I. (68897

Alleinmädchen
mit einwd. Kochkenntnissen, über 45 J., f. 1. Januar ges. Waldschäfer, Fr. 14, 1. (68702

Suche für meinen ang. 2 Person. berlich. Hsh. Haush. zuverläss. selbst.
Hausangestellte
über 45 J. Angebote u. „R E" A., St. D. N. N. Freital, I. II. Dresdner Straße 39, 12

Stellen-Gesuche
Männliche

Jg. Kellner
sucht, gest. auf Ia Zeugn. u. Ref., für sofort od. spät. Stelle. Anzeb. an W. Steuert, Düsseldorf, Hauptpostlagernd. (P

Klaviertuner, u. Orgs. fr. 31.02.36.

Stellen-Gesuche
Weibliche

Junge fl. Bedienung sucht sofort Stellg. Off. unt. „H 125" A.-Stelle Bautzner Str. 5.
Bedienung
sucht Stellung in Bier z. Mitte für sof., Dresd., auch auswärts. Off. „D u. J 8" postlag. F 2544" Exp. d. Bl. Bad Weiß. Hirsch.

Geb. Fräulein
21 J., vielseit. interessiert, sucht Stellung, selbst. in Küche u. Haus. Schreiben „Kunstseiden-Fabr." Abdennitz, sucht Wirkungskr. Ang. „F H

DIENSTAG, 17. DEZEMBER 1935

D·N·N-Sport

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN

Am Rande

Der Reichssportführer stellte fest:

Der Reichssportführer v. Tschammer und Osten hat am Sonnabend in der Sitzung des Deutschen Olympischen Ausschusses Grundsätzliches gesagt. Nämlich, daß die sportliche Spitzenleistung in Deutschland den nationalen und beruflichen Belangen untergeordnet ist. Daß es schon darum gefährlich ist, sich zu überschätzen und dem Gegner zu wenig zuzutrauen. Wir haben keine Ursache, den Olympischen Spielen pessimistisch entgegenzusehen, aber wir dürfen uns nicht einbilden, daß bei den andern seit 1932 nichts geschehen ist und daß sie nicht weitergekommen sind. 1932 hatte mindestens die breite Oeffentlichkeit in Deutschland die Gegner unterschätzt. 1936 wollen wir das nicht wieder. Sagt haben wir aber — das bewiesen die Berichte der Fachamtsleiter auf der Tagung — alles Menschenmögliche getan.

Wintersbeginn im Osterzgebirge

Gute Sportmöglichkeiten in der Zeit vor dem Weihnachtsfest sind leider in den letzten Jahren selten geworden, sehr zum Schmerz der Skisportler, die am liebsten das ganze Jahr Winter und Schnee haben möchten. Diesmal bescherte aber Sankt Petrus schon am dritten Advent einen Wintersportsonntag im Erzgebirge, den Tausende benutzten, um Erholung und Stärkung zu suchen. Die Sportmöglichkeiten waren in allen höheren Lagen vorzüglich. Selbst bis zu den Bahnhöfen nach Kipsdorf oder Geising hinunter konnte man Ski laufen. Wenn auch die Steilzächer und die steinigen Waldwege noch eine zu niedrige Schneedecke zeigten und gefährliche Hindernisse für die Skiläufer bildeten, so konnte man doch auf allen andern Wegen, Wiesen und Feldern ohne Risiko die Freuden des Skisportes erleben.

Die Kraftwagenlinien ins Gebirge waren durch Sonderwagen verstärkt. Auch die Reichsbahnlinien ins Gebirge waren stark besetzt. Hoffentlich hält's auch über die Weihnachtsfeiertage an!

Oh, diese Dresdner . . .

Vier Vertreter stellt die Landeshauptstadt in diesem Jahr in der sächsischen Fußball-Liga. Das bedingt zwangsläufig, daß jeder auswärtige Gegner innerhalb der beiden Runden viermal an die Elbe zu Besuch kommt. Dafür erhält er ja auch den Gegenbesuch eines jeden einzelnen aus der Residenz, hat also auch viermal Dresdner zu Gaste.

Gerade erst hat die Runde der Rückspiele eingesetzt, und schon hat einer der Auswärtigen sein Dresdner Pensum vollkommen erfüllt: Der VfB. Leipzig nämlich, bis zum Sonntag nach stolzer Sachsenzweiter, seine vier Dresdner Titel: Guts Muts gegen VfB. Leipzig 2:0, Sportfreunde 01 gegen VfB. Leipzig 1:1, DSC. gegen VfB. Leipzig 0:0, Dresdensia gegen VfB. Leipzig 0:0. Mit andern Worten — einen einzigen besser brachte der VfB.-Sturm in seinen vier Dresdner Spielen zustande (gegen die 20 Tore, die in den übrigen sechs Spielen erzielt wurden), und drei Punkte nur führte er von der Elbe nach der Pleiße heim (und fünf Punkte verlor er hier, fünf Punkte von sieben, die er überhaupt verlor).

Das ist wahrlich keine erhebende Bilanz. Aufnehmen werden die Bewegungsspieler nun, daß sie in diesem Spieljahr freiwillig nicht mehr nach Dresden zu reisen brauchen. Unsern vier Vertretern aber wünschten wir, daß sie gegen jeden andern genau so einmütig vorgingen . . .

Handball konzentriert

Eine kleine Rechnung zuvor: Genau 220 Treffer wurden in den 22 Spielen erzielt. Auf die absolute Spielzeit umgerechnet heißt das — aller zwei Minuten ein Tor! Es war also konzentrierter Handball, der von früh bis abends in der immer dichter besuchten Halle des ATV. geboten wurde.

Handball in konzentrierter Form — nicht nur für die Vorzahl gilt das, deren Wert noch gewinnt, weil immer nur drei Angriffsspieler auf das Gegentor losgelassen wurden und nicht fünf wie beim Freiluft-Handball. Auch die Schnelligkeit, mit der sich die Spiele abwickelten, war außerordentlich. Die Spieler, die erst die dreimal zweimal zehn Minuten der Staffelvorentscheidungen, dann die zweimal zweimal zehn Minuten der Endscheidungskämpfe, und schließlich noch eine Zugabe von zweimal fünf Minuten (Sie genügte immer noch nicht, um den Endsieger zu ermitteln und mußte um weitere vier Minuten verlängert werden) mit vollem Einsatz und in solchem Tempo durchkämpften, die spürten jetzt bestimmt noch ihre Glieder.

Und selbst, wer als Zuschauer die letzte, kaum noch überbietbare Steigerung erlebte, der kommt wieder, wenn der ATV. und sein Spielwart Tillner (die Regie klappte) wieder zu einem Hallen-Handballturnier aufrufen. Stets gab es etwas zu sehen, stets etwas zu erleben. Und als sich dann aus dem Elffrontenkrieg ein Dreifrontenkrieg und schließlich die Entscheidungsschlacht entwickelte, und als sich die letzte Entscheidung so zuspitzte, daß das nächste, das letzte Tor Sieg oder Niederlage bedeutete, da dröhnte die Halle wider von dem Tosen und der Anfeuerung.

So etwas hatte sie noch nicht erlebt . . .

Die Mannschaften mußten sich erst auf ihre Aufgabe einstellen. Nicht der war im Vorteil, der in einen Reihen die im Geben wie im Nehmen härtesten Kämpfer hatte, sondern der, der die technisch am besten durchgebildeten, der die schnellsten Leute hatte. Nicht die ruhige Ueberlegung, nicht das Schema irgendeiner Taktik, nicht ein System entschied, sondern das blitzschnelle Erfassen der gegebenen Situation. Spieler mit „kurzer Leitung", mit „Frühzündung" — die waren hier gesucht und gefragt.

Die Torleute hatten nicht eine Minute Ruhe. Auch daß die Fläche, die sie zu bewachen hatten, nur 49 Hundertstel der lichten Weite eines normalen Feldtores ausmacht, mußte ihnen nichts. Die Schnelligkeit, mit der die Gegenstürmer angebraust kamen, und die Wucht, mit der sie aufrücken konnten, haben den Vorteil der 57 Hundertstel Torfläche glatt wieder auf. Einen Dreizehnmeterball im Feld- und Wiesenhandball zu halten, ist Glückssache. Einen Sechsmeterball in der Halle zu parieren — da müßte auch Hitler kapitulieren.

Auch Schiedsrichter mit „kurzer Leitung" und mit „Frühzündung" bedurfte es. Wo solche leiteten, kam Härte nicht auf, wurde gepfeift, und nicht gruppenweise, das Fachamtsleiter Fürstenau sein wachsames Auge auf alles richtete und auch einmal einen Unparteiischen zurückzog.

Heerschau des deutschen Sports

Beim Sportpressefest in der Deutschlandhalle

Tausende von Menschen strömten am Sonnabendabend zur Deutschlandhalle, um Zeuge der größten Sportschau zu sein, die es je in der Reichshauptstadt gegeben hat. Das Fest der deutschen Sportpresse fand unter der Schirmherrschaft von Staatskommissar Dr. Lippert und im Zeichen des Winterhilfswerks. Bis auf den letzten Platz war die weite Halle gefüllt. Anwesend waren u. a. Reichsminister Dr. Goebbels, Reichssportführer v. Tschammer und Osten, Generalleutnant Daluege und Staatssekretär Grauert. Mit dem Fest der Sportpresse fand die Deutschlandhalle als erster Olympiabau ihre sportliche Weihe durch eine Veranstaltung, an der fast alle Sportarten beteiligt waren. Den Beginn der sportlichen Vorführungen machte

die deutsche Jugend.

HJ., BDM. und Jungvolk zeigten einen Ausschnitt aus der körperlichen Schulung. Der von den Rädeln in dunklen Trachten gezeigte Volkstanz fand bei den Zuschauern große Anerkennung.

Europameister gegen Olympiasieger

Von den einzelnen Sportarten kam zuerst das Ringen zu Wort. In einem Kurzkampf über zehn Minuten standen sich die beiden Schwergewichtler Europameister Kurt Hornfischer (Nürnberg) und der schwedische Olympiasieger von 1928 und 1932 Rudolf Svensson (Stockholm) gegenüber. Beide kämpften mit großer Verbissenheit, doch konnte keiner einen Vorteil erringen, so daß der Kampf unentschieden endete, Ueberaus schnell und flink war das

Handballspiel

des HHV. 02 und des Akademischen TV. Dank guter Kondition sicherte sich der Akt. TV. bis zur Halbzeit einen 3:1-Vorsprung, den er nach der Pause knapp zu einem Sieg ausbauen konnte. Die Spieler des HHV. drängten nach der Pause stark, konnten aber in Karlfeld einen kaum zu überwindenden Torwart der Gegner. Mit 5:4 konnte der Akt. TV. noch erfolgreich bleiben. Im

Flieger-Hauptfahren

kam Weltmeister Toni Merkens (Köln), der alle drei Läufe gewann, erwartungsgemäß zum sichersten Sieg mit 12 Punkten. Lorenz (Chemnitz) wurde Zweiter mit 8 Punkten vor Arndt (Krefeld), 6 P., und Jäde (Leipzig), 4 P. Das Stillfahren wurde ebenfalls von Merkens in 12,8 Sek. vor Lorenz mit 12,4, Arndt 12,9 und Jäde 13,0 Sek. gewonnen. Ein ganz anderes Bild der Radsports zeigte die Hohe Schule des Fahrrades, die in eindrucksvoller Weise von Rudi Frankenstein und Werner Barhaus (Dresdner Bank) vorgeführt wurde. Das

Gymnastik

gerade für unsre Frauen eine gesunde Leibesübung ist, sah man bei den Vorführungen der Gymnastikschule Medau bei ihrem Ballspiel, bei dem der Ball Mittel zum Zweck harmonischer Bewegung war, die die Eigenart des Frauenkörpers berücksichtigte. Einen besonderen Genuß brachte den Pferdeliebhabern die

Hohe Schule,

die Major Bürkner mit Carnacalla vorführte. Selbst der Laie konnte die fabelhafte Durchbildung von Pferd und Reiter erkennen.

Deutschlands Davispokalspieler Gottfried von Cramm und Henner Henkel bestritten ein

Tennis-Doppel

gegen Lund und Göpfert. Ihre Gegner fanden sich sehr schnell mit den ungewohnten Verhältnissen ab und zogen mit 3:1 davon. Doch dann wartete von Cramm mit glänzenden Aufschlägen auf und bald war der Ausgleich mit 3:3 hergestellt. Einige Fehlschläge auf beiden Seiten führten zum 6:3, dann zogen Lund-Göpfert wieder davon und gewannen 7:6.

Jömaur drückt Weltrekord

Einen der Höhepunkte der Veranstaltung bildete das Gewichtheben, bei dem der Olympiasieger Rudolf Jömaur (München) mit einer fabelhaften Leistung aufwartete. Er konnte im beidarmigen Drücken den Weltrekord auf 200 Pfund verbessern. Der Essener Gottschalk versuchte sein Heil im beidarmigen Reißen, brachte aber 200 Pfund nicht zur Strecke. Im beidarmigen Stoßen kam Jömaur auf 285 Pfund, war dann aber zu ermüdet, um auch hier noch einen Weltrekord zu schaffen. Es ging nicht mehr. Jömaur, für dessen neue Weltbestleistung die Gewichte allerdings nach nachgewogen werden müssen, hat gezeigt, daß er imstande ist, wieder eine olympische Goldmedaille für Deutschland zu erringen.

Begeisterung für die Polizei

Ein Bild mustergültiger Disziplin waren die exakt ausgeführten Freiübungen der Polizisten. Schon beim Einmarsch ging das Publikum begeistert mit. Wie von einem Mann wurde jede Bewegung ausgeführt. Fabelhaft die Haltung und Ausführung jeder einzelnen Uebung. Der Beifall der Zuschauer wollte kein Ende nehmen, als die Polizisten mit fröhlichem Lied wieder abrückten. Das

Reckturnen

mit dem vorjährigen Meister Schwarzmann (Münsdorf), Steffens (Bremen) und den Berlinern Schulkala, Jahnke, Kimmatschofski, Mack und Thäle brachte Geräteturnen in höchster Vollendung. Große Beachtung fand die von Steffens gezeigte Olympia-Gliedübung. In einer Verfolgungsstaffel über 10mal eine Runde (200 Meter) kamen die

Leichtathleten

zu Wort. Der SC. Charlottenburg gewann hier vor dem Deutschen SC., dem TSV. Schöneberg und dem Berliner SC. Im

Fußballspiel

konnte Hanne Sobek nicht viel machen. Die Blau-Weiß-Mannschaft war schneller und traf gegen Hertha BSC. mit 5:1 Toren. Die Kunst des

Rollschuh-Laufens

wurde von dem mehrfachen Meister Hans Schmitz (Nürnberg) vorgeführt, der sehr gutes Können, besonders bei der wunderbaren Ausführung des Grehen Mondes, verriet. Den Abschluß des Programms bildete ein

Mannschaftsfahren

unter beiden Berufsfahrer über 75 Runden. Das temporeiche Rennen verlief sehr spannend. Als Sieger gingen Ehmer-Buschenhagen mit 24 Punkten aus dem Kampf hervor. Den zweiten Platz belegten die Gebrüder Ackel mit 20 Punkten vor Funda-Hoffmann (15 P.) und Stach-Ebeling (9 P.).

Guts Muts Turniersieger

Der Hallenhandball beim ATV. – Die Punktspiele

Der Papierform nach hätte in der ATV.-Halle Staffel A die Sportfreunde, Staffel B DSC. und Staffel C Guts Muts für die Entscheidungsspiele stellen müssen.

Nur Favorit Guts Muts setzte sich durch, Sportfreunde und DSC. blieben auf der Strecke, von TV. Leubnitz-Neustra und TV. Freiberg geschlagen.

DSC. wurde nicht einmal Zweiter in seiner Staffel.

Die TV.-Mannschaft (Motorik, 1/6) setzte ab. Um den Spielplan nicht zu gefährden, wurden den Mitbewerbern kombinierte Mannschaften gegenübergestellt. Wer gerade verfügbar war — Schiedsrichter, Ersatzspieler, Berichterstatter — der mußte eben ran.

Die 18 Vorkämpfe:

Staffel A. TV. Leubnitz-Neustra gegen komb. Mannschaft 8:4 (2:1); Sportfreunde 01 gegen TV. 1846 Großenhain 7:8 (3:0); Sportfreunde 01 gegen komb. Mannschaft 16:0 (10:0); TV. Leubnitz-Neustra gegen TV. 1846 Großenhain 4:8 (1:4); TV. 1846 Großenhain gegen komb. Mannschaft 11:5 (5:2); TV. Leubnitz-Neustra gegen Sportfreunde 01 9:7 (4:2). 1. TV. Leubnitz-Neustra 3 Siege, 11:14 Tore, 6:0 Punkte; 2. Sportfreunde 01 2 Siege, 30:12 Tore, 4:2 Punkte; 3. TV. 1846 Großenhain 1 Sieg, 17:16 Tore, 2:4 Punkte.

Staffel B. Dresdner Sport-Club gegen Sportgemeinde 1898 7:3 (3:0); TV. Freiberg gegen Sportvereinigung Zeiß-Ikon 5:5 (3:1); TV. Freiberg gegen Sportgemeinde 1898 8:5 (5:4); Sportvereinigung Zeiß-Ikon gegen Dresdner Sport-Club 7:4 (4:3); Sportvereinigung Zeiß-Ikon komplett, Sportgemeinde 1898 nicht angetreten; TV. Freiberg gegen Dresdner Sport-Club 10:9 (4:1). 1. TV. Freiberg 2 Siege, 18:10 Tore, 4:0 Punkte; 2. Sportvereinigung Zeiß-Ikon 2 Siege, 10:9 Tore, 4:2 Punkte; 3. Dresdner Sport-Club 1 Sieg, 10:10 Tore, 2:4 Punkte; 4. Sportgemeinde 1898 kein Sieg, 8:15 Tore, 0:6 Punkte.

Staffel C. TV. für Neu- und Antonstadt gegen ATV. 6:2 (3:1); Guts Muts gegen Turngemeinde 7:3 (4:3); Guts Muts gegen TV. für Neu- und Antonstadt 3:2 (1:1); ATV. gegen Turngemeinde 9:8 (5:4); Turngemeinde gegen TV. für Neu- und Antonstadt 7:6 (4:2); Guts Muts gegen ATV. 6:2 (3:1). 1. Guts Muts 3 Siege, 1 Unentschieden, 18:7 Tore, 5:1 Punkte; 2. TV. für Neu- und Antonstadt 1 Sieg, 1 Unentschieden, 14:11 Tore, 3:3 Punkte; 3. Turngemeinde 1 Sieg, 16:22 Tore, 2:4 Punkte; 4. ATV. 1 Sieg, 15:18 Tore, 2:4 Punkte.

Die Entscheidung

Die beiden Turnvereine aus dem Dresdner Süden und aus Freiberg waren die ersten Gegner. Der knappe 4:3- (1:1-) Sieg der Dresdner war glücklich. Oder schonten sie sich für den nächsten, weit schwereren Gang?

Er führte gegen Guts Muts. Mit 3:0 bei Seitenwechsel hatten die Turner den Turniersieg schon in der Tasche, hatten jedoch nicht mit dem Endspurt der Sportler gerechnet — und tatsächlich 4:4 hieß das Ende!

Die Guts Muts-Turner blieben in dieser Fahrt. Wohl führte TV. Freiberg erst 1:2. Zur Pause hatten die Dresdner aber schon auf 3:2, am Ende gar auf 9:6 gestellt. Rekordsichre Schützen mit seinen vier Ballkünstlern.

Das war also die Entscheidung — noch nicht! Guts Muts und TV. Leubnitz-Neustra je zwei Siege. TV. Freiberg keinen.

Und nun das letzte Ende — zweimal 5 Minuten! 1:0 für die Turner — 1:1 für Guts Muts — Seitenwechsel — die Turner ziehen aus — 1:2 für Guts Muts — Guts Muts hat gewonnen — nein, in der zehnten (vierhundertdreißigsten) Minute Ausgleich. Nochmals, der dreifache Schütze der Johann Fischer, Möbert und Tiebe teilen sich in die Treffer der Leubnitz-Neustraer.

Neuer Start — das nächste Tor entscheidet! Minute 431, Minute 432, Minute 433, Minute 434 — da . . .

Heidel hat das Tor geworfen.

Und Guts Muts hat das erste Dresdner Handballturnier gewonnen!

Der Rahmen

Also doch die Soldaten

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
MTGM. Leipzig	8	7	1	0	38:25	15:1
Leipzig. Leipzig	7	5	0	2	43:41	10:4
TV. Chemn.-Gablenz	7	5	0	2	56:58	10:4
M.A.D. Priebs-Schönau	8	5	0	3	66:65	10:6
Guts Muts Dresden	8	4	0	4	67:62	8:8
TuSK. 67 Leipzig	7	2	1	4	38:47	5:9
Sportfr. Leipzig	7	2	0	5	54:54	4:10
Dresdner Sport. 01	7	1	0	6	37:50	2:12
SC. 04 Freital	7	1	0	6	32:57	2:12

Den Leipziger Sportfreunden hat ihr Verbandssieg nun noch nichts genützt. Die Militär-TuS.-Abteilung Leipzig ließ sich nicht im geringsten beirren und fertigte die Titelverteidiger glatt 3:1 (3:0) ab. Das in Chemnitz vorgesehene Treffen zwischen TV. Gablenz und Leipziger Spielvereinigung wurde abgesagt.

Im Dresdner Bezirk

Staffel A:

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Dresdner Sport-Club	10	8	—	2	30:26	16:4
CSVSK. Dresden	11	8	1	2	42:30	17:5
Turngemeinde Kaden	10	7	1	2	34:30	15:5
TV. Klotzsche	11	5	1	5	35:34	11:11
Dresdner Sportgemde. 98	10	4	2	4	34:37	10:10
Meißner SV. 08	11	3	1	7	48:54	7:15
Dresdensia	10	2	—	8	40:104	4:16
Riesaer SV.	9	1	—	8	14:94	2:16

Der Punktverlust des TV. Klotzsche wird wegen verspäteten Antretens am Vorsonntag gegen CSVSK. in Berücksichtigung, die Entscheidung über die Folgen des Nichtantretens des Riesaer SV. gegen Sportgemeinde 1898 steht noch aus.

TV. Klotzsche gegen Dresdensia 7:0 (3:0). Diesmal waren die Turner aus dem Poliental zur rechten Stunde zur Stelle.

Staffel C:

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Tgde. John Heidenau	11	9	1	1	58:42	19:3
Turngemeinde Pirna	9	5	1	3	49:47	11:7
TV. Leubnitz-Neustra	10	6	—	4	67:58	12:8
TV. John Pirna	11	6	1	4	79:73	13:9
TV. Freiberg	10	6	1	4	70:60	13:7
Heidenauer Turnerschaft	11	3	2	6	54:73	8:14
SV. 1927 Niedersedlitz	11	3	2	7	62:80	8:14
Dresdner Spielvgg.	11	2	—	9	53:70	4:18

Turngemeinde John Heidenau gegen Turngemeinde Pirna 7:8 (4:6). Immer näher rücken die Heidenauer der Staffelmeisterschaft.

Winterhilfsspiel in Grumbach

Die aus den Turnvereinen Tharandt, Kesselsdorf und Grumbach zusammengestellte Kombination war dem SC. 04 Freital nicht gewachsen, der ein vollwertiges Werbespiel vorführte und durch Krahl (6), Hanke (3), Albrecht (2), Hecker, Knapp und Mühle seine das 18:4 (9:2) bedingenden Treffer erzielte.

Einen Weltrekord im Dreisprung stellte der Australier Metcalfe in Sydney auf. Er verbesserte die Weltbestleistung des japanischen Olympiasiegers von 1932 Kamba von 15,72 auf 15,78 Meter. Der Japaner Ohkura erreichte 1934 schon einmal 15,79 Meter, doch fand seine Leistung noch keine Anerkennung.

Olympia-Ausblick

Der Olympische Ausschuß tagt

Unter dem Vorsitz seines Präsidenten, des Reichssportführers v. Tschammer und Osten, tagte der Deutsche Olympische Ausschuß am Sonnabend im Haus der Flieger zu Berlin. In dieser Sitzung, der alle Mitglieder des Ausschusses, die Führer der Fachämter, ferner die in den DOA. berufenen Vertreter des Staates und der Partei beiwohnten, wurde eine Generalübersicht über den Stand der deutschen Olympiavorbereitungen gegeben. Einleitend schilderte der Reichssportführer kurz den Werdegang des Deutschen Olympischen Ausschusses von dem im Jahre 1895 gegründeten Komitee für die Beteiligung Deutschlands an den Olympischen Spielen bis zu seiner heutigen Gestalt. Weiterhin gab der Reichssportführer einen anschaulichen Abriß über die in den letzten beiden Jahren vom DOA. geleisteten Vorarbeiten für die deutsche Beteiligung an den Olympischen Spielen 1936. Der Grundton der Ausführungen war seine

Warnung vor übertriebenem Optimismus.

Vielmehr ist erwünscht, daß alle maßgebenden Männer bei jeder Gelegenheit darauf aufmerksam machen, daß bei einer Zusammenkunft der besten Athleten der Welt so viele überlegene Könner beieinander sind, daß es schon eine ganz außerordentliche Leistung ist, überhaupt zu bestehen. Um nicht den Blick für die Grenze der eigenen Leistungsfähigkeit zu verlieren, sollen unsre Olympiakandidaten weder durch ein übertriebenes Selbstvertrauen sich zu überlegen fühlen noch von der öffentlichen Meinung in den Himmel gehoben werden. Deutschland braucht Männer, die für ihren Beruf und für die Wehraufgabe körperlich tüchtig sind, und nicht eine Klasse von Sportlern, deren Beruf es ist, irgendeine spezialisierte Leistung zu erreichen. Der Reichssportführer bekannte sich als Berater und treuer Kamerad unsrer Olympiamannschaften. Er ist für jede moralische Unterstützung, wie er aber auf der andern Seite eine Beeinflussung im ungünstigen Sinne scharf verurteilt. Den breitesten Raum der Sitzung beanspruchten die zum Teil sehr ausführlichen

Berichte der Fachamtsleiter.

Als erster konnte der Baron Le Fort für den Wintersport das einzigartige, von uns bereits in der Sonntagsausgabe veröffentlichte zahlenmäßige Meldeergebnis für die IV. Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen bekanntgeben. Oberturnwart Martin Steding teilte mit, daß unsre Olympiaturner das nach internationaler Wertung noch fehlende Können in den Freiübungen und an den stehenden Ringen nahezu aufgeholt haben. Die weitere Schulung der jetzt aus 30 Männern und 16 Frauen bestehenden Kernmannschaften geht planmäßig weiter. Für das Fachamt Schwerathletik sprach Dr. Heul, der in erster Linie von einem famosen Kameradschaftsgeist unsrer Ringer in beiden Stilarten und den Gewichtshebern berichten konnte. Fachamtsleiter Rüdiger betonte, daß unsre Amateurboxer an Härte und Ausdauer erheblich gewonnen hätten. Schon vier Wochen vor Beginn der Spiele werde unsre Olympiamannschaft einschließlich der Ersatzleute mit voller Ruhe den kommenden Dingen entgegensehen können. Georg Haß, der Führer der deutschen Schwimmer, konnte für das zu Ende gehende Jahr eine geradezu beispiellose Leistungssteigerung nachweisen. Der Eben, unsern Olympiaanwärtern zu einem noch gesteigerten Kampfgeist und größeren Stehvermögen, wie es das amerikanische Beispiel lehrt, zu verhelfen, wird in diesem Fachamt weiter verfolgt. Dr. Ritter v. Halt gab bekannt, daß das Fachamt Leichtathletik die weitere Arbeit den Vereinen und Sportlehrern überlasse. Unsre Leistungen haben mit denen der Athleten in allen Weltteilen Schritt gehalten; sie berechtigen zu der Annahme, daß in den 23 Uebungen der Männer und den sechs der Frauen je einer der sechs Endplätze von den deutschen Olympiakämpfern erreicht werden kann. Die gleiche Zuversicht und den einmütigen Willen, für Deutschland das Beste auf den Olympischen Spielen herauszuholen, kamen auch in den Berichten der weiteren Fachamtsleiter zum Ausdruck.

Alle daran denken: am Mittwoch beginnt die dritte Reichsstraßensammlung fürs Winterhilfswerk! Die HJ. steht schon einsatzbereit!

Sven Hedin spricht für Europa

Es ist geplant, aus jedem Weltteil eine hervorragende Persönlichkeit zu einem Vortrag bei den Olympischen Spielen einzuladen. Als Vertreter Europas wurde Schwedens berühmter Asienforscher Sven Hedin eingeladen. Hedin hat sich bereit erklärt, in der Aula der Universität Berlin und im Olympischen Stadion eine kurze Ansprache zu halten. Außerdem wird für Deutschland als gastgebendes Land der Präsident des Archäologischen Instituts des Deutschen Reiches, Staatsrat Geheimrat Dr. Wiegand, einen Vortrag halten.

Griechenlands Pläne

Naturkatastrophen und politische Wirren haben im Mutterland der Olympischen Spiele die vorbereitenden Arbeiten für die Teilnahme an den Wettkämpfen der XI. Olympiade in Garmisch-Partenkirchen und in Berlin nicht stören können. Das Hellenische Olympische Komitee hat mit unverminderter Energie die Vorarbeiten fortgesetzt. Abgesehen von der ersten Olympiade, die noch der Wiedererweckung der klassischen Spiele des Altertums im Jahre 1896 in Athen in moderner Form ins Leben erstanden, und den im Jahre 1906 am Hellespont durchgeführten Zwischenspielen, ist die Beteiligung Griechenlands an den Olympischen Spielen noch nie so stark ausgefallen, wie sie im nächsten Jahr in Berlin zu verzeichnen sein wird. Nach den vorläufigen Plänen des griechischen Olympischen Komitees wird die Olympiamannschaft aus 70 Köpfen bestehen. Für die einzelnen Wettbewerbe sind vorgesehen zwölf Leichtathleten, acht Schwimmer, eine Wasserballmannschaft, sechs Fechter, sechs Schützen, drei Ringer und vierzehn Fußballspieler. Aber auch bei den Olympischen Winterspielen werden die Vertreter des alten Hellas nicht fehlen. Die Entsendung von zwei oder sogar drei Skiläufern nach Garmisch-Partenkirchen steht fest. Zum erstenmal überhaupt nehmen, damit griechische Wintersportler an einem Olympia teil.

Noch viel bleibt für das griechische Olympische Komitee zu tun. Eine der Hauptsorgen ist die Beschaffung der notwendigen und nicht unbeträchtlichen Gelder. Die Olympiaexpedition für die Sommerspiele wird mit größter Sorgfalt ausgerüstet, um den Athleten die lange Reise so angenehm wie möglich zu machen, sind bereits jetzt Eisenbahnwagen zum Umbau in Arbeit gegeben worden. Die neuen „Olympiawagen" werden den griechischen Athleten bei längerem Aufenthalt des Hotel

ersehen. Gleichzeitig wurden für die rechtzeitige Bereitstellung von Unterkünften im Olympischen Dorf in Döberitz die notwendigen Schritte unternommen.

Polen und das Fußball-Olympia

Der Polnische Fußballverband hat über seine Teilnahme am Olympischen Fußballturnier zwar noch keinen endgültigen Beschluß gefaßt, doch kann schon heute mit einiger Sicherheit damit gerechnet werden, daß Polens gute und ehrgeizige Fußballspieler nicht ausbleiben. Daraufhin beraten bereits die vom deutschen Fußballlehrer Otto geleiteten Vorbereitungen. Der jetzige polnische Reichstrainer unterweist zur Zeit die besten polnischen Nachwuchsspieler, die im Monat April zu einem Lehrgang nach Kattowitz einberufen werden. Die dort aufgestellte Mannschaft der jungen Nationalen wird im Frühjahr, voraussichtlich in Deutschland, einige Spiele austragen. Nach der Rückkehr in eine Begegnung mit Polens altbewährter Garde vorgehen und dieser Kampf soll für die endgültige Zusammensetzung der polnischen Olympia-Fußballmannschaft die letzten Anhaltspunkte geben.

Hollands Hockeyspieler kommen nicht

Der noch junge Niederländische Eishockeybund hat zu seinem eigenen Bedauern beschließen müssen, keine Mannschaft zum Olympischen Eishockeyturnier nach Garmisch-Partenkirchen zu entsenden. Begründet wird der Beschluß mit der Tatsache, daß die Kräfte und das Können der holländischen Eishockeyspieler noch nicht ausreichen, um mit den bei den Olympischen Nationen vertretenen leichtarmen Mannschaften anderer Nationen einigermaßen erfolgreich den Wettkampf aufnehmen zu können.

Ein Olympiakalender

Das Jahr 1936 steht im Zeichen der fünf verschlungenen Ringe, die die Verbundenheit der fünf Erdteile in der olympischen Idee versinnbildlichen. Deutschland will unter diesem Zeichen beweisen, was es an seinem Teil aus den Kräften der deutschen Volksgemeinschaft heraus zur Gemeinschaft aller Kulturvölker beizutragen hat. Diesem Gedanken dient auch der „Olympische Kalender 1936", der jetzt im Verlag des Reichssportblattes Berlin herausgekommen ist. Das mehrfarbige Titelblatt trägt einen Ausschnitt aus dem bekannten Herbeerschlag mit dem Kopf des Olympiasiegers Sinter der Quadriga des Brandenburger Tores. Neben ganzseitigen Aufnahmen des Führers und der leitenden Männer des deutschen Olympiakomitees bringt der Wochenabreißkalender fast 100 wundervolle Wiedergaben aller olympischen Kampfstätten, des Olympischen Dorfes, der neuzeitlichen Spiele und ihrer Sieger. Jedem Tag der kommenden Kämpfe ist ein besonderes Blatt eingeräumt. Jenen vorauf geht in übersichtlicher Anordnung ein genauer Zeitplan. Der in Inhalt und Ausstattung gleich vorzügliche Kalender wird durch die einbringliche Sprache seiner geschmackvollen Bilder dem olympischen Gedanken viele neue Freunde gewinnen.

•

In den DCA. berufen. Dem Deutschen Olympischen Ausschuß gehören neben den bereits mitgeteilten Persönlichkeiten Vertreter des Staates und der Partei an. Die Reichsleitung des Reichsarbeitsdienstes ist durch Gauarbeitsführer Dr. Becker, die Oberste SA.-Führung durch Obergruppenführer Hackerle, das NSKK. durch Standartenführer Nord, die Reichsführung SS. durch Obergruppenführer Heidrich und der Deutsche Luftsportverband durch Luftsportverbandspräsident Thomsen vertreten. Noch nicht benannt ist der Vertreter der Reichsjugendführung.

Der Anfang war gut

Der Finnische Langlauf eröffnete den Wintersport 1935/36

Auch diesmal hatte die Skizunft Dresden Glück: just als für den die alljährlichen Skiwettkämpfe einleitenden „Finnischen Langlauf" für den Sonntag angesetzt, hielt der Winter erstlich seinen Einzug im Erzgebirge. Auch die vorzügliche Organisation, für die der Kaufmannsstraße, Rudi Meyer, und Oswald Roth verantwortlich zeichneten, gab den Auftakt zur reibungslosen Durchführung der Wettkämpfe. Die Strecke war von Heinz Demmrich (Skizunft Dresden) und seinen getreuen Helfern geschickt in das schneereiche Gelände nördlich und nordwestlich von Zinnwald gelegt worden. Start und Ziel befanden sich in unmittelbarer Nähe der Zinnwalder Schule. Die Wachsfrage trat diesmal nicht so in den Vordergrund, denn der Schnee war ja fühlig und sulzig.

Schlag 9 Uhr konnten die Starter Walter Kunath (Turnverein Zinnwald) auf die 8-Kilometer-Langlaufstrecke der Jungmannen schicken und in Abständen von je 20 Sekunden folgten seine übrigen Mitbewerber. Die Polizei führte in einer großen Schleife nach der Weißiskörse zu und am Gellinger Stadtwerk zurück zu ihrem Ausgangspunkt an der Schule in Zinnwald. Es gehörte schon fliehendes Können dazu, sie zu meistern. Genau zehn Minuten waren vergangen, bis Friedrich Langbein (Turnverein Zinnwald) als erster Läufer auf die 15-Kilometer-Hauptstrecke der Herrenklassen entlassen wurde. Sie führte in ihrem ersten Teil den gleichen Weg, wie den der Jungmannen, bog aber dann am Stahlwerk Geising nach Westen ab, um in einer weiten großen Schleife das Kahldergebiet zu erreichen und von dort über Georgenfeld wieder zurück nach Zinnwald zu führen. Der vorjährige Jungmannsieger Gempler (Altenberg) war auch der diesjährige. In nur 30:05 Min. hatte dieser Nachwuchsläufer die Strecke gemeistert. Nicht weniger hart wurde in der Herrenklasse gekämpft. Hier wurde Walter Böttrich (Ski- und Rodelklub Altenberg-Hirschsprung) Bestläufer des Tages mit der fabelhaften Zeit von nur 1:07:06 Stunden. Hermann Becker (SSV. Geising-Zinnwald), der Vorjahrssieger, mußte sich von dem Altenberger, der 1934/35 Zweiter geworden war, diesmal um 19 Sekunden geschlagen bekennen. An dritter Stelle folgte der Sachsenmeister 1935, Hans Leonhardt (SSV. Mühlleiten) mit 1:08:36 Stunden. Mannschaftssieger wurde wiederum der Ski- und Rodelklub Altenberg-Hirschsprung mit 3:26:56 Stunden.

Die Ergebnisse:

8-Km.-Langlauf für Jungmannen (31 am Start, 31 am Ziel): 1. Eberhard Gempler (Ski- u. Rodelkl. Altenberg-Hirschsprung) 30:05 Min.; 2. Helm Neumann (WSV. Schellerhau) 40:55; 3. Max Klein (Ski- u. Rodelkl. Altenberg-Hirschsprung) 41:12; 4. Jäger Schneidenbach (I. [Jäg.-] Btl. JR. 31 Plauen) 41:45; 5. Helmuth Grunde (WSV. Geising-Zinnwald) 42:07.

15-Km.-Langlauf, Altersklasse I (10 am Start, 9 am Ziel): 1. Karl Richter (Ski- u. Rodelkl. Altenberg-Hirschsprung) 1:00:12 Std.; 2. Wilhelm Böttrich (Ski- u. Rodelkl. Altenberg-Hirschsprung) 1:18:36; 3. Rudi Karrer (Mip. Skikl. Dresden) 1:19:50.

15-Km.-Langlauf, Altersklasse II (6 am Start, 6 am Ziel): 1. Richard Schütze (WSV. Geising-Zinnwald) 1:21:01 Std.; 2. Walter Schneider (Reichsarbeitsdienst 6/162 Glauchau) 1:22:28.

15-Km.-Langlauf, Klasse I (14 am Start, 14 am Ziel): 1. Walter Böttrich (Ski- u. Rodelkl. Altenberg-Hirschsprung) 1:07:06 Std.; 2. Hermann Becker (WSV. Geising-Zinnwald) 1:07:20; 3. Hans Leonhardt (SSV. Mühlleiten) 1:08:36; 4. Jäger Hunger (I. [Jäg.-] Btl. JR. 31 Plauen) 1:09:23; 5. Rudolf Rühle (WSV. Geising-Zinnwald) 1:09:44; 6. Kurt Griebbach (Ski- u. Rodelkl. Altenberg-Hirschsprung) 1:10:48; 7. Gefr. Seifferth (I. [Jäg.-] Btl. JR. 31 Plauen) 1:10:54; 8. Herberg Zeh (Skizunft Dresden) 1:11:12.

15-Km.-Langlauf, Klasse IIa (20 am Start, 19 am Ziel): 1. Werner Zeh (Skizunft Dresden) 1:12:14 Std.; 2. Rudolf Leuner (WSV. Dresden) 1:15:06; 3. Fritz Birkigt (Skizunft Dresden) 1:19:25.

15-Km.-Langlauf, Klasse IIb (104 am Start, 90 am Ziel): 1. Jäger Schmidt (I. [Jäg.-] Btl. JR. 31 Plauen) 1:14:18 Std.; 2. Kurt Jonack (SC. Freital) 1:14:32.

15-Km.-Mannschaftslauf (21 am Start, 19 am Ziel): 1. Ski- u. Rodelkl. Altenberg-Hirschsprung (Walter Böttrich, Kurt Griebbach, Karl Richter) 3:26:56 Std.; 2. WSV. Geising-Zinnwald (Hermann Becker, Rudi Rühle, Helmut Grundel) 3:33:40; 3. I. [Jäg.-] Btl. JR. 31 Plauen (Oberjäger Leuwald, Gefr. Seifferth, Jäger Hunger) 3:35:50; 4. Skizunft Dresden I. Mannsch. (Herbert und Werner Zeh, Fritz Birkigt) 3:39:40; 5. Skizunft Dresden 2. Mannsch. (Hans Reichel, Hellmuth Ahnert, Rudi Lochmitz) 3:43:26; 6. Alpiner Skiklub Dresden (Rudi Karrer, Erich Mittag, Hellmuth Schmidt) 3:53:54; 7. WSV. Dresden 3:54:37; 8. Skiklub Oberbärenburg 3:59:07; 9. I. [Jäg.-] Btl. JR. 10 Dresden 2. Mannsch. 4:00:26; 10. SV. Mügeln 2. Mannsch. 4:03:35; 11. Skizunft Dresden 3. Mannsch. 4:04:45; 12. SC. 04 Freital 4:05:28; 13. SV. 6/178 Geising 4:06:51; 14. Akad. SV. Dresden 4:07:09; 15. Dresdner Skiklubjerg. 4:07:55; 16. SV. Mügeln 1. Mannsch. 4:10:27; 17. TV. Cossebaude 4:18:10; 18. I. [Jäg.-] Btl. JR. 10 Dresden 1. Mannsch. 4:18:30; 19. Rudergesellschaft Dresden 4:22:12.

Die siegreiche Mannschaft des Ski- und Rodelklubs Altenberg (von links): Griebbach, Karl Richter, Walter Böttrich. K. Richter und W. Böttrich siegten außerdem in Alterosklasse 1 und Klasse 1.

Phot. Hammer (Dresden)

Generalprobe unsrer Skiläufer

Ausschreibung für die Meisterschaften in Oberstdorf

Die Generalprobe unsrer Skiläufer werden die erstmals national durchgeführten „Deutschen Meisterschaften im Skilauf 1936" vom 14. bis 19. Januar in Oberstdorf im Allgäu sein, wenn das Fachamt Skilauf des Reichsbundes für Leibesübungen hebt die Ausschreibung versendet. Die

„Meisterschaft von Deutschland im Skilauf 1936"

kann nur durch Teilnahme am zusammengelegten Lauf (Hang- und Sprunglauf) erworben werden. Der Sieger erhält den Titel sowie den Goldenen Ski des DSV. Die Deutsche Meisterschaft im Abfahrtslauf und Slalom 1936 kann nur durch Teilnahme am zusammengelegten Lauf (Abfahrt und Slalom) erworben werden. Der Sieger erhält den Titel „Deutscher Meister in Abfahrt und Slalom 1936" sowie die goldene Nadel des DSV. Die Siegreiche Staffelmannschaft erhält den Titel „Staffelmeister von Deutschland 1936" und gewinnt für das Jahr 1936 den Wanderpokal des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler.

Die Frauenmeisterschaft

wird im zusammengelegten Lauf (Abfahrt und Slalom) erworben. Die Siegerin erhält den Titel „Deutsche Meisterin im Skilauf 1936" sowie die kleine goldene Nadel des DSV. Titelverteidiger sind: Sigurd Rören, Norwegen (Hang- und Sprunglauf), Knudmod Sörensen, Norwegen (Abfahrt und Slalom), Allgäuer Skiverband (Staffel), Christl Cranz, Freiburg (Frauen-Abfahrt und -Slalom).

Die Zeiteinteilung

ist folgende: Montag, 13. Januar: Abends Streckenerklärung und Auftrag für den 50-Km.-Dauerlauf; Dienstag, 14. Januar: Vormittags 50-Km.-Dauerlauf, abends Streckenerklärung und Auftrag für den Abfahrtslauf für Männer und Frauen; Mittwoch, 15. Januar: Vormittags Abfahrt Männer und Frauen; Donnerstag, 16. Januar: Vor- und nachmittags Slalom Männer und Frauen, abends Streckenerklärung für die 18 Km.; Freitag, 17. Januar: Vormittags 18 Km. (Einzel und Kombination), abends Streckenerklärung für die 4mal 10 Km.; Sonnabend, 18. Januar: Vormittags 4mal 10 Km., abends Teilnehmerrichtt; Sonntag, 19. Januar: Vormittags Sonder- und Kombinationssprunglauf, nachmittags Siegerehrung. Meldungen sind durch die Gaue des Fachamts Skilauf bis zum 8. Januar 1936 an die Geschäftsstelle der Deutschen Skimeisterschaften in Oberstdorf zu richten.

... und unsrer Kunstläufer

Gleichfalls in Oberstdorf werden die „Deutschen Kunstlaufmeisterschaften 1936" durchgeführt, und zwar am 11. und 12. Januar. Der Sieger der Männerklasse erhält den Titel „Deutscher Meister im Kunstlaufen 1936" (Verteidiger Ernst Baier). Die Beste der Frauen erwirbt den Titel „Deutsche Meisterin im Kunstlaufen 1936" (Verteidigerin Maxi Herber). Im Paarlauf erhalten die Sieger den Titel „Deutsche Paarlaufmeister für 1936" (Verteidiger Maxi Herber - Ernst Baier). Ferner gelangen zur Ausschreibung: Herren-Juniorenkunstlaufen, Damen-Juniorenkunstlaufen, Juniorenpaarlaufen und vier Jugendwettbewerbe. Nachfolgend die Zeiteinteilung: Freitag, 10. Januar: Empfang; Sonnabend, 11. Januar: Ab 8 Uhr Beginn der Pflichtübungen; Sonntag, 12. Januar: Ab 14 Uhr Kürläufen; Montag, 13. Januar: 20.00 Uhr Schaulaufen. Meldungen sind bis zum 4. Januar 1936 an den Eislaufverein Oberstdorf (Allgäu) zu richten.

•

Die deutschen Eishockeymeisterschaften sind verlegt worden und finden nunmehr bereits in der Zeit vom 22. bis 24. Februar in Nürnberg statt.

Bei den Europa-Rodel- und -Skeleton-Bahnschlittenrennen in Garmisch-Partenkirchen, die im Anschluß an die Olympiade ausgetragen werden, wird der Dresdner Horst Wiedemann als Deutscher Skeletonmeister erstmalig einen Bewerbsrennschlitten für Deutschland fahren.

Ein Eiskunstlauf-Lehrgang beginnt am Mittwoch auf der TMEV.-Eisbahn Wiener Straße 61. Mitglieder und Gäste von 09 treffen sich 20 Uhr auf dem Eis, bei ungünstigem Wetter im Klubheim (Trockenübungen). 21 Uhr Monatsversammlung.

Schweiz-Rundfahrt ververlegt. Das Nationalkomitee für Radrennsport in der Schweiz beschäftigte sich in seiner Genfer Sitzung mit dem Terminkalender für 1936. Die Radrundfahrt durch die Schweiz, die 1936 zum vierten Male ausgetragen wird, wurde mit Rücksicht auf die Tour de France um eine Woche vorverlegt und soll vom 20. bis 28. Juni stattfinden. Lediglich für den Fall, daß zu diesem Zeitpunkt noch nicht alle Startwege offen sind, bleibt es bei dem von der UCI. bereits genehmigten Termin vom 27. Juni bis 5. Juli.

Der Radsport am Wochenende beschränkte sich auf einige wenige Veranstaltungen im Ausland. In Paris gab es einen deutschen Erfolg durch den Bochumer Dauerfahrer Lohmann, der Lemoine, Pellissier und Grafton hinter sich ließ. Frankreichs ausichtsreichster Olympiakandidat Chaillot gewann den Flügerkampf und mit Ulrich zusammen das Zweihnerrennen. In St. Etienne hatte die Elite der Flieger im „Großen Preis". Im Gesamt siegte Richard mit 10 Punkten vor Scherens und Gerardin (je 8), dem deutschen Meister Richter und Jeso (je 7 P.). In Antwerpen holte sich Lenoke ein Rennen hinter Zweihner-Führung vor Aerts und Koers, und in den Dauerrennen siegte sich wieder Monke vor Geers und Tietens durch.

1. FC. Nürnberg gewinnt weiter

Die Fußballspiele der Gauliga im Reich

Der erste Deutsche Pokalsieger gewann am Sonntag sein Punktspiel gegen den ASV. Nürnberg zwar nur 1:0, aber er gewann eben dank seiner ungewöhnlich zuverlässigen Hintermannschaft. Das Tor erzielte kurz vor der Pause der auch einmal in Ehrenrunde als Mittelstürmer tätig gewesene Friedel. Spielvereinigung Fürth kämpfte den gefährlichen FC. München 2:1 nieder. Bayern München schlug VfL. Augsburg mit dem gleichen Ergebnis. 1860 München enttäuschte endlich wieder einmal angenehm 2:1 über 1. FC. Nürnberg. Vielleicht retten sich die Münchner Löwen doch noch. Die Tabelle führt nach wie vor der 1. FC. Nürnberg, und zwar mit 15:1 Punkten, an. Es folgen mit je 10:4 Punkten Spielvereinigung Fürth und Bayern München.

Im Westfalen kam nur ein Punktkampf zur Durchführung. Der Deutsche Meister Schalke 04 schlug TuS. Bochum sicher mit 4:1. Er führt jetzt mit 9:1 Punkten vor Germania Bochum (11:4) und SV. Hamborn (12:4).

Im Niederrheingau hüllte der Meister VfL. Benrath 3:3 gegen Preußen Krefeld einen weiteren wichtigen Punkt ein. Tagegen ist der Deutsche Erzmeister Fortuna Düsseldorf weiter in Hochform. Er fertigte Borussia München-Gladbach 3:0 ab und liegt mit 16:0 Punkten einbeinig an der Spitze der Tabelle. Rot-Weiß Oberhausen, der Liganeuling, erledigte Union Hamborn 4:0 und schob sich damit auf den dritten Platz hinter Meister VfL. Benrath.

Im Gau Mittelrhein bastete der Meister BMV. Köln endlich wieder einmal mit einem Sieg auf. Er schlug den Neuling TSV. Braunsdorf 5:1. Köln-Sülz wurde von Köln 99 0:1 geschlagen. An der Spitze liegt nach wie vor Erzmeister Mülheimer SV. mit 13:5 Punkten.

Die Hochform des Nordwestgaumeisters Eimsbüttel ist vorbei. Er hatte die größte Mühe, 2:1 über Union Altona hinwegzukommen. Ganz überraschend kommt die 1:3-Niederlage von Altona 93 durch den Tabellenletzten Hansa Hamburg. Holstein Kiel erledigte Sperber Hamburg 5:0. Der HSV. schickte es gegen Lübecker Polizei 4:2. Noch immer liegt Eimsbüttel mit drei Punkten Vorsprung an der Spitze, und zwar jetzt vor Altona 93 und HSV.

Der Niedersachsenmeister Hannover 96 kommt immer mehr ins Hintertreffen. Er verlor beide Punkte 0:1 an Erzmeister Werder Bremen, der mit gleicher Verlustpunktzahl wie Borussia Harburg die Tabelle anführt. Hildesheim 06 überraschte angenehm 3:1 über die Braunschweiger Eintracht. Arena sport Harburg schlug VfL. Osnabrück 1:0.

Im Gau Mitte belehrte der führende Meister 1. SV. Zeuna seine Saisonstellung 2:1 über Cricketh-Viktoria Magdeburg. In einem Privatspiel wurde der Erzmeister Wacker Halle von Merseburg 99 überlegen 1:4 bezwungen.

Schlesiens Erzmeister Beuthen 09 erlitt eine glatte 0:5-Niederlage durch den Tabellenvorletzten, den Liganeuling VfB. Gleiwitz. Dadurch und durch einen 4:1-Sieg gegen Breslau 06 kam der Meister VfB. Gleiwitz wieder näher an die Spitze. Deichsel Hindenburg bezwang Rotlibe 5:2. Breslau 02 überraschte Borussia Breslau unerwartet hoch mit 4:1.

In Berlin machte der Meister Hertha BSC. gegen Blau-Weiß Pankow 1:1 aufsehen. Erzmeister Viktoria Berlin schlug Blau-Weiß 1:0. Minerva erledigte Spandauer SV. 6:0. Tennis-Borussia erhielt sich mit 2:0 gegen Neukölln. BSV. 92 und Wacker 04 trennten sich 1:1. An der Spitze liegt nach immer Hertha mit 14:6 Punkten vor Viktoria mit 17:7.

In Stuttgart hat sich ein überraschender Umschwung vollzogen. Die bisher führende Mannschaft der Stuttgarter Kickers unterlag dem 1. SSV. Ulm peinlich glatt mit 1:5. Sie fiel dadurch auf den zweiten Platz zurück hinter den nun führenden Sportklub Stuttgart, der Ulm 94 sicher mit 4:1 bezwang. Sportfreunde Stuttgart schlugen SV. Feuerbach 2:0 und stehen nunmehr an dritter Stelle. Der Meister VfB. Stuttgart mußte gegen SV. Cannstatt 3:3 aufsehen lassen und liegt mit zehn Verlustpunkten unübersichtlich im Mittelfeld. Sportfreunde Eßlingen „überfuhren" den Neuling SV. Feuerbach 6:0.

In Nordhessen schlug der Meister Hanau 93 knapp mit 3:2 den bisher führenden Rivalen Hessen Hersfeld, der damit bei gleicher Punktzahl auf den zweiten Platz verdrängt ist. Kurhessen Kassel besiegte VfB. Friedberg 2:1. Kassel 03 holte sich mit 1:0 beide Punkte von Germania Fulda.

Der Südwestgaumeister Phönix Ludwigshafen hatte noch seiner Sperre erstmals wieder Karten. Er verlor gegen den Liganeuling SV. Saarbrücken 1:3 und ist nun in ernster Abstiegsgefahr. FV. Privatsenn schlug FSV. Frankfurt 5:2 und ist mit den wenigsten Verlustpunkten an der Spitze. Erzmeister Offenbacher Kicker gegen gegen Borussia Neunkirchen, die an zweiter Stelle liegende Mannschaft, mit 0:1 den kürzeren. Eintracht Frankfurt fertigte Wormatia Worms 3:1 ab und liegt an dritter Stelle mit einem Verlustpunkt mehr als Privatsenn recht gut im Rennen. Union Niederrad brachte Opel Rüsselsheim mit 1:0 in verhärteter Abstiegsgefahr.

Der badische Meister BfB. Mannheim wurde von Bfr. Neckarau 0:3 abgehängt und auf den vierten Tabellenplatz verdrängt. SV. Waldhof erzielte zwar gegen den Neuling Amicitia Viernheim nur 1:1, liegt aber gleichwohl nunmehr an der Spitze der Rangliste. Karlsruher FV. erledigte Freiburger FC. 3:0.

In Pommern hatte der Meister Stettiner SC. die größte Mühe, um den Neuling und Abstiegskandidaten Bismarck Stettin 2:1 niederzuringen. Husaren Kolberg schlug Preußen Lauenburg 5:4. Preußen Stettin schaffte es gegen VfL. Stettin 1:0.

Im Gau Ostpreußen gewann die auch in Dresden bekannte Mannschaft Wacker Lyck gegen Viktoria Allenstein 2:0. Meister Rot Insterburg „überfuhr" die Tilsiter Polizei 7:0. Hindenburg Allenstein fertigte ASV. Rastenburg 3:0 ab. Preußen Danzig erledigte Viktoria Elbing 2:1.

Reichsbund-Kameradschaftsabend fällt aus

Der Reichsbund für Leibesübungen, Ortsgruppe Dresden, teilt mit:

Der für den 20. Dezember 20 Uhr in der Ausstellung angesetzte Kameradschaftsabend aller Fachämter findet nicht statt. Ein neuer Termin für diesen Kameradschaftsabend wird Ende Januar 1936 noch bekanntgegeben werden. Die im Rundschreiben bekanntgegebenen Bedingungen für diesen Abend bleiben bis dahin bestehen.

Nur noch Privatspiele

Was sich in der Fußball-Bezirksklasse ereignete

In der sächsischen Bezirksklasse kamen am Sonntag nur Privatspiele zur Durchführung. Es fielen dabei zahlreiche Tore. Die Ergebnisse:

In Dresden:	**Spielvereinigung gegen Radebeuler BC.**	8:3 (1:1)
„ „	**SC. Striehenbahn geg. Südwest**	6:2 (3:1)
„ **Bischofswerda:**	**SV. 06 gegen SC. 1911 Großröhrsdorf ausgefallen.**	
„ **Freiberg:**	**Sportfreunde geg. Dresdner Post**	3:4 (2:4)
„ **Bautzen:**	**Budissa gegen SVG. Görlitz**	6:0 (1:0)
„ **Zittau:**	**Sportlust gegen SV. Grottau**	4:0 (3:0)

Radebeul überrascht

Die Radebeuler haben in letzter Zeit gerade nicht begeistert. Sie waren aber diesmal mit ungewöhnlichem Eifer bei der Sache. Ihnen gelang auch der Treffer des Tages durch Stihan. Die Beiden kamen lediglich durch einen von Pedl verwandelten Elfmeter zum Ausgleich. Bald nach Wiederbeginn hieß es durch Schubert 2:1 für Spielvereinigung. Radebeul ließ jedoch nicht locker und drehte durch zwei Treffer Hanzernick den Spieß um. Erst in den letzten Minuten vermochten die Bautzener, wiederum durch Schubert, ausgleichen und die Niederlage auf eigenem Platze zu vermeiden.

Unglaublich, aber wahr

Auf eigenem Platze in Görlitz sind bekanntlich die Südwester ein äußerst gefährlicher Gegner. Um so überraschender kommt ihre hohe Niederlage durch den SC. Striehenbahn. Man hatte man gewaltig unterschätzt, die eigene Mannschaft umgestellt und eine Anzahl neuer Leute verwendet. Wahrscheinlich hätten aber die Südwester auch in bester Besetzung den Stürmern gegen die Striehenbahner gegangen, denen diesmal einfach alles glückte. Durch Hoppe ging Südwest zunächst in Führung. Doch bis zur Pause schon hieß es 3:1 und schließlich nach Wiederbeginn sogar 5:1 für die Striehenbahner. Erst dann bezwangen die Platzbesitzer durch Hofmann ihren zweiten Treffer, worauf die Gäste das halbe Dutzend vollmachten. Bei den Striehenbahnern sind folgende Spieler als Schützen zu erwähnen: Fröhlich (2), Anstaal (2), Probst und Strohan.

Dresdner Post siegt in Freiberg

Die Freiberger Sportfreunde glaubten auf eigenem Platze gegen den Dresdner Postsportverein spielen gehen zu können. Sie stellten neue Leute ein und büßten das mit einer verdienten Niederlage. Die eifrigen Gäste lieferten eine überraschend geschlossene Gesamtleistung. Durch Grycher hatten sie das erste Tor heraus, Mühlberg stellte auf 1:1. Gärtner brachte das 2:1 für die Sportfreunde zustande. Bis zur Pause gingen schließlich die Leute mit dem Postkorn durch Schindler, Dammen und Grycher auf 4:2 davon. Die Anstrengungen der Einheimischen in der zweiten Hälfte hatten lediglich eine Verbesserung auf 3:4 durch Gärtner zur Folge.

Kein ebenbürtiger Gegner

Der SVG. Görlitz konnte zwar in der ersten Hälfte seines Spieles gegen Budissa in Bautzen einen überlegenen Eindruck machen, da die mit viel Ersatz antretenden Einheimischen sich nicht fanden. In der zweiten Hälfte waren jedoch die Gastgeber im Bilde. Schon hatten die Görlitzer nichts mehr zu befürchten. Die Tore schossen Schulze (2), Michel, Sackle, Rölke und andem fiel ein Eigentor. In stärkster Besetzung hätte Budissa wohl ein zweifelloses Ergebnis herausgeholt.

Nachwuchs bewährt sich

Sportlust Zittau machte am Sonntag auf seinem Platze Versuche mit jungen Spielern, die einschlugen. Der SC. Grottau lag schon bis zur Pause klar im Hintertreffen. Preuß (3) und Fiedler stellten auf 3:0. Görke erzielte in der zweiten Hälfte das 4:0. Die Böhmen beschränkten sich nach der Pause in der Hauptsache auf die Verteidigung.

Freundschaftstreffen der 1. Kreisklasse

Während Postsportverein, SC. Striehenbahn und Pirnaer SC. gegen Vereine der höheren Klassen kritten, gab es noch eine große Zahl Begegnungen von Mannschaften der verschiedenen Abteilungen der Klasse. **TV. Dresden-Gruna Mimosa schlägt Polizei-SV. Dresden 5:0:** Der Letzte der 2. Abteilung mußte das Können der Industrie-Elf mit einer glatten Niederlage anerkennen. — **SC. Allianz schlägt Sag. Chlorodont-Chroma 3:1 (3:1):** Der Siebente der 1. Abteilung konnte trotz Ersatzleuten die gefährliche Chromwelf klar mit 3:1 (3:1) hinzulegen. — **TV. Dresden-Gruna gegen BfL. Reichsbahn Dresden 1:0 (1:0):** Im Fünften der 1. Abteilung und Vierten der 3. Abteilung standen sich zwei Vereine gegenüber, die ein hartnäckiges Gefecht lieferten. — **DSV. 1910 1. gegen Sportfreunde 01 1:8 (1:4):** Der Achte der 2. Abteilung trat mit Ersatz an und hatte gegen die Neukädder nicht viel zu bestellen. — **Heidenauer SC. schlägt SV. Wacker Leuben 2:1 (0:1):** Der Zweite der 3. Abteilung, SC. Heidenau, fand daheim in den Leubenern einen gleichstarken Gegner, der den dritten Platz in der 2. Abteilung hält. — **Sparting. Blasewitz-Striesen schlägt SV. 06 8:0 (5:1):** Der Neunte der 3. Abteilung hatte einen Gegner der 2. Kreisklasse besiegt, trat mit einigen Ersatzleuten an und mußte daher eine Niederlage einstecken. — **BSV. 07 Radeberg schlägt Spielvg. Neustadt 4:2 (2:2):** Der Neunte der 2. Abteilung hatte es daheim mit dem Siebenten der 3. Abteilung zu tun. Die auf eigenem Felde stets gefährlichen Bierstädter blieben sichere Sieger. — **Sparting. Dresden-Ost gegen SV. 06 Sand Bergmann 1:1 (1:1):** Der Siebente der 3. Abteilung brachte es gegen die Elbmenschen nur zu einem Remis. — **TuSV. Reichenberg schlägt SA. Motorsturm 4/288 14:1 (6:1):** Der Vierte der 1. Abteilung hatte auf eigenem Felde die noch etwas ungeübten Sportler vom Motorsturm als Gegner.

Fußball der 2. Kreisklasse

BSV. 08 2. gegen TV. Uebigau 1. 6:0. TV. Ottendorf-Okrilla 1. gegen Spielvereinigung Sordern. 3:3. TV. für Neu- und Altonhabe schlägt DSC. Bruderei mit 7:1.

Turnvereinde Dresden-Nordwest 1 schlägt Radebeuler Sportklub 12:0.

Sonstige Fußballergebnisse:

Sportfreunde 01 Schulmannschaft gegen Spielvg. 3 5:0, 01 6 gegen Sportgemde. 1608 4 4:2. 01 8 gegen FC. Zschachwitz 2 4:2. 01 Kuchenjungen gegen BfB. 01 4 2:1. 01 1 KO. gegen DSC. 1910 1 KO. 4:1. 01 1. Jungen. gegen BfB. Fortuna 1. Jungen. 5:1. 01 3. Jungen. gegen BC. Radebeul 2. Jungen. 5:0. 01 4. Jungen. gegen Polizeisport. 2. Jungen. 1:0. 01 1. Jgd. gegen Polizei-SV. 1. Jgd. 8:1. 01 2. Jgd. gegen BfB. Sachsen 1. Jgd. 0:0. 01 3. Jgd. gegen BfB. 03 1. Jgd. 4:4. 01 1. Kn. gegen DSC. 1. Kn. 2:2. 01 Görlitzer gegen DSC. Reuteil 4:2. Spielvg. 2 gegen Radebeuler BC. Reuteil 5:2. TV. Freital-Pieschen 2 gegen Spielvg. 3 5:4. DSC. Gela gegen Spielvg. 1 KO. 4:1. Sportfreunde. 1608 1 KO. gegen Spielvg. 2 KO. 5:1. Spielvg. 1. Jungen. gegen SV. Riesa 1. Jungen. 3:5. BfL. Reichsbahn 1. Jgd. gegen Spielvg. 1. Jgd. 0:0. Spielvg. 3. Jgd. gegen BfB. 4. Jgd. 2:2. SSVG. Freital 1. Kn. gegen Spielvg. 1. Kn. 0:9. Spielvg. 2. Kn. gegen SC. Allianz 1. Kn. 6:1. Volkssport. 3 gegen VfL. Sportlust 3 4:0. Post KO. gegen SV. Niederseblitz KO. 0:1. 1. Post 1. Jgd. gegen BfB. 01 1. Jgd. 1:3. DSC. 2. Kn. gegen Post 1. Kn. 1:0. SV. Bannewitz 2 gegen DSV. 1910 2 1:4. DSV. 1910 3 gegen SV. Niederseblitz 3 1:2. DSV. 1910 KO. gegen 01 KO. 1:4. BfB. Fortuna KO. gegen DSV. 1910 Gela 4:0. SV. Niederseblitz 1. Jgd. gegen DSV. 1910 1. Jgd. 5:0. DSV. 1910 1. Kn. gegen SV. Sachsen 1. Kn. 1:5. SV. Wacker 3 gegen Polizei-SV. Gela 0:3. SC. Heidenau 2 gegen SV. Wacker : 2:3. Wacker Jungen. gegen BfB. Jungen. 8:4. SC. Heidenau Jgd. gegen Wacker Jgd. 0:0. SC. Heidenau Kn. gegen Wacker Kn. 0:4. Guts Muts kamd. gegen TV. Dresden-Gruna 2 4:2. TV. Gruna Jgd. gegen Guts Muts Jgd. 2:5. 01 Nachrichtenelf gegen SV. Sachsen 2 4:2.

•

Motorstandarte 238 schlägt Motorstandarte 38 4:0. Die neu geschaffene Fußballmannschaft der Motorstandarte 238, die ihr zweites Fußballspiel austrug, stand der Mannschaft der Motorstandarte 38 auf dem Sportplatz des Fußballvereins 1899 gegenüber.

•

Beamter und Lehrer in Riesa spielen Fußball im Dienste des NSRB. Das Jahr 1936 beginnt für Riesa mit einem sportlichen Ereignis. Am 5. Januar wird auf dem NSRB.-Platz eine Mannschaft der städtischen Beamten gegen eine Mannschaft der Lehrerschaft im Fußballkampf antreten. Die Gesamteinnahme wird dem WHW. zugeführt.

Guts Muts gegen Spielvereinigung. Am goldenen Sonntag 14 Uhr wird Guts Muts an der Pfotenhauerstraße den Kunkliger Veilchen gegenüberstreten.

Nach festlichen Genüssen ein Gläschen HERTRICH'S-BITTER den Magenbitteren und Bitterwässern vorzuziehen. In einschl. Geschäften erhältlich, sonst durch Hans Hertrich, Spezialfabrik Bitterer Magenlikör, Dresden-A. 1, Hertrichstraße 1

Letzter holt sich einen Punkt

Gesellschaftsspiele und ein Punktspiel in der sächsischen Fußball-Gauliga

Wir hatten in der Sonntagausgabe unter „Am Rande" darauf angedeutet, daß im ersten Fußballgauligapunktespiel der Fröhlichstadterin eine Ueberraschung fällig sei. Sie wurde zur Tatsache. Das Unentschieden der Dresdensia gegen BSV. Leipzig kommt der Allgemeinheit unerwartet. Gymeister DSC. wartete ebenfalls mit einer angenehmen Ueberraschung auf. Er schlug die Berufsspielermannschaft des DSV. Gaag, und da anderdem Guts Muts und Sportfreunde bescheidenere Aufgaben glücklich lösten, so kann man von einem erfolgreichen Tag der Dresdner Gauliga reden. Die Ergebnisse:

in Dresden: Dresdensia gegen BSV. Leipzig (Verbandsspiel) 0:0
in Dresden: DSC. gegen DSV. Gaag 3:0 (1:0)
in Dresden: Sportfreunde 01 gegen BSV. 06 1:0 (0:0)
in Meißen: Guts Muts Dresden gegen BSV. 06 3:0 (2:0)
in Pirna: BC. Hertha gegen SC. Pirna 7:4 (1:0)

Das einzige Punktespiel des Tages blieb nicht ohne Einfluß auf die Tabelle. Altmeister BSV. Leipzig muß den zweiten Tabellenplatz räumen und an den DSC. abtreten. Dresdensia bleibt zwar nach wie vor am Ende, darf aber mehr als bisher hoffen, einen oder zwei der Vorderlente einzuholen.

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Fußballgaue, Chemnitz	8	6	1	1	26:10	13:3
DSC. Dresden	8	5	3	0	14:7	13:3
BSV. Leipzig	10	5	3	2	21:13	13:7
Guts Muts Dresden	9	5	1	3	21:13	11:7
Germania Leipzig	9	4	1	4	20:18	9:9
SC. Plagwitz	9	4	1	4	20:18	9:9
Wacker Leipzig	9	4	1	4	20:18	9:9
BC. Hertha	9	4	0	5	19:19	8:10
Sportfreunde 01 Dresden	9	3	2	4	14:20	8:10
Dresdensia	10	1	4	5	9:31	6:14

Endlich ein Punkt

In der Tabellenrechnung nützt dieser eine Punkt den Dresdensianern wirklich noch nicht sonderlich viel. Ob mit zwei, ob mit drei Punkten Abstand zu den nächsten Vorderleuten, ist noch immer groß und gewaltig und in einem Satz nicht zu überbrücken. Darauf allein kommt es aber nicht an. Wichtiger ist — jetzt dürfen die Streichler endlich wieder hoffen! Vielleicht denkt man in ein paar Wochen noch einmal zurück: Gerade zur rechten Stunde kam dieser eine Punkt ...

Ein Sieg hätte es werden müssen, wenn Eifer und guter Wille allein den Ausschlag gäben! Als die Gelbschwarzen, die matt begannen und sich schnell in die Verteidigung zurückgedrängt sahen, merkten, daß auch in Leipzig nur mit Wasser gekocht wird, als sie sahen, daß ihr Gegner ein Stück von der Form entfernt sei, mit der er acht Tage zuvor erst dem Meister über den Pelz gekommen war, gingen sie zum Generalangriff über und bedrängten ihre Gäste nun so schwer, daß sie von Glück reden können, noch ungeschoren von dannen gekommen zu sein.

Aber — Eifer und guter Wille allein sind noch keine Garanten eines auch noch so knappen Sieges. Nicht einmal solches Können ist es. Und daran fehlte es den Hausherren auf einigen Posten. Ihre Stärke ist ihre Hintermannschaft, ihre Abwehr, ihre Deckung, eine geschlossene, aufeinander eingespielte Phalanx. Die Schwäche dieser Mannschaft ist aber ihr Sturm. In zehn Spielen fünf Treffer — das ist wirklich nicht viel.

Heute hat man eine Entschuldigung. Walther Schön sollte eingestellt werden. Sollte! Einer Verletzung halber mußte er aber absagen. Was nun? Man setzte Krend, einen Nachwuchsspieler, ein und bot ihm nur eine Halbzeit Gelegenheit, sich auf dem Posten des Sturmführers einzuleben. Dann wurde er auf Rechtsaußen beordert und der schmächtige Großer an seine Stelle in die Mannschaftsmitte. Großer war ein Verlegenheit. Zwei „Fettschwer" arbeiteten er schon vor der Pause herauf, in einer Zeit also, als die Leipziger tonangebend im Felde gewesen waren. Einmal fuhr aber Todermann wie der Blitz dazwischen, und das zweite Mal landete sein Schuß — ein Kunststück beinahe — hart neben dem Pfosten. Und Ackerle? Ein Hellschlag. Lehmann neben ihm ging völlig in der Luft. Hahlinger? War langsam und auf dem Boden nicht wendig genug.

So war es in der ersten Halbzeit, an deren Ende aber Verteidiger Hein auf zehn Minuten verletzt vom Felde mußte. Er kehrte — nach der Pause — als Halbrechter zurück. Vielleicht hat die Erkenntnis, nun einen gesunden Hein in der Hintermannschaft entbehren zu müssen, der Mannschaft überhaupt erst den Mut der Verzweiflung eingegeben, sich nicht mehr auf Abwehr und Blockierung einzulassen, sondern möglichst selbst das Spiel in die Hand zu nehmen. Denn jetzt kam Leben in den gelbschwarzen Angriff. Er verdichtete sich immer näher im Sturm auf die Festung, die fallen mußte, aber nicht viel. Drei Gründe: erstens — Woellner, Todermann, Schreyer, Große hielten eisern Wacht; zweitens: Gelbschwarz hatte jetzt auf einmal fünf Angreifer, aber nicht einen Schützen; drittens — das Pech der Dresdner war das Glück der Leipziger.

Und schließlich hätte alles noch umgekehrt kommen können. Man kennt nicht umsonst eine halbe Halbzeit erfolglos gegen eine Mauer. Das kompliziert ab, das entmutigt. Die Leipziger Gäste führten das deutlich genug — mit Todermann an Paulisters Seite im Sturm — zum Endspurt an. Und so lag das 0:1 auf einmal näher als das 1:0.

Auch bei den Gelbschwarzen war die Hintermannschaft um eine Klasse besser als der zusammenhangende, schleppende Angriff. Wie sollen die fünf Mann (die Rechtsaußenschlachten trotzen in ernsten der Belegung an, in der sie vor acht Tagen den Meister bezwungen hatten, alle ohne Tiefe, mit Schüssen als Einbauten, Richter als rechten und dem auch diesmal wenig feinen Jähnig als linken Läufer) vor acht Tagen zwei Treffer anwegs gebracht haben?

Es wurde hart gekämpft. Die knapp 500 Zuschauer kein halbes Tausend zog beim Besuch des sächsischen Tabellenzweiten! hätten lieber einen anderen Unparteiischen amtieren sehen als Bilz (Werdau), der es überhaupt erst zu weit kommen ließ ...

Ligasiege in Freundschaftsspielen

Berufsspieler glatt geschlagen

Seit dem Länderspiel Deutschland gegen Tschechoslowakei sahen wir in Dresden keine Professionals wieder auf unsern Fußballplätzen gestehen. Alle ist Sauer setzten sich als feine Techniker. In der Beziehung waren sie ausgeglichener jetzt als die Dresdner. Man sah erlesene Ballbehandlung mit den harten, glatten Bällen. Es hält sehr schwer, den einen oder andern der höchsten Spieler besonders zu sehen. Sie spielten allesamt Wiener Schule von Mann zu Mann. Nur gelegentlich wurden längere Vorlagen an die Stürmer gegeben. Im Strafraum war es aber mit der Kunst der Gäste vorbei. Infolge ihrer umständlichen Bewegungen, zum Schuß zu kommen, entkleiden sie genau genommen nur eine einzige große Chance in der ganzen Spielzeit heraus. In der 75. Minute hatte der Halbrechte Müller Gelegenheit, aus 5 bis 6 Meter Entfernung loszuknallen. Er tat es auch mit aller Wucht. Hoch über die Latte flog das Leder. Die Gäste kurbelten mit Niedrich für Voes auf Linksaußen, fraß in der von uns angegebenen Aufstellung.

Der DSC. kämpfte entsprechend unserer Vorschau. Man hat also auf Rechtsaußen den von Bremen zurückgekehrten Bergmann und in der Mitte wieder zum erstenmal nach der Verletzung Hellmut Schön. Es muß gesagt werden, daß die Dresdner durch Hellmut Schön, der auch sämtliche Tore schoß, zum Siege kamen. Im Schlußdrittel und in der Läuferreihe nahmen sie es mit den Gästen fast in jeder Beziehung auf. Aber der Angriff der Ostsachsen sich sehr, sehr viele Wünsche offen: Krend in Form, Hellmut Schön in Höchstform, Schöbitz Kopf, Bergmann schwächer, Königs am schwächsten. Aber sie eben in der Mitte ein Fußballkünstler Hand, der auch noch zu schießen verstand und von den Saaern zu spät richtig eingeschätzt wurde, langte es. Mit Schön in dieser Verfassung ist der DSC. wieder erster Anwärter auf den Sachsentitel.

Es ging gleich sehr flott los. Schon in der 4. Minute fällt der erste Treffer. Mit einer Vorlage Hartmanns sieht Krend ab. Er schießt zu Königs, und dieser verlängert zu Schön, der ungestümt mit einer schnellen Umdrehung ins Netz trifft. Bald werden die Gäste vorsichtiger. Einige unangenehme Stöße geben zu denken. In der 10. Minute wagt Hartmann einen 30-Meter-Flachschuß, den Gäßler gerade noch im Ohnmerken ernischen kann. Die Gäste ersetzen nur Ecken. Sie gefallen, aber sie werden nicht gefährlich. In der 35. Minute wehren sie einen Dresdner Angriff zu kurz ab. Halbrechts erwischt Schön die Kugel und feuert sie von der 16-Meter-Linie aus durch eine Maueransammlung im Strafraum der Gäste in die linke untere Ecke, so daß der in der Sicht behinderte Torhüter zu spät kommt.

Die böhmischen Professionals beginnen die zweite Hälfte mit einer lebhaften Sturm- und Transportiode. Aber die DSC.-Hintermannschaft bewahrt einmal mehr ihre Zuverlässigkeit. In der 60. Minute schlägt es zum drittenmal hinter den Gästen ein. Die Dresdner spielen rauschend. Deshalb hat sie immer geschickter. Nach einer Flanke von rechts schießt Schön einen Hertzlänger an. Von dem prallt die Kugel zu Schöbitz, dessen Rückpaß gibt Schön Gelegenheit, scharf einzusenden. Wenig später muß es eigentlich 4:0 heißen. Schön ist einmal völlig frei durchgekommen. Er feuert los und trifft den Mann", der die Kugel über die Latte lenkt. Gleich darauf kommt es gar schon erwähnten einzigen großen Chance der Gäste, die nichts damit anzufangen wissen. Dann rollt das Spiel in gemächlichem Tempo seinem Ende zu, ohne daß noch irgend etwas sonderlich Aufregendes vorfällt. 2000 Zuschauer, Schiedsrichter Winkler (Sportfreunde 01) leitete unauffällig, aber aufmerksam.

Das ist kein Klassenunterschied

Die Dresdner Sportfreunde sind eine merkwürdige Mannschaft. Sie gewannen gegen am Sonntag auf ihrem Platze gegen die sogenannten Mitteldeutschen aus Zeitz. Aber das 1:0 ist wahrhaftig nicht sonderlich viel wert. Es gestattet jedenfalls nicht die Behauptung, daß die Herbische Elbeln gestoßt hätten. Die Neustädter kamen mit folgt: Walther; Geyer, Klaus; Tennert, Gäßler, Gegner; Aehnerm, Fritzsche, Gehmann, Schäbe und Heyne I. Der Hartgesottene Hoben machte besonders den Neustädtern zu schaffen. Es wurde viel hineingerochen. Der BSV. 06 kam mit Kalischek; Kahler, Michalik; Schubert, Müllenheim, Richter; Geppe, Horst, Göbel, Kirchhof und Hübner. Beider Seiten die Mittelläufer in der 30. Minute Horst infolge einer Gehirnerschütterung ein. In der ganzen ersten Hälfte mühten BSV.-Leute Mannschaften vergeblich um Treffer. Erst hatten die Zeitzer mehr vom Spiel, später die Sportfreunde. In der zweiten Hälfte gelang diesen kurz nach Wiederbeginn die Verwandlung eines Strafstoßes durch Lehmann. Dorfelt hatte sich die Kugelgewalt erlistet.

Guts Muts in Meißen

Die Dresdner Elbler kamen ohne Hälfte. Glück, Steiger, Weigelwald und Friebel. Aber die Einheimischen traten ebenfalls ohne einige Leute der Stammmannschaft an. Es wurden Großmann, Würde und Köhler vermißt. Freilich 2000 Zuschauer hatten sich eingefunden, die ein recht gutes Spiel zu sehen bekamen. In der ganzen ersten Hälfte beherrschte Guts Muts das Feld. Fischer; Lehle, Weckert; Jähnichen, Böhme und Bachmann hielten den recht zerfahren wirkenden Meißner Sturm in Schach, während Thun, Engelhardt, Wachsle, Seifert und Fritzmann zahlreiche Angriffe vortrugen, die auch zwei Tore einbrachten. Wachsle donnerte in der 26. Minute einen 16-Meter-Strafstoß in die Maschen und verwandelte in der 35. eine Flanke Seiferts. Nach der Pause arbeiteten die Guts-Muts-Hintermannschaft zu sehr in die Breite. Darunter litt der Angriff und andererseits kamen die Einheimischen etwas besser zur Geltung, was ihnen jedoch nichts nützte. Vielmehr hatte Thun nach einer Vorlage Wachsles auf 3:0.

Torregen in Pirna

Die Bigamannschaft des BC. Hertha hatte in Pirna ihre Angriffskraft nicht verstellt. Die zahlreichen Zuschauer wurden durch einen schnellen und abwechslungsreichen Kampf belohnt. Die Einheimischen schlugen sich unerwartet tapfer. Auf die Dauer gab aber die bessere Technik und das größere Schußvermögen der Mittelstädter den Ausschlag. In der ersten Hälfte waren die Pirnaer noch etwas befangen. Durch Hoffmann und Nebel gerieten sie mit 0:2 in Rückstand. Während der Pause hatten die Einheimischen um, was sich bewährte. Zwar holten zunächst einmal die Gäste durch Hoffmann noch einen dritten Treffer heraus, aber dann gelang den Pirnaern ein gewaltiges begeisterndes Gesamt, der in zwanzig Minuten durch Greiner, Kaschinska und Schwarze den Gleichstand ergab. Schließlich konnte Greiner sogar unter dem Jubel der über 1000 Zuschauer die 4:3-Führung erzielen. Das war denn aber doch den Bigaverteidigern zu bunt. Sie gingen auf Touren und kanterten ihre Gegner in blendendem Stil nieder. Hoffmann (3), Nebel und Kapitän schossen noch vier Tore, so daß die Pirnaer zu guter Letzt eindeutig mit 7:4 geschlagen blieben.

•

Im Bezirk Leipzig begannen die Spiele der zweiten Runde. Der führende BSV. 99 Leipzig gewann gegen Viktoria Leipzig nur 1:0. Im Kampf um den zweiten Platz schlug Turn Leipzig die Elf von Eintracht mit 3:1. Sportclub Leipzig fertigte die Sportler Leipzigs 1:0 ab. Mit 2:1 gewannen der BSV. Pegau gegen TuSV. Leipzig und der BSV. Zwenkau gegen VfL Leipzig.

Im Bezirk Plauen/Zwickau wurden am Sonntag, von den Sieben noch rückständigen Spielen des SC. Wolfsbaum/Bauer abgetreten, die Spiele der ersten Runde zu Ende geführt. Wolfsbaum/Bauer unterlag dem BSV. Glauchau 1:4 und Sportclub. Plauen trennte sich vom SuSV. Plauen 0:0. Ergebnisse der Gesellschaftsspiele: BSV. Zwickau gegen SC. Planitz 1:2, SV. Zwickau gegen Tgde. Wilkau 5:2, Wacker Gera 2:2, BC. Silberberg gegen Konkordia Plauen 0:3, BSV. Auerbach gegen Germania Markneukirchen 0:2.

Eine Ueberraschung Ueberraschung gab es am Sonntag, denn der immer noch ungeschlagene BSV. hätte einen weiteren Punkt ein. Er spielte gegen einen der Tabellenletzten, Hartmannsdorf, nur 2:2, erzielte alle das gleiche Resultat, mit dem er vor einer Woche aus Döbeln heimkehrte. Gegen Hartmannsdorf hatte CBC. übrigens auch in der ersten Runde nur unentschieden gespielt. CBC. hielt dennoch mit großem Vorsprung an der Spitze. Weit zurück folgt Teutonia, das gegen Oberfrohna mit 6:4 siegte. Oberfrohna ist vom Abstieg nicht zu retten; in ähnlich großer Gefahr schwebt aber Sturm, dessen Elf gegen Hohenstein mit 1:2 unterlag. Harthau schlug BSV. Chemnitz mit 3:1. Morgenröthe unterlag Germania Mittweida gegen Penthen mit 0:2. Limbach spielte gegen Döbeln 3:3.

In der Oberlausitzer Kreisklasse wurden Verbandsspiele durchgeführt, die zum Teil mit überraschenden Ergebnissen endeten. Der Tabellenführer Sportlust Neugersdorf unterlag 0:3 dem Sportverein Löbau 1911. BSV. Seifhennersdorf kommt immer mehr auf. Das bewies der 1:1-Sieg gegen SC. Neukirch abermals. Firmmer Bautzenerclub erledigte die Spielvereinigung Oberwitz glatt mit 3:0. — BSV. 1848 Löbau holte sich 4:1 die Punkte von der Spielvereinigung Ebersbach.

•

Kfad. SC. Leipzig schlägt Dresdensia 6:3 im Kasko. Am Sonntag konnte auf dem Dresdensiaplatze in Striesen endlich das schon mehrfach angesetzte Kasko-Wettspiel SV. Dresdensia gegen Kfad. SC. Leipzig durchgeführt werden. Die „Meßstädter", die in der 20. Minute durch Verletzung ihres Mittelstürmers einbüßten und zur Pause schon mit 4:0 führten, hatten in der zweiten Halbzeit schwere Arbeit, um die immer und immer wieder anstürmenden „Gelbschwarzen" abzuwehren. Die Ehrenpunkte für die Dresdensianer retteten Eberhardt durch Elfmeter.

•

Kfad. SV. Dresden ungeschlagen Hockey-Hallenmeister. Der Kfad. SV. Dresden, dessen zweite Mannschaft in der Klasse 2 ungeschlagen durch die Herbstrunde kam, konnte nun auch mit seiner ersten Mannschaft das gleiche in der Klasse 1 erreichen, denn das letzte Punktspiel dieser Klasse wurde von ihm am Sonntag siegreich beendet. Dies auf dem DSC.-Hockeyplatz im Ostragehege durchgeführte Treffen Dresdner Sport-Club 2 gegen Kfad. SV. Dresden 1 1:3 (1:2) brachte der ersten Elf der Grünweißen ihren siebenten und letzten Sieg der Herbstpunktspiele, die sie ungeschlagen mit 14:0 Punkten und 24:6 Toren beendeten. — Das nach dem KSV.-Hockeyplatz ausgetragene Gesellschaftsspiel Kfad. SV. Dresden 1b gegen SV. Guts Muts Dresden 1 sowie das in Riesa angesetzte Punktspiel der Klasse 2 Riesaer Sportvereins 1 gegen Dresdner Sport-Club 3 mußten wegen verspätter Plätze abgesagt werden.

Sunderland geschlagen

Die wichtigsten Fußballspiele im Ausland

Am Sonnabend kam es endlich zu der lang genug fälligen Ueberraschung in der ersten englischen Fußballliga. Die mit starkem Vorsprung wochenlang führende Mannschaft von Sunderland erlitt durch Huddersfield Town mit 0:1 eine unerwartete Niederlage. Andererseits brachte es der Meister Arsenal fertig, die starke „Kanonenelf" des Tabellenletzten Aston Villa kaltstrophal mit 7:1 zu „überfahren". Der Vizemeister Bolton Wanderers schlug Wolverhampton Albions 3:1. Dagegen verlor der andere Vizemeister Brentford gegen Liverpool 1:2. Derby County siegte Grimsby Town 3:0 nieder. Everton und Leeds United trennten sich 0:0. Birmingham kam dank der vorzüglichen Leistungen seines Torhüters Hibbs mit 2:0 über Middlesbrough hinweg. Portsmouth schlug Blackburn Rovers 3:1. Preston Northend gewann gegen Chelsea 2:0. Stoke City hatte Glück gegen Sheffield Wednesday mit 1:0. Wolverhampton Wanderers besiegten Manchester City 4:3. Trotz zusammengedrängt liegen jetzt an der Spitze folgende Vereine: Sunderland, Derby County, Huddersfield Town und Arsenal. — In der zweiten englischen Liga schlug die Spitzenmannschaft Tottenham Hotspurs Norwich City 3:1. Der andere Meisterschaftsrivale Leicester City brachte es gegen Barnsley nur zum 1:1.

In Schottland behauptete sich die an der Spitze liegende Mannschaft Aberdeens gegen Hamilton Academicals mit 3:2. Meister Glasgow Rangers schlug Albion Rovers 5:1. Dagegen zog Glasgow Celtic gegen Dunfermline mit 0:1 den Kürzeren. Motherwell besiegte Partick Thistle 5:1. St. Johnstone und Kilmarnock spielten 0:0. Dundee und Third Lanark trennten sich 2:2. Hearts kam zu beiden Punkten gegen Queen of the South mit 3:0. Das gleiche Ergebnis erzielte Vizemeister Rangers gegen Ayr United. Kilmarnock besiegten Hibernians 3:2. Queens Park, die in der schottischen Liga spielende Amateurmannschaft, kämpfte Clyde 3:1 nieder.

In der Tschechoslowakei gab es eine große Fußballüberraschung. Sparta Prag hat sich beide Punkte mit 0:1 vom SK. Prostejov abnehmen lassen. Slavia Prag, der Meister, gewann gegen Zenit im Kampfe mit dem Namensvetter Mährisch Slavia 1:0. Der Deutsche Fußballsport Prag ergänzte sich mit 3:2 wenigstens ein Punktchen vom SK. Kladno.

In Frankreich wurden Vorspielspiele durchgeführt. Der Meister FC. Sochaux schlug FC. Nancy 4:0. Racing Straßburg erledigte Olympique Pâlestiennes 6:1. FC. Mülhausen schaffte gegen US. Arrondeville nur ein 3:0. Stade Français Paris gewann gegen St. Etienne 3:0. Racing Paris erledigte FC. Lorient 3:1. FC. Sète besiegte US. Valenciennes 4:0.

In Ungarn Meisterschaftsmannschaft Hungaria schaffte es gegen die Elftenschaftsmannschaft Törekves nur 1:0. Meister FTC. besiegte den 3. Budapest 3:1 nieder. Ujpest und Vasas spielten 2:2. Bocskai Oberliga Csepel 6:0. Kispest wurde mit Gerecse 2:1 fertig. Budafok schlug Salgotarjan 4:1.

Italiens Meister Juventus Turin kämpfte den FC. Neapel 1:0 nieder. Aber Ambrosiania Mailand schaffte nur ein 0:0 gegen Lazio Rom. AC. Rom schlug Camerierverein 3:0. FC. Bologna und FC. Turin spielten 0:0. Alessandria gewann gegen die erheblich schwächer gewordenen Florentiner 2:1.

Der Schweiz-Meister Lausanne Sports verlor mit 2:4 beide Punkte an den FC. Bern. Titelmeister Servette Genf erledigte den FC. Aarau 5:1. Altmeister Grasshoppers Zürich schlug FC. Lugano 2:1. FC. St. Gallen gewann gegen Young Boys Bern 5:3.

Schlußrenntag in Auteuil

Auf der Pariser Rennbahn Auteuil wurde am Sonntag die Rennzeit beendet. Das Geläuf war hart gefroren, so daß die meisten Ställe darauf verzichteten, ihre kleinen Pferde aufs Spiel zu setzen. In drei Rennen erschienen sogar nur je zwei Bewerber am Ablauf.

•

Pferderennen zu Auteuil am 15. Dezember. 1. R.: 1. Hardol (E. Manheri), 2. Wilhrmost, Tot. 25:10. (Zwei Reisen.) — 2. R.: 1. Tafe ma Mord (E. Manheri), 2. Gerrals, Tot. 27:10. (Zwei Reisen.) — 3. R.: 1. Hanbanga IV (W. Magliani), 2. Chang, 3. Haut les Coeurs, Tot. 26:10, Pl. 14, 17:10. Ferner Cazon, Calorina, Chelf Nano, Triplopane II. — 4. R.: 1. Mirto (R. Tarmaud), 2. Quarrel, 3. Pamphlet, Tot. 77:10, Pl. 37, 26:10. Ferner Hils de Vigl, Pen and Jet, Gallnaile, Monsieur Victor. — 5. R.: 1. Tetaucomba (E. Kaiser), 2. Menes II, 3. Geroldmas, Tot. 38:10, Pl. 28, 19:10. Ferner El Kopo, Orfino, Noilcau. — 6. R.: 1. Imperatog II (G. Gennet), Mon Idylle (gef.), Tot. 13:10. (Zwei Reisen.)

Pferderennen zu England am 14. Dezember. 1. R.: 1. Saxonville (E. Rocher), 2. Erminette, 3. Tricot, Tot. 30:10, Pl. 11, 13:10. Ferner Kalefial, Lena, Elentoile. — 2. R.: 1. Halette V (E. Mangeot), 2. Lavonette, 3. Serenbi, Tot. 76:10, Pl. 33, 21:10. Ferner Recaure, Ancianis, Kebeque, Regnet le Nuit. — 3. R.: 1. Sagrae (J. G. Coffinbout), 2. Chantelain, 3. Sabnerne, Tot. 66:10, Pl. 27, 22, 15:10. Ferner Relaxan, Revent, Canadienne, Aymes, Scintillante II, Chore, Bago. — 4. R.: 1. Prince Domino (R. Boiel), 2. Ange Bleu, 3. Maffiemy, Tot. 42:10, Pl. 28, 13:10. Ferner Carnaville, Fruit de Mare. — 5. R.: 1. Relais de Velle (R. Boiel), 2. Bizeux, 3. Pétrell, Tot. Hannoles. Tot. 66:10, Pl. 27, 33, 21, 27:10. Ferner Colbertnauberg, Bert et Bert, Gretchen, Tinbelle, Bavon, Gallop II, Kanadine, Tamandine, Ello. — 6. R.: 1. Halizane (R. Reinaine), 2. Clackfan, 3. Vellmerl, Tot. 87:10, Pl. 80, 13:10. Ferner Mylo, Brunet, Bernl II.

Crawford von Quist geschlagen. Eine nicht geringe Ueberraschung gab es bei den südaustralischen Tennismeisterschaften in Melbourne. Australiens Meister Jack Crawford wurde von Adrian Quist 2:6, 6:4, 6:3, 1:6 besiegt.

Ungarns Tennis-Mannschaft führen Gabrovits und der frühere Berufsspieler Szigeti an, beide setzen sich in den ersten Platz. Spielerin der Frauen ist Geb vor Sarfano.

Im Schachkampf gegen Straßburg legte Sachsen mit 7½ zu ½ Punkt; das nächste Spiel, in der Vorschlußrunde der deutschen Mannschaftsmeisterschaft, führt die Sachsen im Januar in Plauen gegen Bayern.

Fechtländerkampf

Polnischer 10:6-Sieg im Säbelfechten, Deutschlands Degenfechter erzwingen ein 8:8

In der Sporthalle der PWUK. zu Warschau, wo vor einigen Wochen der Boxländerkampf Polen gegen Deutschland stattfand, trafen sich am Sonnabend die deutschen und polnischen Nationalmannschaften zu einem Länderkampf. Es war das erstmal seit den Europameisterschaften 1934 in Warschau, daß die beiden Nationen sich wieder in einem Länderkampf gegenüberstanden. Der Verlauf des Kampfes, dem auch der deutsche Botschafter v. Moltke, Vertreter der polnischen Generalität, der Vertreter des Polnischen Olympischen Komitees, Oberst Glabnic, u. a. beiwohnten, zeigte, daß die Polen in der Zwischenzeit deutliche Fortschritte gemacht haben. Der Länderkampf hatte einen sehr guten Besuch gefunden, nur die Halle hoch mit etwa 1500 Zuschauern gefüllt. Den Anstich führte der

Länderkampf im Degenfechten,

der mit 8:8 Siegen und 34:34 Treffern unentschieden endete. Der Ausgang war insofern überraschend, als man die Polen im Degenfechten weniger stark einschätzte hatte. Es gelang den Polen dreimal, in Führung zu gehen und erst im letzten Gefecht, beim Stand von 8:7 für Polen, konnte Verdon gegen den Polen Szemplinski durch einen 3:0-Sieg den letzten Punkt zum Unentschieden machen. Anker Verdon, der nur ein Gefecht verlor, kämpften in der deutschen Vorermannschaft noch Gehrich (Ulm), Uhlmann (Ulm) und Röthig (Hamburg). Die beiden Ulmer verloren je zwei der vier Gefechte, während Röthig, der nicht konzentriert genug erschien, drei Gefechte abgeben mußte. Bei den Polen war zur großen Ueberraschung Gedik, der als bester Fechter galt, ein kaufer Verlierer, denn er verlor seine sämtlichen vier Gefechte, dagegen gaben seine Kameraden Kantor, Sobjec und Szemplinski jeweils nur ein Gefecht ab.

Polens Ueberlegenheit im Säbelfechten

trat sofort zutage. Erst als Czeczer den polnischen Meister Segda zu schlagen versuchte, rächten die Deutschen allmählich näher. Immerhin stand es bereits 7:1 für die Polen, als die Deutschen zu weiteren Siegen kamen. Am Schluß dieses Länderkampfes hieß es dann 10:6 (32:27 erhaltene Treffer) für Polen. Die Entscheidungen des Kampfgerichts benachteiligten hier die Deutschen mehrfach im Gegensatz zum Degenkampf, wo der elektrische Treffermelder unzuverlässig war. Bemerkenswert war, daß die beiden polnischen Säbelfechter, Todrowolski und Segda, Niederlagen hinnehmen mußten. Todrowolski wurde von Heim (Offenbach) und Czeczer (Frankfurt) geschlagen; Segda, der polnische Meister, verlor seine Gefechte gegen Eisenecker (Frankfurt) und Czeczer. Dem deutschen Nachwuchsfechter Eiser (Düsseldorf) mangelte es an Turnierpraxis, er verlor alle vier Gefechte.

Deutscher Boxklub Riesa siegt

Auch die bekannte gute Mannschaft des Boxklub 1923 Stuttgart konnte den Riesaern im eigenen Ring nicht widerstehen. In sechs Klubkämpfen siegten diesmal die in diesem Jahr überaus erfolgreichen Sachsen. Der Beifall im Stadtfest konnte wieder einmal keine Grenzen, Riesa ging schließlich, sondern noch sportlich war das ein Erfolg! Taxen waren auch Reuter und Wendel und der Hochgewichtler Kindler, die in Einladungskämpfen [illegible] verteten, beteiligt.

Im Federgewicht gab es einen bisher in Riesa noch nicht gesehenen Dauerwachtkampf zwischen Reuter (Dresdensia) und Tiermann (Stuttgart), der unentschieden gewertet wurde. Wendel (Dresdensia) erhielt gegen Pfeifle (Stuttgart) einen Punktsieg zugesprochen. Im Mittelgewicht sah Kindler (Gretzal) mit verbesserter Linke nötigenfalls in der Schlußrunde den Punktsieg gegen den famosen Berger (Stuttgart) an sich. Im zweiten Treffen wurde Loh (Stuttgart) von Kleichert (Riesa) schwer zusammengetrommelt. Härte und Kleinarbeit half über die Runden und so blieb für den Riesaer nur ein hoher Punktsieg. Riesaer legte im Halbschwergewicht den Stuttgarter Hollander nach 40 Sekunden mit einem Rechten für die Zeit auf die Bretter, dagegen wurde sein Klubkamerad Walther (Riesa) in derselben Klasse von Beyerle (Stuttgart) hart gezeichnet und nach allen Regeln besserer Technik klar ausgepunktet. Hunger (Riesa) „überhaute" den leichteren Spielert (Stuttgart) im Jugendmittelgewicht und heute klar nach Punkten. Durch Unentschiedenheit nahm Tolomo (Riesa) von Hennede (Stuttgart) anfangs mehr als notwendig war. Durch einige gelungene Serien in der Endrunde wurde der Riesaer Punktsieger in diesem Jugendbantamgewichtskampfen. Im Jugendfedergewicht mußte Königs (Riesa) nach Punkten führend, in der dritten Runde für die volle Zeit zu Boden, Koch (Stuttgart) wurde aber zum Punktsieger erklärt.

Ein Spitzenkampf legte der sächsische Schwergewichtler Bilinski (Leipzig) gegen Weichert, an den übrigen Brettern gewann für Sachsen Krause (Leipzig), Herzfeld (Chemnitz), Keller (Dresden), Moog (Leipzig), Großer (Aurerbach) und Sterzbach (Dresden). Deutlich Mittelschwerer (Plauen) am 6. Brett mußte sich mit unentschieden begnügen.

Vereinsnachrichten

Poli-SV. (Abt. Radfahren). Die Reigenübungsstunde fällt heute Montag aus. Wiederbeginn am 6. Januar.

RV. Wanderfalk 96. Die nächste Mitgliederversammlung ist erst am 8. Januar.

Turnverein Johannstadt Dresden teilt mit, daß eine helle Mädchenabteilung für Mädchen im 6. bis 8. Schuljahr in das Leben gerufen worden ist. Diese Abteilung turnt in der Turnhalle Windmühlenstraße Dienstags in der Zeit von 17 bis 19 Uhr.

Elbersdorf-Chemnitz 1. sucht Gegner für 29. und 30. Dezember.

Turnverein für Neu- und Antonstadt. Die Abendfeier der Kinderabteilungen, die heutzutage stattfinden mußte, damit alle im Verein turnenden Kinder teilnehmen konnten, füllte lediglich die Halle bis auf den letzten Platz. Die Darbietungen sprachen an: so die jugendlichen Geiger, die turnerischen Vorführungen und insbesondere die Aufführung „Der armen Kinder Weihnachtsfreude".

Die Flucht des Großen Pferdes

Erlebnisse in Chinesisch-Turkestan / Von SVEN HEDIN

XIX.

Copyright by F. A. Brockhaus, Leipzig

Nachdem Sven Hedin nach der Einnahme von Korla bereits zweimal von den Russen auf das strengste verhört worden war, wurde er vor General Bektieiew geladen. Das Verhör drehte sich auch diesmal wieder um die Frage, warum Sven Hedin nicht mit seiner Expedition dem Generalgouverneur Sheng in Urumtschi seine Aufwartung gemacht hat. Dann wäre die Expedition nach Auffassung Shengs nicht in die Lage gekommen, dem Großen Pferd auf seiner Flucht behilflich sein zu müssen. Die Schriftleitung.

Der Lop-nor winkt

„Doch jetzt ist der Krieg entschieden und der Weg nach Urumtschi vermutlich offen. Jetzt wünschen wir, mit oder ohne Kraftwagen, nach der Hauptstadt zu reisen und General Sheng Shih-tsai unsre Aufwartung zu machen."

„Ich werde Sheng fragen, ob er Sie empfangen will."

Da stieg mir plötzlich der Gedanke auf, daß es vielleicht doch besser wäre, unsern Besuch in Urumtschi solange wie möglich aufzuschieben. Daß Sheng mit uns unzufrieden war, weil wir seinem Feind unsre Kraftwagen geliehen hatten, das war uns gestern klar geworden; denn General Bektieiew stand unter dem Befehl des Generalgouverneurs, und was er sagte, war nur ein Echo von Shengs Ansicht. Wie es uns in Urumtschi ergehen würde, wußten wir nicht. Vielleicht würden wir als Spione und Feinde behandelt werden, unsre Bewegungsfreiheit ganz verlieren und auf unbestimmte Zeit in Haft genommen werden.

Daher lenkte ich das Gespräch in eine andre Bahn. Bektieiew zeigte Interesse und hörte aufmerksam zu. Ich hatte eine große Uebersichtskarte von Innerasien und Sonderkarten vom Lop-nor-Gebiet mitgenommen. Mehr als die Hälfte der dreieinhalb Stunden dauernden Unterhaltung war den großen Fragen der Verkehrs- und Wasserwege in Ostturkestan gewidmet. In sprühenden und zündenden Worten entrollte ich die großartige Perspektive der alten Seidenstraße, auf der vor 2000 Jahren gewaltige Karawanen Asien durchquert haben und unzählige Ballen Seide von Kamelen aus dem Land der Serer an die Küste des Mittelmeeres geschafft wurden, wo sie auf Dreiruderer geladen und nach Rom gebracht wurden. Eine Regierung, die in unsern späten Tagen diese längste aller Straßen der Erde wieder zum Leben erweckte — nicht mehr für den Karawanenverkehr, sondern für Kraftwagen und Eisenbahnen und Lokomotiven —, würde ihrer Tat einen Glanz verleihen, der nicht in Jahrtausenden verblassen würde.

Wenn es uns irgendwie gelingt, zur Lösung dieses großartigsten Wegeproblems der Welt beizutragen, dann haben wir eine der Aufgaben erfüllt, die unsre Expedition nach Sinkiang geführt hat.

„Aus den Fragen, die General Volgin, Oberst Proschkurakoff und Sie selbst, Herr General, an mich gerichtet haben, verstehe ich, daß man uns in Verdacht hat, in irgendeinem Verhältnis zu Ma zu stehen und an dem gegenwärtigen Kriege Interesse zu haben. Ich versichere Ihnen, daß unsre Ziele viel höher sind, als dieser elende Wettstreit um die vergängliche Macht in der Provinz Sinkiang. Von unserm Gesichtspunkt aus ist der Krieg zwischen Sheng und Ma nur eine Sekunde auf der Uhr der Geschichte. Da wir mitten in den Krieg hineingeraten sind, müssen wir unsrer eigenen Sicherheit wegen seinen Verlauf genau beobachten. Aber wir empfinden Ekel beim Anblick verheerter Städte, brennender Dörfer und in Wüsteneien verwandelter Aecker und Gärten; es graut uns, wenn wir ein Volk sehen, dessen letzte Trümmer verurteilt sind, durch Hunger und Seuchen umzukommen. Dieser elende Krieg hat ein ganzes Volk zu Bettlern gemacht und hat niedergerissen, was in Jahrhunderten und durch Geschlechter aufgebaut worden ist. Er hat die Grenze der Wüste Gobi Hunderte von Meilen nach Westen verschoben. Ich versichere Ihnen, Herr General, daß weder ich noch jemand in meinem Stab auch nur das Geringste mit diesem unglücklichen Krieg zu tun haben will. Unsre Absichten sind friedlich. Unsre Aufgabe ist, den Handel zu fördern und zu heben und die Verkehrsverbindungen zwischen den Oasen zu verbessern. In den Anweisungen, die mir der Eisenbahnminister Dr. Kuo Meng-yü in Nanking gegeben hat, heißt es ausdrücklich, daß die Expedition unbedingt verpflichtet ist, sich von allem, was Politik heißt, fernzuhalten und strengste Neutralität zu wahren. Es nimmt mich wunder, daß jemand hat denken können, wir seien hierhergekommen, um Partei zu nehmen in einem Krieg, den wir beendet glaubten und dessen Ausgang unsre Aufträge nicht im geringsten berührte."

Bektieiew macht Vorschläge

Der General hörte aufmerksam zu. Dann sagte er:

„Wie wäre es, wenn Sie, da Sie ja schon im südlichen Teil der Provinz sind, zuerst an den neuen Tarimlauf und an den Lop-nor gehen würden, und erst dann nach Kaschgar und schließlich nach Urumtschi?"

„Das würde uns ausgezeichnet passen, und ich wäre Ihnen, Herr General, unendlich dankbar, wenn Sie diesen Plan durchsetzen könnten. Daß wir größeres Interesse für den Lop-nor, den unteren Tarim und die Seidenstraße hatten als für die Kriegsereignisse, haben wir am besten bewiesen, als wir, während Korla von der Garnison geräumt wurde, versuchten, nach dem Lop-nor auszurücken; wir wurden aber beschossen und gezwungen, nach Korla zurückzukehren. Seitdem sind wir hier Gefangene gewesen und können uns ohne Kraftwagen nicht vom Fleck rühren."

„Ich werde Sheng fragen, ob er etwas gegen Ihre Reise an den Lop-nor hat, und Sie von seiner Antwort in Kenntnis setzen, sobald sie eintrifft. Vermutlich wird er Ihnen nicht zuraten, jetzt nach Urumtschi zu reisen, denn der ganze Weg dorthin ist unsicher. Zwischen Khara-schar und Korla hat eine unsrer Streifabteilungen gestern acht abgeschnittene Köpfe reisender Fremdlinge gefunden, vermutlich Kaufleute aus Turfan und Hami."

„Haben Herr General gehört, wie es den drei russischen Kraftwagenführern in Turfan ergangen ist?"

„Wir haben sie überall gesucht, ohne ihre Spur zu finden, und hegen die größten Besorgnisse um ihr Schicksal."

Immer noch gefangen

„Wie weit erstreckt sich unsre Freiheit hier in Korla?"

„Sie dürfen Ihren Hof nicht verlassen. Es gibt noch tunganische Desperados in der Stadt, Soldatenbanden streifen noch umher und plündern. In der letzten Nacht wurde ein Wachtposten von etwa fünfzig Banditen überfallen, die schossen. Ehe wir Verstärkung hatten herauholen können, hatten sich die Gewalttäter zerstreut und waren verschwunden. Es ist das beste für Sie, wenn Sie sich im Haus halten und vermeiden, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken."

„Wir, glauben Herr General, wird Sheng uns empfangen?"

„Mit der größten Gastfreiheit. Er ist ein gebildeter Mann, der seine militärische Erziehung in Japan erhalten hat. Er ist das Gegenteil von Ma, der zwar ein tatkräftiger, tapferer Mann ist, aber auch grausam und brutal."

Ich teilte General Bektieiew mit, daß Dr. Hummel auf unserm Hof ein Feldlazarett eröffnet habe, wo er sowohl Offiziere und Soldaten aus Mas Armee als auch viele Fälle aus der Bevölkerung von Korla behandelt hätte. Hummel bedaure es, daß die russischen Wachtposten seine Kranken abwiesen, und daß er auf diese Weise gezwungen war, seine menschenfreundliche Tätigkeit abzubrechen.

Hierauf antwortete Bektieiew:

„Die Wachtposten handeln nach Befehl. Bei dem jetzigen Stand der Dinge dürfen die Mitglieder der Expedition keinerlei Berührung mit der Bevölkerung haben."

„Gibt es etwas, was mich daran hindert, mir die Zeit damit zu vertreiben, daß ich Bildnisstudien von Bewohnern Korlas und seiner Umgebung mache?"

„Ja, es ist besser, Sie warten damit noch einige Zeit."

General Bektieiew versprach, sich unsrer Telegramme anzunehmen, und schlug mir vor, sogleich eins zu schreiben. Er würde es mit einem Kurier in fünf Tagen nach Urumtschi senden; von dort aus arbeite der Telegraph tadellos.

Erinnerungen

In ein paar Tagen würde er nach Kutscha aufbrechen und fragte, ob er, solange er sich in Korla aufhielt, unsern Personenkraftwagen leihen könne. Ich schlug ihm vor, diesen für die Fahrt nach Kutscha zu benutzen. Ich hoffte dabei, daß er Gelegenheit bekommen würde, Nachrichten über das Schicksal unsrer Kraftwagenführer einzuholen, ja, vielleicht ihnen zu helfen, wenn sie in Not geraten wären.

Schließlich fragte Bektieiew:

„Erinnern Sie sich, Herr Doktor, wann wir uns das letztemal sahen?"

Da ich mit der Antwort zögerte, fuhr er fort:

„Im Herbst 1928, als Sie eine Fahrt von Urumtschi an den Lop-nor planten, besuchte ich Sie einmal in Ihrem Quartier und bat, Sie begleiten zu dürfen."

„Ja, und was antwortete ich?"

„Daß die Sache noch unentschieden sei, und daß Chin Ihnen die Erlaubnis verweigere. Aber jetzt hält Chin nicht mehr die Schlüssel zum Lop-nor in seiner Hand."

Dem General waren meine früheren Unternehmungen in Ostturkestan nicht fremd, und es war zu erkennen, daß er unsre Pläne gern unterstützen wollte. Man kann es wohl einen wunderbaren Glückstreffer nennen, daß wir gerade ihm in die Hände gerieten, und zwar in dem Augenblick, wo wir ihn so gut brauchen konnten! Er hatte bereits in der Armee des Zaren Nikolaus einen recht hohen Rang erreicht und war nach der Revolution nach Urumtschi ausgewandert. Dort hatte er dreizehn Jahre gewohnt und sich durch russischen Sprachunterricht ernährt. Beim Ausbruch des Krieges in Sinkiang war er zum Oberbefehlshaber der Nordarmee ausersehen worden. Darüber, daß wir Ma mit unsern Kraftwagen ausgeholfen hatten, äußerte er nicht ein einziges Wort. Er war durchaus sympathisch, freundlich und liebenswürdig.

(Schluß folgt)

Wunschkalender für das WHW.

Große und kleine Hände frieren in der Winterkälte. Und mit frostklammen Fingern ist schwer zuzufassen und arbeiten. Das Winterhilfswerk möchte, soweit es nur kann, auch diese Bitte des Wunschkalenders erfüllen. Und es hofft: daß auch in den Liebesgabenpaketen recht viele schöne warme Handschuhe sein möchten!

PHOTO-SEETOR
R. Eckelmann
Das Fachgeschäft im Zentrum / Seestraße 17
Schenk' ihr eine Kamera!

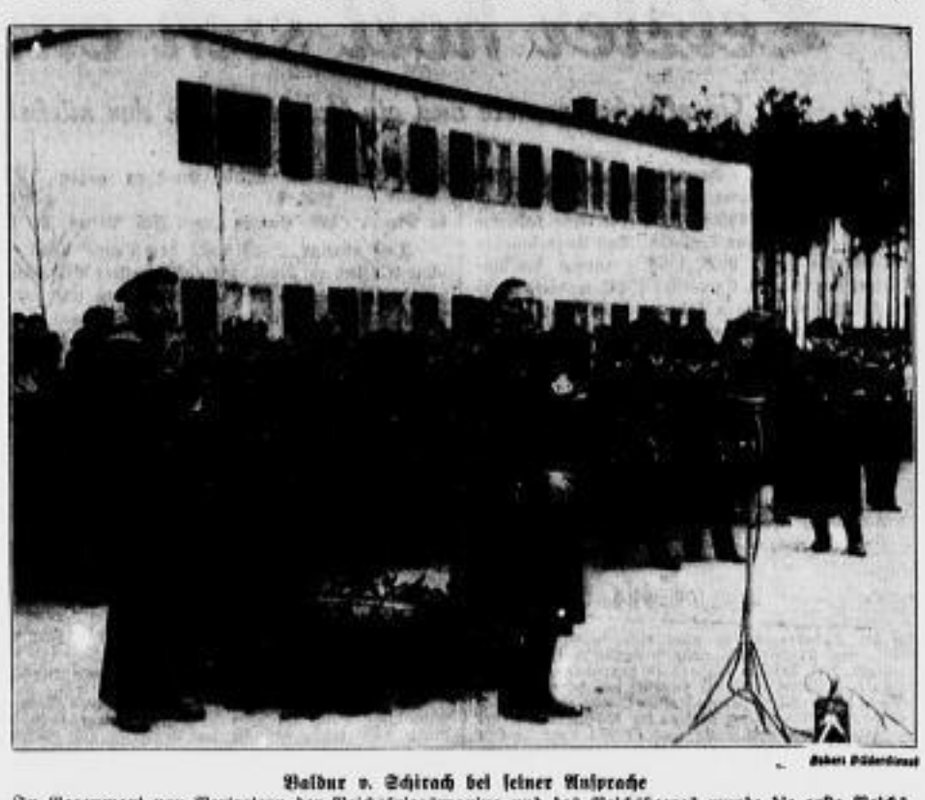
Eisenbahnzug überfährt Lieferwagen

× **Wuppertal, 16. Dezember**

Die Pressestelle bei der Reichsbahndirektion Wuppertal teilt mit: Am Sonntag gegen 19.30 Uhr überfuhr der Personenzug 1712 Overath—Siegburg auf dem unbeschrankten Bahnübergang vor dem Bahnhof Wahlscheid einen Lieferwagen. Fahrer und Mitfahrer wurden getötet. Der Lieferwagen wurde vollständig zertrümmert, die Lokomotive nur geringfügig beschädigt.

Der Lieferwagen hatte den Uebergang überfahren, obwohl von der Lokomotive Pfeif- und Läutesignale gegeben worden waren.

Reichs-Seesportschule der Marine-HJ. eingeweiht



Scherl Bildendienst

Baldur v. Schirach bei seiner Ansprache

In Gegenwart von Vertretern der Reichskriegsmarine und des Reichsheeres wurde die erste Reichsseesportschule der Hitlerjugend in Pelzerow (Mark) durch den Reichsjugendführer Baldur v. Schirach feierlich eingeweiht, nachdem der Lehrbetrieb bereits Mitte November aufgenommen worden ist.

Kältewelle über Frankreich

Telegramm unsres Korrespondenten

H. Paris, 16. Dezember

Eine schwere Kältewelle ist über Frankreich hereingebrochen. In Paris sank das Thermometer auf — 7 Grad. Gleichzeitig war ein ziemlich heftiger Schneefall zu verzeichnen. Auch an der Riviera schneit es seit zwölf Stunden unaufhörlich. In der Gegend von Toulon war der Schneesturm so heftig, daß der Autoverkehr und die Postverbindung nach den Vororten vorübergehend eingestellt werden mußten. In Avignon wurden 5 Grad Kälte verzeichnet.

In den Voralpen in der Gegend von Digne erreichte der Neuschnee die Höhe von 60 Zentimeter. In den Vorbergen der Pyrenäen liegt der Schnee ebenfalls ungewöhnlich hoch. Die Autoverbindung nach der Stadt Albi ist unterbrochen. Auch im Jura sind die Bergstraßen schon dicht hinter Belfort verschneit. Der Verkehr ist unmöglich geworden.

Staudamm gebrochen

Telegramm unsres Korrespondenten

H. Paris, 16. Dezember

In der Gegend von Le Creuzot ist der Staudamm vor dem kleinen, nur wenige Hektar großen Stauweiher Champvrots gestern nachmittag plötzlich gebrochen. Mit Riesengewalt stürzten sich die entfesselten Wassermassen ins Tal. Wenige Kilometer unterhalb wurde die Brücke der Autostraße von Le Creuzot nach Mont Cenis weggerissen. Ein Lastauto und ein Motorradfahrer konnten gerade noch im letzten Augenblick wenige Meter vor dem Abgrund anhalten. Noch eine zweite Brücke und eine Mühle wurden im Tal zerstört.

Der „Silberne" Sonntag in Berlin

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

Berlin, 16. Dezember

Der „Silberne" Sonntag brachte in Berlin noch weit mehr als der vorhergegangene „Kupferne" Sonntag einen überwältigenden Andrang der Käufermassen. Als in den frühen Nachmittagsstunden überall die Läden geöffnet wurden, ergoß sich ein ungeheurer Menschenstrom in die Berliner Innenstadt. Vor allem die großen Verkehrs- und Kaufstraßen um das Regierungsviertel herum waren von den Massen nahezu verstopft. Die Polizei hatte Mühe, den Verkehr reibungslos abzuwickeln. Für sie war dieser Sonntag ein Großkampftag.

Auch auf dem Weihnachtsmarkt im Lustgarten war der Andrang ungeheuer. Zehntausende von Berlinern füllten die Innenstadt. Ein Hindurchkommen schien kaum noch möglich. Die Durchfahrt der Fahrzeuge mußte in den Mittagsstunden gesperrt werden.

Wie der Weihnachtsmarkt, so war auch die Weihnachtsschau am Funkturm wieder das Ziel von ungezählten Besuchern.

Euwe Schachweltmeister

× **Amsterdam, 16. Dezember**

Im Schachweltkampf um die Weltmeisterschaft zwischen Aljechin und Euwe wurde am Sonntag in Amsterdam die letzte Partie gespielt. Euwe führte die weißen Steine und eröffnete das Spiel mit dem Königinnenbauer; Aljechin nahm das Damengambit an. Im Mittelspiel mußte Aljechin einen Bauern opfern. Nach Figurenabtausch bot Aljechin beim 46. Zuge Remis an.

Euwe hat damit bei einem Stande von 9:8 bei 11 Remispartien die Schachweltmeisterschaft errungen.

Die Unruhen in Kairo

Scherl Bildendienst

Täglich finden in Kairo Demonstrationen statt. Die Polizei ist immer wieder zum Einschreiten genötigt. Dabei werden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

„Angriff" / Das neue Buch von Dr. Goebbels

Es war im Mai 1927. Die junge Partei der Nationalsozialisten war, obwohl sie in Berlin nicht mehr als 1400 Mitglieder zählte, den marxistischen und demokratischen Herren der Reichshauptstadt so unbequem geworden, daß sie kurzerhand das Verbot aussprachen. Die dafür angegebenen Gründe waren freilich an den Haaren herbeigezogen. Das stellte sich in dem dazu gehörenden Prozeß klar heraus — aber dieser Prozeß wurde verschleppt und weiter verschleppt, bis schließlich fast ein Jahr vergangen war. Und in dieser Zeit sollte die Partei in Berlin tot sein, sollte schweigen, sollte nicht werben und nicht den Leuten auf die Nerven fallen, die in ruhigem Vergnügen ihre Pfründen genießen wollten. So sollte es sein. In Wirklichkeit wurde es aber etwas anderes. Denn der Mann, der an der Spitze der Berliner Bewegung stand, fand einen Weg, um die Sperre zu durchbrechen. Er gründete eine Zeitung, als Wochenblatt zunächst. Das ist leicht gesagt, war aber schwer getan. Denn zum Zeitungsgründen gehört Geld. Und wenn das Geld fehlt, so müssen schon ganz außergewöhnliche Eigenschaften mithelfen, soll nicht sehr schnell alles wieder im Sande verlaufen. In jenem Berliner Fall war zwar kein Geld da, aber Wille, Energie, Kampfesmut, Opfergeist, Geschick ersetzten es. Und so kam es, daß die neugegründete Zeitung nicht bloß in ihrer ersten Nummer erschien, sondern kräftig wuchs und gedieh und heute noch besteht. Ihr Name: „Angriff." Und der Name dessen, der sie gründete und in ihren wichtigen Teilen schrieb: Dr. Joseph Goebbels.

Er wußte, warum er diesen Kampfruf „Angriff" wählte. Um die nationalsozialistische Bewegung vorwärtszutragen, griff er immer und überall an. Der Polizeipräsident von Berlin, Zörgiebel, der die Partei verboten hatte, gehörte zu den ersten, die in der neuen Zeitung schonungslos abkonterfeit wurden. Viele andere sind ihm gefolgt. Personen und Zustände, die das System verkörperten und mit deren Erledigung es an seinen empfindlichsten Stellen geschlagen wurde, hörten täglich die Wucht der Angriffe. Rücksichtslos, mit hartem Zugriff, mit beißendem Hohn oder lächelndem Spott — immer aber treffend wurde der Angriff geführt. Die Sprache, die der Leitartikler „Dr. G." sprach, verstand jeder, denn sie war einfach und prägnant, packte gleich in den ersten Sätzen. Mancher, gerade auch unter den politischen Gegnern, hat zuerst nur deshalb nach dieser Zeitung gegriffen, weil ihnen der Ton der Aufsätze gefiel, weil es ihn freute, hier den Worten und Ausdrücken zu begegnen, die er selbst gebrauchte. Was den „Angriff" so rasch zur volkstümlichen Zeitung machte, war, von der Form aus gesehen, die volkstümliche Sprache, vom Inhalt aus betrachtet die Art der Politik, die zusammenklang mit dem bewußten und mehr noch unbewußten Fühlen des Volkes.

*

Man darf also die Kühnheit, den Witz, die Kaltschnäuzigkeit dieser Aufsätze, so wesentlich das alles war, nicht allein für ihre Wirkung verantwortlich machen. Eins durfte nicht fehlen und fehlte nicht: die Gesinnung. Sie stand hinter jedem Satz. Geradlinig, unerbittlich und ernst wurde so die nationalsozialistische Idee verkündet. Die Berliner Arbeiter, zu die Goebbels sich unmittelbar wandte, wußten ganz genau, daß das alles, was sie da in dieser derbsten Zeitung lasen, blutvolles Leben bedeutete. Daß schon viel Blut dafür geflossen war und immer aufs neue floß. Der Unterschied zwischen diesem Kritikschreiber, den sie täglich auch in den Versammlungen und auf der Straße sahen, zu den Leuten, die vom Redaktionstisch der „Roten Fahne" und des „Vorwärts" aus hetzten, niemals aber selbst etwas riskierten, war mit den Händen zu greifen. Und er wurde ja schließlich auch begriffen. Ohne Vorbereitung dieser Art hätte der Durchbruch der Revolution 1933 ganz anders aussehen müssen.

In allen Aufsätzen, die Goebbels damals geschrieben hat, steht eine unerhörte Siegeszuversicht. Er spricht nicht von der Möglichkeit, nicht von der Hoffnung auf den Sieg, sondern sagt einfach: Alles, was ihr gegen uns unternehmt, und wenn ihr euch noch so anstrengt, — es nützt euch nichts, denn wir siegen dennoch! Er sagte es auch (und das hier ist das schönste Beispiel dafür, wie der mitleidlose Spötter und Angreifer dann, wenn er beim Abschied von einem neuen Blutzeugen der Bewegung selbst im Innersten getroffen war, die Töne des Erhabenen fand) beim Tode Horst Wessels: „Hebt ihn hoch, den Toten, und zeigt ihn allem Volk! Und ruft und ruft: Seht, welch ein Mensch! Werdet nicht müde, auf ihn zu zeigen! Tragt ihn, wo ihr geht und steht, über euren Häusern, und fragt man euch, wer dieser Tote sei, dann gebt nur zur Antwort: Deutschland!... Wenn später einmal in einem deutschen Deutschland Arbeiter und Studenten zusammen marschieren, dann werden sie sein Lied singen, und er wird mitten unter ihnen sein."

*

Was damals vorausgesagt und gefordert wurde, ist inzwischen längst Wirklichkeit geworden. Genau so, wie es gesagt und gefordert wurde. Goebbels, damals politischer „Agitator" und Journalist, steht als Minister seit Jahren in der Führung des neuen Staates. Er braucht nichts zurückzunehmen von dem, was er als Kämpfer in der Opposition schrieb. Welcher Parlamentarier, der im parlamentarischen Staate Minister wurde, hätte es wagen können, seine Zeitungsaufsätze aus einer Zeit zu veröffentlichen, als er noch nicht Minister war? Höchstens dann, wenn er politisch Selbstmord begehen wollte, und nur unter dem Titel: „Theorie und Praxis." Bei Goebbels aber stimmen Theorie und Praxis überein. Wenn er seine Aufsätze aus den Kampfjahren veröffentlicht, dann kann er es mit Stolz auf die Art dieses Kampfes und auf den Sieg, der ihm folgte, tun. Mit dem im Zentralverlag der NSDAP. Franz Eher Nachf. (München) herausgegebenen, 380 Seiten zählenden Buch „Der Angriff" ist diese Veröffentlichung nun geschehen.

Dieses Buch ist im ganzen so interessant, wie jeder einzelne Aufsatz zur Zeit seiner Entstehung. Man liest es mit gespannter Aufmerksamkeit, an vielen Stellen mit Vergnügen, manchmal nachdenklich, häufig nachträglich noch lernend, immer mit Bewunderung für den politischen Kämpfer wie für den Journalisten. Es ist ein prächtiges Lehrbuch — ohne jeglichen Beigeschmack des fühlbar Lehrhaften oder gar Langweiligen. Lehrbuch für alle Deutschen und gewiß nicht zuletzt die, die in den Jahren, da Goebbels mit seinen „Angriff"-Aufsätzen Politik machte, gleichgültig noch beiseitestanden. Lehrbuch nicht minder aber auch für die Männer der Presse, die Schriftleiter des neuen Deutschlands. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, dem die Presse untersteht, weiß, wie man Zeitungen schreiben soll, wie man zum Volk sprechen und es packen muß ... Diese Seite in der Bedeutung des neuen Buches mit den wahrhaftig nicht „alt" gewordenen Zeitungsaufsätzen aus den Jahren 1927 bis 1930 wird klar und anregend dargelegt auch in dem Vorwort, das Hans Schwarz van Berk, der jetzige Hauptschriftleiter des „Angriff", dem Buch geschrieben hat.

H. Zg.

Souveränität des Volkes

Die staatsrechtlichen Grundlagen des Dritten Reiches

× Berlin, 16. Dezember

In der Albert-Forster-Schule in Berlin-Zehlendorf begann am Montag früh eine Arbeitstagung des Sozialamtes der Deutschen Arbeitsfront, die bis Sonnabend dauert. Heute sprach Staatssekretär Dr. Stuckart über die staatsrechtlichen Grundlagen des Dritten Reiches. Er führte dabei u. a. aus: „Wenn auch die Weimarer Verfassung nicht ausdrücklich aufgehoben und durch eine neue Verfassungsurkunde ersetzt worden ist, wenn daher auch einige ihrer Bestimmungen heute noch Geltung haben, so hat sie doch infolge ihrer dem Nationalsozialismus fremden und uneinheitlichen Struktur

jede Bedeutung als Staatsgrundgesetz verloren.

Die nationalsozialistische Weltanschauung bedeutet auch auf staatsrechtlichem Gebiet vor allem die bewußte Ueberwindung des liberalistischen Denkens. In dem neuen Denken sind wahrer Nationalismus und echter Sozialismus ein und dasselbe. Die Staatsauffassung des Nationalsozialismus ist die deutsche Volksidee. Der Gegensatz zwischen Staatsidee und Staatsziel, der die gesamte deutsche Geschichte durchzieht, ist überwunden. Die künftige Reichsordnung baut sich auf der vorhandenen völkischen Lebensordnung und auf den organisch gewachsenen Gemeinschaftsbildungen auf.

Die Partei

muß als staats- und volkstragende Gemeinschaft ein geistiges, weltanschauliches Kraftzentrum und zugleich ein tatsächliches Machtinstrument in der Hand des Führers sein und bleiben. Sie bildet damit das Kernstück des Dritten Reiches und ist der eigentliche Träger des Staates. Der Führer hat bewußt davon Abstand genommen, eine geschriebene Verfassung zu geben. Er hat dafür eine organische Fortentwicklung entstehen lassen. Das Dritte Reich hat also

heute bereits eine neue Verfassung,

eine politische Grundordnung des deutschen Volkes. Diese findet zwar nicht in einer Verfassungsurkunde ihren Ausdruck, sondern in einer Reihe von grundlegenden Gesetzen und vor allem in den zur Gewohnheit gewordenen staatsrechtlichen Grundanschauungen des Nationalsozialismus." Staatssekretär Stuckart wies dabei nach, daß der nationalsozialistische Führerstaat in viel stärkerem Maße als das bei einer demokratischen Verfassung möglich sei, auf der Souveränität des Volkes beruhe.

Das neue Apothekengesetz

× Berlin, 16. Dezember

Mit dem Gesetz über die Verpachtung und Verwaltung öffentlicher Apotheken wird erstmalig eine Frage des Apothekenwesens reichsgesetzlich geregelt. Bisher unterstand das Apothekenwesen und der Arzneimittelverkehr landesrechtlicher Zuständigkeit.

Das neue Reichsgesetz schreibt vor, daß an Stelle der Verwaltung der Apotheke, d. h. der Geschäftsführung auf Rechnung des Inhabers oder der Apothekerwitwe, die Verpachtung, die Geschäftsführung auf eigene Rechnung, zu treten hat. Maßgebend war hierbei die Erwägung, daß derjenige, der für die ordnungsmäßige Führung der Apotheke verantwortlich ist, vor störenden Einflüssen von Personen geschützt wird, die für die Führung der Apotheke nicht verantwortlich sind.

Pachtverträge und deren Aenderung bedürfen der Genehmigung der für die Aufsicht über die Apotheken zuständigen höheren Verwaltungsbehörde. Aus wichtigen Gründen kann die Genehmigung versagt werden. Die Entscheidung der Aufsichtsbehörde ist endgültig. Bestehende Pachtverträge können durch die Aufsichtsbehörde jederzeit auf Antrag oder von Amts wegen nachgeprüft werden.

Rundfunkgerät als Weihnachtsgabe

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

Berlin, 16. Dezember

Aus der Dr.-Goebbels-Spende des Gaupropagandaamtes Groß-Berlin der NSDAP. kam auch in diesem Jahre eine große Anzahl von Rundfunkgeräten als Weihnachtsgaben zur Verteilung. Im großen Sendesaal des Funkhauses wurden im Rahmen einer Feierstunde am Sonntagmittag rund 200 Rundfunkapparate an Opfer des Krieges und der Arbeit übergeben.

Seltsame Wege des Schicksals

Nach Jahren durch Zufall wiedererkannt — Ist Gastwirt Dupouy ein entflohener Sträfling?

Ein Pariser Gericht wird sich demnächst mit einem Angeklagten zu beschäftigen haben, von dem mit hoher Wahrscheinlichkeit angenommen wird, daß er ein aus der französischen Strafkolonie Guayana entflohener Sträfling ist. Bisher war es jedoch noch nicht möglich, seine Identität einwandfrei festzustellen. Der bevorstehende Prozeß findet schon jetzt in weiten Kreisen stärkstes Interesse.

* Paris, 18. Dezember

Eine Szene, wie sie sich alltäglich auf den Straßen von Paris abspielt: ein Hund hat einem Radfahrer die Hose zerfetzt. Der Radfahrer stellt wütend den Besitzer des Hundes, einen Spaziergänger, zur Rede. Es kommt zum Streit, der schließlich in Tätlichkeiten ausartet. Niemand weiß recht, wer zuerst angefangen hat. Ein Polizist erscheint am Tatort, trennt die beiden Kampfhähne und nimmt sie zur Feststellung ihrer Personalien mit auf die Wache. Ein Beamter, — er ist erst kürzlich aus Douai nach Paris versetzt worden — nimmt den Tatbestand auf:

„Also Sie heißen Dupouy?" fragt er den Besitzer des Hundes, der ihm seinen Paß vorgelegt hat. Erst jetzt faßt er den Mann näher ins Auge. Er kommt ihm bekannt vor. Sekundenlang muß er überlegen, dann erinnert er sich. Dinge, die viele Jahre zurückliegen, treten vor sein Gedächtnis: „Sagen Sie, Herr Dupouy, haben wir uns nicht schon einmal in Douai getroffen?" Der Angeredete fährt zusammen, wechselt die Farbe und ist einen Augenblick lang verwirrt. Aber seine Antwort ist dann sachlich und klar: „Sicherlich liegt hier eine Personenverwechslung vor. Ich bin zwar in meinem Leben schon viel herumgekommen, in Douai bin ich aber noch niemals gewesen."

Dem Beamten sind bei diesen Worten die letzten Zweifel geschwunden. „Vor acht oder neun Jahren", versetzt er, indem er sein Gegenüber scharf mustert, „habe ich in Douai einen Einbrecher auf frischer Tat verhaftet. Er hatte eine überraschende Aehnlichkeit mit Ihnen. Er wurde zu zehn Jahren Zwangsarbeit verurteilt, soll aber aus Guayana entflohen sein. Sein Name war, wenn ich mich recht erinnere, Jean Spinners. Kennen Sie diesen Mann vielleicht?"

Nein, Dupouy kennt ihn nicht. Er bestreitet es jedenfalls in größter Erregung. Er sei ein Gastwirt, der nie etwas mit den Gerichten zu tun gehabt habe, und könne für seine Identität eine ganze Reihe von Zeugen benennen. Außerdem seien ja die Papiere echt. Er reicht dem Beamten weitere Ausweise.

Dieser hat kaum einen Blick auf die Ausweise geworfen, als er auch schon seine Hand auf die Schulter des Verdächtigen legt und ihn erklärt, er sei verhaftet. In einer Urkunde nämlich hat er entdeckt, daß Dupouy mit einer gleichfarbenen Frau Spinner verheiratet ist. Immerhin eine sehr merkwürdige Tatsache, die das Vorgehen des Beamten durchaus gerechtfertigt erscheinen läßt.

*

Mehrere Tage eingehender Nachforschungen vergehen. Dann kann sich die Pariser Polizei ein ungefähres Bild über den „Fall Dupouy" machen. Dupouy ist nach Ansicht der Behörden zweifellos der entflohene Sträfling Spinners, wenn sich auch ein lückenloser Beweis nicht führen läßt. Der Verdächtige selbst beteuert nach wie vor seine Unschuld.

Als Spinners nach seiner Verurteilung als Sträfling nach Guayana kam — so folgern die Behörden aus zahlreichen Indizien —, ersparte er sich einiges Geld, mit dem er dann seine Flucht bewerkstelligte. Als blinder Passagier, zum Teil auch als Kohlentrimmer, reiste er durch die Welt, bis er endlich in Südafrika Goldgräber wurde. Hier konnte er sich ein nicht unbeträchtliches Vermögen erwerben, sich einwandfreie Papier verschaffen und schließlich, ohne Verdacht zu erregen, nach Frankreich zurückreisen. Seine Frau und seine Tochter waren inzwischen nach Lille übergesiedelt. Seine Frau, hocherfreut über das unerwartete Wiedersehen, fand sich bereit, ihren Mann, der ja jetzt einen ganz andern Namen führte, noch einmal zu heiraten, nachdem sie sich von dem Sträfling Spinners hatte scheiden lassen. Niemand, nicht einmal die eigene Tochter, wußte, daß der zweite Gatte der geschiedenen Frau Spinners ihr erster Ehemann war.

Dupouy, alias Spinners, kaufte sich in Paris eine gutgehende Gastwirtschaft, wurde ein braver Bürger und erfreute sich allgemeiner Hochschätzung. Als ein Bruder Spinners, dem es sehr schlecht ging, an die geschiedene Ehefrau des Sträflings schrieb und sie um Hilfe bat, trug Dupouy keine Bedenken, ihn zu sich kommen zu lassen und ihn als Kellner einzustellen. Merkwürdigerweise hat der Kellner in Spinners nachgewiesenermaßen seinen Bruder nicht erkannt. Wohl niemals wäre das Vorleben des Gastwirts Dupouy ans Licht gekommen, hätte sich nicht jene kleine Schlägerei ereignet, die ihn vor den Beamten aus Douai brachte.

Der Identitätsnachweis der Polizei erscheint auf den ersten Blick außerordentlich einleuchtend. Es ist tatsächlich seltsam, daß ein Mann, den ein Kriminalbeamter mit aller Bestimmtheit als den Sträfling Spinners wiederzuerkennen glaubt, mit der geschiedenen Frau Spinners verheiratet ist. Dagegen hat aber auch die Erklärung, die Dupouy zu der Angelegenheit gibt, einiges für sich. Er behauptet, der betreffende Kriminalbeamte habe schon lange den Fall Spinners verfolgt und sei gegen ihn von vornherein voreingenommen gewesen. Der Beamte habe in dem Ehemann der Frau Spinners unter allen Umständen den entflohenen Kettensträfling wiedererkennen wollen.

Kein Wunder, daß unter diesen Umständen weite Kreise in Frankreich voller Spannung auf die Entscheidung des Gerichts warten.

Zwei Tote bei einem Kraftwagenunglück

× Göttingen, 16. Dezember

Auf der Landstraße zwischen Edesheim und Northeim ereignete sich ein Kraftwagenunglück, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Ein Motorzug versuchte einen stark abschüssigen Feldweg hinunterzufahren. Hierbei kam das Fahrzeug ins Schleudern, der Kraftwagen und die zwei Anhänger überschlugen sich und stürzten die Böschung hinunter. Die beiden Kraftwagenführer gerieten unter die Räder und die Steuerung der schweren Zugmaschine. Dem Bremser des zweiten Anhängers wurden beide Beine abgequetscht; er wurde in bedenklichem Zustande in das Krankenhaus in Northeim eingeliefert. Erst nach stundenlangen Arbeiten gelang es, die beiden Toten zu bergen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Verschärfung der Lage in Hopei

Die Truppen Yin Ju-kengs besetzen die Hafenstadt Tangku

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Tientsin, 16. Dezember (Durch United Preß)

Die Lage in Nordchina hat sich über Nacht außerordentlich verschärft. Der Chef des Autonomen Rates von Osthopei, Yin Ju-keng, hat begonnen, seine Expansionsabsichten in Hopei mit Waffengewalt durchzusetzen. Seine Truppen haben in Stärke von zweihundert Mann die Stadt Tangku besetzt. Tangku, an der Mündung des Peiho ins Gelbe Meer gelegen, ist der Seehafen für Peiping und Tientsin. Der Einnahme ging ein blutiges Gefecht mit Truppen der Nankingregierung voraus, die unter dem Oberbefehl des Gouverneurs der Provinz Hopei, Tschangtschen stehen. Die Truppen Yin Ju-kengs hatten zwei Todesopfer zu verzeichnen. Die Verluste der Gegenseite sollen erheblich gewesen sein. Als Grund für die Besetzung der Stadt wird die Tatsache angesehen, daß der Peiho in nächster Zeit zufrieren wird und Tangku für das ganze Hinterland der einzige eisfreie Hafen ist.

Im Zusammenhang mit diesen Ereignissen äußerte sich ein Sprecher der Kwantungarmee dahin, daß der Zusammenstoß zwischen den Truppen Yin Ju-kengs und denen Tschangtschens auf einem Mißverständnis beruhe. Die Führer der Soldaten Tschangtschens hätten anscheinend nicht daran gedacht, daß ein Abkommen zwischen Yin Ju-keng und Tschangtschen zustande gekommen sei, nach dem Tangku als unter der Verwaltungshoheit des Autonomen Rates von Tangschan stehend gelte.

In Peiping kam es am heutigen Montag wieder zu lebhaften Studentendemonstrationen. Die Aktion der Studenten hängt zusammen mit der heute erfolgenden Uebernahme der Verwaltung der Provinzen Hopei und Tschachar durch den erst geschaffenen „Politischen Rat". Die Studenten protestieren gegen die Einsetzung des Rates, die unter dem Zwang der Verhältnisse mit dem Einverständnis Nankings erfolgt.

Armenier protestieren gegen jüdische Hetze

× Istanbul, 16. Dezember. (Durch Funkspruch)

Die armenische Studentenschaft in Istanbul hat auf dem Vorhofe der armenischen Kirche ein Bildnis des jüdischen Schriftstellers Franz Werfel verbrannt. Den Anlaß zu dieser Tat gab das von Werfel geschriebene Buch „Die 40 Tage auf dem Musadag", das jetzt trotz mehrfachen türkischen Einspruches in Amerika verfilmt werden soll. Da dieses Buch die Behandlung der Armenier in einer für die Türken ungünstigen Form schildert, hat sich in der Türkei eine Welle des Protestes erhoben, von der auch die Armenier erfaßt wurden. Um zu beweisen, daß die in der Türkei lebenden Armenier mit dem jüdischen Literaten und seinem Werk nichts zu tun haben, wurde dessen Bild und ein Exemplar des Buches auf einem mit Benzin übergossenen Scheiterhaufen verbrannt. In den bei dieser Gelegenheit gehaltenen Ansprachen kam die Verachtung des armenischen Volkes für die Juden zum Ausdruck, die von jeher versucht hätten, zwischen Türken und Armeniern Zwietracht zu säen. Das armenische Volk wolle heute in der Türkei mit den Türken in Frieden leben und lasse es nicht zu, daß ein jüdischer Schriftsteller diesen Frieden störe.

Uhren
Qualitäts-Marken
Mutha-Mugea
Präzision
Katalog gratis

9 Fachmännisch geprüfte Deutsche und Schweizer Fabrikate

Herren-Armband-Uhren

Echt Silber 800 gestempelt . . 5.00 bis 40.-
Gold-Plaqué 10 Jahre Garantie 7.50 bis 45.-
Echt Gold 585 gestempelt . . . 12 bis 95.-
Vorteilhafte Preise durch großen Umsatz!

Nickel-Chrom mit Lederband 5.00 bis 20.-
Echt Silber 800 gestempelt . . 6.50 bis 40.-
Gold-Plaqué 10 Jahre Garantie 7.50 bis 40.-
Prüfen Sie selbst unsere große Auswahl mit ca. 400 Mustern!

Moderne Chrom-Gehäuse . 13.- bis 40.
Gold-Plaqué 10 Jahre Garantie 15.- bis 40
Echt Gold 585 gestempelt . . . 18. bis 75
Gute u. vorzügl. Qualitäten! Schriftliche Garantie!

Präzision-Spezialhaus für Armband-Uhren
Dresden-A
Amalienstr. 13
2. Stock

Familien-Anzeigen

Nach langem, schwerem Kriegsleiden verschied am Sonnabend früh ½5 Uhr mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Robert Fritz Riemer

im 41. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Irma verw. Riemer
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden, Adolfstraße 8, den 14. Dezember 1935.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 17. Dezember nachm. ½2 Uhr auf dem St.-Pauli-Friedhof statt.

Nach kurzem, aber schwerem Leiden verschied am 14. Dezember mein lieber Mann und Vati, unser lieber Sohn, Bruder und Schwager, der Postschaffner

Robert Göhler

im 42. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Ilse Göhler und Sohn
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden, Nostitzstraße 5, 1.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 18. Dezember ½2 Uhr von der Halle des Löbtauer Friedhofes aus statt.

Am 3. Adventsmorgen entschlief sanft nach langem Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, Herr

Hugo Wolf

Stationsvorstand a. D.
der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrt A.-G.

im 79. Lebensjahre.

In stiller Trauer
Anna Wolf
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-Loschwitz, Friedrich-Wieck-Str. 45, den 16. Dezember 1935.

Die Einäscherung findet am Donnerstag den 19. Dezember 1935 nachmittags 2,45 Uhr im Krematorium Tolkewitz statt. *

Am 13. Dezember ging mein inniggeliebter, edler Gatte, mein guter Vati, unser lieber Sohn, Bruder, Onkel, Schwager und Neffe, Herr

Paul Hartmann

im Alter von 38 Jahren für immer von uns.

In tiefem Weh
Hedwig verw. Hartmann geb. Schneider
und Söhnchen Gerhard
im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Einäscherung erfolgt Dienstag den 17. Dezember vormittags ½11 Uhr in Tolkewitz. (20

Nach längerem, schwerem Leiden verschied am 14. Dezember mein lieber Mann, unser Vater und Großvater, Herr

August Pasch

im 61. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Alma verw. Pasch
geb. Löwe
und Kinder
nebst Hinterbliebenen.

Reißigerstraße 13.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 17. Dez. ½1 Uhr auf dem Trinitatisfriedhof statt. *

Zwei nimmermüde Hände ruhen für immer

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied nach schwerem Leiden am Sonnabend mittags 1 Uhr mein geliebter Gatte, treusorgender Vater, Schwieger-, Großvater und Onkel, der

Scharwerksmaurer

Josef Mauk

im Alter von 70 Jahren.

Dresden-A., Schäfergasse 9.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt am Dienstag den 17. Dezember um 2 Uhr auf dem äußeren katholischen Friedhof.

Am Freitag nacht entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unser liebes, gutes Mutterl, Frau

Anna Lauffer

geb. Sobotta

im 88. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz
Oswald Lauffer
Max Lauffer
und Schwiegertochter.

Reißewitzer Straße 11.

Beerdigung Dienstag den 17. Dezember nachm. ½3 Uhr auf dem Annenfriedhof in Löbtau. *

Ein treues Herz hat aufgehört zu schlagen

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 13. Dezember 1935 kurz vor Vollendung ihres 66. Lebensjahres meine liebe Frau, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Martha Weidauer

geb. Haupt

In tiefer Trauer
Ihr Gatte
Mutter und Geschwister und
Pflegekind Marianne
nebst Verwandten und Bekannten.

Dresden-N. 23, An der Böschung 9.

Die Einäscherung findet am Mittwoch den 18. Dezember 1935 nachmittags 2,45 Uhr im Krematorium Tolkewitz statt. *

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen

Am Sonnabendabend verschied unsere liebe Mutter, Urahne, Großmutter, Schwiegermutter, Tante, Schwester und Schwägerin, Frau

Wilhelmine Thomas

geb. Hofmann

im 83. Lebensjahre.

In tiefer Trauer — Die Hinterbliebenen.

Dresden, Zinnwalder Straße 18, Chemnitz, Oederan und Bautzen, den 16. Dezember 1935.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 18. Dezember mittags 12 Uhr von der Halle des Johannisfriedhofes in Dresden-Tolkewitz aus statt.

Zugedachte Blumenspenden bittet man beim Friedhofsmeister daselbst abzugeben. *

Für die liebevolle Teilnahme, die herrlichen Blumenspenden und das ehrenvolle Geleit beim Heimgange meines lieben Mannes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn **Erich Kannengießer**

spreche ich allen Verwandten und Bekannten meinen

herzlichsten Dank

aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Troitzsch für den trösteten Zuspruch, seinem verehrten Chef Herrn Carl Felix Sommer nebst Familie sowie den Angestellten der Firma C. F. Sommer, Dank den lieben Hausbewohnern Görlitzer Straße 21 und der NSDAP., Ortsgruppe Waldschlößchen. (m

Dresden, Görlitzer Straße 21, den 16. Dezember 1935.

Martha verw. Kannengießer
im Namen aller Hinterbliebenen.

Für die herzliche und liebevolle Anteilnahme durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden und ehrenvolles Geleit beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, Herrn

Carl Schlösser

sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank der Blumenkasse der Reichsb.-Betr.-W. Dresden-A., den Hausbewohnern sowie allen Verwandten und Bekannten. (ir

In stiller Trauer — Hugo, Georg Schlösser nebst Familie.

Familien-Nachrichten

(aus anderen Zeitungen entnommen)

Geboren:

Dresden: Herrn Reg.-Baumstr. Dr.-Ing. Max Tiedemann und Frau Maria Elisabeth geb. Haerber eine Tochter, Familie Kurt Erler ein Sohn.

Verlobt:

Dresden: Frl. Ella Klaus mit Herrn Bauingr. Kurt Herzer, Frl. Ina Dittrich mit Herrn Albert Heimer, Frl. Elfriede Gräfners mit Herrn Oberfeldw. Jummel.
Pirna: Frl. Uriel Barré mit Herrn Rudolf Walter.

Vermählt:

Dresden: Herr Fritz Wanjulla und Frau Ursula geb. Kurz, Herr Max Lillingan und Frau Margarete geb. Grüte.
Altstadt: Herr Martin Kirchner und Frau Irmgard geb. Kramer.

Gestorben:

Dresden: Herr Just.-Inst. Max Hoyer, Herr Hans Leo Reinhold, Frau Anna Marie Neide Schneider, Frau Auguste Emilie verw. Trente geb. Müller, Frau Ilse Büttner geb. Zehre.
Tobein: Herr Max Gustav Georg Weiß.
Röhrsdorf-Naeba: Herr Friedrich Ernst Müller.

Was Sie außer Geschenken zu Weihnachten noch brauchen:
Weine • Schaumweine • Liköre
Punsche • Spirituosen
Alles in großer Auswahl und tadellosester Qualität bei
Heinrich Grell
Weinhandlung Zahnsgasse 2 (nahe Seestr.)

Ein neuartiges Geduldsspiel . . .

Es besteht darin, 3500 Gerstenkörner abzuzählen. Und es ist insofern interessant, weil Sie dann die Gerstenmenge kennen lernen, die zur Herstellung eines halben Liters Köstritzer Schwarzbier verwandt wird. Es ist selbstverständlich, daß dieser würzige Trank eine ausgezeichnete Wirkung auf Ihre Gesundheit ausüben muß. Viele tausend Menschen haben sich diese Erkenntnis zunutze gemacht — und trinken regelmäßig das blutbildende und stärkende Köstritzer Schwarzbier. Generalvertrieb: C. Roßberg, Dresden-A., Pollerstr. 19, Fernsprecher 16536.

Uhren-Kern
Fachgeschäft für Uhren, Trauringe, Goldwaren
Friesenstraße 1, zwischen Moritz- und Landhausstr.

Gallensteine Blasen- Leber- Magensteinen Axy-Tee wirksames Naturmittel R 2.– Otto Drossbach, Leipzig N 22 in Apoth., Drog., Reformh., Bad. Drog. Hermann Bock Altmarkt 5.

REHFELD
Fachgeschäft für Füllhalter
von —.50 bis 35.— Große Auswahl
Garantiefüllhalter
Pirnaischer Platz

Solide goldene Trauringe das Paar Mk.: 12.–, 15.–, 24.–, 30.–, 36.–
E. Kern
Friesenstraße 1

Die richtigen Weihnachtsgeschenke
Gardinen
Tisch- und Diwandecken
Bettdecken, 2bettig, in Tüll ab 6.75
in Velvet, Marklisetje 14.50, 16.50 usw.
in besonders großer Auswahl
Gardinen-Schlott
Bautzner / Ecke Alaunstraße
Ehestandsdarlehns- u. Bedarfsdeckungsscheine - Annahme

Frau Gutezunge
Sie hab, es wird sich nicht nötig, Ihren Kaffee aus Hamburg od. Bremen zu beziehen! Kaufen Sie doch am Platze, täglich frisch geröstet. Schon meine 50 Pfg.-Preislage ist Qualität! In aller Herzlichkeit u. Frische Ihr 66434
Albin Schmidt, Kaffee — Tee, Dresden-A., Pulsnitzer Str. 16.

Schirmreparaturen Bezüge
SCHIRMHAUS GÄRTNER
Schloßstr.

Elegante Dauer-Wäsche mit Stoffen, die wohl Lein. sind Haubelt Farbige Stoffe
Max Weil, Schössergasse 2

Rauchwarenlager Otto Jost abgebaut Röder & Herklotz

Am Sonntag, den 22. Dezember, sind unsere Geschäftsräume von 11 bis 18 Uhr geöffnet

Winter-Handschuhe

Stulp-Handschuh, gestrickt, r. Wolle, pa. Qualität, in braun u. grau, Paar ℳ 1.65
Stulp-Handschuh, r. Wolle, gestrickt, unifarbig, in grau u. braun, Paar ℳ 2.75
Schlupf-Handschuh m. Stulpe, Kunstl., innen warm gerauht, farb. u. schwarz/weiß Paar ℳ 2.25, 1.45
Schlupf-Handschuh, Rappaled., Flauschfutt., in mod. Farb. u. schw./wß., P. ℳ 4.95
Schlupf-Handschuh in schwarz/weiß, prima Rehkrinleder, weißes Flauschfutter, Paar ℳ 8.90, 6.50
Kinder-Handschuh mit Strickstulpe, schöne Farb., r. Wolle, P. ℳ 1.25 Ohne Stulpe, farbiger Ringelrand, Paar ℳ –.95

3% Barrabatt oder Teilzahlung bis 4 gleiche Monatsraten.
2. Rate am 1. Februar 1936
Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärts wohnende Kunden umgehend alle Bestellungen

Für den guten Einkauf
RENNER
am Altmarkt

LORENZ
100 Jahre gute Uhren
Frauenstr. 1

Denkst Du noch an unsere Verlobung damals zu Weihnachten?

Schön war's, gewiß, aber noch schöner wäre es gewesen, wenn wir nicht etwas sehr Wichtiges vergessen hätten: durch eine Verlobungsanzeige in den Dresdner Neuesten Nachrichten allen Freunden und Bekannten unser Glück mitzuteilen. Das gibt erst die richtige Verlobungsfreude.

Sehr billig ist es: auf 6 Pf. die Zeile ist der Preis für Familien-, also auch für Verlobungsanzeigen ermäßigt. Für wenig Geld erfahren es also Hunderttausende! Annahme in D.N.N.-Haus und in den zahlreichen D.N.N.-Annahmestellen.

Beleuchtungskörper
Lampen-Bösenberg
5 Serrestraße 5

Optiker
Rodenstock
Spezialist für Bestimmung und Abgabe richtiger Augengläser
nur Schloßstraße 4
Liefernd aller Krankenkassen

Solinger Stahlwaren
Tafelgeräte • Bestecke
sowie echt Silber und versilberte Geschenkartikel äußerst preiswert
Sehr große Auswahl erlesener Modelle
Fachgesch. Max **Grundig**
WMF **Hauptstraße 25** Autobus A, E, F, J Straßenbahn 7, 9, 11, 13

Immer sind sie der Mittelpunkt

Immer zieht ein gepflegtes Paar die Blicke aller an, und ein unsichtbares Band verbindet die Tanzer. Das Geheimnis ist „persönliche Schönheit und vollendete Eleganz" durch das Jungborn Simi Spezial mit Kampfer und Hamamelis. Wissen um Schönheit gibt die Perfektsicherheit, die gepflegte Menschen so unwiderstehlich macht. Ständige Körperpflege verhindert störende Schweißabsonderungen, fettig-glänzende Haut und Flecke am Ellbogen. Zum Kleider leiden nicht unter Achselschweiß, empfindliche Haut nicht unter Staub und Hitze, wenn als kleiner Festkamerad ein Fläschchen Simi Spezial in der Tasche mitgewandert ist. — Simi wirkt Wunder — Gesicht und Nacken sind erfrischt. Und neu belebt empfindet man die Festfreude. Alle Neidvollen werden belehrt und belehrt zum Gebrauch von Simi Spezial mit Kampfer und Hamamelis. Flaschen zu 0.85, 1.40, 2.07 in allen einschlägigen Geschäften.

40 Jahre Uhren Moll Goldwaren Annenstr. 10 (v. Postpl. aus Handbuch)

Saubere Drucksachen billig A. Kohl, Seidnitzer Straße 19

Blumentöpfe — Tongeschirr kauft man Sachsenallee vier A. Eiselt, Ruf 62040

Imkerei Lingner-Park liefert Waben-Honig Preis: I. Sorte 2.80 ab ½ Pfund frei Haus Telefon 54062

Orden Mill.-Effekten Lackkoppel Troddeln usw. Mauersberger Kl. Brüdergasse 16

Weihnachtsbraten! 9 Pfd. Kalbsteule 10.50 M., 9 Pfd. gschnetz. Kalbs 1.60 M., 5 Pfd. gschnetz. Rehe 7.50 M., Kalbfleischkoteletts, Braten, Hirschfeier, Gulasch, Rouladen usw. 1 Pfd.-Dosen, gr. Dose 1.30 u. 1.60 M., Suppengrünes 1.10 M., 1 u. 2-Pfd.-Paketen gr. Haus Kochen, A. B. Fischspezialität, Pulsnitz 5, über Schönwalde. (N

Chefredakteur: Theodor Scheuse
Verleger: Dr. Paulus Lambrecht
Verantwortlich für Außenpolitik: Theodor Scheuse, für Innenpolitik: Dr. Herbert Schlig, für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Dr. Heinz Strehlow, für Dresdner und sächsische Angelegenheiten: Dr. Hans Joachim Gleiser, für den Handelsteil: Dr. Paulus Lambrecht, für unpolitische und vermischte Nachrichten: Renate Erhart-Tapfer, für Sport: Herbert Brückmüller, für Bilder: der für den Teil des Blattes, in dem die Bilder erscheinen, verantwortliche Schriftleiter, Verantwortlicher Anzeigenleiter: Willy Schubert, sämtlich in Dresden.
Berliner Schriftleitung: Joseph Herz.
Druck und Verlag: Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Dr. Wolfgang Ond.
Durchschnitts-Auflage XI. 1935: über 95 000.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.
Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten umfaßt mit der Beilage „Reinz und Gesundheit" 20 Seiten.

Dienstag, 17. Dezember 1935

Dezember, sind unsere bis 18 Uhr geöffnet

Winter-Handschuhe

Stulp-Handschuh, gestrickt, r. Wolle, pa. Qualität, in braun u. grau, Paar ℳ 1.65

Stulp-Handschuh, r. Wolle, gestrickt, unifarbig, in grau u. braun, Paar ℳ 2.75

Schlupf-Handschuh m. Stulpe, Kunst., innen warm gerauht, farb. u. schwarz/weiß Paar ℳ 2.25, 1.45

Schlupf-Handschuh, Kapualed., Flauschfutt., in mod. Farb. u. schwz./wß., P. ℳ 4.95

Schlupf-Handschuh in schwarz/weiß, prima Rehkaninleder, weißes Flauschfutter, Paar ℳ 8.90, 6.50

Kinder-Handschuh mit Strickstulpe, schöne farb. r. Wolle, P. ℳ 1.25 Ohne Stulpe, farbiger Leinenstoff, Paar ℳ -.95

Auch auf Teilzahlung 4 Monatsraten. Beginn Februar 1936 Versand erledigt für auswärts gewohnt alle Bestellungen

Zu guten Einkäufen

WERNER am Altmarkt

Optiker Adenstock Inhaber für Bestimmung von richtiger Augengläser Schloßstraße 4 Kassenarzt aller Krankenkassen

Immer sind sie der Mittelpunkt

zieht ein gepflegtes Auge Blicke aller an, unsichtbares Band verbindet Zauber. Das Geheimnis jeder persönlichen Schönheit und „Eleganz" durch Pflege mit Sinti Spezial mit Kamillen und Hamamelis. Mit Sinti Schönheit gibt die Pflege, die gepflegte Haut, unwiderstehlich wirkende Körperpflege verhindert Schweißabsonderung, seidig-glänzende Haut Ecke am Ellbogen. Zarte Haut leiden nicht unter Reizung, empfindliche Haut nicht Staub und Hitze, wenn Sie Festkameraden Sinti Spezial in der Tasche mitgewandert ist. — Sinti Wunder — Gesicht und Hände erfrischt. Und wenn man die Feuchtigkeit Alle Neidvollen werden und bekehrt zum Glauben von Sinti Spezial mit Kamillen und Hamamelis. Flasche 0,85, 1,40, 2.07 in allen bekannten Geschäften.

NATUR UND GESUNDHEIT

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN / DIENSTAG, 17. DEZEMBER 1935

Das erste „Volkskochbuch"

Professoren lehren Hausmannskost

Von Dr. J. FLOTOW

Prof. Dr. H. Kraut vom Kaiser-Wilhelm-Institut für Arbeitsphysiologie läßt soeben bei Chr. Kaiser (München) ein „Volkskochbuch für das Rheinisch-Westfälische Industriegebiet" erscheinen. Der Präsident des Reichsgesundheitsamtes in Berlin, Prof. Dr. Reiter, hat dazu die Einleitung geschrieben und empfiehlt das Büchlein ganz besonders als Anweisung zu gesunder und kräftiger Volksernährung.

Die Schriftleitung

„Ein neues Kochbuch? — Kochen hab' ich bei meiner Mutter gelernt. — Was eine tüchtige Hausfrau ist, die sieht überhaupt nicht ins Kochbuch, schon gar nicht, wenn's von Universitätsprofessoren geschrieben ist!", so wird manche Hausfrau denken, wenn ihr das von Prof. Kraut vom Kaiser-Wilhelm-Institut für Arbeitsphysiologie verfaßte „Volkskochbuch" angeboten wird. — Aber wenn in den Fabriken ein bemerkenswerter Teil der Gefolgschaft nicht recht die gewohnte Leistungsfähigkeit erreicht, wenn Fabrikpfleger und Aerzte vor einem Rätsel stehen, weil die Männer „gesund sind", tüchtig essen und dennoch bei fleißigster Arbeit im Tagesvertrag gegen früher zurückbleiben, dann wird diese, bei verschiedensten Industrien gemachte Beobachtung eben einmal dem Kaiser-Wilhelm-Institut für Arbeitsphysiologie in Dortmund vorgetragen. Dort untersuchen, studieren und probieren die Wissenschaftler dann so lange, bis sie die Ursache solch auffallender Erscheinungen und die notwendigen Abhilfsmittel herausgefunden haben — und sollte dabei ein neues Kochbuch herauskommen.

Die Ziele der Deutschen Gesellschaft für Ernährungsforschung

Was in dem Dortmunder Institut aus einem äußeren Anlaß für das rheinisch-westfälische Industriegebiet in Angriff genommen wurde, soll für das ganze deutsche Volk künftig von einer besonderen wissenschaftlichen Vereinigung durchgeführt werden. Der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Prof. Dr. Reiter, hat vor kurzem zur Gründung einer „Deutschen Gesellschaft für Ernährungsforschung" aufgerufen, die demnächst in Berlin ihre konstituierende Sitzung abhalten wird. Die Bestrebungen zur Ernährungsreform haben in den letzten Jahren eine sehr große Zahl der verschiedenen, sich heftig bekämpfenden Richtungen hervorgebracht, die z. T. geradezu als „Ernährungsreligionen" ihre Lebensweise als die einzig richtige anpreisen. In diesem Durcheinander von oft keineswegs wissenschaftlich begründeten Theorien soll die „Deutsche Gesellschaft für Ernährungsforschung" in engster Zusammenarbeit der medizinischen Forschung mit dem „Reichsnährstand", dem „Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst", dem „Deutschen Frauenwerk" und andern beteiligten Stellen die klare Linie zur gesunden Volksernährung zeigen. Das Programm, das sie dabei zu bewältigen hat, ist nicht klein: Arbeitsform, Alter, Lebensgewohnheiten und sportliche Betätigung bedingen sehr verschiedene Ernährungsansprüche für den einzelnen Menschen. Wahrscheinlich müssen auch Unterschiede zwischen den rassischen Gruppen in Deutschland beachtet werden. Daß in Rheinland und Westfalen z. B. wesentlich mehr pflanzliche Nahrung geboten und gefordert wird, als etwa in Bayern, hält Präsident Reiter für keinen Zufall. Es wird deshalb langer und eingehender ernährungswissenschaftlicher Untersuchungen bedürfen, um den „Haushalt des Körpers" an den einzelnen Nahrungsmitteln in den verschiedensten Gegenden Deutschlands genau kennenzulernen und den auftretenden Störungen durch entsprechende Ernährungsweise Rechnung zu tragen.

Leistungsminderung durch Stoffwechselstörung

So kam es nämlich zu dem „Volkskochbuch". Da sich die, möglicherweise durch lange Arbeitslosigkeit verschuldete, Leistungsminderung bei vielen Handarbeitern nur physiologisch erklären ließ, wurde eine Reihe von ihnen, gleich zusammen mit ihren Familien für längere Wochen im Kaiser-Wilhelm-Institut in Dortmund untergebracht, sorgfältig auf ihren Gesundheitszustand untersucht und dem Befund gemäß ernährt. Dabei wurde durch Abwiegen und Analysieren der täglichen Nahrung genau festgestellt, was der Körper von den gebotenen Speisen zu sich genommen, was er von den Nahrungsbestandteilen absorbiert und was er als nutzlos wieder ausgeschieden hatte. Während dieser Untersuchungen mußten die Arbeiter zeitweilig pausieren, zeitweilig auch ihrem Beruf nachgehen. Man erkannte nicht nur, daß die Ursache der Leistungsminderung wahrscheinlich in einer Störung des Phosphatstoffwechsels im Körper zu suchen ist, sondern gewann auch einen ausgezeichneten Ueberblick über den tatsächlichen Bedarf des schwer arbeitenden Körpers an den einzelnen Nahrungsbestandteilen. „Was braucht der Fabrikarbeiter und der Handwerker in Rheinland-Westfalen, was brauchen seine Frau und seine Kinder an Fetten, an Eiweißen, an Zucker, Mehl und andern Kohlehydraten, an Vitaminen?" Diese Fragen wurden durch die Untersuchungen ausführlich beantwortet.

„Man nehme" oder „Das braucht der Mensch"?

Es stellte sich aber auch heraus, daß die Hausfrau bei ihrer gewohnten Kochweise ihre Angehörigen keineswegs immer mit allen wichtigen Nahrungsbestandteilen in der jeweils nötigen Menge versorgt. Vor allem stellt sie den Speisezettel vielfach falsch zusammen, gibt zuviel von dem einen, zu wenig von dem andern und die Folge ist, daß die Menschen tatsächlich unterernährt sind, obwohl sie sich jeden Tag „satzgegessen" haben. Allerdings ist vielfach auch die Knappheit der Geldmittel an einer unzweckmäßigen Ernährungsweise schuld. Gerade dann darf aber erst recht nicht falsch — und damit teuer, weil unrationell — gekocht werden! Hier will nun das aus den Untersuchungen des Kaiser-Wilhelm-Instituts erwachsene „Volkskochbuch" helfen. Es soll für ein bestimmtes Gebiet, den Rheinisch-Westfälischen Industriebezirk, gelten und geht von der körperlichen Konstitution der dortigen Bevölkerung, von dem dort üblichen Durchschnittseinkommen eines Arbeiters, von den dort zu den verschiedenen Jahreszeiten besonders reichlich verfügbaren Lebensmitteln und nicht zuletzt von den Spezialgerichten aus, die man dort gern ißt. Darin steht nicht ein einziges Mal: „Man nehme . . .", um dann ein besonders raffiniertes Rezept für die Zubereitung eines Gerichts zu bringen. In dem Volkskochbuch von Prof. Kraut werden zur Beratung der Hausfrau zweckmäßige Auswahl der Lebensmittel und geeignete, leichtverständliche Kochvorschriften gegeben, die Nährwerte, Bekömmlichkeit, Geschmack und Preis berücksichtigen, sagt Präsident Reiter in seinen Einleitungsworten.

Auf die Zusammenstellung kommt es an

Die Hauptaufgabe des Volkskochbuches ist es, die Hausfrau zu einer entsprechenden Speisenzusammenstellung anzuleiten. Es werden deshalb jeweils fünf ganze Tagesspeisezettel: Frühstück, zweites Frühstück, Mittag und Abendessen für jeden Tag der Woche vorgeschlagen. Sie sind so ausgewählt, daß sie reiche Abwechslung bieten und alle wichtigen Nahrungsbestandteile dem Körper zuführen, wenn die Hausfrau nur im Laufe der Woche von jedem Wochentag eines der Tagesmenüs befolgt hat. Dabei huldigt das Volkskochbuch keiner ausgefallenen Ernährungsrichtung. „Es empfiehlt", so betont Präsident Reiter, „gemischte Kost: Brot und Kartoffeln, Gemüse, Salate und Obst, roh und gekocht, Milch und Milcherzeugnisse, wie Sauermilch, Magermilch, Buttermilch, Butter, Quark und Käse, Fisch und Fleisch."

Weniger Fleisch, dafür mehr Milch

Greift man wahllos eine solche Tagesanweisung heraus: Dienstags im Oktober, November, Dezember: Erstes Frühstück: Hafersockensuppe mit Brot; zweites Frühstück: Butterbrot mit Wurst und Rübenkraut; Mittagessen: Steckrüben in Milchsauce, Bratwurst; Abendessen: Rest vom Mittag, Stippmilch, so hat man den gleichen Eindruck wie bei den Worten von Präsident Reiter: Das Fleisch kommt an letzter Stelle. Vor allem werden auch in den Zutatenforderungen des Kochbuchs verhältnismäßig geringe Fleischportionen vorgesehen; im vorliegenden Fall z. B. dreiviertel Pfund Bratwurst für ein Mittagessen von Vater, Mutter und drei Kindern zwischen 5 und 15 Jahren. Das fällt einem besonders auf, wenn man aus zahlreichen ernährungswissenschaftlichen Vorträgen weiß, daß die im Fleisch gebotene Eiweißzufuhr qualitativ weit über dem pflanzlichen Eiweiß steht. Aber der Fleischbedarf ist tatsächlich in den einzelnen deutschen Gauen sehr verschieden. In Bayern wird z. B. mehr Fleisch gegessen als in Rheinland-Westfalen. „Ein Volkskochbuch für Oberbayern", wie es nach entsprechenden Vorarbeiten auch geplant ist, würde sicher ganz andre Fleischportionen vorsehen. Allerdings müßte es auch eine Reihe von Beigaben empfehlen, um den notwendigen Ausgleich für das Ueberangebot von Fleisch zu schaffen.

Die Wurst macht das Fleisch volkstümlich

Wenig dürfte übrigens bekannt sein, daß heute in Deutschland viel mehr Fleisch verzehrt wird, als vor dem Weltkrieg, allerdings nicht in Form von Schnitzeln, Schweinebraten oder auch „sauren Nieren", sondern als Wurst. Wurst ist als Brotbelag bequem mitzunehmen und durch sie hat das Fleisch den Weg zum Handarbeiter gefunden. So sieht auch das Volkskochbuch alltäglich für das zweite Frühstück ein Viertelpfund Wurst vor. — Da aber das Fleisch, als Spender tierischen Eiweißes, verhältnismäßig zu teuer ist für den schmalen Geldbeutel der Arbeiterfamilie, so empfiehlt das Kochbuch eine große Zahl sehr schmackhafter Gerichte aus Quark, Milch, Magermilch usw.; denn diese enthalten das vollwertige Eiweiß des Fleisches, ohne daß man dabei andre im Fleisch oft allzu reichlich enthaltenen Bestandteile mitzubezahlen braucht.

So bieten die 140 Tagesspeisezettel dieses Kochbuches, die auf die vier Jahreszeiten und deren Früchte zugeschnitten sind, einen „Magenfahrplan", der an Reichhaltigkeit der Vorschläge wie an Nährwert und Preiswürdigkeit der Gerichte vorbildlich ist. Hoffentlich können die Vorarbeiten für die andern deutschen Gaue auch bald abgeschlossen werden, damit sie ebenfalls eine solche Anleitung für die Hausfrau erhalten, die ihre Angehörigen sparsam, aber dennoch gesund, kräftig und wohlschmeckend beköstigen will.

Eine Spinne, die Fische fängt

Eine Spinne, die Fische fängt, gibt es in Natal, in Südafrika. Der Entdecker dieses Tieres beschreibt sehr anschaulich, wie der seltsame Vorgang verläuft. Die Spinne, die mit ausgestreckten Beinen 7—8 Zentimeter lang ist, faßt auf einem Stein im Wasser Posten. Mit zwei von ihren acht Beinen hält sie sich an dem Stein fest, der Körper und die andern sechs Beine liegen auf dem Wasser, die Beine weit ausgestreckt, so daß sie eine ganz beträchtliche Fläche überdecken. Man sieht, wie sie kleine Eindrücke auf der Wasseroberfläche hervorrufen, ohne doch das Wasserhäutchen zu durchbrechen. Der Kopf wird etwa im Mittelpunkt des von den Beinen umgrenzten Gebietes nahe an der Wasserfläche gehalten. Als ein kleiner Fisch, der allerdings mindestens viermal so schwer war als die Spinne, unter den Beinen hindurchschwamm, sah der Beobachter, wie die Spinne einen plötzlichen Tauchsprung machte. Kopf und Körper gingen ganz unter Wasser, mit erstaunlicher Geschwindigkeit wurden die Beine um den Fisch geworfen und die mächtigen Fänge durchbohrten seinen Körper. Die Spinne zog dann ihre Beute sofort auf den Stein und fing an, sie zu verzehren. Nach kurzer Zeit waren nur noch die Rückengräten übrig.

Wissenschaft vom Apfel

Außerordentlich vielseitige Verwendungsmöglichkeiten zeigt nach neuen Forschungen der „Apfel". Seine Schale liefert ein wirksames Blutstillungsmittel. Das „Pektin" ist dabei die wirksame Substanz. Dieser schon vor mehr als hundert Jahren entdeckte Stoff verbindet die Zellen miteinander, er ist sozusagen der Kleberstoff des Organismus. Besonders reich ist er deshalb natürlich in der Außenhaut zu finden. Bekanntlich hat das Blut eine natürliche Gerinnungsfähigkeit. Es gerinnt normalerweise innerhalb weniger Minuten. Bei gewissen Krankheiten, z. B. bei Gelbsucht und besonders natürlich bei der berüchtigten Bluterkrankheit ist diese Gerinnungsfähigkeit des Blutes unnatürlich verlängert, so daß selbst bei kleinen Verletzungen das Blut tage- ja wochenlang sickert. Das von deutschen Forschern aus Apfelschale gewonnene neue Mittel zur Beschleunigung der Blutgerinnung — Sangostop genannt — zeigt, nach Berichten aus der Universitätsklinik von Würzburg, sowie auch Versuchen Professor Gohrbandts in Berlin, eine hervorragende Wirkung. Bei Patienten mit schlechter Blutgerinnung, die eine Einspritzung vor Operationen erhielten, ging die krankhaft verlängerte Gerinnung auf das natürliche Maß zurück und auch die unangenehmen Nachblutungen blieben aus. In der Klinik von Professor Grafe in Würzburg wurde eine ganze Bluterfamilie mit dem Mittel behandelt. Schwere Gelenkblutungen gingen nach wenigen Wochen zurück, äußerliche Wunden hörten zu bluten auf und die bis zu dreizehn Minuten unnatürlich verlängerte Blutgerinnungszeit wurde auf zwei bis vier Minuten verkürzt. Dabei stellte sich heraus, daß man das Mittel den Kranken auch wie eine Medizin zu trinken geben kann, ohne daß die Wirkung dadurch geringer wird.

Gefahren der Inzucht

Einige Schweizer Inzuchtgebiete wurden in den letzten Jahren von dem Züricher Privatdozenten Hanhart und seinen Schülern systematisch untersucht. Es wird z. B. über eine Gemeinde mit 400 Einwohnern in einem entlegenen Gebirgstal berichtet. In dieser herrscht besonders starke Inzucht. Von den gegenwärtig lebenden 52 Ehepaaren sind 40 miteinander verwandt (2. bis 8. Grades). Etwa 15 v. H. sind Vetter und Base, etwa 40 v. H. sind Vetter und Base zweiten Grades. Als Folge dieser ausgesprochenen starken Inzucht kommen durch die Anreicherung überdeckter Erbfaktoren Erbkrankheiten, besonders Schwachsinn, gehäuft vor. Etwa 5 v. H. der Einwohner sind erbkrank (Schwachsinn, Schizophrenie usw.). — Auch innerhalb des Deutschen Reiches besteht in vielen Gebieten eine starke Gefährdung unserer Volkssubstanz durch Inzucht.

Nasenatmung und Erkältung

Dem menschlichen Körper muß ununterbrochen Sauerstoff zugeführt werden, und es muß für ihn die Möglichkeit bestehen, Kohlensäure abzugeben; der Sauerstoff wird im Körper schnell verbraucht. Bei der Atmung gelangt die Luft mit dem in ihr enthaltenen Sauerstoff durch die Nasen- und Mundhöhle in den Schlund und von dort in den eigentlichen Atemapparat. Bevor sie dort hinkommt, ist sie auf ihrem Wege beim Passieren der Nasen- und Mundhöhle befeuchtet, gereinigt und vorgewärmt worden. Durch den weiterleitenden Apparat (Kehlkopf und Luftröhre) wird die Luft auf feinverästelten Wegen den Lungen zugeführt. Der wichtigste Teil des Atmungsapparates sind die Lungenbläschen (Alveolen), denn dort findet der Gasaustausch statt zwischen Luftraum und Blut. Der Sauerstoff diffundiert aus den Alveolen in die kleinsten Blutgefäße (Kapillaren), und die Kohlensäure nimmt den umgekehrten Weg, d. h. sie dringt aus den Kapillaren in die Lungenbläschen. Infolge der außerordentlich feinen Verästelung der Luftröhre ist die Atmungsoberfläche sehr groß, man schätzt sie auf 90 Quadratmeter, und auch die Wandfläche des Blutgefäßsystems ist außerordentlich vergrößert, weil die feinsten Haargefäßchen ein dichtes Netzwerk mit engen Maschen um die Lungenbläschen bilden. Es ist also ein ausgiebiger Austausch zwischen den Gasen der Luft und des Blutes sichergestellt.

•

Die normale Einatmung erfolgt durch die Nase, die bei freier Passage und als Doppelrohr eine reichliche Zuführung von Frischluft ermöglicht. Die Störungen der Eingangspforte in der Luftzufuhr sind aber verhältnismäßig häufig. Die Nasenleiden kommen 20- bis 30mal so oft vor wie die Kehlkopfkrankheiten, und belästigen die betroffenen Personen mit zahlreichen Beschwerden und Fernwirkungen. Die Erkrankungen der Nase können in dreifacher Hinsicht störend wirken: 1. bezüglich der Atmung, 2. bezüglich des Geruchssinnes, und 3. bezüglich allgemeiner Störungen. Ist der Nasenluftweg zeitweilig oder dauernd durch Nasenschleim, Schleimhautschwellung, Geschwülste usw. beeinträchtigt oder verschlossen, so erfolgt eine störende Behinderung der für das Leben so wichtigen Atmung. Dazu kommt häufig eine Herabsetzung oder ein Erlöschen des Geruchssinnes. Der Verschluß des Nasenluftweges resp. die Beeinträchtigung der Nasenatmung bedingt eine verminderte Sauerstoffaufnahme und herabgesetzte Ernährung. Wenn bei jüngeren Personen die Nasenatmung lange unmöglich ist, kann eine Verformung und geringe Ausdehnung des Brustkorbes als Folgeerscheinung auftreten. Von den Nachbarorganen der Nase sind besonders die Augen und Ohren gefährdet. Der Tränennasenweg zeigt Verengungen, Augenbindehautkatarrhe treten auf, in den Ohren wird meist einseitige Schwerhörigkeit beobachtet.

•

Das Krankheitsbild des akuten Schnupfens ist eine Teilerscheinung der sogenannten „Erkältung". Da der Schnupfen oft endemisch, d. h. auf eine gewisse Gegend beschränkt, auftritt, muß man annehmen, daß er durch infektiöse Ursache entsteht. Von den zahlreichen Mikroorganismen, welche man beim akuten Nasenkatarrh gefunden hat, ist mit Sicherheit noch keiner festgestellt worden, der speziell den Schnupfen erregt, also als der Erreger bezeichnet werden kann. Bei vielen ansteckenden Krankheiten (Masern, Scharlach, Influenza) tritt Schnupfen als Anfangs- bzw. Begleiterscheinung auf. Aber auch chemische Mittel können durch Einwirkung auf die Nasenschleimhaut Schnupfen hervorrufen, z. B. Dämpfe von Jod, Brom, Chlor, Ammoniak, rauchender Salpetersäure usw.; ferner kann ein Nasenkatarrh hervorgerufen werden durch in der Atmungsluft schwebende Staubteilchen aus Müllereibetrieben, Tabakfabriken, Marmor- oder Eisenbeinschleifereien. Bei Untersuchung von 155 Staubarbeitern in New York hat man eine Ablagerung des Arbeitsmaterials 110mal in der Nase und 19mal im Hals gefunden.

Wenn keine Komplikationen von seiten des Mittelohres oder der Nasennebenhöhlen (Stirnhöhle, Oberkieferhöhle) auftreten, pflegt der Schnupfen gutartig zu verlaufen. Dauert aber die eitrige Absonderung aus der Nase länger als 14 Tage, so muß man an eine komplizierte Nebenhöhlenerkrankung denken, besonders wenn die Absonderung nur noch auf einer Seite weiterbesteht. Häufig gelingt es, den Schnupfen dadurch schnell zu vertreiben, daß man sofort beim Eintreten der ersten Erscheinungen ein Glas Wasser mit ein bis zwei Tropfen Jodtinktur trinkt. Bei eitriger Absonderung aus der Nase ist der Gebrauch der Leinenwandtaschentücher nicht nur unästhetisch sondern auch unhygienisch. Man verwendet dann am besten Seidenpapierstückchen oder sterilisierte Seidenpapiertaschentücher aus gutem, weichem, japanischem Papier, welche nach dem Verbrauch verbrannt werden können. Bei allen Erkrankungen der Nasenhöhle, insbesondere aber den katarrhalischen, muß man folgendes strenge vermeiden: Tabak schnupfen, Tabak rauchen, Bier trinken (Wein und Apfelwein nur in geringer Menge), Aufenthalt in heißer, besonders rauchiger Zimmerluft und Einatmung heißer Dämpfe.

•

Der chronische Nasenkatarrh kommt häufig zustande als Folge nicht völlig zum Ablauf gelangter akuter Katarrhe. Er findet sich außerdem bei Leuten, welche in Betrieben mit stärkerer Entwicklung von Staub, ätzenden Dämpfen usw. tätig oder bei Leuten, die in geheizten Räumen arbeiten und häufiger Abkühlung ausgesetzt sind (Heizer und Schmiede). Wucherungen im Nasenrachenraum und Erkrankungen der Nasennebenhöhlen führen ebenfalls gar nicht selten zum chronischen Nasenkatarrh, und das gleiche gilt von jenen Erkrankungen, die mit einer Blutfülle in den oberen Luftwegen einhergehen, wie Nierenleiden, Herzfehler, Alkoholismus usw. Beim chronischen Nasenkatarrh besteht gewöhnlich der sogenannte Stockschnupfen. Die Absonderung ist vermehrt und der Nasenluftweg mehr oder weniger verlegt, sowie das Geruchsvermögen beeinträchtigt oder aufgehoben. Die Verstopfung des Nasenluftweges macht sich besonders dann bemerkbar, wenn der Blutzufluß der Nasenschleimhaut vermehrt ist, z. B. nach reichlichen Mahlzeiten und beim Liegen des Nachts, wobei die Seite, auf welcher der Patient liegt, am meisten verstopft zu sein pflegt. Die Absonderung der Nase fließt häufig nach hinten in den Nasenrachenraum, und es kommt dann zu einem Katarrh des Rachens und Kehlkopfes, oft auch der tieferen Luftwege. Es besteht häufiges und lebhaftes Räusperbedürfnis und Hüsteln, erregt durch Reizung der Nasenschleimhaut. Die unvollkommene Nasenatmung bedingt bei Kindern Ermüdungserscheinungen geistiger Natur, Schwäche der Auffassung, Mangel an Aufmerksamkeit und Verminderung geistiger Erlebnisfähigkeit. Diese Minderleistung ist nicht allein auf Beeinträchtigung des Gehörs zurückzuführen, sondern auf eine gewisse Störung der Lymph- und Blutzirkulation. Solche Kinder sind auch morgens dann gewöhnlich wenig frisch, wenn sie nachts infolge Verstopfung des Nasenluftweges unruhig geschlafen haben.

•

Das Alter ist auf die Entstehung von Nasenkrankheiten nicht ohne Einfluß, weil die Gewöhnung an Witterung und Wechselverhältnisse des täglichen Lebens erst allmählich erworben wird. Bei etwa 90 Prozent aller Nebenhöhleneiterungen ist die Kieferhöhle beteiligt. Der beim Ausatmen durch die Nase gewonnene Atembeschlag wird verwertet zur allgemeinen Erkennung von Verengungen des Nasenluftweges. Man kann z. B. auf einer blanken Metallfläche oder einem Spiegel, der waagerecht unter die Nase in Höhe der Oberlippe gehalten wird, ausatmen lassen. Die Prüfung der Geruchsschärfe ist zeitraubend und schwierig. Weinprobier, Küfermeister, Teekoster und Zigarrenfabrikanten klagen häufig über Verminderung der Geruchsempfindlichkeit, ebenso sind Chemiker ängstlich, wenn sie den Gasgeruch nicht mehr wahrnehmen; dagegen wird nur selten von Küchenchefs oder Köchinnen über Störungen der Geruchsschärfe geklagt.

Bei den Nasenkrankheiten ist neben der örtlichen Behandlung die Beachtung der Lebensweise von wesentlicher Bedeutung. Der Körper muß gegen Witterungseinflüsse gefestigt werden, und es sind auch alle Schädlichkeiten zu vermeiden, welche erfahrungsgemäß eine erkrankte Nasenschleimhaut ungünstig beeinflussen. Sehr wichtig ist eine geregelte Haut- und Körperpflege. Besondere Beachtung verdient die Abhärtung durch Luft, d. h. methodische Luftbäder. Der Widerstand gegen Witterungseinflüsse wird nicht dadurch gesteigert, daß man sich ihnen entzieht, sondern, allerdings vorsichtig, sich ihnen aussetzt, damit die Haut um so mehr abgehärtet wird. Eine häufige Lüftung der Wohn- und Schlafräume, der Witterung angemessen, ist zu beachten.

•

Eine gute Unterkleidung ist von wesentlichem, gesundheitlichen Nutzen und von großer Annehmlichkeit. Man muß darauf achten, daß keine größere Stelle des Körpers unter, über oder zwischen der Unterkleidung mit Stoffen bedeckt ist, welche die Luft schwer durchlassen, denn dadurch würde der Gasaustausch der Haut mit der sie umgebenden Luft erschwert sowie die Haut feucht und erhitzt.

Der Erwachsene führt täglich etwa 25 000 Atemzüge aus. Falls keine außerordentliche Anstrengung vorliegt, soll der Mund bei der Atmung stets geschlossen bleiben. Die reine Nasenatmung ist auch deshalb gesundheitlich empfehlenswert, weil die Nase, welche viel mehr Atmungs- als Riechorgan ist, die Atemluft ausreichend vorwärmt, mit Wasserdampf sättigt und als Filter von Staub und Bakterien reinigt. Die ungehinderte Nasenatmung ist eine Vorbedingung zur Verhütung von Erkältungen. Bei Vertiefung der Atembewegungen werden Teile der Lunge entfaltet, die bei der oberflächlichen Atmung in Ruhe geblieben sind; das trifft besonders zu für die Lungenspitzen, deren unvollkommene Entfaltung die Entstehung der Tuberkulose begünstigt. Werden viele Lungenbläschen entfaltet, so ist gleichzeitig die atmende Fläche vergrößert, und es findet ein ausgiebiger Kontakt statt zwischen Blut und Luft, die Lungen werden besser von Blut durchströmt. Die freie Nasenatmung versorgt vier bis siebzehn Millionen Lungenbläschen der menschlichen Lunge mit dem lebensnotwendigen Sauerstoff der Luft und trägt bei zur Verhütung von Erkältungen.

Dr. G.

Jeder Nachdruck aus dieser Beilage ist verboten

Verantwortlich: Theodor Schulze (Dresden)

Diana von Milo

ROMAN VON ALFRED HELLER

8. Fortsetzung

Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin.

Niemayer schlug den Vorhang aus Glasperlenschnüren auseinander, die vor der Tür zu des Herrn Eleutherias' Friseurladen lustig herabrieselte, und betrat das Innere.

An den vom Rauch zahlloser Zigaretten geschwärzten Wänden hingen prächtige Oeldrucke mit Szenen aus den griechischen Freiheitskriegen. Links sah man die Seeschlacht von Navarino und die Ermordung des Grafen Kapo d'Istria, rechts das Gemetzel von Chios und den glorreichen Sieg von Trebi und Kleond. An der Stirnseite aber hingen zwei uralte, fliegenbeschmutzte Stahldrucke von Napoleon dem Dritten und Bismarck friedlich nebeneinander.

Niemayer hatte genügend Zeit, das alles genau zu besichtigen, bis Herr Eleutherias endlich erschien; ein kleiner, dunner Bengel, der aussah, als wäre er unmittelbar aus einer Guys-Radierung herausgesprungen, hatte ihn niemals von draußen irgendwo herbeigeholt.

Herr Eleutherias also glitt durch die rasselnden Glasperlenschnüre und erkannte alsbald in seinem Gast einen der vornehmen Fremden, bei deren Ankunft er gestern zugegen gewesen.

Niemayer verstand nur sehr wenig Griechisch, und Demetrios Eleutherias verstand kein Wort Deutsch, aber die Unterhaltung ging trotzdem überraschend flott vonstatten. Man sprach, bevor der Figaro von Adamas seine kunstvolle Tätigkeit begann, zunächst über alles mögliche, bis es endlich soweit war. Aber vorher trat Eleutherias noch an ein Wandbord, fingerte dort ein wenig herum, und plötzlich krächzte ein völlig heiseres Grammophon eine Melodie, deren Genuß wesentlich dadurch beeinträchtigt wurde, daß der Apparat jo nach zwei Takten einen Takt aussetzte und nur ein greuliches Schnarren von sich gab.

Immerhin, Niemayer war gewissermaßen Fachmann und hatte daher, noch bevor er zur Hälfte eingeseift war, die Turridu-Arie aus „Cavalleria rusticana" einwandfrei festgestellt. Er drückte seine Anerkennung über diese fortschrittliche Behandlung mit Musikbegleitung aus.

Demetrios Eleutherias strahlte und legte zum Rasieren ein spanisches Volkslied auf. Auch dieses ansprechende Stück aber litt unter den eigenmächtigen Generalpausen des widerspenstigen Apparats, so daß der Meister sich zu einer Art Erklärung verpflichtet fühlte. Einer seiner Sprößlinge, der Aristarchi, habe das kostbare Instrument vor zwei Jahren zu Boden geschmissen, und seither —

Niemayer erkannte seinen Vorteil und ließ ihn nicht ungewitzigt. Kaum hatte Eleutherias seine Arbeit beendet, als der Mechaniker sich schon auf den Apparat stürzte.

Mit lieberhaftem Anteilnahme verfolgte der Friseur, verfolgte seine ganze Familie, die sich allmählich vollzählig versammelt hatte, Niemayers emsige Tätigkeit. Er bastelte, feilte und klopfte an dem Ding herum, fügte es endlich wieder kunstgerecht zusammen, legte eine Platte auf: glockenrein, ohne Generalpause erklang das herrliche Sextett aus der „Lucia von Lammermoor" . . .

Die ganze Familie war begeistert. Herr Eleutherias aber weigerte sich nicht nur, irgendeine Bezahlung zu nehmen, sondern er brachte auch Zigaretten und Schnaps heran, und dann warf er seine Familie hinaus.

Nach einer weiteren Stunde waren die beiden die dicksten Freunde und redeten über die große Welt im allgemeinen und das schöne Milos im besonderen. Auch über das Kupfer wurde gesprochen. Demetrios Eleutherias war, als hundertprozentiger Inselgrieche, ein Linger, ein aufgeweckter Mann. Er verstand, ob, er verstand sofort! Und er wußte auch Rat. Der Lehrer Triflion — das wäre der richtige dafür; der kenne die Insel wie seine Tasche und hätte im Seminar in Athen studiert. Und Eleutherias natürlich war eng mit ihm befreundet. Er übernahm es, die Sache mit Hilfe dieses Lehrers in Schwung zu bringen.

•

„Bravo! Ausgezeichnet! Sehen Sie, daß Sie ganz nett zu plaudern verstehen? Mit der Zeit wird's noch viel besser gehen. Aber jetzt wär's wohl Zeit zum Aufbruch?" Fräulein Kenia blinzelte zu dem flimmernden Stellivou hinüber. „Und da soll ich hinauf? Es muß doch auch unten gehen — an der Küste entlang?"

„Davon steht im Reisehandbuch, das ich bekanntlich auswendig gelernt habe, nichts. Ich glaube doch, es wäre besser, wir nähmen den gleichen Weg wie Herr Kolonialis."

Aber Kenia verstellte sich darauf, der Steigspur zu folgen, die ja zwischen den Uferfelsen hinableitete; sie wollte nicht mehr aufwärtsklimmen.

Im Anfang ging's auch ganz leidlich. Durch blühendes, würzig duftendes Gestrüpp und rötlichgraues Geröll, in das sich winzige tiefblaue Buchten mit weiß gestocktem Schaum eingefressen hatten, wand sich der Pfad. Aber er wurde immer undeutlicher, überkletterte einen Felsvorsprung nach dem andern, verlor sich endlich ganz.

Kopfschüttelnd musterte Klemm die schon bedenklich mitgenommenen Halbschuhe der jungen Dame, forschte in ihrem erhitzten Gesicht. „Liebes Fräulein", sehte er an, „so geht das nicht weiter! Das hat doch wirklich keinen Sinn. Wir kehren um. Hier kommen wir nicht durch. Ich kann die Verantwortung nicht übernehmen!"

„Verantwortung? Für mich selbst bin ich ganz allein verantwortlich!" bockte Kenia störrisch. „Wenn Sie umkehren wollen? Bitte. Ich denke nicht daran!"

Worauf Klemm die Achseln zuckte und wortlos weiterging.

„Gehen" war allerdings eine sehr schönfärberische Bezeichnung für das, was nun kam. Hinauf, hinab — immer wieder — über den vom Meerwind zerfressenen scharfen Fels, durch das endlose harte und widerspenstige Wachholdergestrüpp, immer die Sonne im Gesicht, die grell und unerbittlich in der zitternden Luft über ihnen glühte. Unten klatschte die Brandung und erweckte mit ihrem feinen Salzhauch und dem Begriff „Wasser" Durstgefühle, die an Halluzinationen grenzten.

Nach einer halben Stunde war Kenia fertig. Schuhe und Seidenstrümpfe waren zerfetzt, die gepflegten Hände blutig, die Nägel gesprungen oder gebrochen. Und was war aus den feinen Emaillenen ihres Gesichts, aus den kunstvollen Brauen und Wimpern geworden! „Ich kann nicht mehr!" stöhnte sie, dem Weinen nahe.

„Jetzt müssen Sie können!" entschied Klemm ungerührt. „Jetzt gibt es keine Möglichkeit zur Umkehr mehr — jetzt müssen wir durch!" Er nahm sie mit sanftem Zwang beim Arm. „Kommen Sie! Ich werde Ihnen helfen."

Und es ging. Geschleift, gezogen, manchmal beinahe getragen, so wurde sie weitergeschleppt, bis der Felsenhall überwunden und die Flachküste erreicht war.

Zehn Minuten später waren sie im Hotel. Alles leer, Gott sei Dank! Keine Menschenseele sichtbar.

Kenia lehnte sich, tief atmend, gegen den Türrahmen ihres Zimmers, öffnete endlich die aufgerissenen Lippen; auch sie hatten Farbe und Glanz verloren. „Was für Mühe Sie mit mir hatten. Ich danke Ihnen. Hoffentlich nehmen Sie mir diesen Niederbruch nicht übel? Aber jetzt falle ich um. Adieu!" Sie reichte ihm eine müde, heiße Hand und entschwand.

Klemm zog die Uhr. Vier nach vier. Zunächst ins Meer und dann erst essen, entschied er, und eilte die zweihundert Schritte zu der hübschen Badestelle zurück, die sie vorhin hatten liegen sehen.

Es war Anfang März, und wenn man auch etwa auf der Breite von Tunis sich befand, das Meer war hier immerhin noch ein bißchen winterfrisch; die Nordwinde von Thrazien her sorgten dafür.

Klemm schwamm und turnte ein paar Minuten in der leichten Brandung, die hier mehr anmutiges Spiel als Zusammenprall feindlicher Gewalten schien, kroch dann wieder ans Ufer und kleidete sich an.

Da lag etwas vor ihm im Sand, ein sonderbares weibliches Ding: eine Haarspange. Ob Fräulein Anastopulos —?

Nein, hier waren sie ja gar nicht vorbeigekommen, und außerdem trug diese Kenia keine so schlichten Bronzespangen.

Aber plötzlich fiel ihm die flüchtige Begegnung mit dem blonden Mädchen von heute früh ein. Die hatte wohl auch hier gebadet? Vielleicht wohnte sie ebenfalls im Hotel? Er wickelte die Spange säuberlich in ein Blatt Papier und verwahrte sie in seiner Brusttasche.

Nein, das Hotel habe noch keine andern Gäste, erklärte ihm der einarmige Patroklos, das Faktotum; aber man erwarte demnächst eine Dame aus —

Da war Herr Kolonialis. Augenblicklich legte er los. Eben sei er im Begriff gewesen, eine Hilfsmannschaft auszusenden, denn er fühle sich für seine Gäste verantwortlich; und bis halb drei habe man mit dem Speisen gewartet. Und was denn dem Fräulein Delanis widerfahren sei? Die habe sich ja in ihr Zimmer zurückgezogen und sei für niemand zu sprechen.

„Widerfahren ist ihr selbstverständlich gar nichts!" erklärte Klemm. „Wir hatten uns ein wenig verirrt und sind dann in die falsche Richtung gegangen. Fräulein Delanis ist dagegensicherweise sehr müde. Das ist alles."

„Ja, das kann hier leicht vorkommen, auch wenn man das Reisehandbuch beherrscht!" äußerte Kolonialis mit hintenhältiger Höflichkeit. Und er war sich innerlich klar darüber, daß solche „Irrgänge", solche verdächtigen, künstlich nicht mehr vorkommen sollten; er würde schon dafür sorgen . . .

„Und was macht die Revolte?" rächte sich Klemm und begann, sich mit einem kalten Hammelkrippchen zu befassen.

„Sie marschiert allem Anschein nach, trotz allen Lügendementis aus Athen. Wie die italienischen Sender melden, ist ganz Thrazien und Mazedonien in Aufruhr, unser drittes und viertes Korps, wissen Sie! Und auch Kreta befindet sich selbstverständlich in den Händen der neuen Regierung."

„Wieso ‚selbstverständlich'? Und wieso ‚neue Regierung'?" erkundigte sich Klemm, heftig kauend.

Kolonialis lächelte bedauernd; soviel Einfalt konnte wahrlich nur Mitleid erregen. „Allerdings! Die neue Regierung ist bereits gebildet!" Und dann erzählte er weiter alle Einzelheiten, die er durch Brindisi und Mailand gehört habe, und seine Ausführungen waren von einem angenehm durchwärmten Optimismus getragen.

Kaum war er fort, da rückte Niemayer an und erstattete seinen Bericht über das Erlebnis mit dem Friseur Eleutherias und über den nachherigen aufschlußreichen Besuch bei Lehrer Triflion. „Ein sehr intelligenter Mensch ist das, dieser Triflion, sag ich Ihnen! Er hat sich gleich ausgekannt, um was sich's handelt. Das mit dem Kupfer sei schon richtig, hat er gesagt, und er kenne auch die Stellen drüben auf der andern Seite, wo es vorkomme. Morgen gehen wir miteinander hin, ich und der Triflion. Alles in Ordnung, Herr Professor! Alles in Ordnung!"

Der Abend verlief überaus still. Fräulein Anastopulos kam nicht zum Vorschein, und auch Herr Kolonialis zeigte sich nicht mehr.

„Beim Radio sitzt er halt", meinte Niemayer. „Ich glaub', die G'schicht' mit seiner Revolte stimmt net so ganz!" Und vielleicht hatte er recht.

•

Sehr zeitig brach Klemm auf. In den noch aufgeworfenen Gäßchen von Adamas hallte sein schwerer Schritt auf den Steinplatten. Er schlug den Fahrweg ein, der hügelauf und hügelab zwischen silbrig schimmernden Oelpflanzungen nach Elden führte. Schnell und gleichmäßig schritt er durch den perlmutternen, dunstverhangenen Frühmorgen, in einem seltsamen Seelenzustand, der gleichermaßen abgeklärte Ruhe und gespannte Erwartung war. Alles andre in ihm war ausgelöscht, alles Verworrene und Widrige von gestern und vorgestern schien wie in einen tiefen Schacht versunken.

Die wenigen Leute, denen er begegnete, starrten ihn neugierig an — wann kam je ein Fremder hierher — und grüßten dann höflich. Ein hochbeladener Grauter schwankte geduldig unter seiner Last vorbei; der Stachelstab seines Treibers war der gleiche wie zu Zeiten Homers . . .

Nach einer Stunde war der kleine Flecken Kalire erreicht. Hunde kläfften wütend, und ein Schwarm Kinder begleitete lärmend und heiteind den Wanderer bis zum Ausgang des Ortes; ein Schmied, der vor der lodernden Flamme seiner offenen Feuerstatt werkte, scheuchte sie weg.

Und nun umfing den Einsamen wieder die Stille der Landschaft. Vor ihm dehnten sich grau und braun die geburchten Hänge des Höhenzugs, der die ganze Länge der Insel an deren Südküste durchzog und drüben im Westen sich zu ihrem Eckpfeiler und Wahrzeichen, dem Elisabergs, erhob. (Fortsetzung folgt)

Weihnachtsgaben, die stets erfreuen!
Dresdens ältestes und größtes Korsettspezialhaus
„Korsett-Hoffmann" Wallstraße Ecke Scheffelstraße

Bei Verstopfung
Blähungen u. Verdauungsbeschwerden kaufen Sie in der Apotheke sofort
H.W.M. Abführtee
Die tägliche Anwendung sichert zur Erhaltung der Gesundheit. Bestand. Packung empfiehlt
H.O. Albert Weber, Magdeburg

Was schenken?
Natürlich Geschenke, die erfreuen!
So sind unsere entzückenden Nachthemden, reizenden Prinzessröcke und Weißröcke und Beinkleider mit Spitzen, Bein, Wunsch und Erstlingsbedarf. Dürfen wir Sie morgen begrüßen? Freudig zeigen wir Ihnen gern alles. Aber – eine Bitte – gehen Sie richtig bis an das Ende der Pirnaischen Straße 48 neben Gaststätte „Königstein"
Trikot-Engemann & Co.
Jedes Stück ein Meisterstück!

Bulge vorm. Köhler, Landhausstr. 6
das reelle Haus der Branche für
Pelz-Mäntel, Jacken, Füchse

HINZELMANN
Der Lampenschirm des guten Geschmackes
Pirnaischer Platz

Bitte beziehen Sie sich bei Ihren Anfragen auf die Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten.

Nachthemden
von der eleganteste Form bis zur reichen Auswahl — Sie fühlen sich wohl in unserer Wäsche.
Zeidelhaus 6 Pirnaische Str. 17

Haartrockener
das passende Festgeschenk für die Dame
Fritz Rauschenbach Nachf., Ringstraße 4 Ruf 17933

Steppdecken-Berndt
Daunendecken
Marschallstr. 2
Reform-Unterbetten
Haltestelle d. Straßenb. 1, 5, 14, 16, 17, 18, 19 u. 12. Ruf 21613

Daunen-Decken
Stepp-Decken
Schafwolldecken
Reform-Unterbetten
in großer Auswahl, direkt vom Erzeuger zu billigsten Preisen
M. Gerson, Ostbahnstraße 15

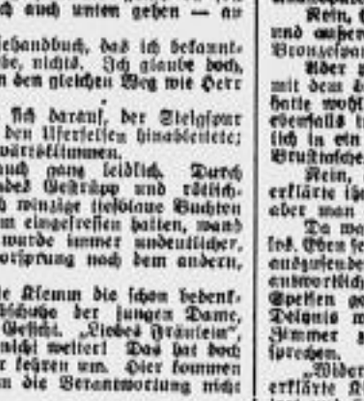
AEG RUNDFUNK-GERÄTE
Wertvoll durch Leistung und Klang

Militär-Unterhosen 2.10, 1.90, 1.70
Futter-Unterhosen 2.10, 1.90, 1.48
Normal-Unterhosen 2.50, 1.60, 1.30
Einsatz-Hemden 2.10, 1.60, 1.80
Richter
Christl. Geschäft
Rosenstraße
Ecke Annenstr.
Rufe 7, 26, 36, 10, 6

Weihnachts-Geschenke auf Teilzahlung!
Damen- u. Herr.-Konfektion, Wäsche, Gardinen, Teppiche, Bettwäsche, Kinderwäsche, Kleinmöbel, Wolle, Kinder u. Co., G. m. b. H.
Kredit-Kaufhaus
Moritzstraße 7, Erdg., I., II., III. Etg.

Eine echte Weihnachtsfreude bereiten die schön, einzigartigen
Holzsachen und Krippen
Parfümerie Heinrich Otto
Annenstr. 31/33, Parfümerie Otto, Pillnitzer Str. 3, Meißner Str. 3, Striesener Str. 13, Bautzner Straße 110.

Alle Frauen u. Männer
kaufen gesundes Brot stets bei
Gummi-Freisleben
Postgasse u. Wallstr. 4
Spezialität: Kuchen



Sie machen's wie im letzten Jahr,
Wo nachher so viel Freude war:
Was er und sie zum Fest ersann,
Das kaufen sie bei Gattermann!

Bei der abendlichen, gemeinsamen Besichtigung der Schaufenster in der Bautzner Straße sind ihnen die Herzen aufgegangen. Sie sagte, so eine Tischdecke wünsch' ich mir schon lange, auch so ein schönes Nachthemd, einen Schlafanzug, ein Paar wollene Schlupfhosen, einen Morgenrock und Strümpfe könnte ich brauchen. Ihm gefielen einige Krawatten, einige Sport- und Oberhemden, ein Paar Lederhandschuhe, die Trikot-Unterwäsche und die Socken, und nun wissen beide ihre gegenseitigen Herzenswünsche und können sie auch erfüllen. Machen Sie es sich auch so einfach und besichtigen Sie bei Ihrem nächsten Spaziergang zusammen die Schaufenster im Fachgeschäft für Herrenwäsche, Wolldecken, Biegie-Strickkleidung, Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Babyartikel usw. bei

WÄSCHE u. BETTEN
Gattermann & Co.
IM HERZEN DER HEUSTADT
Bautzner Straße 24/26 – Telefon 56635
Biegie-Verkaufsstelle/Annahme v. Lhesteinstrickerei
3% Edeka-Rabatt ABC-Vertragslieferant
Wir legen Ihnen gern die gewählten Sachen bis Weihnachten zurück.

Wie behandle ich Parkettfußböden?
Parkettfußböden müssen bitten,
doch dazu heißt's Geduld besitzen.
Entdeckt du plötzlich einen Fleck,
Glasscherben scheuern gleich ihn weg.
Sobald der Fleck hartnäckig bleibt,
die Schwefelsäure ihn vertreibt,
doch trag sie stark verdünnt nur auf
Dein Bohnerwachs hier fertig kauf.
Ziemlich mühevoll ist's also, den Parkettfußboden immer gut in Ordnung zu halten, und eine Aufwartefrau wird da gut am Platze sein. Man findet sie und auch eine Hausgehilfin und überhaupt jedes Personal durch eine kleine Anzeige in den Dresdner Neuesten Nachrichten. Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile.

...wenn man schlecht sehen kann, dann geht man zu einem Optiker!
...und wenn man schlecht gehen kann, zu:

Solidus

Jetzt: König-Johann-Straße Ecke Schießgasse

Meißner Porzellan
zu Weihnachtspreisen
Gerasch
Hauptstraße 7
Reiche Auswahl
L. u. R. Wahl

Kleine Anzeigen in den D. N. N. sind billig und helfen immer
Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile, Stellengesuche und private Familien-Anzeigen nur 6 Pf.

Für Haus Küche und Tafel
alle neuzeitlich. Geräte 2 Schaufenster und die illust., reich illustrierte Weihnachtsliste leben zum Hause ein
Gebrüder Göhler
Ruf 14879 und 17480
Brunaer Str. 18 Ecke Alte Dresdner

Wunderschöne Küchen
sehen für 125.– RM. bei
Möbel-Wagner · Am See 21

Regina

16.–31. Dezember — Allabendlich 8½ Uhr

Karl Richard Witt
Conférencier und Vortragskünstler

3 Allisons
die akrobatischen Springerinnen

Effina und Kett
akrob. komb. Katzen-Dressur-Akt

Luise Walker
die beste Gitarristin der Welt

Walter Bernhardy
der Meister der Komponisten-Darsteller und Verwandlungskünstler

3 Auroras
akrobatischer Radfahrakt

Aenn Ruth
in ihren Tänzen

Jack, Don, John
die lustigen Akrobaten

Kapelle Hans Dapper

Im Künstler-Eck: Margot la Marr

Täglich 4 Uhr Tanz-Tee mit großem Programm bei freiem Eintritt

Küche von Ruf — Kein Weinzwang

Polizeistunde 3 Uhr

Vaterland

Tanzvarieté für Alle
Prager Straße 6 · Ruf 14777

Gastspiel

Claire Waldoff

des ungeheuren Erfolges wegen 3 Tage verlängert

Ab heute ein Varietéprogramm, wie es nur Weltstädte bieten können

Eine Sensation jagt die andere

Der neue Stern am Varietéhimmel

Loni Heuser

3 Willards
Der große Erfolg vom Palladium London

Renée La Mar's 3 Babies
Die wundervollen amerikanischen weiblichen komischen Clowns. Einzig dastehend in der Welt

Alexander Schäffer
der bekannte Humorist am Flügel

Lucie Blanche
in ihren akrobatischen Tänzen

„Venedig"
eine Revuescene, das Publikum biegt sich vor Lachen
Sie: Loni Heuser Er: C. Heinz Neander

Und dieses wundervolle Weihnachtsfestprogramm wird angesagt von

Carl Heinz Neander

Nachmittags 4 Uhr · Abends 8 Uhr · Kein Weinzwang

Am Sonntag, den 22. Dezember, sind unsere Geschäftsräume von 11 bis 18 Uhr geöffnet

Für den Weihnachtstisch

Strümpfe

Damen-Strümpfe, künstl. Mattseide, kräftige Sohle, in modernen Farben, 2. Wahl, Paar ℳ -.95

Damen-Strümpfe, Marke „Rogo", Bemberg-Kunstseide, mit Naturglanz, bes. feinmaschig, Paar ℳ 1.95, 1.65

Damen-Strümpfe, feinmaschige Kunstseide, Naturglanz, pa. Verstärk., viele Modefarb., Paar ℳ 1.45

Der beliebte Elbeo-Strumpf „Alpha 11", Bemberg-Kunstseide, alle Modefarben, Paar ℳ 1.95

Dam.-Strümpfe, r. Seide, feinmasch., neueste Modefarb., pa. verstärkte Sohle, Paar ℳ 2.95, 2.45, 1.95

Damen-Strümpfe, Kunstseide mit Flor plattiert, feinfäd. Qualitäten, mod. Farben, Paar ℳ 1.65, 1.45

Damen-Strümpfe, Kunstseide mit Mako plattiert, Cottonware, 2. Wahl, gute Verstärkung., Paar ℳ -.95

Dam.-Strümpfe, r. Wolle, bes. weich, unsere bewährte haltb. Qual., kräft. Sohle, Paar ℳ 2.45, 1.95, 1.45

Damen-Strümpfe, Wolle mit Kunstseide, kräftige Sohlen, bes. elastisch, mod. Farben, Paar ℳ 1.95, 1.65

Kinder-Strümpfe, Wolle plattiert, besonders strapazierfäh., Gr. 1 Paar ℳ -.65 Jede weit. Gr. ℳ -.10 steig.

Dam.-Strümpfe, Wolle m. Kunstseide, feinmaschig u. dicht, hochwert. Qual., Paar ℳ 2.90, 2.50

Herren-Strickstrümpfe, reine Wolle, in grau oder kamelhaarfarbig, kräftige Qualitäten, besonders strapazierfähig ..... Paar ℳ 1.95, 1.25, -.95

3% Barrabatt von Teilzahlung bis 4 gleiche Monatsraten 2. Rate am 1. Febr. 1936

Für den guten Einkauf

RENNER
am Altmarkt

Verlangen Sie in den Gaststätten stets die Dresdner Neuesten Nachrichten!

Steigende Kaufkraft in diesem Gebiet

bringt steigende Werbeerfolge der Anzeigen in der großen Zeitung Mitteldeutschlands

Hallische Nachrichten

Kaufen Sie einen modernen Schirm bei

R. Wetzel, Pillnitzer Str. Ecke Zinzendorfstr. 9

Unterricht

Stenotypisten-
u. Handelskurse f. Erwachsene u. Jugendl. mit staatl. u. höh. Schulbildg. Ausb. Berufsschulpfl. Mr. Gutern. Hoch. Leistungen. Besuchen Prospekt an

Maschineschreiben
nach d. Blindschreib-Griffmethode Schreibmaschinen- u. Handelsschule des Kreisverbandes Dresden der Deutschen Stenografenschaft, Leitg.: G. Thürmer, Marienstr. 20. Ruf 11887. Ausk. u. Prospekt frei. (V

Reit-Unterricht
für Damen, Herren und Kinder Dresdner Reitschule G. m. b. H. Rhebergraben 6, am Zirkus.

Brfe.-Tauschg. 3-4 Zim. jederzeit Tausch Ruf: Jan. Sabaing, E. Roscoeder u. 2 Kd.

Heiraten

Weihnachtswunsch 6 Tuche f. m. Bef., Handbetriebsstellung.. erwünscht, Eilbrief, od. Zuschr. u. Ob. 40.3. Musik. v. elin. Vermögen, evtl. Inhaber. Zuschr. 7 Ob 104 Zahlenland, Rg.-Ang.-Str. 8.

Geschäftsb., Kgl. Hofl., arsch. jol., m. gill., unabh., 10 Mdchl. ob. Freundin von hier zw. Heirat f. 1. Ehe, u. ab 30 J. N.-Ziele Mitteilgn. ob.

Dame
m. sch. Hdgt. u. herzl. Wohnung möchte gern mit gebil. Herrn bis Mitte 50 zwecks Heirat in Verbindung treten. Gefl. unt. „B. R. 3113" an d. Exp. d. Bl.

Zirkl. Handw., 30 J., 178 gr., stabil, Aeuß. frohes liebes Gesicht, gut Hg., wünsch. Mädel 20, Verm. 21 Bahnhof. Ob 3.7. Gern. Ang. f. d. Vbl. nb. Niederrad 2.

Verloren

Bitte Wittw. jetzt Abg. gen. Bef. Dresdnerstraße 69, 30, 1.

Alt-Wien
Stimmung, Gesang, Tanz
Seidenstr. 7
Polizeistunde 3 Uhr

Viktoria Klause
Viktoriastraße 27
Jeden Montag Lange Nacht!

Rosengarten Rosenstraße 36
Heute Montag Lange Nacht!

Regina
Polizeistunde 3 Uhr

Gottsmannsgrüner
Rietschelstr. 4
Jeden Montag Lange Nacht

Ueberall spricht man von der Blauen Maus!

Rest. Albertbrücke Kurfürstenstraße 4
Heute Montag Lange Nacht

„Traube"
3 Uhr Polizeistunde
Neue Kapelle H. Geras

„Fridericus" Grunaer Straße 6
Heute Montag, 16. 12. 1935 Lange Nacht

Jeden Montag Lange Nacht
Neust. Bierstelle, Alaunstr. 35 Hampsch

Schumanns Weinstuben
Jeden Montag Lange Nacht!
Rähnitzgasse 19, Ecke Obergraben
Doris Piwonka

Bönischhof, Bönischplatz 9
Montag Lange Nacht

Schmidts Gaststätte Pirnaische Straße 21
Heute Montag Lange Nacht

Achtung, Hausfrauen!
Bettfedernschau
Morgen Dienstag den 17. 12. 35 von 8.30–18 Uhr in Schmidts Gaststätte, Große Kl. Klosterstraße Ecke und Am Gr. Schäfer, beim Schlaich 1 und 2 Bettbezüge, weiß 4.50 Mk., wollbaumw. 6.90 Mk. Kommen Sie, wir Sie um Ihren unverbindl. Besuch bitte die bekannte Bettfedernfirma M. Weitbel, Bettw.-Großhdl.

Bitte beziehen Sie sich beim Besuch der Gaststätten auf die Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten

---

Lachsschänke, Borngasse 1
Jeden Montag Lange Nacht

Heute Montag **Lange Nacht**
Neue Post, Am See 5
Reservierungen u. Zapfhahn einige Tage frei

Moselschänke
Schloßgasse 1
Heute Montag **Lange Nacht**

Rheingold Breite Str. 11
Weinrestaurant — Bar
Vorzügl. Wein- und Diätetikum-Getränke
Heute wie jeden Montag
Polizeistunde 3 Uhr

Zaubergarten
Wegen techn. Vorbereitungen f. das
Weihnachts-Programm
ab 16. Dezember
geschlossen

Körnergarten
Große Meißner Straße 15
Heute der große Montagsball
Bräustübel Lange Nacht

Kleine Anzeigen in den D. N. N. sind billig und helfen immer

Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile. Stellengesuche und private Familien-Anzeigen sogar nur 4 Pf.

An alle Mütter!
Eine Vorweihnachtsfreude bieten Sie Ihren Kindern durch den Besuch der beiden
bunten Kinder-Nachmittage
Dienstag und Mittwoch
den 17. und 18. Dezember
nachmittags 3 Uhr in den
Barberina-Rheinterrassen
Prager Straße, nächst Hauptbahnhof
Eintritt frei — Kleine Preise
Ueberraschungen u. Programm
Nikolaus kommt
Gastspiel des berühmten Kasperle-Theaters aus d. Großen Wirtschaft
Handpuppenspieler: Niederlein

Großer Betrieb
Unbeschwerter Band
Alles singt mit
Neue Winzerstuben
Seestraße 7 — früher Café de Paris
Mittwochs u. Sonnabends Lange Nacht

---

schmerzen? dann Citrovanille
Das vielgerühmte Hausmittel gegen Kopfschmerzen, Migräne und Nervenschmerzen, Unbehagen und Schwächezustände. Seit Jahrzehnten bewährt sich Citrovanille durch seine unerkannt rasche und milde Wirkung. Stets bekömmlich – unschädlich für Herz und Magen. Sie sollten deshalb das bewährte Citrovanille immer zur Hand haben. Erhältlich in allen Apotheken à Pulver oder 12 Obletten-Pckg. RM 1.10.

Rauchverzehrer Zigarrenanzünder
das passende Festgeschenk für den Herrn
Fritz Rauschenbach Nachf.
Ringstraße 4 — Ruf 17933

Bedenke Sie bitte, sagt der Weihnachtsmann ..

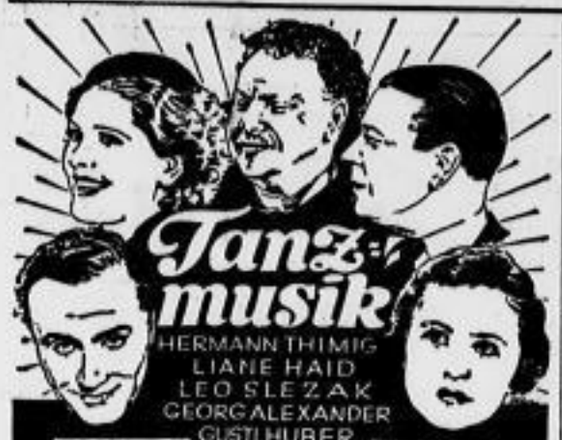
Rasch verfließen die Tage. Viel gibt's noch zu erledigen. Niemand ist so arm, um anderen ihre lieben Menschen nicht eine kleine Freude zu machen. Gehen Sie nur recht bald zu „Hein", dort finden Sie für Ihr mühevoll verdientes Geld was gut ist, was praktischen Wert für den Beschenkten hat und was im täglichen Gebrauch jahrelang Freude macht: Die gute „Heinwäsche" für Herren und Damen, für Bett, Tisch, Küche und Haus in allen Preislagen. „Heinwäsche" ist immer ein willkommenes Festgeschenk. Wann darf ich Sie erwarten? Bitte, kommen Sie recht bald in meine Verkaufsstelle Dresden-A., Wettergasse 18.

Paul Hein, Wäschefabrik

Auch am „Goldenen" Sonntag, an dem die Läden von 11–18 Uhr geöffnet sind, wird sich ein Strom kauflustiger Dresdner und Auswärtiger in die Geschäfte ergießen. Nach alter Gewohnheit sieht man sich vorher aber immer erst die Weihnachtsanzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten genau an, damit man dann gleich weiß, in welchen Geschäften man seine Weihnachtsgeschenke am vorteilhaftesten kaufen kann. In dem Gewühl des „Goldenen" möchte man sich doch gern jeden unnützen Weg ersparen.

Herr Geschäftsinhaber: Verstärken Sie deshalb zum „Goldenen" Ihre Werbung in den D. N. N.! Das Publikum erwartet Ihre Weihnachtsangebote!

SLUB
Wir führen Wissen.



Beliebte Darsteller in einem lustigen Film! Urkomisch vor allem wieder Leo Slezak als „grimmiger" Konzertagent. Ausgezeichnet eine neuersonnene Rolle Gusti Huberz durch ihre frische, herzliche Art erobert sie sich die Sympathien aller!

Zwei fröhliche Stunden — eine glänzende Unterhaltung!

2. Woche!

Prinzeß
LICHTSPIELE · PRAGER STR. 52 · TEL. 22049
WO. 4 · 6¾ · 8¼ · SO. 3 · 5 · 7 · 9 UHR

— ja, Maxe, da staunste! Ab Mittwoch siehste die ersten bunten Märchen-Tonfilme im UNIVERSUM

als große Weihnachtsvorfreude für alt und jung in Erstaufführung für ganz Deutschland. Eine heitere Serie reizender Farben-Tonfilme, betitelt:

„Der lustige Regenbogen"

Die Rache des Elefanten — Das Märchen vom Schuh
Vögleins Freud u. Leid — Die Teufelsmühle
Aschenbrödel — Ein Affenscherz u. a.

Eine ungeahnte Freude für Ihre Lieblinge!

Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend täglich 2° nachm., außerdem Sonntag den 22. 12. 11° vorm.

UNIVERSUM
Prager Straße 6, Tel. 17358

Kartenvorverkauf: Reisebüro Altmarkt, Kaufhaus Renner, Musikhaus Beck, Moosbauer Möbel und Theaterkasse. — Der Kartenvorverkauf hat begonnen.

Kinder 30, 50, 70, 1.- Erwachsene volle Preise

aus unserer großen Spezial-Abteilung

Sonder-Angebot Stoffe

Afghalette mit Stichelhaar, der beliebte und bewährte Kleiderstoff, in den Farben: grün, braun, marine, blau, schwarz u. weinrot, 70 cm breit ..... Mtr 0.95

Für den guten Einkauf
RENNER
Seit 1884 im ununterbrochenen Besitz der alteingesessenen christl. Familie Renner
am Altmarkt

Dresdner Theater-Spielplan

Opernhaus 7

Dienstag, 17. Dezember
8. Vorbell. für Dienstag-Anrecht B
In neuer Einstudierung und Inszenierung
Don Juan
(Don Giovanni)
Oper in zwei Aufzügen von Lorenzo da Ponte. Musik von W. A. Mozart.
Musikalische Leitung: Böhm.
Spielleitung: Giesen.
Don Juan: Kherzinger. Der Komtur: Andresen. Donna Anna: Fuchs. Don Ottavio: Kremer. Donna Elvira: Teschemacher. Leporello: Erwalb. Masetto: Schellenberg. Zerlina: Schwarz.
Ende nach 10
RSRD. Nr. 8301—8400, 8701—8800 und 20 201—20 250

Mittwoch, 18. Dezember, 148
Anrecht B
Der Barbier von Sevilla
Komödie
RSRD. Nr. 3301—3400, 3701—3800, 4301—4200, 4601—4900 und 16 151 bis 16 200

Central-Theater 8

Dienstag, 17. Dezember
Gastspiel Hatto Unsle
Die Geisha
Eine Reise nach Japan.
Operette in zwei Abteilungen von Owen Hall. Musik von Sidney Jones. Inszenierung: Alexarath. Musikalische Leitung: Hans-Krause. Tänze: Baum-Grünwald. Bühnenbilder und Kostümentwürfe: Reichard.
Der 1. Offizier: Schippel. Der Chef des kaiserlichen Teehauses: Bender. Leutnant Reginald Fairfax: Gilber. Leutnant Brownlee: Schimpel. Leutnant Cunningham: Günther. Leutnant Galliston: Hitscher. Ein Teehausbesitzer: Eckert. Mun-Oh: Wörner. Marquis Imari: Alexarath. Leutnant Katana: Berger. Lady Constance Wynne: Kattner. Molly Seamore: Bellina. Marie Morrisohn: Keimer. Edith Grant: Kolar. Julienne: Schubert. O Mimosa San: Hatto Unsle. a. G. O Kiku San: Buchmann. O Hana San: Hilger. O Kinkoto San: Bitzig. O Komurasaki San: Gerber. Nami: Herrmann. Takemitsi: Hetherkiny. Ein Kuli: Hardy. Ein Käufer: Bender.
Ende gegen 11
RSRD. Nr. 8201—8300 und 20 151—20 150
Auswärte „Kraft durch Freude" haben zu allen öffentl. Vorbell. Gültigkeit.

Mittwoch, 18. Dezember, 4
Ausleseanleih
Mittwoch, 18. Dezember, 8
Gastspiel Hatto Unsle
Die Geisha
RSRD. Nr. 8501—8600 und 16 401—16 450
Auswärte „Kraft durch Freude" haben an allen öffentl. Vorbell. Gültigkeit.

Schauspielhaus ½8

Dienstag, 17. Dezember
9. Vorbell. für Dienstag-Anrecht B
Christkinds Schleier
Weihnachtsmärchen in sieben Bildern von Paul Hermann Hermig. Musik von Hermann Eichhorn.
Spielleitung: Kirkin.
Musikalische Leitung: Eichhorn.
Märchen: Behrens. Ev: Stranch. Peter: H. Bengsfeld. Ida Brummelmann-Blumenkraut: Tasch. Der alte Schneider: Pantz. Der Blumenmeister: Hattenkamp. Die Blumenmeisterin: Hacker. Des Blumenmeisters Gesellen: Gruner. Der Schnee: Paulsen. Der Frühling: Rudolph. Der Sommer: Gelbert. Der Herbst: Hoffmann. Der Weihnachtsmann: Steinsdorfer. Trine Müllers: Balarke. Bauernburschen: Schneider, Oswald. Heidemaier. Kellermann. Jäger: Jacobi. Brunn. Fischer. Dietrich-Wellen. E. Bengsfeld. Seemann.
Ende nach ¾10
RSRD. Nr. 201—300, 2201—2400, 15 001—15 050 und Nachbeler

Mittwoch, 18. Dezember, 8
Anrecht B
Der andere Heilbrer
RSRD. Nr. 3000—3200, 10 801 bis 10 600, 15 051—15 100 und Nachbeler

Komödienhaus ¼9

Dienstag, 17. Dezember
Spiel um Angelika
Lustspiel in drei Akten von Bernard und Rud. Rößler.
Spielleitung: Walch.
Bühnenbilder: Kirchner.
Karl Reuter: Tegel. Angelika: Jung a. G. Rolle: Michaelis. Dr. Peter Lindenbach: Rudolph. Paul Lindenbach: v. d. Fritz v. Vetter: v. Smeding. Molly Weil: Friedrich. Johann: Wolf. Frau Hempel: Berger-Fritzsche.
Ende gegen ½11
RSRD. Nr. 901—900 und 20 051—20 100
„Kraft durch Freude"-Auswärte haben Gültigkeit.

Mittwoch, 18. Dezember, 48
Spiel um Angelika
RSRD. Nr. 5701—5800 und 15 101—15 150
„Kraft durch Freude"-Auswärte haben Gültigkeit.

Langnette oder Sportglas von
Bohr
Waisenhausstr. 15

Die Dresdner Lichtspielhäuser zeigen:

Capitol Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 4.15, 6.30, 8.45: „Der Kuhexerlaier" (mit Heinz Rühmann)
U.T.-Lichtspiele Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9: „Königstiger", ein Kriminalfilm (m. Charl. Susa, Ivan Petrovich, Else Elster, H. Heidemann). Jugendliche haben Zutritt und zahlen zur 1. Vorführung ½ Preise.
Ufa-Palast Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9: „Oberamt Dr. Mouset"
Universum Wo. 4, 6.30, 8.45, So. 2.30, 4.45, 6.30, 9: „Es geschah in einer Nacht"
Prinzeß-Theater Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9: „Tanzmusik" (mit Liane Haid, Hermann Thimig, Leo Slezak, Georg Alexander)
Zentrum täglich 3, 5, 7, 9 . . . . . „Unser kleines Mädel"
Freiberger Platz 4, 6.15, 8.30: . . . . . „Der Heyer" (nach Edgar Wallace)
FK-Lt. 6, 8.30: Der Spitzen-Großfilm der „Europa": „Liebeslenz", ein wundervolles, menschliches Geschehen. Renate Müller, Gustav Fröhlich.
Gloria-Palast 6, 8.30 . . . . . Der Großfilm „Kreuzweg einer Liebe"
Goldener Löwe „Die weiße Hölle vom Piz Palü" (L. Riefenstahl, Diehl)
Kammer-Lichtspiele B. Gigli und W. Schneider in „Versprich mir nicht"
Kosmos, Klosterstraße „Fräulein Frau" (Jenny Jugo, Paul Hörbiger)
Lichtspiele „Ein idealer Gatte" (Diehl, Brig. Helm, Gertrude Schmitz)
M.-Lichtspiele Wo. 4, 6.15, 8.30, So. ab 2.30: „So ein Flegel", Lustspiel
National 4, 6.15, 8.30: Europa-Großfilm „Ich war Jack Mortimer" (Adolf Wohlbrück, Gertrude Schmitz, Marieluise Claudius, Hilde Hildebrand)
Residenz-Lichtspiele 6.30, 8.30 . . . . „Vorstadtvarieté" (Luise Ullrich)
Regina-Lichtspiele, Engelburger Str. 12, 6, 8.30: „Die törichte Jungfrau"
Welttia-Lichtspiele „Gastspiel Klow" (Fr. Rich, O. Tschechowa, H. v. Gizycki)
DKO.-Lichtspiele „Der Mann mit der Bremse" (Wegener, Strahlmann, Riemann)
Elbtrand-Lichtspiele (Augustusbrücke) . . . „Frischer Wind aus Kanada"
Beau-Palast, Leipziger Str. 76 „Einer zuviel an Bord" (Hearvey, Schornbeck)

U.T.
Vor-Weihnachtsfreuden
Im U.T.

Ein neuer Kriminal-Film mit erster Besetzung, starker, spannender Handlung und verblüffenden Sensationen

mit Charlotte Susa / Ivan Petrovich / Hans Richter / Else Elster / Hans Junkermann / Hubert v. Meyerinck / Angelo Ferrari / Paul Heidemann / Otto Stöckel

Regie: Rolf Randolf

Kulturfilm und Fox-Ton-Woche

Premiere: Heute Montag

Jugendliche haben Zutritt!

Wo.	4⁰⁰	6¹⁵	8³⁰
So.	3⁰⁰	5⁰⁰	7⁰⁰	9⁰⁰

Waisenhausstr. 22 Tel. 23000

U.T.

Kaufgesuche Verschiedenes

Kaufe gebrauchte Gartenlauben, Planschbecken, Schaukel, Ziehbrunnen. Weinberg, Amtsbrücke Nr. 11. Tel. 14847

Briefmarken kauft R. Brandt, Schickedanzstr. 10.

Gebr. Weißblechgarage gesucht. Angebote unter „Bergglöckchen 66."

Zwischenmieter gesucht, gut erh. gel. Preisang. u. R 7488 an Exp. d. Bl.

Scherl-Radio u. Grill, 42 cm, gel. Marschnerstr. 19, 3. r.

Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten führen schnell zum Ziel.

Radio, Musikinstrumente

Piano, gut erh., günst. zu verk. Meier, Gastweg 4, r., Klavierstimm.

Prachtvolle neue Pianos
schwarz, kaukas. Nußb., Eiche, in altbewährter Qualität und Güte, zu sehr mäßigen Preisen.
Kassenrabatt. Teilzahlung.
Wolfframm
Ringstr. 18 Ecke Seestr.

Kreuzstich m. Kett. zu vert. Hubertusstr. 39, 1. r.

Gute Geige, tadellos, Gr. 4, zu verkaufen Zwickauerstr. 24, 1. r.

Billige Noten reiche Auswahl Übergraben 3

Was tuscheln sich diese beiden Männer ins Ohr?

Es ist ein Gespräch unter Männern zwischen dem kraftstrotzenden Schmied von Neubrunn und seinem nicht mehr ganz jugendlichen Markgrafen über das Geheimnis ewiger Jugend. Richard Romanowsky und Gustav Knuth in der Hans Steinhoff-Inszenierung der R. A. Fritsche-Produktion der Tobis-Europa „Der Ammenkönig" (Das Tal des Lebens)

Ein Film über den Sie staunen werden

Demnächst im
Capitol Prager Str. 31

Um allen Dresdnern noch Gelegenheit zu geben, sich rechtzeitig anzumelden verlängern wir den lustigen Heinz-Rühmann-Film
Der Außenseiter
bis einschließlich Mittwoch
4, 6¼, 8¼ Uhr

400 Schiffer-Klaviere in allen Größen u. jeder Preislage verkauft günst.
Musikhaus Friebel Dresden-A
Ziegelstraße, Schloßstraße
Prospekt gratis. Zahl.-Erleicht. Versand nach auswärts prompt. Spielanl. kostenl.
Rufe: 14944

NATIONAL LICHTSPIELE
GEROKSTR. 27
Dienstag bis mit Donnerstag
Der große Erfolg des neuen Europa-Kriminal-Filmes von Carl Froelich

Das Rätselspiel von fünf Menschen in einer Nacht, gestaltet von
Adolf Wohlbrück
Marieluise Claudius / Sybille Schmitz
Hugo Kloepfer / Hilde Hildebrand
Kulturfilm: Die Stadt, Stadtbergwerk
Tägl. 4 ½7 ¾9 Uhr
Ruf 61314

Landkarte von Deutschland
Eine wirklich gute, übersichtliche, sauber ausgeführte Karte, sowohl für die Familie als auch für Geschäftsleute, Gastwirte, Schulen usw.
Kostpr. 1:2.440.000, Wandkartenformat 70/100 cm. Mit zahlreichen Orten und Verkehrsverbindungen des Deutschen Reiches und der angrenzenden Gebiete.
Die Karten sind nach amtlichen Unterlagen bearbeitet, im Hochdruckverfahren hergestellt und mit Preisen u. Schnur versehen zum Aufhängen versehen.
Preis nur 75 Pf.
Zu haben im D. N. N.-Haus, Verlagsstraße 4, in der D. N. N. Filiale Striesen (Marienstraße Nr. 39) und in den meisten Annahmestellen der D. N. N. Verlangt nach auswärts als Vorsatz gegen Vorausbezahlung des Betrages von 75 Pf. zuzüglich 55 Pf. Versandgebühren. Postscheck der D. N. N.: Dresden Nr. 2080

Filme
für Heimkino billigst abzugeben. C. A. Linke & Co., Sternplatz 1.

Deinen Photo ohne Aerger
Kaufet Du nur bei Mauersberger. Ab 4 M. von großer Glas. Gibt bestimmt es keine Nieta. Photohandlg. Ferdinandplatz.

GLORIA PALAST
Schandauer Str. 11 — Ruf 20024
Dienstag bis mit Donnerstag
Ein internation. Meisterwerk!
Kreuzweg einer Liebe
Frauenfreud'-Frauenleid
Das Schicksal einer unehelichen Mutter
Glänzende Besetzung — Deutsch gesprochen
Wochentags: 6 und ½9 Uhr

Tanzpalast Blumensäle
Heute Dienstag
Wiwebal
Binder Ernst

und das genügt ein heiterbar Abend

Mietpianos ab 6 RM. mtl.
Wolfframm Ringstr. 18

Miet-Pianos
Pillnitzer Straße, Dreikaiserhof

HEINZ RÜHMANN
in dem zwerchfellerschütternden Lustspielschlager
So ein Flegel!!!
Der Gipfel des Humors
Wo. 4, 6.7, 1/9 — So. 1/3, 4/5, 6/7, 1/9
LICHTSPIELE M-S MORITZSTR. 10

Bitte verlangen Sie in den Gaststätten stets die Dresdner Neuesten Nachrichten